

# Curriculum Operationstechnische Assistenz

Ergebnisbericht

---

Im Auftrag des Bundesministeriums für Soziales, Gesundheit, Pflege und Konsumentenschutz



# Curriculum Operationstechnische Assistenz

Ergebnisbericht

Autorinnen:

Marion Bajer  
Katja Podzeit

Begleitung BMSGPK:

Ludmilla Gasser  
Christina Pabi

Projektassistenz:

Petra Groß

Die Inhalte dieser Publikation geben den Standpunkt der Autorinnen und nicht unbedingt jenen des Auftraggebers wieder.

Wien, im Oktober 2022

Im Auftrag des Bundesministeriums für Soziales, Gesundheit, Pflege und Konsumentenschutz

Zitiervorschlag: Bajer, Marion; Podzeit, Katja (2022): Curriculum Operationstechnische Assistenz.  
Gesundheit Österreich, Wien

Zl. P4/4/5192

Eigentümerin, Herausgeberin und Verlegerin: Gesundheit Österreich GmbH,  
Stubenring 6, 1010 Wien, Tel. +43 1 515 61, Website: [www.goeg.at](http://www.goeg.at)

Der Umwelt zuliebe:

Dieser Bericht ist auf chlorfrei gebleichtem Papier ohne optische Aufheller hergestellt.

# Kurzfassung

## Hintergrund

Mit der Schaffung eines neuen Gesundheitsberufs in Österreich, der Operationstechnischen Assistenz, soll – neben den DGKP mit der Spezialisierung Pflege im Operationsbereich – eine weitere Berufsgruppe wichtige Aufgaben (vor allem) im Operationsbereich übernehmen können. Dadurch werden die Möglichkeiten und Optionen für einen guten Personalmix erweitert. Operationstechnische Assistentinnen und Assistenten sind neben bzw. alternativ zu Pflegepersonen im Operationsbereich sowie in der Notfallambulanz und im Schockraum, in der Endoskopie und in der Aufbereitungseinheit für Medizinprodukte vorgesehen.

Um von Beginn an eine qualitätsvolle und möglichst einheitliche Ausbildung gewährleisten zu können, wurde die GÖG vom BMSGPK beauftragt, ein Curriculum für die Operationstechnische Assistenz zu erarbeiten.

## Methoden

Unter Berücksichtigung aller rechtlichen Grundlagen sowie des Anspruchs, ein modernes und nutzerfreundliches Curriculum zu entwickeln, wurden zunächst auf Grundlage eines bestehenden Curriculums aus Deutschland Lernergebnisse identifiziert und Inhalte formuliert, die zu Erreichung der Lernergebnisse essenziell erscheinen. Im Rahmen eines partizipativen Entwicklungsschritts wurden Expertinnen und Experten eingebunden – mit dem Ziel, einen möglichst großen Konsens in Bezug auf die formulierten Lernergebnisse zu erzielen. Mit dem Auftraggeber wurden die einzelnen Schritte im Entwicklungsprozess regelmäßig abgestimmt sowie inhaltliche Fragen erläutert.

## Ergebnisse

Die zentrale Aufgabe, die ein Curriculum erfüllen soll, nämlich einen fachlichen und didaktischen Rahmen für eine Ausbildung zur Verfügung zu stellen, wurde mithilfe eines Mixes aus modernen und traditionellen curriculumsdidaktischen Ansätzen realisiert. Lernergebnisorientierte Bildungsprozesse umzusetzen setzt voraus, dass überprüfbare Lernergebnisse zur Verfügung stehen, die Kenntnisse, Fähigkeiten und Fertigkeiten sowie Haltungen beschreiben, die angestrebt und am Ende eines Bildungsprozesses erreicht werden sollten. Das ist insbesondere in interaktionsorientierten Gesundheitsberufen bedeutsam. Um diesen lernergebnisorientierten und fächerintegrativen Ansatz in der Lehrpraxis möglichst einfach umsetzen zu können, wurden den Lernergebnissen konkrete Inhalte zugeordnet. Didaktische Entscheidungen, wie Lernergebnisse bei den Auszubildenden erreicht werden können, liegen letztendlich bei den Lehrenden.

Aufgrund des hohen Praxisanteils der OTA-Ausbildung wurden gemeinsam mit den Expertinnen und Experten Lernergebnisse erarbeitet und in kursiver Schrift ausgewiesen, die vor allem im Rahmen der praktischen Ausbildung zu erwerben sind. Es obliegt den Ausbildungsinstitutionen, die

„praktischen“ Lernergebnisse bzw. den Kompetenzerwerb in einem Kompetenzkatalog zu dokumentieren.

Ein gänzlich neues Berufsbild erfordert den Praxiseinsatz, um sichere Aussagen darüber treffen zu können, in welchen Aufgabenfeldern vertiefende und in welchen Aufgabenfeldern grundlegende Kenntnisse, Fähigkeiten und Fertigkeiten gefordert sind. Ob Anpassungen im Curriculum erforderlich sein werden, wird die Ausbildungspraxis zeigen.

# Inhalt

Kurzfassung .....	III
Tabellen .....	VIII
Abkürzungen.....	XI
1 Einleitung .....	1
2 Entwicklungsprozess .....	2
3 Rechtlicher Rahmen .....	5
3.1 OTA-Gesetz .....	5
3.1.1 Berufsbild .....	5
3.2 OTA-AV.....	6
3.2.1 Ausbildungsgrundsätze.....	6
3.2.2 Theoretische und praktische Ausbildung .....	8
3.2.3 Themenfelder der theoretischen OTA-Ausbildung .....	10
3.2.4 Qualitätssicherung der Ausbildung .....	11
3.2.5 Qualifikationsprofil .....	12
4 Fachliche Grundlagen .....	15
4.1 OTA-Curriculum des Deutschen OTA-Schulträger-Verbands.....	15
4.2 Curriculum Operationsassistenten.....	15
4.3 Perspektive von Expertinnen und Experten .....	16
5 Curriculumentdidaktische Überlegungen – Konzeptionsrahmen.....	17
5.1 Lernergebnis- und Kompetenzorientierung.....	17
5.2 Formulierung und Differenzierung von Lernergebnissen.....	18
5.3 Themenfelder und Fächerintegration.....	19
5.4 Vom Einfachen zum Komplexen .....	20
5.5 Verzahnung theoretischer und praktischer Ausbildung .....	20
5.6 Didaktische Empfehlungen.....	21
6 Allgemeine Benützungshinweise .....	24
6.1 Aufbau und Systematik .....	24
6.2 Inhaltliche Orientierungshilfen und Erläuterungen zu den Themenfeldern .....	25
7 Themenfeld 1: Grundsätze professioneller Operationstechnischer Assistenz.....	34
7.1 Ethische Aspekte der Gesundheitsversorgung.....	34
7.2 Thema: Einführung in das Gesundheitswesen einschließlich Gesundheitsberufe.....	37
7.3 Thema: Berufsspezifische Rechtsgrundlagen .....	40
7.4 Thema: Kommunikation und Teamarbeit .....	44
7.5 Thema: Selbstsorge und persönliche Entwicklung .....	48
8 Themenfeld 2: Infektionslehre, Hygiene und Sterilgutversorgung.....	52
8.1 Thema: Krankenhaushygiene .....	53
8.2 Thema: Grundlagen der Mikrobiologie.....	57

8.3	Thema: Grundlagen der Infektionslehre.....	59
8.4	Thema: Sterilgutversorgung 1 (40 U-Stunden) und 2 (40 U-Stunden) .....	60
9	Themenfeld 3: Anatomie und (Patho-) Physiologie .....	64
9.1	Thema: Grundlagen der Anatomie und Pathophysiologie .....	65
10	Themenfeld 4: Grundlagen der Arzneimittellehre und Anästhesie .....	75
10.1	Thema: Grundlagen der Arzneimittellehre .....	76
10.2	Thema: Grundlagen der Anästhesieverfahren einschließlich Narkosevorbereitung und Prämedikation.....	78
10.3	Thema: Relevante Arzneimittelgruppen für OP und Endoskopie einschließlich Kontrastmittel und anderer Diagnostika.....	81
11	Themenfeld 5: Grundsätze und Prinzipien der Patientenbetreuung und -versorgung im OP sowie in der Endoskopie .....	83
11.1	Patientensicherheit und Prophylaxen .....	85
11.2	Thema: Spezielle Patientengruppen im OP.....	88
11.3	Thema: Vitalparameter und Überwachung .....	89
11.5	Thema: Patientenlagerungen und -positionierungen .....	90
11.6	Thema: Spezielle Lagerungen und Positionierungen .....	92
11.7	Thema: Transurethraler Blasenkatheter .....	93
12	Themenfeld 6: Medizinische Geräte, Ausstattung und Strahlenschutz .....	94
12.1	Thema: Grundlagen der Medizintechnik .....	96
12.2	Thema: Geräteausstattungen im OP.....	98
12.3	Thema: Grundlagen des Strahlen- und Laserschutzes und einfache bildgebende Verfahren .....	101
12.4	Thema: Robotik und Digitalisierung im OP .....	103
13	Themenfeld 7: Arbeitsprozesse und Aufgaben im OP und in der Endoskopie .....	104
13.1	Thema: Arbeitsplatz Operationseinheit.....	106
13.2	Thema: Grundlagen des Instrumentierens einschließlich Instrumentenkunde.....	108
13.3	Thema: Grundlagen Nahtmaterialkunde .....	111
13.4	Thema: Umgang mit Präparaten, Implantaten, Explantaten .....	112
13.5	Thema: Wundversorgung und Verbandlehre .....	114
13.6	Thema: Zu- und ableitende Systeme handhaben .....	116
14	Themenfeld 8: Operationstechniken einschließlich chirurgischer Spezialfächer sowie spezielle Instrumentenkunde .....	117
14.1	Thema: Allgemein- und Viszeralchirurgie.....	118
14.2	Thema: Traumatologie und Orthopädie .....	122
14.3	Thema: Spezialfächer der Chirurgie.....	128
15	Themenfeld 9: Interventionelle und diagnostische Endoskopie .....	144
15.1	Thema: Endoskopische Diagnostik und Therapie und Vor- und Nachbereitung sowie Assistenz.....	146
16	Themenfeld 10: Notfall- und Akutmanagement .....	148
16.1	Thema: Erste Hilfe und lebensrettende Sofortmaßnahmen .....	150
16.2	Thema: Schock und Grundlagen der Notfallmedizin.....	152



17	Themenfeld 11: Qualitäts- und Risikomanagement und Patientensicherheit .....	154
17.1	Thema: Grundlagen des Qualitätsmanagements .....	155
17.2	Thema: Grundlagen des Risikomanagements einschließlich Grundlagen des Deeskalationsmanagements .....	156
17.3	Thema: Checklisten, Standards, Leitlinien.....	157
17.4	Thema: Fachliteratur und Recherche.....	157
17.5	Thema: Medizinische Terminologie und Dokumentation.....	158
	Literatur .....	160
	Anhang Stundenaufstellung	

# Tabellen

Tabelle 2.1:	Kontaktierte Expertinnen und Experten, die Beiträge zur fachlichen Ausgestaltung lieferten.....	3
Tabelle 3.1:	Ausbildungsprogramm der OTA-Ausbildung – Theoretische Ausbildung.....	8
Tabelle 3.2:	Ausbildungsprogramm der OTA-Ausbildung – Praktische Ausbildung.....	9
Tabelle 3.3:	Themenfelder der theoretischen OTA-Ausbildung.....	10
Tabelle 3.4:	Curriculare Festlegungen zur Qualitätssicherung der Ausbildung.....	11
Tabelle 6.1:	Stunden pro Themenfeld.....	24
Tabelle 7.1:	Zuordnung der Unterrichtsstunden laut OTA-AV.....	34
Tabelle 7.2:	Ethische Aspekte der Gesundheitsversorgung (1. Ausbildungsjahr).....	35
Tabelle 7.3:	Ethische Aspekte der Gesundheitsversorgung (2. Ausbildungsjahr).....	36
Tabelle 7.4:	Einführung in das Gesundheitswesen einschließlich Gesundheitsberufe (1. Ausbildungsjahr).....	38
Tabelle 7.5:	Einführung in das Gesundheitswesen einschließlich Gesundheitsberufe (2. Ausbildungsjahr).....	39
Tabelle 7.6:	Berufsspezifische Rechtsgrundlagen (1. Ausbildungsjahr).....	41
Tabelle 7.7:	Berufsspezifische Rechtsgrundlagen (2. Ausbildungsjahr).....	43
Tabelle 7.8:	Kommunikation und Teamarbeit (1. Ausbildungsjahr).....	45
Tabelle 7.9:	Kommunikation und Teamarbeit (2. Ausbildungsjahr).....	46
Tabelle 7.10:	Kommunikation und Teamarbeit (3. Ausbildungsjahr).....	46
Tabelle 7.11:	Selbstsorge und persönliche Entwicklung (1. Ausbildungsjahr).....	49
Tabelle 7.12:	Selbstsorge und persönliche Entwicklung (2. Ausbildungsjahr).....	51
Tabelle 8.1:	Zuordnung der Unterrichtsstunden laut OTA-AV.....	52
Tabelle 8.2:	Krankenhaushygiene (1. Ausbildungsjahr).....	53
Tabelle 8.3:	Krankenhaushygiene (2. Ausbildungsjahr).....	56
Tabelle 8.4:	Grundlagen der Mikrobiologie (1. Ausbildungsjahr).....	57
Tabelle 8.5:	Grundlagen der Infektionslehre (1. Ausbildungsjahr).....	59
Tabelle 8.6:	Sterilgutversorgung 1 (40 U-Stunden) (2. Ausbildungsjahr).....	60
Tabelle 8.7:	Sterilgutversorgung 2 (40 U-Stunden) (3. Ausbildungsjahr).....	62
Tabelle 9.1:	Zuordnung der Unterrichtsstunden laut OTA-AV.....	64

Tabelle 9.2:	Grundlagen der Anatomie und Pathophysiologie (1. Ausbildungsjahr).....	65
Tabelle 10.1:	Zuordnung der Unterrichtsstunden laut OTA-AV .....	75
Tabelle 10.2:	Grundlagen der Arzneimittellehre (1. Ausbildungsjahr).....	76
Tabelle 10.3:	Grundlagen der Arzneimittellehre (2. Ausbildungsjahr).....	77
Tabelle 10.4:	Grundlagen der Anästhesieverfahren einschließlich Narkosevorbereitung und Prämedikation (1. Ausbildungsjahr) .....	78
Tabelle 10.5:	Relevante Arzneimittelgruppen für OP und Endoskopie einschließlich Kontrastmittel und anderer Diagnostika (1. Ausbildungsjahr).....	81
Tabelle 10.6:	Relevante Arzneimittelgruppen für OP und Endoskopie einschließlich Kontrastmittel und anderer Diagnostika (2. Ausbildungsjahr).....	82
Tabelle 11.1:	Zuordnung der Unterrichtsstunden laut OTA-AV .....	83
Tabelle 11.2:	Patientensicherheit und Prophylaxen (1. Ausbildungsjahr) .....	85
Tabelle 11.3:	Spezielle Patientengruppen im OP (2. Ausbildungsjahr).....	88
Tabelle 11.4:	Vitalparameter und Überwachung (2. Ausbildungsjahr) .....	89
Tabelle 11.5:	Patientenlagerungen und -positionierungen (1. Ausbildungsjahr).....	90
Tabelle 11.6:	Patientenlagerungen und -positionierungen (2. Ausbildungsjahr).....	91
Tabelle 11.7:	Spezielle Lagerungen und Positionierungen (2. Ausbildungsjahr) .....	92
Tabelle 11.8:	Transurethraler Blasenkateter (2. Ausbildungsjahr) .....	93
Tabelle 12.1:	Zuordnung der Unterrichtsstunden laut OTA-AV .....	94
Tabelle 12.2:	Grundlagen der Medizintechnik (1. Ausbildungsjahr) .....	96
Tabelle 12.3:	Grundlagen der Medizintechnik (2. Ausbildungsjahr) .....	97
Tabelle 12.4:	Grundlagen der Medizintechnik (3. Ausbildungsjahr) .....	98
Tabelle 12.5:	Geräteausstattungen im OP (1. Ausbildungsjahr) .....	98
Tabelle 12.6:	Geräteausstattungen im OP (2. Ausbildungsjahr) .....	99
Tabelle 12.7:	Geräteausstattungen im OP (3. Ausbildungsjahr) .....	100
Tabelle 12.8:	Grundlagen des Strahlen- und Laserschutzes (1. Ausbildungsjahr) .....	101
Tabelle 12.9:	Grundlagen des Strahlen- und Laserschutzes (3. Ausbildungsjahr) .....	102
Tabelle 12.10:	Robotik und Digitalisierung im OP (3. Ausbildungsjahr) .....	103
Tabelle 13.1:	Zuordnung der Unterrichtsstunden laut OTA-AV .....	104
Tabelle 13.2:	Arbeitsplatz Operationseinheit (1. Ausbildungsjahr) .....	106
Tabelle 13.3:	Grundlagen des Instrumentierens einschließlich Instrumentenkunde (2. Ausbildungsjahr) .....	108

Tabelle 13.4:	Grundlagen des Instrumentierens einschließlich Instrumentenkunde (3. Ausbildungsjahr) .....	110
Tabelle 13.5:	Grundlagen Nahtmaterialkunde (1. Ausbildungsjahr) .....	111
Tabelle 13.6:	Umgang mit Präparaten, Implantaten, Explantaten (1. Ausbildungsjahr).....	112
Tabelle 13.7:	Umgang mit Präparaten, Implantaten, Explantaten (3. Ausbildungsjahr).....	113
Tabelle 13.8:	Wundversorgung und Verbandlehre (1. Ausbildungsjahr).....	114
Tabelle 13.9:	Wundversorgung und Verbandlehre (3. Ausbildungsjahr).....	115
Tabelle 13.10:	Zu- und ableitende Systeme handhaben (1. Ausbildungsjahr).....	116
Tabelle 13.11:	Zu- und ableitende Systeme handhaben (2. Ausbildungsjahr).....	116
Tabelle 14.1:	Zuordnung der Unterrichtsstunden laut OTA-AV .....	117
Tabelle 14.2:	Allgemein- und Viszeralchirurgie (1. Ausbildungsjahr) .....	118
Tabelle 14.3:	Allgemein- und Viszeralchirurgie (2. Ausbildungsjahr) .....	121
Tabelle 14.4:	Traumatologie und Orthopädie (1. Ausbildungsjahr).....	122
Tabelle 14.5:	Traumatologie und Orthopädie (2. Ausbildungsjahr).....	126
Tabelle 14.6:	Traumatologie und Orthopädie (3. Ausbildungsjahr).....	127
Tabelle 14.7:	Spezialfächer der Chirurgie (1. Ausbildungsjahr) .....	128
Tabelle 14.8:	Spezialfächer der Chirurgie (2. Ausbildungsjahr) .....	136
Tabelle 14.9:	Spezialfächer der Chirurgie (3. Ausbildungsjahr) .....	140
Tabelle 15.1:	Zuordnung der Unterrichtsstunden laut OTA-AV .....	144
Tabelle 15.2:	Endoskopische Diagnostik und Therapie und Vor- und Nachbereitung sowie Assistenz (1. Ausbildungsjahr) .....	146
Tabelle 16.1:	Zuordnung der Unterrichtsstunden laut OTA-AV .....	148
Tabelle 16.2:	Erste Hilfe und lebensrettende Sofortmaßnahmen (1. Ausbildungsjahr).....	150
Tabelle 16.3:	Erste Hilfe und lebensrettende Sofortmaßnahmen (2. Ausbildungsjahr).....	152
Tabelle 16.4:	Schock und Grundlagen der Notfallmedizin (2. Ausbildungsjahr).....	152
Tabelle 16.5:	Schock und Grundlagen der Notfallmedizin (3. Ausbildungsjahr).....	153
Tabelle 17.1:	Zuordnung der Unterrichtsstunden laut OTA-AV .....	154
Tabelle 17.2:	Grundlagen des Qualitätsmanagements (3. Ausbildungsjahr).....	155

# Abkürzungen

3-D	dreidimensional
Abs.	Absatz
AC	akromioklavikular
AJ	Ausbildungsjahr
AED	automatisierter externer Defibrillator
AEMP	Aufbereitungseinheit für Medizinprodukte
AR	Außenrotation
ASD	Atrialer Septumdefekt
AV	Ausbildungsverordnung
AWMF	Arbeitsgemeinschaft der Wissenschaftlichen Medizinischen Fachgesellschaften
AZW	Ausbildungszentrum West für Gesundheitsberufe der Tirol Kliniken GmbH
B.A.	Bachelor of Arts
BCI	Brain-Computer-Interfaces
BGBI.	Bundesgesetzblatt
BMASGK	(ehemaliges) Bundesministerium für Arbeit, Soziales, Gesundheit und Konsumentenschutz
BMBF	(ehemaliges) Bundesministerium für Bildung und Frauen
BMSGPK	Bundesministerium/Bundesminister für Soziales, Gesundheit, Pflege und Konsumentenschutz
BMGF	(ehemaliges) Bundesministerium für Gesundheit und Frauen
bzw.	beziehungsweise
CE	Europäische Konformität
CIRS	Critical Incident Reporting System
COPD	chronic obstructive pulmonary disease
CVI	Chronisch-venöse Insuffizienz
DCIS	ductales Carcinoma in situ
DEGEA	Deutsche Gesellschaft für Endoskopiefachberufe
DGKP	Diplomierte Gesundheits- und Krankenpflegerin / Diplomierter Gesundheits- und Krankenpfleger (Angehörige des gehobenen Dienstes für Gesundheits- und Krankenpflege)
DGVS	Deutsche Gesellschaft für Verdauungs- und Stoffwechselkrankheiten
d. h.	das heißt
DIN	Deutsches Institut für Normung
Dipl.	Diplom
DKG	Deutsche Krankenhausgesellschaft
DOSV	Deutscher OTA-Schulträger-Verband
Dr.	Doktor/Doktorin
DSA	digitale Subtraktionsangiografie
DSGVO	Datenschutz-Grundverordnung
ebd.	ebenda
ECVET	Europäisches Leistungspunktesystem für die berufliche Bildung
EDV	Elektronische Datenverarbeitung

EKG	Elektrokardiogramm
EN	Europäische Norm
ERC	endoskopische retrograde Cholangiografie
ERCP	endoskopische retrograde Cholangiopankreatikografie
ERP	endoskopische retrograde Pankreatikografie
etc.	et cetera
et al.	et alii
EO	Ethylenoxid
EU	Europäische Union
FA	Formaldehyd
FH	Fachhochschule
FHG	Zentrum für Gesundheitsberufe Tirol GmbH, fh gesundheit
FH-GuK-AV	FH-Gesundheits- und Krankenpflege-Ausbildungsverordnung
FK	Fachkompetenz
GBRG	Gesundheitsberuferegister-Gesetz, BGBl. I Nr. 87/2016 in der geltenden Fassung
ggf.	gegebenenfalls
GmbH	Gesellschaft mit beschränkter Haftung
GÖG	Gesundheit Österreich GmbH
GÖG/ÖBIG	Gesundheit Österreich GmbH / Geschäftsbereich ÖBIG
GuKG	Gesundheits- und Krankenpflegegesetz, BGBl. I Nr. 108/1997, in der geltenden Fassung
h	Stunden
HCV	Hepatitis-C-Virus
HF	hochfrequent
HIV	Humanes Immundefizienz-Virus
HNO	Hals Nase Ohren
ISO	Internationale Organisation für Normung
IR	Innenrotation
KABEG	Kärntner Landeskrankenanstalten-Betriebsgesellschaft
KE	Kolonkontrasteinlauf
KH-BW.	Krankenhausbetriebswirt
KISS	Krankenhaus-Infektions-Surveillance-System
KRINKO	Kommission für Krankenhaushygiene und Infektionsprävention
LCIS	lobuläres Carcinoma in situ
LKF	leistungsorientierte Krankenanstaltenfinanzierung
LKH	Landeskrankenhaus
MAB	medizinische Assistenzberufe
MAB-AV	Medizinische Assistenzberufe-Ausbildungsverordnung, BGBl. II Nr. 282/2013, in der geltenden Fassung
MABG	Medizinisches Assistenzberufe-Gesetz, BGBl. I Nr. 89/2012, in der geltenden Fassung
Mag.	Magister/Magistra
MBA	Master in Business Administration
MDR	Medical Device Regulation

MDP	Magen-Darm-Passage
M.Ed.	Master of Education
med.	medizinisch
mind.	mindestens
MK	Methodenkompetenz
MKG	Mund Kiefer Gesicht
MP	Medizinprodukte
MRSA	Methicillin-resistenter Staphylococcus aureus
MSc	Master of Science
NAP	Nationaler Aktionsplan
NÖ	Niederösterreich
NSI	Nosokomialinfektion
ÖBIG	Österreichisches Bundesinstitut für Gesundheitswesen
ÖGSV	Österreichische Gesellschaft für Sterilgutversorgung
OÖ	Oberösterreich
OP	Operationseinheit
OP-A	Operationsassistenz
OPSI	Overwhelming Postsplenectomy Infection Syndrome
OTA	Operationstechnische Assistenz bzw. Operationstechnische Assistentin / Operationstechnischer Assistent
OTA-AV	Operationstechnische Assistenz-Ausbildungsverordnung, BGBl. II Nr. 177/2022
OTA-Gesetz	Bundesgesetz mit dem das Medizinische Assistenzberufe-Gesetz, das Gesund- heits- und Krankenpflegegesetz, das Gesundheitsberuferegister-Gesetz, das Krankenanstalten-Arbeitszeitgesetz, das Allgemeine Sozialversicherungsgesetz und das Berufsreifeprüfungsgesetz geändert werden, BGBl. I Nr. 15/2022
OTPG	Organtransplantationsgesetz
PA	Pflegeassistenz
PA-PFA-AV	Pflegeassistenzberufe-Ausbildungsverordnung, BGBl. II Nr. 301/2016
PBZ	Pflege- und Betreuungszentrum
PDCA	plan, do, check, act
PE	Probeexzision
PFA	Pflegefachassistenz bzw. Pflegefachassistentin/Pflegefachassistent
PFZ	Pflege- und Förderzentrum
PK	personale Kompetenz
Port-a-Cath	Portkathetersystem
PVC	Polyvinylchlorid
RD	Reinigung und Desinfektion
RDG	Reinigungs- und Desinfektionsgeräte
RKI	Robert Koch-Institut
SALK	Gemeinnützige Salzburger Landeskliniken Betriebsgesellschaft mbH
SC	sternoklavikular
SK	soziale Kompetenz
SOP	standard operating procedure
TF	Themenfeld
TVT	Tiefe Venenthrombose

u. a.	unter anderem
VAH	Verbund für angewandte Hygiene
vgl.	vergleiche
VRE	Vancomycin-resistente Enterokokken
WHO	World Health Organization
z. B.	zum Beispiel



# 1 Einleitung

Der Schaffung eines neuen Gesundheitsberufs, der Operationstechnischen Assistenz, deren gesetzliche Grundlagen am 1. Juli 2022 in Kraft getreten sind, war eine Reihe an vorbereitenden Arbeiten vorausgegangen. Ziel war es, einen modernen und zukunftsfähigen Beruf zu etablieren, dessen Angehörige neben bzw. alternativ zu Pflegekräften im Operationsbereich gleichwertig eingesetzt werden können. Die Gesundheit Österreich GmbH startete bereits 2015 mit einer Umfrage unter 29 Krankenanstalten zum Einsatz von und Bedarf an OTA. Alle Bundesländer in Österreich signalisierten zu diesem Zeitpunkt einen Bedarf an OTA, wenngleich dieser unterschiedlich argumentiert wurde. Insbesondere wurde der Bedarf aus der bestehenden Personalfluktuation abgeleitet. Auch wurde erwartet, dass die Folgen der Umsetzung der GuKG-Novelle 2016 dazu führen würden, dass sowohl die Anzahl der Absolventinnen und Absolventen der Sonderausbildung OP-Pflege als auch das Interesse daran, eine solche zu absolvieren, zurückgeht (Pleschberger/Rappold 2018).

Die Limitierung der Studienplätze an Fachhochschulen und die Nachfrage nach auf der Ebene des gehobenen Dienstes qualifiziertem Personal in vielen anderen Bereichen der Pflege führten tatsächlich zu einer immer lauter werdenden Forderung nach der Einführung der OTA.

Auf Basis der von Seiten der GÖG (Pleschberger/Rappold 2018; Rappold/Mader 2019) erarbeiteten fachlichen Grundlagen trat schließlich am 1. Juli 2022 die OTA-AV in Kraft.

Um mit Beginn der ersten Ausbildungen für OTA, die für September 2022 geplant ist, ein Curriculum für die OTA-Ausbildung mit dem Ziel, eine möglichst einheitliche Ausbildung in Österreich sicherzustellen, zur Verfügung zu stellen, wurde die GÖG im Herbst 2021 damit beauftragt, ein solches zu erstellen.

Da die Berufsgruppe OTA in Deutschland bereits seit Jahren erfolgreich ausgebildet wird, wurde mit dem Auftraggeber vereinbart, sich bei der Entwicklung des Curriculums an jenem des Deutschen OTA-Schulträger-Verbands (DOSV 2015) zu orientieren.

Das nun vorliegende Curriculum hat den Anspruch, eine qualitätsvolle Ausbildung zu gewährleisten, die traditionelle und moderne curriculumdidaktische Ansätze berücksichtigt.

## 2 Entwicklungsprozess

Die Basis für den Prozess der Curriculumentwicklung bilden die jahrelangen Erfahrungen in der Entwicklung von Curricula für Gesundheitsberufe an der GÖG. Das Curriculum hat zum Ziel, möglichst hohe Mindeststandards zu setzen, die angesichts der bestehenden Rahmenbedingungen und vorhandenen Potenziale für alle Ausbildungsstandorte und Absolventinnen/Absolventen erreichbar sind. Ein Curriculum zu entwickeln bedeutet, sich vorweg mit zentralen Fragen zu befassen und Instrumentarien zu entwickeln, die es ermöglichen, ein Curriculum konsistent, kongruent und verständlich und nachvollziehbar aufzubauen.

Das OTA-Ausbildungsprogramm (OTA-AV, Anlage 1) und das OTA-Qualifikationsprofil (OTA-AV, Anlage 3) bestimmen im Wesentlichen den Begründungsrahmen und verbindlichen Orientierungsrahmen des Curriculums. Die Themen wurden im Curriculum spezifiziert und die zu vermittelnden Kompetenzen, Kenntnisse und Fertigkeiten in sachlich-inhaltliche und zeitlich-curriculare Strukturen übertragen.

Bei der Erarbeitung des Curriculums war es naheliegend, sich zunächst an dem Curriculum des Deutschen OTA-Schulträger-Verbands zu orientieren. Alle im Curriculum aus Deutschland formulierten Lernergebnisse und relevanten Inhalte wurden in einem ersten Schritt den Themenfeldern der OTA-AV zugeordnet, und parallel wurde bereits eine Aufteilung auf die drei Ausbildungsjahre realisiert.

Dabei war insbesondere zu berücksichtigen, dass alle Lernergebnisse und Inhalte der Ausbildung in der Operationsassistenten bereits im ersten Ausbildungsjahr abgebildet werden, da es nach diesem gemäß § 25 Abs. 2a MAB-AV möglich sein soll, die Abschlussprüfung zur Operationsassistentin / zum Operationsassistenten zu absolvieren. Zudem ist es Personen, die zur Ausübung der Operationsassistenten gemäß MABG berechtigt sind, möglich, gemäß § 12 Abs. 4 OTA-AV in das zweite Ausbildungsjahr der OTA-Ausbildung aufgenommen zu werden. Dabei soll ein standardisiertes Assessmentverfahren darüber Auskunft geben, ob der/die Bewerber:in Kenntnis aller Ausbildungsinhalte des ersten Ausbildungsjahres der OTA-Ausbildung aufweist. Vor diesem Hintergrund bestand das Bestreben, einerseits die Lernergebnisse aus dem Curriculum für Operationsassistenten im ersten Ausbildungsjahr abzubilden, ergänzt durch jene Lernergebnisse, die für eine Höherqualifizierung der OP-A zur/zum OTA (Aufnahme in das 2. Ausbildungsjahr) erforderlich ist.

In einem weiteren Schritt wurden die vom deutschen Curriculum übernommenen Lernergebnisse und Inhalte in den einzelnen Themenfeldern auf ihre Kompatibilität mit den österreichischen rechtlichen Grundlagen einerseits und auf die Sprachregelungen im österreichischen Gesundheitswesen andererseits überprüft. Dabei mussten auch immer wieder neue Zuordnungen der Lernergebnisse zu anderen Themenfeldern erfolgen, da im Rahmen dieses Entwicklungsschritts bereits eine erste Abwägung in Bezug auf die Stundenaufteilungen erfolgte und abgewogen werden musste, ob die einzelnen Lernergebnisse in den zur Verfügung stehenden Stunden erreicht werden können.

Darüber hinaus wurde das Thema der Transplantationschirurgie in das Curriculum mit aufgenommen. Mithilfe von Expertinnen und Experten aus der zuständigen Fachabteilung der GÖG wurden Lernergebnisse formuliert, die das Aufgabengebiet im Zusammenhang mit dem Thema Organtransplantation abbilden sollen. Dabei ging es auch darum, ein realistisches Bild zu zeichnen, inwiefern OTA in die Abläufe einer Organtransplantation eingebunden sein werden. Auch ethische Aspekte wurden berücksichtigt (ÖBIG-Transplant 2021).

Wie in den Curricula, die in den letzten Jahren an der GÖG entwickelt worden sind, wurde auch im Curriculum für die OTA-Ausbildung besonders darauf geachtet, dass der Gewaltprävention ein angemessener Stellenwert zukommt. Dafür wurde an Erfahrungen aus Ausbildungen in anderen Gesundheitsberufen angeknüpft, beispielsweise an der Ausbildung zur/zum PFA, und relevante Inhalte in das Curriculum für OTA aufgenommen.

Im Sinne der Qualitätssicherung und der Akzeptanz des Curriculums war es ein wichtiges Anliegen, die Perspektivenvielfalt von Expertinnen/Experten sowie relevanten Stakeholderinnen/Stakeholdern strukturiert einzubeziehen. Durch die Einbindung der Expertinnen und Experten wurde themenspezifisches Fachwissen eingeholt, und damit Perspektivenvielfalt sowie Partizipation und Mitbestimmung am Entwicklungsprozess des Curriculums ermöglicht.

So wurden im Rahmen eines partizipativen Entwicklungsschritts Expertinnen und Experten, die zum Teil bereits in die Vorarbeiten zur OTA einbezogen waren, gebeten, eine detaillierte Rückmeldung über die erarbeiteten Lernergebnisse und inhaltlichen Schwerpunktsetzungen im Curriculum zu geben. Die Auswahl an Expertinnen und Experten wurde vor dem Hintergrund getroffen, Vertreter:innen möglichst vieler Bundesländer miteinzubeziehen. Von den in der folgenden Tabelle 2.1 angeführten Expertinnen und Experten wurden Rückmeldungen und Stellungnahmen übermittelt.

Tabelle 2.1:  
Kontaktierte Expertinnen und Experten, die Beiträge zur fachlichen Ausgestaltung lieferten

Mag. <sup>a</sup> Martina Bruckner	Geschäftsbereichsleitung der Gesundheits- und Krankenpflegeschulen, Oberösterreichische Gesundheitsholding GmbH
Michaela Drautz, MSc	Leitung Department Strategische Aus- und Weiterbildung (Kliniken, PBZ, PFZ), Abteilung Strategie und Qualität Pflege, Direktion Medizin und Pflege, NÖ Landesgesundheitsagentur
Dipl. KH-BW. Franz Mannsberger, MBA, DGKP	Pflegedirektor LKH Innsbruck
Mag. Dr. scient. med. Michael Pagani	Direktor Vinzentinum – Schule für allgemeine Gesundheits- und Krankenpflege Ried, Regionalleiter Innviertel – Bachelorstudiengang Gesundheits- und Krankenpflege der FH Gesundheitsberufe OÖ
Martina Scherwitzl, M.Ed.	Bildungsmanagement OP – KABEG
Harald Tamerl, MSc	Lehrgangsleiter Sonder-, Aus- und Weiterbildungen – AZW Tirol Kliniken, FHG Innsbruck
Markus Widloither, B.A., M.Ed., DGKP	Direktor der Gesundheits- und Krankenpflegeschule der SALK

Quelle: GÖG, eigene Darstellung

Die Expertinnen und Experten wurden konkret zur Vollständigkeit der Lernergebnisse und Inhalte, zu den gewählten Taxonomien, zu den Stundenaufteilungen der Themen innerhalb der einzelnen

Themenfelder und möglichen Redundanzen befragt. Ein weiteres Anliegen betraf die Identifizierung praktischer Lernergebnisse, die innerhalb der Lernfelder (per kursive Schrift) markiert wurden.

Einen besonderen Stellenwert im Rahmen dieser Entwicklungsphase nahm die Festlegung konkreter Tätigkeiten der OTA ein, die sich aus dem praktischen Handlungsfeld ergeben. Es galt die Frage zu klären, welche medizinisch-instrumentellen bzw. therapeutisch-diagnostischen Tätigkeiten in den Aufgabenbereich der OTA fallen. Die Ergebnisse dieses Diskurses werden im Kapitel 6.2 näher erläutert.

## 3 Rechtlicher Rahmen

Die rechtlichen Grundlagen für die Entwicklung des Curriculums für OTA sind im OTA-Gesetz und in der OTA-AV zu finden. Im Folgenden werden einige maßgebliche Auszüge daraus angeführt.

### 3.1 OTA-Gesetz

Das Bundesgesetz, mit dem das Medizinische Assistenzberufe-Gesetz, das Gesundheits- und Krankenpflegegesetz, das Gesundheitsberuferegister-Gesetz, das Krankenanstalten-Arbeitszeitgesetz, das Allgemeine Sozialversicherungsgesetz und das Berufsreifepfungsgesetz geändert werden, stellt die gesetzliche Grundlage für die Operationstechnische Assistenz dar und trat am 1. Juli 2022 in Kraft.

#### 3.1.1 Berufsbild

**§ 26a.** (1) Die Operationstechnische Assistenz umfasst

1. die eigenverantwortliche perioperative Betreuung und Versorgung der Patienten/-innen sowie
2. die Assistenz des/der Arztes/Ärztin

bei operativen Eingriffen nach ärztlicher Anordnung.

(2) Die Kernaufgaben der Operationstechnischen Assistenz umfassen

1. das Instrumentieren in allen operativen Fachrichtungen einschließlich Vorbereitung der erforderlichen Instrumente, Apparate und Materialien,
2. die Durchführung operationsspezifischer Lagerungen und Positionierungen,
3. einfache intraoperative Assistenz,
4. die Vorbereitung und Koordination der Arbeitsabläufe zur Herstellung der Funktionsfähigkeit einer Operationseinheit für die Durchführung operativer Eingriffe (Beidiensttätigkeit, unsterile Assistenz),
5. die OP-Dokumentation und
6. die präoperative Übernahme und postoperative Übergabe der Patienten/-innen und Patientendaten

unter Berücksichtigung der notwendigen Ablauf-, Aufbereitungs-, Desinfektions- und Sterilisationsprozesse und -maßnahmen im Rahmen des Medizinproduktkreislaufs.

(3) Die Kompetenz der Operationstechnischen Assistenz in Notfällen umfasst

1. das Erkennen und Einschätzen von Notfällen und Setzen entsprechender Maßnahmen sowie

2. die eigenverantwortliche Durchführung lebensrettender Sofortmaßnahmen, solange und soweit ein/eine Arzt/Ärztin nicht zur Verfügung steht, die unverzügliche Verständigung eines/einer Arztes/Ärztin ist zu veranlassen.

(4) In der multiprofessionellen Zusammenarbeit trägt die Operationstechnische Assistenz im Rahmen ihres Berufsbildes zur Aufrechterhaltung der Behandlungskontinuität bei, insbesondere bei

1. Hygienemanagement,
2. Versorgung von Präparaten und Explantaten,
3. Mitwirkung beim Qualitäts- und Risikomanagement (z. B. OP-Checklisten, Teamtime-out, WHO-Checkliste),
4. Mitwirkung bei der Planung des Operationsbetriebes,
5. Mitwirkung in der Ausbildung und Anleitung von Auszubildenden,
6. Mitwirkung an der Weiterentwicklung von Handlungsabläufen, Standards, Prozessoptimierung, Medizinprodukten, Zulassungsverfahren.

(5) Die Operationstechnische Assistenz kann im Rahmen ihres Berufsbildes gemäß Abs. 1 bis 3 auch in der Notfallambulanz und im Schockraum, in der Endoskopie und in der Aufbereitungseinheit für Medizinprodukte (AEMP) eingesetzt werden.

## 3.2 OTA-AV

### 3.2.1 Ausbildungsgrundsätze

**§ 16.** (1) Die Auszubildenden sind im Rahmen der Ausbildung zu einem verantwortungsvollen Umgang miteinander anzuhalten. Sie sind zu einem höchstmöglichen Maß an Offenheit, Toleranz und Akzeptanz gegenüber der Vielfalt an soziokulturellen Unterschieden von Menschen zu befähigen und für die Achtung vor dem Leben, der Würde und den Grundrechten jedes Menschen, ungeachtet der Nationalität, der Religion, der Hautfarbe, des Alters, einer Behinderung, des Geschlechts, der sexuellen Orientierung, der Sprache, der politischen Einstellung und der sozialen Zugehörigkeit zu sensibilisieren. Insbesondere ist eine Sensibilisierung für Betroffene von physischer oder psychischer Gewalt, wie Kinder, Frauen, Menschen mit Behinderung oder andere vulnerable Gruppen, anzustreben.

(2) Der Planung, Organisation und Durchführung der theoretischen Ausbildung sind insbesondere folgende Lehr- und Lernstrategien zugrunde zu legen:

1. Situations- und Handlungsorientierung bei der Bearbeitung der Themen-, Frage- und Problemstellungen in der Ausbildung;
2. exemplarisches Lernen, um dem Erarbeiten und Verstehen von grundlegenden Prinzipien und grundlegendem Wissen gegenüber der vielfältigen oberflächlichen Wissensvermittlung den Vorzug zu geben;
3. Berücksichtigung des didaktischen Prinzips „Vom Einfachen zum Komplexen“;
4. Förderung des eigenständigen Wissens- und Kompetenzerwerbs;

5. Arbeit in Teams und Kleingruppen, damit insbesondere Fertigkeiten und Techniken geübt sowie Haltungen, Einstellungen, Sichtweisen, Handlungsmuster und Erfahrungen reflektiert und für den weiteren Lernprozess nutzbar gemacht werden können;
6. Berücksichtigung von Prinzipien der Erwachsenenbildung;
7. Anwendung zeitgemäßer Lehr-, Lern- und Prüfmethoden;
8. Lernbereich Training und Transfer (dritter Lernort);
9. Verschränkung von theoretischer und praktischer Ausbildung zur Ermöglichung eines optimalen Theorie-Praxis-Transfers; hierbei ist anzustreben, dass im Rahmen der praktischen Ausbildung die Anwendung der Fertigkeiten an Patienten/-innen erst nach der für den jeweiligen Fachbereich relevanten theoretischen Ausbildung und einem entsprechenden Fertigkeitentraining erfolgt.

(4) Der Planung, Organisation und Durchführung der praktischen OTA-Ausbildung sind insbesondere folgende Ausbildungsgrundsätze, Lehr- und Lernstrategien zugrunde zu legen:

1. Der/Die Auszubildende ist im Rahmen der praktischen OTA-Ausbildung als Praktikant/in in das Team integriert und nimmt aktiv am jeweiligen Handlungsfeld teil.
2. Die Praxisanleitung durch die Fachkräfte und den/die Ausbildungsverantwortliche/n erfolgt im Einvernehmen und unter kontinuierlicher Rückkoppelung mit der Leitung der OTA-Ausbildung zur Erreichung eines optimalen Theorie-Praxis-Transfers. Die Praxisanleitung bedarf einer didaktischen Vorbereitung, Durchführung, Nachbereitung, Reflexion und Evaluierung.
3. Der Kompetenzerwerb im Rahmen der praktischen OTA-Ausbildung wird von den Auszubildenden dokumentiert und von den verantwortlichen Fach- und Lehrkräften bzw. vom/von der Ausbildungsverantwortlichen in der Dokumentation bestätigt.
4. Im Rahmen der praktischen Ausbildung werden die Auszubildenden nur zu Tätigkeiten herangezogen, die im unmittelbaren Zusammenhang mit der Ausbildung stehen.
5. Die Fach- und Lehrkräfte sowie der/die Ausbildungsverantwortliche/n dürfen im Rahmen der praktischen Ausbildung höchstens zwei Auszubildende gleichzeitig anleiten.
6. Eine ausreichende Anzahl an fachlich geeigneten Praktikumsstellen ist, ausgenommen bei dualer OTA-Ausbildung, durch entsprechende Vereinbarungen, z. B. in Form von Kooperationsabkommen oder anderen geeigneten Maßnahmen, sicherzustellen. Die fachliche Eignung einer Praktikumsstelle ist gegeben, wenn der erforderliche Kompetenzerwerb sichergestellt ist.
7. Bei dualer OTA-Ausbildung ist die praktische Ausbildung gemäß dem in Anlage 1 (Abschnitt 3.2.2) festgelegten Ausbildungsprogramm und der erforderliche Kompetenzerwerb sichergestellt.
8. Bei der Planung und Organisation der einzelnen Praktika ist sicherzustellen, dass die praktische Ausbildung an mindestens zwei Praktikumsstellen, ausgenommen bei dualer OTA-Ausbildung, stattfindet.
9. Die praktische Ausbildung während der Nachtzeit ist unter Bedachtnahme auf den erforderlichen Kompetenzerwerb durchzuführen.
10. Die Eignung einer Praktikumsstelle hinsichtlich Sicherheit und Gesundheitsschutz bei der Arbeit ist gegeben.

(5) Der/Die Landeshauptmann/Landeshauptfrau kann zur Sicherung der Ausbildungsqualität im Rahmen der regelmäßigen Überprüfungen gemäß § 26f Abs. 5 MABG angekündigt oder im Anlassfall unangekündigt eine Person zur stichprobenartigen Teilnahme am Ausbildungsbetrieb entsenden. Die Leitung der OTA-Ausbildung hat der entsandten Person alle Unterlagen und Informationen, die für eine Beurteilung eines rechtskonformen Ausbildungsbetriebs erforderlich sind, auf Verlangen zur Verfügung zu stellen.

## 3.2.2 Theoretische und praktische Ausbildung

**Ausbildungsdauer:** drei Jahre

**Ausbildungsumfang:** 4600 Stunden, von denen 1600 Stunden auf die theoretische Ausbildung und 3000 Stunden auf die praktische Ausbildung entfallen, wobei hier insbesondere gemäß § 17 Abs. 2 OTA-AV unter anderem zu berücksichtigen ist, dass bei der Durchführung der praktischen Ausbildung der Theorie-Praxis-Transfer sichergestellt ist.

Tabelle 3.1:

Ausbildungsprogramm der OTA-Ausbildung – Theoretische Ausbildung

Themenfelder	1. AJ	2. AJ	3. AJ	Gesamt
Grundsätze professioneller operationstechnischer Assistenz	110	40	30	<b>180</b>
<b>Infektionslehre, Hygiene und Sterilgutversorgung*</b>	100	60	40	<b>200</b>
Anatomie und (Patho-) Physiologie	90	0	0	<b>90</b>
Grundlagen der Arzneimittellehre und Anästhesie	20	20	0	<b>40</b>
Grundsätze und Prinzipien der Patientenbetreuung und -versorgung im OP sowie in der Endoskopie	40	30	0	<b>70</b>
Medizintechnische Geräte, Ausstattung und Strahlenschutz	30	40	40	<b>110</b>
<b>Arbeitsprozesse und -aufgaben im OP und in der Endoskopie*</b>	100	40	40	<b>180</b>
<b>Operationstechniken einschließlich chirurgischer Spezialfächer sowie spezielle Instrumentenkunde*</b>	220	200	130	<b>550</b>
Interventionelle und diagnostische Endoskopie	50	0	0	<b>50</b>
Notfall- und Akutmanagement	20	10	10	<b>40</b>
Qualitäts- und Risikomanagement	20	30	40	<b>90</b>
<b>Gesamtstunden</b>	<b>800</b>	<b>470</b>	<b>330</b>	<b>1600</b>

\*Diese Themenfelder sind Inhalte der kommissionellen Abschlussprüfung gemäß § 29 Abs. 1 OTA-AV.

Quelle: OTA-AV, Anlage 1



Tabelle 3.2:

## Ausbildungsprogramm der OTA-Ausbildung – Praktische Ausbildung

<b>Praktika (obligatorische Einsatzgebiete)</b>		<b>Gesamt 2000</b>	
Viszerale Chirurgie		500	
Traumatologie oder Orthopädie		500	
Gynäkologie oder Urologie		200	
Aufbereitungseinheit für Medizinprodukte (AEMP)		mind. 120	800
Notfallambulanz / Schockraum		mind. 120	
Endoskopie		mind. 120	
Pflegepraktikum auf einer Station eines chirurgischen Fachgebietes		mind. 40	
Wahlpraktikum		mind. 40	
<b>Praktika (optionale Einsatzgebiete)</b>		<b>Gesamt 1000</b>	
weitere chirurgische Fachgebiete		200 (pro Fachgebiet)	
<b>Gesamtstunden</b>		<b>3000</b>	

Quelle: OTA-AV, Anlage 1

## 3.2.3 Themenfelder der theoretischen OTA-Ausbildung

Tabelle 3.3:  
Themenfelder der theoretischen OTA-Ausbildung

<b>1. Grundsätze professioneller Operationstechnischer Assistenz</b>	<ul style="list-style-type: none"> <li>» Ethische Aspekte der Gesundheitsversorgung</li> <li>» Einführung in das Gesundheitswesen einschließlich Gesundheitsberufe</li> <li>» Berufsspezifische Rechtsgrundlagen</li> <li>» Kommunikation und Teamarbeit</li> <li>» Selbstsorge und persönliche Entwicklung</li> </ul>
<b>2. Infektionslehre, Hygiene und Sterilgutversorgung</b>	<ul style="list-style-type: none"> <li>» Krankenhaushygiene</li> <li>» Grundlagen der Mikrobiologie</li> <li>» Grundlagen der Infektionslehre</li> <li>» Sterilgutversorgung 1 und 2 (80 Stunden vorsehen)</li> </ul>
<b>3. Anatomie und (Patho-) Physiologie</b>	<ul style="list-style-type: none"> <li>» Grundlagen der Anatomie</li> <li>» Grundlagen der Pathophysiologie</li> </ul>
<b>4. Grundlagen der Arzneimittellehre und Anästhesie</b>	<ul style="list-style-type: none"> <li>» Grundlagen der Arzneimittellehre</li> <li>» Grundlagen der Anästhesieverfahren einschließlich Narkosevorbereitung und Prämedikation</li> <li>» Relevante Arzneimittelgruppen für OP und Endoskopie einschließlich Kontrastmitteln und anderer Diagnostika</li> </ul>
<b>5. Grundsätze und Prinzipien der Patientenbetreuung und -versorgung im OP sowie in der Endoskopie</b>	<ul style="list-style-type: none"> <li>» Patientensicherheit und Prophylaxen</li> <li>» Spezielle Patientengruppen im OP (z. B. kognitiv beeinträchtigte Menschen, Kinder)</li> <li>» Vitalparameter und Überwachung</li> <li>» Patientenlagerungen und -positionierungen</li> <li>» Spezielle Lagerungen</li> <li>» Transurethraler Blasenkatheeter</li> </ul>
<b>6. Medizinische Geräte, Ausstattung und Strahlenschutz</b>	<ul style="list-style-type: none"> <li>» Grundlagen der Medizintechnik</li> <li>» Geräteausstattungen im OP</li> <li>» Grundlagen des Strahlen- und Laserschutzes</li> <li>» Einfache bildgebende Verfahren</li> <li>» Robotik und Digitalisierung im OP</li> </ul>
<b>7. Arbeitsprozesse und -aufgaben im OP und in der Endoskopie</b>	<ul style="list-style-type: none"> <li>» Arbeitsplatz Operationseinheit</li> <li>» Grundlagen des Instrumentierens einschließlich Instrumentenkunde</li> <li>» Grundlagen Nahtmaterialkunde</li> <li>» Umgang mit Präparaten, Implantaten, Explantaten</li> <li>» Wundversorgung und Verbandslehre</li> <li>» Zu- und ableitende Systeme handhaben</li> </ul>
<b>8. Operationstechniken einschließlich chirurgischer Spezialfächer sowie spezielle Instrumentenkunde</b>	<ul style="list-style-type: none"> <li>» Allgemein- und Viszeralchirurgie</li> <li>» Traumatologie und Orthopädie</li> <li>» Spezialfächer der Chirurgie (Augenchirurgie, Gefäßchirurgie, Gynäkologie, Herzchirurgie, HNO, Kinderchirurgie, MKG-Chirurgie, Neurochirurgie, Plastische Chirurgie, Thoraxchirurgie, Transplantchirurgie und Urologie)</li> </ul>
<b>9. Interventionelle und diagnostische Endoskopie</b>	<ul style="list-style-type: none"> <li>» Endoskopische Diagnostik und Therapie</li> <li>» Vor- und Nachbereitung sowie Assistenz</li> </ul>

Fortsetzung nächste Seite

<b>10. Notfall- und Akutmanagement</b>	<ul style="list-style-type: none"> <li>» Erste Hilfe</li> <li>» Lebensrettende Sofortmaßnahmen</li> <li>» Schock und Grundlagen der Notfallmedizin</li> </ul>
<b>11. Qualitäts- und Risikomanagement und Patientensicherheit</b>	<ul style="list-style-type: none"> <li>» Grundlagen des Qualitätsmanagements</li> <li>» Grundlagen des Risikomanagements einschließlich Grundlagen des Deeskalationsmanagements</li> <li>» Checklisten, Standards, Leitlinien</li> <li>» Fachliteratur und Recherche</li> <li>» Medizinische Terminologie und Dokumentation</li> </ul>

Quelle: OTA-AV, Anlage 2; Darstellung: GÖG

### 3.2.4 Qualitätssicherung der Ausbildung

Die OTA-AV sieht im § 15 Abs. 2 vor, dass der/die Bundesminister/in für Soziales, Gesundheit, Pflege und Konsumentenschutz zur Sicherung der Ausbildungsqualität ein Curriculum empfehlen kann, in dem ein theoretisches und praktisches Ausbildungsprogramm zur Erreichung des erforderlichen Kompetenzerwerbs im Sinne der Qualifikationsprofile für OTA festgelegt wird.

Darüber hinaus werden acht weitere Themen genannt, zu denen in einem Curriculum Empfehlungen zur Sicherung der Ausbildungsqualität enthalten sein können. Der nachfolgenden Tabelle ist zu entnehmen, zu welchen Themen curriculare Festlegungen erfolgt sind.

Tabelle 3.4:  
Curriculare Festlegungen zur Qualitätssicherung der Ausbildung

<b>mögliche qualitätssichernde Maßnahmen</b>	<b>curriculare Empfehlungen</b>
standardisiertes Aufnahmeverfahren und standardisiertes Assessmentverfahren	keine
Rahmenbedingungen (z. B. Gruppengröße) der theoretischen Ausbildung	keine
Operationalisierung der Themenfelder der theoretischen Ausbildung	Themenfeldorientierung einschließlich Festlegung der Lernergebnisse
Einsatz elektronisch unterstützter Lehr- und Lernformen	keine
Kompetenzerwerb in den einzelnen Praktika	Ausweisung der praktischen Lernergebnisse (Metho- denkompetenz) in kursiver Schrift dargestellt
Leistungsfeststellung	keine
Form und Inhalt der Dokumentation der praktischen Ausbildung	Es obliegt den Ausbildungseinrichtungen, die in kursiver Schrift ausgewiesenen praktischen Lernergebnisse, auf deren Basis ein Instrument für die Dokumentation und Beurteilung der praktischen Ausbildung erstellt werden kann, in einem Kompetenzkatalog zusammenzuführen.
(fach) didaktische Kompetenzen der Lehr- und Fachkräfte und der/des Ausbildungsverantwortlichen	keine

Quelle: GÖG - eigene Darstellung

## 3.2.5 Qualifikationsprofil

Der:Die Absolvent:in ...

wird befähigt, seine/ihre Anordnungen (Handlungsanweisungen) fachgerecht durchzuführen, die durchgeführten Maßnahmen den fachlichen und rechtlichen Anforderungen entsprechend zu dokumentieren sowie die erforderlichen Informationen weiterzuleiten.

### I. Grundsätze der Berufsausübung

1. kennt und respektiert grundlegende ethische Prinzipien bzw. Grundsätze und integriert diese in die tägliche Arbeit;
2. begegnet Menschen unvoreingenommen, empathisch und wertschätzend und respektiert deren Grundrechte;
3. anerkennt, unterstützt und fördert das Recht auf Selbstbestimmung von Patienten/-innen, deren Angehörigen und sonstigen nahestehenden Personen.
4. erkennt ethische Dilemmata und Konfliktsituationen, spricht diese gegenüber Vorgesetzten an;
5. kennt die rechtlichen Rahmenbedingungen, insbesondere die berufsrechtlichen und organisatorischen Vorgaben, agiert entsprechend und ist sich der Konsequenzen bei Verstößen bewusst;
6. ist sich der Einlassungs- und Übernahmeverantwortung bei Handlungen nach ärztlicher Anordnung bewusst und übernimmt Verantwortung für die eigenen Handlungen;
7. erkennt die Grenzen der eigenen Handlungsfähigkeit und ist bereit, diese zu reflektieren und die betreffende fachkompetente Person beizuziehen;
8. anerkennt grundlegende Prinzipien der Gesundheitsförderung und Prävention als handlungsleitend;
9. ist sich der Bedeutung der eigenen bio-psycho-sozialen Gesundheit im Hinblick auf diesbezügliche Belastungen und Ressourcen bewusst und agiert entsprechend;
10. anerkennt die Notwendigkeit von team- und berufsgruppenübergreifender Zusammenarbeit und handelt entsprechend;

### II. Kernkompetenzen

1. ermöglicht durch fach- und sachgerechtes Vorbereiten und Instrumentieren ein störungsfreies und sicheres Operieren;
2. bereitet alle Instrumente, Materialien, Geräte usw. operationsspezifisch unter Berücksichtigung individueller wirtschaftlicher und ökologischer Gesichtspunkte vor;
3. führt operationsspezifische Lagerungen und Positionierungen sowie die perioperative Versorgung fach- und sachgerecht durch;
4. bereitet das Operationsgebiet sach- und fachgerecht vor;
5. beherrscht alle relevanten Hygienemaßnahmen;
6. führt einfache intraoperative Tätigkeiten im Rahmen der Assistenz durch, wie Blutstillung mittels Diathermie, Absaugen von Spül- oder Körperflüssigkeiten;
7. kann endoskopische Eingriffe vor- und nachbereiten sowie bei diesen assistieren;

8. assistiert bei der Anwendung einfacher bildgebender Verfahren im Rahmen einer Operation oder Intervention;
9. wendet Maßnahmen des Strahlenschutzes situationsadäquat an;
10. assistiert bei Interventionen und operativen Eingriffen in der Notfallambulanz bzw. im Schockraum;
11. identifiziert relevante Probleme und Risiken und kann die notwendigen Maßnahmen bzw. Prophylaxen setzen;
12. erkennt die psychische, physische und emotionale Situation von Patienten/-innen im OP und kann diese angemessen unterstützen;
13. gewährleistet im Rahmen der Patientenübernahme (mittels Patientenidentifikation) während der Operation durch Minimieren von Gesundheitsrisiken oder Zählkontrollen die Patientensicherheit;
14. verabreicht operationsspezifische Arzneimittel fach- und sachgerecht im Rahmen des Eingriffs nach ärztlicher Anordnung und unter ärztlicher Aufsicht bzw. bei Anwesenheit des Arztes / der Ärztin;
15. beherrscht alle berufsspezifischen Dokumentationsanforderungen;
16. beherrscht die berufsspezifischen Aufbereitungsprozesse von Medizinprodukten;
17. setzt medizin-technische Geräte situationsadäquat ein, bereitet dieses fachgerecht auf, erkennt Probleme und leitet erforderlichenfalls die notwendigen Maßnahmen ein;
18. organisiert alle benötigten Medizinprodukte, stellt deren Vollständigkeit und Funktionsfähigkeit sicher und dokumentiert erforderlichenfalls deren Einsatz (z. B. Implantate);

### **III. Kompetenzen bei Notfällen**

1. kennt Notfälle, leitet Sofortmaßnahmen ein;
2. wirkt bei der erweiterten Notfallversorgung mit;
3. kennt die Feuerschutz- und Evakuierungsmaßnahmen sowie Alarmpläne im Brandfall und kann diese anwenden;

### **IV. Kompetenzen im multiprofessionellen OP-Team**

1. wirkt im multiprofessionellen Team mit und kennt die Grenzen des eigenen Verantwortungsbereichs;
2. handhabt, verwendet und entsorgt gefährliche Stoffe und (kontaminierte) Materialien entsprechend sicherheitstechnischer Vorgaben;
3. beherrscht den Umgang mit Präparaten, Implantaten und Explantaten;
4. kann berufliches Handeln an Qualitätskriterien ausrichten;
5. erkennt Fehler und kritische Ereignisse und trifft entsprechende Maßnahmen (z.B. CIRS-Systeme);
6. kennt Prinzipien der Delegation bzw. Weiterdelegation an die Operationsassistenz sowie deren Aufsicht;
7. verschafft sich Zugang zu Verfahren, Methoden und Erkenntnissen bezugswissenschaftlicher Forschung;

## **V. Entwicklung und Sicherung von Qualität**

1. besitzt kritisches Reflexionsvermögen und wirft Fragen auf;
2. arbeitet gemäß Handlungsanweisung und ist sich der Bedeutung der Mitwirkung im Rahmen von Qualitäts- und Risikomanagement bewusst;
3. ist sich der Wirkung des beruflichen Handelns auf das unmittelbare Umfeld bewusst und richtet dieses entsprechend aus;
4. ist sich der gesellschaftlichen Bedeutung der OTA bewusst und engagiert sich im Rahmen des Möglichen für berufsrelevante Fragestellungen;
5. übernimmt Verantwortung für die eigene berufliche und persönliche Weiterentwicklung durch Fort- und Weiterbildung zur Verbesserung der Operationstechnischen Assistenz.

## 4 Fachliche Grundlagen

Ausgehend von den Vorarbeiten an der GÖG zur Schaffung eines neuen Berufsbildes, der OTA, die 2019 abgeschlossen wurden, wurden im Rahmen des Entwicklungsprozesses neben dem OTA-Gesetz und der OTA-AV weitere fachliche Grundlagen und Expertenmeinungen herangezogen, die in diesem Kapitel näher erläutert werden.

### 4.1 OTA-Curriculum des Deutschen OTA-Schulträger-Verbands

Ein wesentliches Referenzcurriculum für die fachliche Ausgestaltung des OTA-Curriculums bildete das Curriculum für die Ausbildung von Operationstechnischen Assistentinnen und Assistenten aus dem Jahr 2012 (DOSV 2015). Die Entwicklung des Berufsbildes der OTA begann in Deutschland bereits 1996 (DOSV 2015). Der Aufbau dieses Curriculums aus Deutschland besteht aus vier fächerintegrativen Lernbereichen mit 15 Fächern, der Formulierung handlungsorientierter Lernziele und den dazu passenden Beschreibungen der Lerninhalte – mit der Vorgabe, die berufliche Handlungskompetenz in den Ausbildungsmittelpunkt zu stellen. Dieses in Deutschland bereits etablierte Curriculum für die Ausbildung der OTA wurde deshalb herangezogen, weil es aufgrund seiner handlungsorientierten Lernziele als geeignet erschien, handlungsorientierte Lernergebnisse im Rahmen der Themenfelder gemäß OTA-AV zu erarbeiten. Die überarbeitete Fassung aus dem Jahr 2015 wurde vom Deutschen OTA-Schulträger-Verband zur Verwendung zur Verfügung gestellt.

### 4.2 Curriculum Operationsassistentenz

Das Curriculum Operationsassistentenz (Stewig et al. 2017) stellte eine wesentliche Grundlage für das vorliegende Curriculum für OTA dar, weil die in den rechtlichen Grundlagen verankerte Durchlässigkeit und Möglichkeit der Weiterqualifizierung von Operationsassistentinnen/Operationsassistenten gemäß § 12 OTA-AV sicherzustellen war. In der OTA-Curriculum-Entwicklung wurden demnach die Lernergebnisse und Inhalte aus dem Basismodul und aus dem Aufbaumodul berücksichtigt, teilweise wurden diese vollständig übernommen. Ziel war es, alle erforderlichen Lernergebnisse der OTA-Ausbildung so zu konzeptionieren, dass möglichst viele Lernergebnisse aus dem ersten Ausbildungsjahr der OTA-Ausbildung den Qualifikationen der Operationsassistentinnen/Operationsassistenten entsprechen.

Mit der Änderung des § 25 Abs. 2a MAB-AV wird die Möglichkeit geschaffen, nach dem ersten OTA-Ausbildungsjahr, unter bestimmten Voraussetzungen, zu einer Berufsberechtigung im medizinischen Assistenzberuf Operationsassistentin/-assistent zu gelangen. Auch auf Grundlage dieser Möglichkeit galt es eine möglichst weitgehende Deckungsgleichheit mit dem Operationsassistentenz-Curriculum herzustellen.

## 4.3 Perspektive von Expertinnen und Experten

Im Rahmen eines partizipativen Prozesses wurden fachliche Meinungen zu einer Entwurfsfassung des Curriculums von Expertinnen und Experten (siehe Kapitel 1) aus unterschiedlichen Ausbildungsorganisationen und aus dem Praxisfeld anhand eines strukturierten Fragebogens eingeholt. Die zahlreichen, sehr konstruktiven Rückmeldungen wurden daraufhin geprüft und strukturiert eingearbeitet. Wichtige Hinweise zu offenen inhaltlichen Fragen wurden in Form von Kommentaren übermittelt. Sämtliche Rückmeldungen wurden geordnet, einander gegenübergestellt und auf Konsensualität überprüft. War aus den Meinungen der Expertinnen und Experten keine eindeutig übereinstimmende Perspektive abzulesen, diente das OTA-Lehrbuch (Liehn et al. 2018) als Orientierungshilfe. Die Ergebnisse dieses partizipativen Schrittes spiegeln sich in den „Inhaltlichen Orientierungshilfen“ wider (siehe Kapitel 6.2).

Auch Stellungnahmen im Rahmen des Begutachtungsverfahrens zum OTA-Gesetz und zur OTA-AV, die sich auf das Curriculum bezogen, wurden fachlich berücksichtigt.

Mit dem Auftraggeber fanden regelmäßig Abstimmungstreffen zu den Arbeiten am Curriculum statt, insbesondere in Bezug auf rechtliche Fragen.



## 5 Curriculumsdidaktische Überlegungen – Konzeptionsrahmen

Die zunehmende Komplexität und die steigende Dynamik des Gesundheitswesens erfordern ein Bildungsverständnis, das auf den Erwerb von Handlungskompetenz ausgerichtet ist. Vor diesem Hintergrund wurden bereits im Rahmen der Vorbereitungsarbeiten „Lernfelder“ für die Ausbildung der OTA definiert, die später in „Themenfelder“ umbenannt wurden und sich in der OTA-AV wiederfinden.

Ein fächerintegrierender Ansatz, wie ihn die Lernfeld- bzw. Themenfeldstruktur darstellt, folgt einem modernen Bildungsverständnis, was insbesondere im Bereich der Gesundheitsberufe bedeutsam ist, da es in der Berufspraxis immer darum geht, handlungs- und situationsorientiert vorgehen zu können. Im Folgenden werden konzeptionelle Eckpunkte des Curriculums erläutert.

### 5.1 Lernergebnis- und Kompetenzorientierung

Lernergebnisorientierung stellt die Ergebnisse von Bildungsprozessen in Verbindung mit dem Erreichen von definierten Qualifikationen in den Fokus. Lernergebnisorientierte Bildungsprozesse zu realisieren setzt voraus, dass überprüfbare Lernergebnisse zur Verfügung stehen, die Kenntnisse, Fähigkeiten und Fertigkeiten sowie Haltungen beschreiben, die angestrebt und am Ende eines Bildungsprozesses erreicht werden sollten. Das ist insbesondere für interaktionsorientierte Gesundheitsberufe bedeutsam.

Eine zukunftsfähige Ausbildung setzt eine an Lernergebnissen orientierte Struktur voraus. Das ermöglicht ein hohes Maß an Transparenz und Vergleichbarkeit. Zukunftsfähigkeit setzt auch eine Vergleichbarkeit von Bildungsmaßnahmen auf europäischer Ebene voraus und damit eine Orientierung an einem entsprechenden Referenzsystem wie dem Nationalen und dem Europäischen Qualifikationsrahmen. Auf dieser Grundlage wird die Orientierung an Lernergebnissen vorausgesetzt. Der Schwerpunkt und das Niveau der Lernergebnisse richten sich nach dem Ausmaß an Verantwortung und dem Grad der Selbstständigkeit, die als Einstiegsqualifikation gefordert ist (Kordinierungsstelle für den NQR 2019).

Schon das vom ÖBIG zu Beginn der Neunzigerjahre erstellte erste Curriculum für die Allgemeine Krankenpflege wies neben den Inhalten (Input) gleichrangig auch das anzustrebende Lernergebnis (Output) in Form von – damals noch operationalisierten – Lernzielen aus (Spielhofer 1989). Im Jahre 2020 wurde diese Konzeption der Lernergebnisorientierung in der bisher konsequentesten Form im Rahmen der Curricula für PA und PFA an der GÖG umgesetzt, wobei gänzlich auf die Beschreibung von Inhalten verzichtet wurde und allein die Lernergebnisse den didaktischen Rahmen für die Ausbildungen darstellen (Pfabigan et al. 2020).

Auf die Zuordnung relevanter Lehrinhalte zu den jeweiligen Lernergebnissen wurde im vorliegenden Curriculum nicht verzichtet, das mithin eine Mischform aus traditionellen und modernen curriculumdidaktischen Ansätzen darstellt, nicht zuletzt um eine rasche und möglichst nutzerfreundliche Umsetzung zu ermöglichen. Strukturierte, offen gehaltene Themen sind vorgegeben, wobei z. B. Gewichtungsempfehlungen fehlen. Die ausgewiesenen Inhalte stellen auch keinesfalls eine vollständige Auflistung dar, sondern dienen, analog einem offenen Curriculum, der Orientierung. Es liegt in der Verantwortung der Lehrpersonen, zu entscheiden, welche Inhalte zur Erlangung eines Lernergebnisses herangezogen werden und auf welche ggf. teilweise oder auch gänzlich verzichtet werden kann. Die Harmonisierung und Vergleichbarkeit der Ausbildungen wird, wie bereits erläutert wurde, mithilfe der Lernergebnisse realisiert.

## 5.2 Formulierung und Differenzierung von Lernergebnissen

Im vorliegenden Curriculum sind Erkenntnisse und Methoden der lernziel- sowie der handlungsorientierten Didaktik leitend. Bei der Formulierung von Lernergebnissen/(Teil-)Kompetenzen hat es sich in den jeweiligen Themenfeldern als hilfreich erwiesen, folgende Aspekte und Differenzierungsmerkmale zu nutzen:

» **Operationalisierung**

Operationalisierung bedeutet, eine (Teil-)Kompetenz so konkret zu formulieren, dass der Interpretationsspielraum möglichst eingeschränkt ist und erforderlichenfalls sogar ein Maßstab / eine Messoperation angegeben wird, mit dem/der überprüft werden kann, ob das Lernergebnis erreicht ist.

» **Dimensionierung**

Dimensionierung unterscheidet zwischen kognitiver Ebene wie im Falle von Wissenserwerb und logischem Denken (Kenntnisse und Fachkompetenz), affektiver Ebene wie beim Erwerb bestimmter Sichtweisen und Haltungen (soziale Kompetenz und personale Kompetenz) sowie psychomotorischer Ebene wie beim Erwerb von Fähigkeiten und Fertigkeiten (Methodenkompetenz)

» **Anspruchsniveau**

Mithilfe der Verwendung bestimmter Verben (z. B. nennen, beschreiben, vergleichen, [unter Anleitung oder selbstständig] durchführen) kann deutlich gemacht werden, in welcher Ausprägung ein Lernergebnis erreicht werden soll. Das im vorliegenden Curriculum ausgewiesene Anforderungsniveau der Lernergebnisse für OTA orientiert sich an folgenden Lernziel-taxonomien:

- » Die Taxonomie für den kognitiven Bereich nach Bloom enthält zwei Teile: Die erste Stufe (Wissen) erfasst Verhaltensweisen, die rein reproduktiver Art sind und sich auf Einzelinformationen beziehen. Die zweite Stufe umfasst jene Denkleistungen, die über den reproduktiven Bereich hinausreichen und geeignet sind, neue Situationen und Probleme denkend anzugehen. Lernzielniveaus im kognitiven Bereich können in sechs Stufen differenziert werden (Schewior-Popp 2013).
- » Die Taxonomie affektiver Lernziele nach Krathwohl kann einen Weg und Schritte zu einer verantwortungsbewussten Berufsausübung aufzeigen. Darüber hinaus sind affektive Ziele untrennbar mit kognitiven Zielen verbunden, da für jeden kognitiven

Lerninhalt eine gewisse affektive Zuwendung (Motivation, Lernbereitschaft) erforderlich ist, wenn es zu effektiven Lernergebnissen kommen soll. Anforderungsniveaus im affektiven Bereich können in fünf Stufen gegliedert werden (Schewior-Popp 2013).

- » Die Lernzieltaxonomie für den psychomotorischen Bereich nach Dave umfasst alle Ausbildungsbemühungen, die sich auf das praktische Beherrschen bestimmter Techniken in der Behandlung von Patientinnen und Patienten sowie auf Bewegungsausführungen beziehen. Diese Fertigkeiten und Kompetenzen lassen sich ebenfalls in fünf Niveauebenen beschreiben (Schewior-Popp 2013).

In Summe wird die Lernergebnis- und Kompetenzorientierung im vorliegenden Curriculum für die Ausbildung zur OTA gewährleistet durch

- » die vom Entwicklungsteam für zentrale Themenbereiche vorweg definierten Qualifikationsprofile (siehe Kapitel 3.2.5),
- » die pro Ausbildungsjahr in den Themenfeldern vorgeschlagenen beruflichen Handlungskompetenzen als Lernergebnisse in den Dimensionen Fachkompetenz, soziale Kompetenz, personale Kompetenz und Methodenkompetenz (Richter et al. 2018).

### 5.3 Themenfelder und Fächerintegration

Die Konstruktion des Curriculums folgt einem grundsätzlich fächerintegrierenden Ansatz. Lehr- und Lernstoff sind in themenfeldorientierter Weise aufgebaut. Jedes Themenfeld bildet eine größere komplexe Einheit, welche entweder die Berufswirklichkeit abbildet und zur Lösung größerer Problemkomplexe anregt oder Lernergebnisse beinhaltet, die für den Erwerb berufsspezifischer Qualifikationen eine Voraussetzung darstellen. Somit stellt diese Struktur wiederum eine Mischform dar. Einerseits folgt sie einer Fächerorientierung (hier bilden Bezugswissenschaften den Rahmen), andererseits und vor allem aber orientiert sie sich an dem Grundsatz der Fächerintegration, da die Auswahl des theoretischen Wissens und der praktischen Fähigkeiten über die Analyse beruflicher Aufgabenstellungen erarbeitet wurde.

Aus bildungstheoretischer Sicht sollen fächerintegrierende Lernfelder (hier Themenfelder) nicht allein auf berufliche Handlungsfelder im engeren Sinne beschränkt bleiben, sondern müssen individuelle und gesellschaftliche Lebensrealitäten und die Lebensumwelt einbeziehen. Im Sinne dieses „leitenden Bildungsanspruchs“ (Evers 2011) sind beispielsweise auch jene Lernergebnisse, die auf allgemeinbildende bzw. berufspolitische Kenntnisse abzielen, zu verstehen, da es sich um dem Menschen zugehörige Lebensrealitäten handelt.

## 5.4 Vom Einfachen zum Komplexen

Neben den Bemühungen, grundlegende Prinzipien der Lernergebnisorientierung und der Fächerintegration im vorliegenden Curriculum zu berücksichtigen, war es ebenfalls ein Ziel, das Curriculum spiralförmig aufzubauen, um einen gestuften Kompetenzerwerb zu ermöglichen. Ein spiralförmiger Aufbau folgt entwicklungs- und lernpsychologischen Gesichtspunkten und stellt sicher, dass bestimmte Themen auf einem höheren Niveau wiederkehren (Schewior-Popp 2013). Das erschien vor allem auch vor jenem Hintergrund bedeutsam zu sein, dass bereits im ersten Ausbildungsjahr die Ausbildung in der Operationsassistenz integriert werden sollte. Das machte es erforderlich, dass viele Lernergebnisse zu sehr unterschiedlichen Themen im ersten Ausbildungsjahr Platz finden mussten, die dann aber in den darauffolgenden Ausbildungsjahren erneut aufgegriffen werden (können). Beispielsweise sind in diesem Zusammenhang Berufsspezifische Rechtsgrundlagen, Anatomie und (Patho-) Physiologie, Patientenpositionierungen, Instrumentieren, Ergonomische Arbeitsweisen, Kommunikation und Teamarbeit zu nennen.

## 5.5 Verzahnung theoretischer und praktischer Ausbildung

Der Anteil der praktischen Ausbildung (3.000 Stunden) ist bei der OTA vergleichsweise höher als bei den meisten anderen Gesundheitsberufen. Diese Vorgaben entsprechen den internationalen Vorgaben in diesem Berufsfeld. Wie wichtig der Lernort Praxis für den methodischen Kompetenzerwerb und die Aneignung von Fertigkeiten ist, wird am Stundenausmaß der praktischen Ausbildung deutlich. Eine Verzahnung von theoretischer und praktischer Ausbildung ist anzustreben. Das bedingt vor allem eine zeitliche Nähe der beiden Ausbildungsorte. Was in der Theorie gelernt wurde, soll möglichst bald in der Praxis eingeübt werden können. Sollte das aus organisatorischen Gründen nicht immer möglich sein, können praktische Unterrichtseinheiten dieses Defizit zum Teil kompensieren. Dafür bietet sich ein – in vielen Ausbildungseinrichtungen bereits zur Verfügung stehender – dritter Lernort an.

Eine qualitätsvolle Praxisbegleitung ist angesichts des hohen Praxisanteils der OTA-Ausbildung von ganz besonderer Bedeutung. Dazu zählt eine evidenzbasierte Anleitung im Praxisfeld genauso wie strukturierte Vereinbarungen zu erreichender praktischer Lernergebnisse und eine strukturierte Dokumentation des Lernfortschritts vonseiten der Auszubildenden und der anleitenden Personen (Fachkräfte). Die:Der Auszubildende hat in diesem Zusammenhang im Rahmen der praktischen OTA-Ausbildung eine Dokumentation gemäß § 27 OTA-AV über den Kompetenzerwerb im Sinne des Qualifikationsprofils zu führen.

Um diesen oben beschriebenen Theorie-Praxis-Transfer gewährleisten zu können, dürfen gemäß § 6 Abs. 5 OTA-AV zur Unterstützung der Lehrkräfte im Rahmen der theoretischen Ausbildung Fachkräfte und zur Unterstützung der Fachkräfte im Rahmen der praktischen Ausbildung Lehrkräfte themenbezogen herangezogen werden.

Für anleitende Personen und Auszubildende ist im Rahmen der Methodenkompetenz der Kompetenzerwerb am Lernort Praktikum richtungsweisend und wird im Sinne der Nachvollziehbarkeit im Curriculum in kursiver Schrift ausgewiesen.

## 5.6 Didaktische Empfehlungen

Die im § 16 OTA-AV angeführten Ausbildungsgrundsätze (siehe Kapitel 3.2.1) lassen den Lehrkräften große Freiräume. Grundsätzlich wird an Berufsausbildungscurricula auch der Anspruch gestellt, dass Ausbildung immer auch Bildung beinhaltet und damit die Curricula zur Entwicklung der Potenziale der Einzelnen über instrumentelle Anforderungen des Berufs hinaus beitragen. Allgemeinbildung als schulisches Metaziel ist „die Gewinnung von Grundkompetenzen in möglichst allen Bereichen des Lebens für die kritische Auseinandersetzung mit der gesamten physischen und geistigen Wirklichkeit des Lebens“ (Olechowski 1997). Im vorliegenden Curriculum wird durch das Konkretisieren von Themenfeldern der Ausbildungsverordnung – wie beispielsweise der berufsspezifischen Kommunikation oder aber in Bezug auf die Inhalte im Zusammenhang mit der Staatskunde – diesem Auftrag in einem gewissen Ausmaß Rechnung getragen.

In der Folge wird auf einige zentrale didaktische Empfehlungen näher Bezug genommen, die auch im Falle der Ausbildung zur/zum OTA berücksichtigungswürdig erscheinen, um eine erfolgreiche Umsetzung des Curriculums sicherstellen zu können.

Zur Anwendung dürfen unterschiedliche Methoden kommen, die auf die Entwicklung beruflicher Handlungskompetenz abzielen. Neben den fachlichen Fähigkeiten/Fertigkeiten sollen auch Kompetenzen wie Konfliktfähigkeit und soziale Kompetenzen, beispielsweise die Fähigkeit zu Kooperation und Teamarbeit, entwickelt und durch aktivierende Lehr- und Lernformen wie Gruppenarbeit, Diskussion, Reflexion Fallbeispiele sowie Trainings- und Transfersequenzen entwickelt und gefördert werden.

### **Exemplarität und Lernsituationen**

Die Themenfelder können für den theoretischen Unterricht anhand mehrerer Lernsituationen konkretisiert werden. Dies erfolgt auf Basis der typischen Aufgabenstellungen und Handlungsabläufe des Berufsalltags der OTA.

Da es in jeglicher Berufsausbildung unmöglich ist, alle denkbaren berufstypischen Situationen und die damit verbundenen beruflichen Anforderungen im Unterricht zu behandeln, sollte die Definition von Lernsituationen am didaktischen Prinzip der Exemplarität ausgerichtet werden. Exemplarität bedeutet, dass Auszubildende an ausgewählten und didaktisch gut aufbereiteten Beispielen lernen, an denen sich das Typische einer Berufssituation besonders gut deutlich machen lässt.

Exemplarisch ist ein Thema dann, wenn es der:dem Lernenden ermöglicht wird, im Besonderen das Allgemeine zu erkennen und es auf andere, unbekanntere berufliche Situationen zu übertragen (Rottenhofer/Bronneberg 2008).

### **Training und Transfer**

Der Begriff Training bezeichnet die „planmäßige Durchführung eines Programms von vielfältigen Übungen“<sup>1</sup>. In der pädagogischen und lernpsychologischen Literatur hat sich für diesen Sachverhalt der Begriff „Transfer“ (lateinisch „transferre“ = hinübertragen, übertragen) etabliert. Transfer im weiteren Sinn bezieht sich auf jede Anwendung von Gelerntem in neuen Situationen. Von Transfer im engeren Sinn wird gesprochen, wenn eine Verhaltensänderung auf einen expliziten Anteil des Gelernten zurückzuführen ist.

Zentrales Ziel von Bildung ist, Lernende zu befähigen, Gelerntes in unterschiedlichen Kontexten und Situationen anwenden zu können. In den Ausbildungen im Bereich der Gesundheitsberufe hat dieser Begriff, verknüpft mit „Fertigkeit“, zum mittlerweile häufig verwendeten Begriff „Fertigkeitstraining“ bzw. zum „Fertigkeitenunterricht“ geführt und damit die „praktischen Übungen“ als Bezeichnung abgelöst. In diesem Fertigkeitstraining werden heute unterschiedliche – vorzugsweise technisch-instrumentelle – Tätigkeiten, Handlungsabläufe etc. abseits des Kontakts mit den realen Zielgruppen geübt bzw. trainiert. Trainiert werden aber auch kommunikative/interaktive und kognitive Fertigkeiten (u. a. logisches Denken, Analysefähigkeit, Situationseinschätzungen). Was früher nur in Rollenspielen und/oder anhand von Videotrainings geübt und reflektiert werden konnte, kann heute auch in aufwändigen Simulationsverfahren, welche die Realität möglichst gut abbilden sollen, trainiert werden. Die Methoden und Mittel, die zum Zwecke des Trainings / der Übung herangezogen werden können, sind sehr vielfältig. Das Ziel ist: Auszubildende möglichst gut auf die Anforderungen der Praxis vorzubereiten, damit Patientensicherheit gewährleistet werden kann (Pfabigan et al. 2020).

Diese Form des Lernens soll sich wie ein roter Faden durch die gesamte Ausbildung ziehen. Anwendungs-, Übungs- und Transferphasen sollen Bestandteil jeglichen Unterrichts sein (Jank/Meyer 2002; Meyer 2011). Auch eignen sich Transfersequenzen, um zu reflektieren, sowie zur Selbstwahrnehmung und Selbsterfahrung. Idealerweise können, worauf bereits im Kapitel 5.5 hingewiesen wurde, für Trainingssequenzen und Transferübungen „dritte Lernorte“ genutzt werden.

### **E-Learning / Blended Learning**

Der Anspruch des selbstgesteuerten Lernens, der u. a. mit E-Learning-Angeboten verbunden ist, lässt sich grundsätzlich mit dem Konzept des handlungs- und lernfeldorientierten Unterrichts verbinden (Wehnert 2008). Ansätze des Blended Learning fußen auf einer Kombination von Präsenz-

---

<sup>1</sup>

<https://www.duden.de/rechtschreibung/Training>, Zugriff am 01. 09. 2022

veranstaltungen und virtuellen Bildungsangeboten. Sie ersetzen nicht die personale Lehre, sondern sind als Erweiterung und zusätzliches Lernangebot zu sehen. Um die Qualität der Lernprozesse im E-Learning zu sichern, muss unter anderem darauf geachtet werden, dass die Lerninhalte aufgabenorientiert konzipiert werden und Beispiele, Aufgaben, Hilfen und Glossare zur Unterstützung von Lernprozessen enthalten. Die angebotenen Lernmethoden müssen darauf ausgelegt sein, ein reflektiertes, aufgabenorientiertes Lernen zu ermöglichen, und den Erwerb ganzheitlicher Handlungskompetenzen sicherstellen. Dabei müssen Lernformen, Lernschritte, Unterstützungsangebote sowie Schnittstellen zur Kommunikation den in den Curricula formulierten Lernzielen und Lerninhalten entsprechen (Arnold et al. 2015). Darüber hinaus schafft die Integration digitaler Lehr- und Lernformen flexible Möglichkeiten, auf kurzfristige Veränderungen des Lehr- und Lernsettings reagieren zu können (Bajer/Pfabigan 2022).

# 6 Allgemeine Benützungshinweise

## 6.1 Aufbau und Systematik

Die curricularen Festlegungen folgen einer themenfeldorientierten Struktur, die sich aus der OTA-AV, Anlage 2, ergibt (siehe Abschnitt 3.2.3). Elf Themenfelder spiegeln u. a. die Handlungsfelder des Berufsfelds von OTA wider und sind ebenfalls gemäß der OTA-AV in Themen gegliedert. Die Stundenaufteilung pro Themenfeld ist ebenfalls eine Vorgabe aus den rechtlichen Grundlagen. Die Aufteilung der Gesamtstunden pro Themenfeld auf die einzelnen Themen stellt einen größtmöglichen gemeinsamen Nenner der von Expertinnen und Experten vorgeschlagenen Gewichtungen dar (siehe Anhang). In der Lehre können Gewichtungen innerhalb der Themenfelder schwerpunktmäßig angepasst werden.

Tabelle 6.1:  
Stunden pro Themenfeld

Themenfelder	Gesamtstunden
Grundsätze professioneller Operationstechnischer Assistenz	180
Infektionslehre, Hygiene und Sterilgutversorgung	200
Anatomie und (Patho-) Physiologie	90
Grundlagen der Arzneimittellehre und Anästhesie	40
Grundsätze und Prinzipien der Patientenbetreuung und -versorgung im OP sowie in der Endoskopie	70
Medizintechnische Geräte, Ausstattung und Strahlenschutz	110
Arbeitsprozesse und -aufgaben im OP und in der Endoskopie	180
Operationstechniken einschließlich chirurgischer Spezialfächer sowie spezielle Instrumentenkunde	550
Interventionelle und diagnostische Endoskopie	50
Notfall- und Akutmanagement	40
Qualitäts- und Risikomanagement	90
<b>GESAMT</b>	<b>1600</b>

GÖG-eigene Darstellung



Die Themenfelder sind im Curriculum anhand folgender Struktur dargestellt:

**Zuordnung der Unterrichtsstunden** lt. OTA-AV: In dieser Tabelle werden die Themen und die Gesamtstunden (Unterrichtsstunden) des jeweiligen Themenfeldes pro Ausbildungsjahr angeführt.

**Qualifikationen, auf welche die nachfolgenden Lernergebnisse abzielen:** Hier werden zu jedem einzelnen Thema zu erwerbende Qualifikationen gemäß dem Qualifikationsprofil (siehe Abschnitt 3.2.5) angeführt, auf welche die im Themenfeld beschriebenen Lernergebnisse abzielen. Die Zahlen in Klammern (z. B. I.1) entsprechen der Nummerierung im Qualifikationsprofil.

Die **den jeweiligen Themen und Ausbildungsjahren zugehörigen Tabellen** beinhalten (von links nach rechts):

- » Ausbildungsjahr
- » theoretische und praktische<sup>2</sup> Lernergebnisse (Die:Der Auszubildende ...), die in einem Abschnitt des Themenfeldes erreicht werden sollen. Die praktischen Lernergebnisse (Methodenkompetenz) sind durch kursive Schrift kenntlich gemacht.
- » Lerninhalte, die zur Erreichung der Lernergebnisse relevant sind. Es handelt sich um eine Empfehlung, die hier angeführten Inhalte zu unterrichten, um dem beschriebenen Qualifikationsprofil gerecht zu werden.
- » Kompetenzen, unterteilt in Fachkompetenz (FK), soziale Kompetenz (SK), personale Kompetenz (PK) und Methodenkompetenz (MK).
- » konkrete Zuteilung der Unterrichtsstunden für das Thema im Themenfeld

## 6.2 Inhaltliche Orientierungshilfen und Erläuterungen zu den Themenfeldern

Im folgenden Kapitel finden sich inhaltliche Hinweise, die in jenen Themenfeldern, für die es notwendig erschien, zu einer besseren Nachvollziehbarkeit der im Zuge des Entwicklungsprozesses (insbesondere auch mit den Expertinnen und Experten) angestellten Überlegungen beitragen sollen. Die betreffenden Themenfelder werden chronologisch und in dementsprechender Stellung im Curriculum gemäß der OTA-AV angeführt, wobei die Besonderheiten der einzelnen Themen erklärt werden.

---

2

Die gemeinsam mit den Expertinnen und Experten identifizierten praktischen Lernergebnisse (Fähigkeiten und Fertigkeiten) werden schwerpunktmäßig im Rahmen der praktischen Ausbildung erworben. Es obliegt den Ausbildungseinrichtungen, die praktischen Lernergebnisse, auf deren Basis ein Instrument für die Dokumentation und Beurteilung der praktischen Ausbildung erstellt werden kann, in einem Kompetenzkatalog zusammenzuführen.

Grundsätzlich ist zu betonen, dass die Angaben zu den Inhalten im Curriculum, die zum Erreichen eines Lernergebnisses führen sollen, als Empfehlungen bzw. Vorschläge anzusehen sind. Aufzählungen sind nicht abschließend zu werten. Auch die Reihenfolge innerhalb einer Aufzählung ist, wenngleich durchaus dem Bemühen geschuldet, eine gewisse Nachvollziehbarkeit herzustellen, keinesfalls als (zwingende) Vorgabe zu verstehen.

## Themenfeld 1: Grundsätze professioneller Operationstechnischer Assistenz

### Berufsspezifische Rechtsgrundlagen

Hier werden gesetzliche Grundlagen in einer allgemeinen Einführung mit „**relevanten** Rechtsgrundlagen“ und teilweiser konkreter Nennung der spezifischen Gesetze eingeführt. In den folgenden themenspezifischen Themenfeldern werden, darauf aufbauend, spezielle gesetzliche Grundlagen angeführt und mit „**entsprechende** Rechtsgrundlage“ ausgewiesen.

### Selbstsorge und persönliche Entwicklung

Die „ergonomische Arbeitsweise“ ist im TF 1 unter dem Thema „Selbstsorge und persönliche Entwicklung“ grundlegend und einführend im ersten Ausbildungsjahr verortet. Der Anregung der Expertinnen/Experten folgend, ist darüber hinaus, aufbauend ein Kinaesthetics-Grundkurs mit 32 UE im TF 7 unter dem Thema „Arbeitsplatz Operationseinheit“ im ersten Ausbildungsjahr vorgesehen. Auch im zweiten Ausbildungsjahr wurden 8 UE für das Konzept Kinaesthetics im TF 5 unter dem Thema „spezielle Lagerungen und Positionierungen“ berücksichtigt.

Um dem Anliegen gerecht zu werden, die Themen „Stress, Strategien zur Stressbewältigung und Konfliktgespräche“ in einem ausreichenden Maße zu berücksichtigen, sind im TF 1 im Rahmen des Themas „Selbstsorge und persönliche Entwicklung“ grundlegende Lernergebnisse formuliert. Der Anregung der Expertinnen/Experten folgend, wurde ein aufbauendes Deeskalationsseminar mit 24 UE im TF 11 unter dem Thema „Grundlagen des Risikomanagements einschließlich Grundlagen des Deeskalationsmanagements“ im zweiten Ausbildungsjahr implementiert.

## Themenfeld 2: Infektionslehre, Hygiene und Sterilgutversorgung

Im Themenfeld 2, „Infektionslehre, Hygiene und Sterilgutversorgung“, ist auf wichtige Zusammenhänge im Thema „Sterilgutversorgung“ hinzuweisen.

## **Sterilgutversorgung 1 und 2**

Um der Durchlässigkeit für die Operationsassistenz gerecht zu werden, ist die Sterilgutversorgung ab dem zweiten Ausbildungsjahr Inhalt der Ausbildung. 40 UE wurden dem zweiten Ausbildungsjahr zugeteilt, 40 UE dem dritten Ausbildungsjahr. Die Inhalte zur Sterilgutversorgung sind nach dem DOSV-Curriculum übernommen worden, eine inhaltliche Anpassung an die ÖGSV-Inhalte wurde nicht vorgenommen, jedoch können die Inhalte des Fachkundeflehrgangs 1 (40 h) und des Fachkundeflehrgangs 2 (40 h) der ÖGSV analog unterrichtet werden, eine zeitliche Deckungsgleichheit ist gegeben. Die spezielle Mikrobiologie zur Sterilgutversorgung wurde dem Thema „Grundlagen der Mikrobiologie“ zugeordnet.

## **Themenfeld 3: Anatomie und (Patho-) Physiologie**

Die Themen „Grundlagen der Anatomie“ und „Grundlagen der Pathophysiologie“ wurden im Themenfeld 3, „Anatomie und (Patho-) Physiologie“, im OTA-Curriculum aufgrund inhaltlicher Überschneidungen zusammengezogen.

Die Konstruktion der Lehrinhalte und Lernergebnisse erfolgte in enger Anlehnung an das Operationsassistenz-Curriculum, um der Durchlässigkeit zur OTA-Ausbildung mit einem Einstieg im zweiten Ausbildungsjahr gerecht zu werden. Das Stundenausmaß ist nach der OTA-AV mit 90 UE für das TF 3 mit 10 UE höher bemessen, als die MAB-AV zum MAB-Basismodul Operationsassistenz mit 80 UE vorgibt. Zur medizinischen Terminologie wurden einführend Begriffsklärungen zu Anatomie und Physiologie vorangestellt, jedoch wird die allgemeine medizinische Terminologie im TF 11 behandelt.

Dem Aufbau des TF 8, „Operationstechniken einschließlich chirurgischer Spezialfächer sowie spezielle Instrumentenkunde“, folgend, mit den fachlichen Schwerpunkten und Themen „Allgemein- und Viszeralchirurgie“, „Traumatologie und Orthopädie“ und „Spezialfächer der Chirurgie“ wurden die Inhalte dem jeweiligen Fachgebiet bzw. Handlungsfeld zugeordnet.

Die Integration der Lehrinhalte zur Pathophysiologie folgt ebenso diesem Aufbau.

Medizinische Untersuchungs- und Behandlungsverfahren, die im TF „Anatomie und (Patho-) Physiologie“ in das OP-Assisten-Curriculum integriert sind, werden im vorliegenden Curriculum im TF 8, „Operationstechniken einschließlich chirurgischer Spezialfächer sowie spezielle Instrumentenkunde“, unter „Diagnostik- und/oder Behandlungsverfahren“ behandelt.

Es ist zu berücksichtigen, dass das Themenfeld 3 und das Themenfeld 8 eng miteinander im Zusammenhang stehen und aufeinander aufbauen.

## **Themenfeld 4: Grundlagen der Arzneimittellehre und Anästhesie**

Im Themenfeld 4, „Grundlagen der Arzneimittellehre und Anästhesie“, ist auf wichtige Zusammenhänge im Thema „Grundlagen der Arzneimittellehre“, im Thema „Grundlagen der Anästhesieverfahren einschließlich Narkosevorbereitung und Prämedikation“ und im Thema „relevante Arzneimittelgruppen für OP und Endoskopie einschließlich Kontrastmittel und anderer Diagnostika“ insbesondere hinzuweisen.

Bezugnehmend auf das Qualifikationsprofil für OTA, ist die Verabreichung „operationsspezifischer Arzneimittel“ besonders hervorzuheben. Aus der Formulierung der Qualifikation II.14 „verabreicht operationsspezifische Arzneimittel fach- und sachgerecht im Rahmen des Eingriffs nach ärztlicher Anordnung und unter ärztlicher Aufsicht bzw. bei Anwesenheit der Ärztin / des Arztes“ ergibt sich die Zuordnung der Verabreichung von Arzneimitteln zum Handlungsfeld Operationseinheit und Endoskopie, nicht jedoch im Rahmen von Notfällen. Die Applikationsform (z. B. oral, intravenös, subkutan) des Arzneimittels ist gemäß der Formulierung im Qualifikationsprofil nicht eingeschränkt. Die Vorbereitung von Arzneimitteln ist nicht explizit angeführt.

### **Grundlagen der Anästhesieverfahren einschließlich Narkosevorbereitung und Prämedikation**

Lernergebnisse und Lehrinhalte im Zusammenhang mit Anästhesie wurden sehr zurückhaltend aufgenommen, da diese vorwiegend in den Tätigkeitsbereich von DGKP mit Sonderausbildung Anästhesiepflege fallen.

### **Relevante Arzneimittelgruppen für OP und Endoskopie einschließlich Kontrastmittel und anderer Diagnostika**

Von der Formulierung eines Lernergebnisses zur Verabreichung von Kontrastmittel wurde Abstand genommen – unter Berücksichtigung der Gefahreneigtheit und des Umstands, dass es diesbezüglich keine explizite Formulierung im Qualifikationsprofil OTA gibt. Lediglich die Kenntnis über Wirkungen, Nebenwirkungen einschließlich relevanter Beobachtungskriterien sowie Kontraindikationen erscheint für das Anforderungsprofil OTA angemessen.

## **Themenfeld 5: Grundsätze und Prinzipien der Patientenbetreuung und -versorgung im OP sowie in der Endoskopie**

Im Themenfeld 5, „Grundsätze und Prinzipien der Patientenbetreuung und -versorgung im OP sowie in der Endoskopie“, ist auf wichtige Zusammenhänge im Thema „Patientensicherheit und Prophylaxen“, im Thema „Patientenlagerungen und -positionierungen“ und im Thema „transurethraler Blasenkatheter“ insbesondere hinzuweisen.

Darüber hinaus nimmt in diesem Themenfeld die Beschreibung der Rolle des „unsterilen Beidienstes“ einen wesentlichen Schwerpunkt ein. Zu den Tätigkeiten des unsterilen Beidienstes zählen etwa das Erfassen der relevanten Daten zum Patientenstatus und der bestehenden Risiken sowie die Durchführung der prophylaktischen Maßnahmen, die Durchführung der OP-spezifischen Positionierungen (OP-Lagerungen), die Anwendung der Sicherheitscheckliste, das individuelle Vorbereiten von Materialien, die Organisation eines reibungslosen OP-Ablaufs im OP-Saal, die lückenlose OP-Dokumentation inklusive Materialerfassung und gegebenenfalls die Aufbereitung von Medizinprodukten.

### **Patientensicherheit und Prophylaxen**

Allgemein ist festzuhalten, dass im TF 5, „Grundsätze und Prinzipien der Patientenbetreuung und -versorgung im OP sowie in der Endoskopie“, wichtige Grundlagen der direkten Patientenbetreuung vermittelt und gelernt werden sollen, auch von speziellen Patientengruppen mit besonderen Bedürfnissen wie Kindern, Menschen mit psychiatrischen Erkrankungen, Menschen in einer Notfallsituation etc. Im Vordergrund stehen das Verstehen der psychischen Situation der Patientin bzw. des Patienten sowie die angemessene Kommunikation und Interaktion. Ein weiterer Fokus liegt auf möglichen Risiken, der Umsetzung präventiver Maßnahmen und Prophylaxen.

### **Patientenlagerungen und -positionierungen**

In diesem Themenfeld werden allgemeine und spezielle Patientenpositionierungen grundlegend eingeführt. Eine Vertiefung im Zusammenhang mit Verfahrensabläufen und Diagnostik- und/oder Behandlungsverfahren in speziellen fachlichen Settings (z. B. Traumatologie und Orthopädie, Allgemein- und Viszeralchirurgie) ist im TF 8 vorgesehen.

### **Transurethraler Blasenkatheeter**

Auf Grundlage der Einschätzung von Expertinnen und Experten und der Notwendigkeit eines Hand in Hand gehenden Ablaufs im multiprofessionellen Team besteht der Bedarf und die Notwendigkeit, dass die OTA – neben Kenntnissen zu Auswahl und Vorbereitung von Materialien zur Katheterisierung der Harnblase sowie zum Handling und zur Beobachtung des Ablaufsystems – auch die Fertigkeit erlernen, die Harnblase bei Erwachsenen fachgerecht zu katheterisieren.

## **Themenfeld 6: Medizinische Geräte, Ausstattung und Strahlenschutz**

In Hinblick auf dieses TF ist auf wichtige Zusammenhänge im Thema „Grundlagen des Strahlen- und Laserschutzes“ und im Thema „einfache bildgebende Verfahren“ besonders hinzuweisen. Diese beiden Themen wurden, im OTA-Curriculum aus Gründen der inhaltlichen Überschneidung zusammengezogen.

## **Grundlagen des Strahlen- und Laserschutzes und einfache bildgebende Verfahren**

Aufgrund der hohen Gefahreneigtheit sowie der Abgrenzung zu den Kompetenzen des gehobenen medizinisch-technischen Dienstes, des radiologisch-technischen Dienstes und des Medizinischen Assistenzberufs Röntgenassistent:in sind für die OTA lediglich grundlegende Kenntnisse zu Strahlen- und Laserschutz und einfachen bildgebenden Verfahren vorzusehen sowie in diesem Zusammenhang Kenntnisse und Fähigkeiten, diese vorzubereiten, bereitzustellen und zu dokumentieren. Die Ausführung von radiologisch-technischen Methoden nach ärztlicher Anordnung bei der Anwendung von ionisierenden Strahlen wie z. B. der diagnostischen Radiologie und anderer bildgebender Verfahren, bleibt den Radiologietechnologinnen und Radiologietechnologen vorbehalten bzw. die Durchführung einfacher standardisierter Röntgenuntersuchungen der Röntgenassistent:in.

## **Themenfeld 7: Arbeitsprozesse und -aufgaben im OP und in der Endoskopie**

In Bezug auf das TF 7 ist auf wichtige Zusammenhänge im Thema „Arbeitsplatz Operationseinheit“, im Thema „Grundlagen des Instrumentierens einschließlich Instrumentenkunde“, im Thema „Wundversorgung und Verbandlehre“ und im Thema „zu- und ableitende Systeme handhaben“ besonders hinzuweisen.

Darüber hinaus nimmt in diesem Themenfeld die Beschreibung der Rolle der „instrumentierenden Person“ einen wesentlichen Schwerpunkt ein. Das „Instrumentieren einer Operation“ beinhaltet unter anderem die sterile Abdeckung des OP-Gebiets, die sterile Vorbereitung der für die jeweilige Operation erforderlichen Instrumente und Geräte, das fach- und sachkundige, vorausschauende Instrumentieren, die Einhaltung aller erforderlichen hygienischen Richtlinien, den korrekten Umgang mit Implantaten, die fachgerechte Ver- und Entsorgung aller verwendeten Medizinprodukte inklusive Zählkontrolle und Versorgung von Untersuchungspräparaten.

## **Grundlagen des Instrumentierens einschließlich Instrumentenkunde**

Die in diesem TF angeführten theoretischen Grundlagen des Instrumentierens sind als Voraussetzung für das vertiefende Instrumentieren in TF 8 zu verstehen.

## **Wundversorgung und Verbandlehre**

Zur Wundversorgung und Verbandlehre wurden die Inhalte des Operationsassistenten-Curriculums übernommen und erweitert. Prinzipiell steht die Assistenz der OTA bei der Versorgung von Wunden und der Vorbereitung von Materialien zur Wundversorgung im Vordergrund. Ausführende Tätigkeiten zur Wundversorgung sind auf die Fixierung von Wundaufgaben und das Anlegen von Stützverbänden im Rahmen der Erstversorgung beschränkt.

Zudem sollen gemäß dem Qualifikationsprofil OTA befähigt werden, einfache intraoperative Tätigkeiten wie Blutstillung mittels Diathermie sowie Absaugen von Spül- oder Körperflüssigkeiten im Rahmen der Assistenz durchzuführen.

### **Zu- und ableitende Systeme handhaben**

Prinzipiell ist die Handhabung der im ersten Ausbildungsjahr auf die Sicherung von Drainagen und Ablaufsystemen und auf die Sicherung zu- und ableitender Systeme ausgerichtet. Im zweiten Ausbildungsjahr stehen die Auswahl und Vorbereitung von Drainagen und Drainagesystemen, die Kenntnis von deren Funktion und Handhabung und die Beobachtung von Auffälligkeiten und Abweichungen im Vordergrund.

Im Zusammenhang mit den zu- und ableitenden Systemen wurde hier ein ableitendes System, das Harnableitungssystem, explizit ausgenommen, da dieses im TF 5 unter dem Thema „transurethraler Blasenkatheter“ behandelt wird.

## **Themenfeld 8: Operationstechniken einschließlich chirurgischer Spezialfächer sowie spezielle Instrumentenkunde**

Das TF 8 ist sehr komplex und setzt zuvor erworbene grundlegende Kenntnisse aus unterschiedlichen Themenfeldern wie z. B. TF 2, 3, 4 und 5 voraus.

Im TF 8 werden zunächst Voraussetzungen geschaffen, um in den Handlungsfeldern „Allgemein- und Viszeralchirurgie“, „Traumatologie und Orthopädie“ sowie „Spezialfächer der Chirurgie“ vertiefte Kenntnisse und Fähigkeiten bzw. Fertigkeiten erwerben zu können. Vor allem sind hier operationsspezifische Kenntnisse betreffend Diagnostik- und/oder Behandlungsverfahren, die Fähigkeit, anatomische, physiologische und pathophysiologische Grundlagen mit Operationsmethoden und Behandlungsverfahren in Verbindung bringen zu können, und die Fähigkeit, standardisierte operationsspezifische/eingriffsspezifische Patientenlagerungen/-positionierungen durchführen zu können, grundlegend.

Einen besonderen Stellenwert nehmen im ersten Ausbildungsjahr das Kennenlernen von Verfahrensabläufen und das Einüben von Positionierungen/Lagerungen auf der zusammenhängenden Grundlage von Kenntnissen über Diagnostik- und/oder Behandlungsverfahren ein. Grundlegend werden Positionierungen/Lagerungen im TF 5 unter dem Thema „Patientenlagerungen/-positionierungen“ eingeführt, im TF 8 sollen spezielle Positionierungen in einen fachlichen Zusammenhang gesetzt werden können.

Bewusst wurde von spezifischen Lehrinhalten zur Instrumentiertätigkeit im ersten Ausbildungsjahr Abstand genommen, was der Überlegung geschuldet ist, dass Operationsassistentinnen/-assistenten, die in das zweite Ausbildungsjahr einsteigen, über diese Lernergebnisse nicht verfügen.

Im zweiten Ausbildungsjahr sind im TF 8 spezifische Lehrinhalte zur Instrumentiertätigkeit vorgesehen, die auf den Lehrinhalten aus dem TF 7 basieren. Die Grundlage dafür stellt das Verständnis von Verfahrensabläufen im Zusammenhang mit der Auswahl und Vorbereitung des Grundinstrumentariums und der Materialien (wie z. B. Abdeckungen) dar. Darauf aufbauend sind Lernergebnisse in Bezug auf die Auswahl und die Vorbereitung spezieller Instrumente bei komplexen Operationen und in Bezug auf die Fähigkeit, Eingriffe anhand von Verfahrensabläufen zu planen und vorausschauend und situationsgerecht zu instrumentieren, vorgesehen. Die Kenntnisse im Zusammenhang mit der Instrumentiertätigkeit sollen anhand von Verfahrensabläufen vermittelt werden, und die Handhabung der speziellen Instrumente, Geräte und Materialien in den unterschiedlichen Settings bzw. Handlungsfeldern (Allgemein- und Viszeralchirurgie, Orthopädie und Traumatologie sowie in den Spezialfächern der Chirurgie) soll in der Praxis geübt werden. Ergänzt wurden auf Grundlage der Expertensicht das Fachgebiet Kinderurologie.

## Themenfeld 9: Interventionelle und diagnostische Endoskopie

Die Themen „endoskopische Diagnostik und Therapie“ und „Vor- und Nachbereitung sowie Assistenz“ wurden im Themenfeld „Interventionelle und diagnostische Endoskopie“, im OTA-Curriculum aus Gründen der inhaltlichen Überschneidung zusammengezogen.

OTA können gemäß § 26a Abs. 5 OTA-Gesetz in einer Endoskopieabteilung eingesetzt werden. Dafür ist es notwendig, die Routineabläufe der Patientenversorgung, Verwaltung und Materiallogistik zu kennen, die Patientinnen/Patienten aufzunehmen, zu begleiten und zu betreuen sowie bei der Vorbereitung, Durchführung und Nachbereitung der diagnostischen/therapeutischen Interventionen zu assistieren.

Im TF 4 werden unter dem Thema „relevante Arzneimittelgruppen für OP und Endoskopie einschließlich Kontrastmittel und anderer Diagnostika“ Lernergebnisse zu Medikamenten in der Endoskopie behandelt. Hingegen wurde die Geräteausstattung in der Endoskopie eben hier, im TF 9 verortet, da sich im TF 6 das Thema „Geräteausstattung im OP“ explizit auf das Setting OP bezieht.

Bezüglich der Frage, ob OTA in die postinterventionelle Überwachung von Patientinnen/Patienten in der Endoskopieabteilung eingebunden sein sollen, wurden Expertenkommentare berücksichtigt – unter Konsultation der deutschen AWMF-S3-Leitlinie „Sedierung in der gastrointestinalen Endoskopie“ (Riphaus et al. 2014), die das Sedierungsmanagement regelt:

- » Im Rahmen der Qualitätssicherung sollen Ärzte/Ärztinnen und nicht-ärztliches Assistenzpersonal an einem speziell auf die Sedierung ausgerichteten Training teilnehmen.
- » Für die Schulung des nicht - ärztlichen Fachpersonals liegt ein dreitägiges Curriculum der DEGEA vor, welches von der DGVS anerkannt wurde.
- » Die Qualifikation des ärztlichen sowie des nicht - ärztlichen Personals, welches an der Durchführung der Sedierung, Überwachung und Nachsorge (inkl. Komplikationsmanagement) beteiligt ist, soll durch periodische Teilnahme an strukturierten Fortbildungscurricula sichergestellt werden.



- » Die Durchführung der Überwachung soll durch qualifiziertes, entsprechend geschultes Personal erfolgen.
- » Bei einer Endoskopie mit Sedierung soll eine Person ausschließlich für die Durchführung und Überwachung der Sedierung zuständig sein. Diese Person soll in der Überwachung von Patienten/Patientinnen, die Sedativa, Hypnotika und/oder Analgetika erhalten, speziell und nachweislich geschult und erfahren sein (Liehn et al. 2018).

Ausgehend von dieser Leitlinie ist ein Lernergebnis zur Überwachung sedierter Patientinnen/Patienten nicht ins Curriculum aufgenommen worden.

## Themenfeld 10: Notfall- und Akutmanagement

Die Themen „Erste Hilfe“ und „lebensrettende Sofortmaßnahmen“ wurden im Themenfeld „Notfall- und Akutmanagement“, im OTA-Curriculum aus Gründen der inhaltlichen Überschneidung zusammengezogen.

OTA können gemäß § 26a Abs. 5 OTA-Gesetz unter anderem auch in einer Notfallambulanz oder einem Schockraum eingesetzt werden. Dafür ist es notwendig, bei Interventionen oder operativen Eingriffen in diesem Setting zu assistieren.

Bezüglich der Verabreichung von Sauerstoff sei an dieser Stelle nochmals darauf hingewiesen, dass in diesem Fall eine unverzügliche Verständigung einer Ärztin / eines Arztes zu veranlassen ist. (§ 26a Abs. 3 OTA-Gesetz)

Auch erscheint es bedeutsam, auf die Differenzierung zwischen Medikamentenverabreichung und Sauerstoffgabe in diesem Setting aufmerksam zu machen. Medikamente dürfen von OTA intraoperativ in Anwesenheit einer Ärztin / eines Arztes verabreicht werden. Das trifft allerdings nicht auf die Notfallsituation zu. In Abstimmung mit den Expertinnen und Experten wurde demzufolge für das Handlungsfeld Notfallambulanz die Verabreichung von Medikamenten (mit Ausnahme von Sauerstoff) nicht ins Curriculum aufgenommen.

# 7 Themenfeld 1: Grundsätze professioneller Operationstechnischer Assistenz

## Unterrichtsstunden laut OTA-AV

Tabelle 7.1:  
Zuordnung der Unterrichtsstunden laut OTA-AV

Themenfeld lt. OTA-AV	Stunden 1. AJ	Stunden 2. AJ	Stunden 3. AJ	Themen lt. OTA-AV
Grundsätze professioneller operationstechnischer Assistenz	110	40	30	<ul style="list-style-type: none"> <li>» Ethische Aspekte der Gesundheitsversorgung</li> <li>» Einführung in das Gesundheitswesen einschließlich Gesundheitsberufe</li> <li>» Berufsspezifische Rechtsgrundlagen</li> <li>» Kommunikation und Teamarbeit</li> <li>» Selbstsorge und persönliche Entwicklung</li> </ul>

Quelle: GÖG-eigene Darstellung

## 7.1 Ethische Aspekte der Gesundheitsversorgung

### Qualifikationen, auf die die nachfolgenden Lernergebnisse abzielen

Die Lernergebnisse zum Thema „Ethische Aspekte der Gesundheitsversorgung“ fokussieren vor allem auf den Erwerb der folgenden Qualifikationen:

Der:Die Absolvent:in

kennt und respektiert grundlegende ethische Prinzipien bzw. Grundsätze und integriert diese in die tägliche Arbeit (I.1),

begegnet Menschen unvoreingenommen, empathisch und wertschätzend und respektiert deren Grundrechte (I.2),

anerkennt, unterstützt und fördert das Recht auf Selbstbestimmung von Patientinnen und Patienten, deren Angehörigen und sonstigen nahestehenden Personen (I.3),

erkennt ethische Dilemmata und Konfliktsituationen und spricht diese gegenüber Vorgesetzten an (I.4).

Tabelle 7.2:  
Ethische Aspekte der Gesundheitsversorgung (1. Ausbildungsjahr)

AJ	Theoretische und praktische Lernergebnisse Die:Der Auszubildende ...	Lehrinhalte	Kompetenzen	Unterrichts- stunden
1	<ul style="list-style-type: none"> <li>» kann nach ethischen Grundsätzen handeln.</li> <li>» erkennt und achtet religiöse und kulturelle Werte.</li> <li>» setzt sich anhand von konkreten Falldarstellungen der Ethikberatung im Krankenhaus mit dem Prozess der Entscheidungsfindung vor dem Hintergrund ethischer Leitlinien auseinander.</li> <li>» lernt eigene Standpunkte zu entwickeln und zu begründen.</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>» Herkunft und Bedeutung der Begriffe Ethik und Moral</li> <li>» Geschichtliche Aspekte</li> <li>» 19. und 20. Jahrhundert</li> <li>» Systematische Aspekte</li> <li>» Aufgaben der Ethik</li> <li>» Grundfragen der Ethik</li> <li>» Ethik als praktische Wissenschaft</li> <li>» Ziele und Grenzen der Ethik</li> <li>» Grundformen moralischer und ethischer Argumentation</li> <li>» Grundtypen ethischer Theorie</li> <li>» Berufsethik</li> <li>» Relevante Berufskodices</li> <li>» Ethikkommission</li> <li>» Ethische Leitlinien</li> <li>» Religiöse/kulturelle Werte</li> <li>» Typische religiöse und kulturelle Werte, die im Umgang mit Patientinnen und Patienten in den Funktionsabteilungen beachtet werden müssen</li> </ul>	PK/SK	10

Quelle: GÖG-eigene Darstellung

Tabelle 7.3:  
Ethische Aspekte der Gesundheitsversorgung (2. Ausbildungsjahr)

AJ	Theoretische und praktische Lernergebnisse Die:Der Auszubildende ...	Lehrinhalte	Kompetenzen	Unterrichts- stunden
2	<ul style="list-style-type: none"> <li>» ist in der Lage, das Spannungsfeld von Triage im Katastrophenfall und der Wiederherstellung bzw. Erhaltung der Individualgesundheit zu erläutern.</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>» Ethische Theorien</li> <li>» Entscheidungsfindungsmodelle</li> <li>» Ethische Prinzipien</li> <li>» Ziele und Grenzen der Ethik</li> </ul>	PK/SK	4
2	<ul style="list-style-type: none"> <li>» setzt sich mit den gesellschaftlichen, institutionellen und individuellen Dimensionen des Themas Sterben und Tod auseinander.</li> <li>» ist sich der eigenen Einstellung zum Thema Sterben und Tod bewusst.</li> <li>» akzeptiert Individualität im Erleben von Sterben und Tod.</li> <li>» ist in der Lage, in ihren:seinen Arbeitsbereichen Sterbende adäquat zu begleiten und Tote adäquat zu versorgen.</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>» Entsprechende Rechtsgrundlagen</li> <li>» Soziologie <ul style="list-style-type: none"> <li>» Gesellschaftliche und kulturelle Einstellungen zu Tod und Sterben</li> <li>» Rituale</li> </ul> </li> <li>» Sterben in Institutionen <ul style="list-style-type: none"> <li>» Sterben im Krankenhaus</li> <li>» Sterben in den Funktionsabteilungen eines Krankenhauses</li> <li>» Organspende/Organentnahme</li> </ul> </li> <li>» Berufsethische Fragen <ul style="list-style-type: none"> <li>» Lebensverlängerung</li> <li>» Sterbehilfe</li> <li>» Organspende</li> <li>» Leben erhalten</li> <li>» Wahrheit am Krankenbett</li> <li>» Suizid</li> </ul> </li> </ul>	PK/FK	8

Quelle: GÖG-eigene Darstellung

## 7.2 Thema: Einführung in das Gesundheitswesen einschließlich Gesundheitsberufe

### **Qualifikationen, auf die die nachfolgenden Lernergebnisse abzielen**

Die Lernergebnisse zum Thema „Einführung in das Gesundheitswesen einschließlich Gesundheitsberufe“ fokussieren vor allem auf den Erwerb der folgenden Qualifikationen:

Der:Die Absolvent:in

ist sich der Wirkung des beruflichen Handelns auf das unmittelbare Umfeld bewusst und richtet dieses entsprechend aus (V.3),

ist sich der gesellschaftlichen Bedeutung der OTA bewusst und engagiert sich im Rahmen des Möglichen für berufsrelevante Fragestellungen (V.4),

erkennt die Grenzen der eigenen Handlungsfähigkeit und ist bereit, diese zu reflektieren und die betreffende fachkompetente Person beizuziehen (I.7).

Tabelle 7.4:  
Einführung in das Gesundheitswesen einschließlich Gesundheitsberufe (1. Ausbildungsjahr)

AJ	Theoretische und praktische Lernergebnisse Die:Der Auszubildende ...	Lehrinhalte	Kompetenzen	Unterrichts- stunden
1	<ul style="list-style-type: none"> <li>» kennt strukturelle und organisatorische Rahmenbedingungen eines Krankenhauses.</li> <li>» erkennt die Bedeutung der OP-Abteilung als wichtige Leistungserbringerin im Krankenhaus.</li> <li>» erkennt die Bedeutung gesundheitspolitischer Entscheidungen für die Leistungserbringung eines Krankenhauses, insbesondere die Leistungserbringung in den Operations- und Funktionsbereichen.</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>» Krankenhausarten</li> <li>» Aufgaben eines Krankenhauses</li> <li>» Krankenhausträger</li> <li>» Leitbilder und Unternehmenskultur</li> <li>» Strukturen des Krankenhausbetriebes</li> <li>» Kommunikations- und Entscheidungsstrukturen</li> <li>» Organigramm</li> <li>» Grundzüge der Kostenkalkulation</li> <li>» Verwaltung</li> <li>» Kostenbegriffe</li> <li>» LKF-System</li> <li>» Managementbegriff im OP-Bereich</li> <li>» Auswirkung der LKF und Fallpauschalen auf die OP-Organisation</li> <li>» Ambulante Leistungen</li> <li>» Stationäre Leistungen</li> <li>» Leistungserfassung/Statistik</li> </ul>	FK	4
1	<ul style="list-style-type: none"> <li>» beschreibt die Bedeutung des OP-Managements und erläutert wesentliche Aufgaben.</li> <li>» <i>kann sich an diesen Voraussetzungen orientieren und sie mit ihrer:seiner individuellen Planung zusammenführen.</i></li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>» Entsprechende Rechtsgrundlagen</li> <li>» Aufgaben des OP-Managements <ul style="list-style-type: none"> <li>» Verwaltung, Leitung, Führung</li> <li>» OP-Planung</li> <li>» Verteilung von OP-Planungskontingenten/-Notfallkontingenten</li> <li>» OP-Plangestaltung</li> <li>» Tagesmanagement und Organisation</li> <li>» Patientenorganisation im Tagesablauf</li> <li>» Personalschlüssel</li> <li>» Einsatzplanung</li> <li>» Dienstplan</li> <li>» Turnussysteme: Turnusdienst, Bereitschaftsdienst, Rufdienst</li> <li>» Pausenregelung, Freizeitausgleich, Urlaub</li> </ul> </li> </ul>	FK/MK	3

Quelle: GÖG-eigene Darstellung

Tabelle 7.5:  
Einführung in das Gesundheitswesen einschließlich Gesundheitsberufe (2. Ausbildungsjahr)

AJ	Theoretische und praktische Lernergebnisse Die:Der Auszubildende ...	Lehrinhalte	Kompetenzen	Unterrichts- stunden
2	<ul style="list-style-type: none"> <li>» kann einen Überblick über die Hauptakteurinnen und -akteure im Gesundheitswesen geben.</li> <li>» kennt Einrichtungen des Gesundheitswesens und kann die unterschiedlichen Schwerpunkte/Leistungen erklären.</li> <li>» kann zwischen gesetzlicher und privater Versicherung unterscheiden.</li> <li>» kennt Zusammenhänge zwischen Finanzierung und erbrachten Leistungen.</li> <li>» kann ein Organigramm interpretieren und Gesundheitsberufe einordnen.</li> <li>» <i>kennt Tätigkeits- und Kompetenzbereiche von Gesundheitsberufen, die in allen Handlungsfeldern der OTA tätig sind, und stimmt Arbeitsabläufe entsprechend ab.</i></li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>» Hauptakteurinnen und -akteure im Gesundheitswesen (Ministerien, Sozialversicherung, Länder)</li> <li>» Überblick über wesentliche Einrichtungen, Trägerschaft und deren Leistungen (intramural/extramural)</li> <li>» Einführung in die Sozialversicherung einschließlich Säulen, Finanzierung, Leistungen</li> <li>» Finanzierung im Gesundheitssystem</li> <li>» Organisationsstrukturen ausgewählter Gesundheitseinrichtungen</li> <li>» Gesundheitsberufe (Berufsbilder, Tätigkeits- und Kompetenzbereiche)</li> </ul>	FK/MK	6
2	<ul style="list-style-type: none"> <li>» <i>übernimmt Verantwortung für umweltbewusstes Handeln in ihrem:seinem Beruf und in der Gesellschaft und ist sich des Spannungsfeldes zwischen wirtschaftlichen und ökologischen Ansprüchen bewusst.</i></li> <li>» <i>trägt aktiv dazu bei, die Behandlung und Versorgung der Patientinnen und Patienten mit wirtschaftlich und ökologisch möglichst sinnvollen Mitteln und Methoden unter Aufrechterhaltung der erforderlichen medizinischen Standards zu gewährleisten.</i></li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>» Betriebliches Umweltmanagement</li> <li>» Entsprechende Rechtsgrundlagen</li> <li>» Umsetzung in den Funktionsbereichen</li> <li>» Berücksichtigung wirtschaftlicher und ökologischer Aspekte bei der Beschaffung von Ge- und Verbrauchsgütern <ul style="list-style-type: none"> <li>» Ökobilanzen von Medizinprodukten</li> <li>» Abfallvermeidung/Abfalltrennung</li> <li>» Recycling</li> </ul> </li> <li>» Energiemanagement</li> <li>» Frischwasser-/Abwassermanagement</li> </ul>	FK/MK	2
2	<ul style="list-style-type: none"> <li>» informiert sich über internationale Entwicklungen im Gesundheitswesen sowie über die aktuelle Gesundheitspolitik.</li> <li>» berücksichtigt in ihrem:seinem beruflichen Handeln die gesundheits- und sozialpolitischen Rahmenbedingungen.</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>» Weltgesundheitsorganisation <ul style="list-style-type: none"> <li>» Entstehung, Aufbau und Arbeitsweise</li> <li>» WHO-Strategien und Programme</li> </ul> </li> <li>» Europäische Zusammenarbeit auf dem Gebiet des Gesundheitswesens</li> <li>» Aktuelle internationale gesundheitspolitische Themen</li> </ul>	FK	2
2	<ul style="list-style-type: none"> <li>» kann auf der Grundlage des Wissens über das eigene Berufsbild das Interesse und die Fähigkeit entwickeln, den Beruf aktiv weiterzuentwickeln.</li> <li>» ist in der Lage, mit der Teilnahme an geeigneten Maßnahmen der beruflichen Fort- und Weiterbildung auf veränderte berufliche Anforderungen zu reagieren.</li> <li>» unterscheidet die Aufgaben und Wirkungsmöglichkeiten von Berufsverbänden, Berufsorganisationen und Gewerkschaften und kann die Bedeutung dieser Organisationen für die Entwicklung ihres:seines Berufes einschätzen.</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>» Aktuelle berufspolitische Themen</li> <li>» Rolle von Berufsverbänden/Berufsorganisationen/Gewerkschaften/Interessenvertretungen</li> </ul>	FK/PK	2

Quelle: GÖG-eigene Darstellung

## 7.3 Thema: Berufsspezifische Rechtsgrundlagen

### **Qualifikationen, auf die die nachfolgenden Lernergebnisse abzielen**

Die Lernergebnisse zum Thema „Berufsspezifische Rechtsgrundlagen“ fokussieren vor allem auf den Erwerb der folgenden Qualifikationen:

Der:Die Absolvent:in

kennt die rechtlichen Rahmenbedingungen, insbesondere die berufsrechtlichen und organisatorischen Vorgaben, agiert entsprechend und ist sich der Konsequenzen bei Verstößen bewusst (I.5),

erkennt die Grenzen der eigenen Handlungsfähigkeit und ist bereit, diese zu reflektieren und die betreffende fachkompetente Person beizuziehen (I.7).



Tabelle 7.6:  
Berufsspezifische Rechtsgrundlagen (1. Ausbildungsjahr)

AJ	Theoretische und praktische Lernergebnisse Die:Der Auszubildende ...	Lehrinhalte	Kompetenzen	Unterrichts- stunden
1	<ul style="list-style-type: none"> <li>» kennt den Staatsaufbau der Republik Österreich sowie die Gewaltenteilung und -kontrolle im parlamentarischen System.</li> <li>» kennt die Grundbegriffe von Staat und Recht.</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>» Einführung in Staat und Recht</li> <li>» Kompetenzverteilung in der Bundesverfassung</li> <li>» Weg der Bundesgesetzgebung               <ul style="list-style-type: none"> <li>» Stufenbau der Rechtsordnung</li> </ul> </li> <li>» Einführung in das Privatrecht               <ul style="list-style-type: none"> <li>» Der Behandlungsvertrag</li> </ul> </li> </ul>	FK/PK	4
1	<ul style="list-style-type: none"> <li>» kennt die Grundstrukturen der Europäischen Union.</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>» Europäische Union</li> <li>» Organe der EU</li> <li>» Arbeitsfelder der EU</li> <li>» Entscheidungsprozesse in der Europäischen Union</li> </ul>	FK/PK	2
1	<ul style="list-style-type: none"> <li>» <i>kennt Berufsprofile, Rollen, Funktionen, Tätigkeits- bzw. Kompetenzbereiche der eigenen Berufsgruppe und anderer Berufsgruppen des multiprofessionellen Teams und kann diese in einen Zusammenhang zum eigenen Berufsprofil setzen.</i></li> <li>» <i>kennt Befugnisse und Grenzen (des Tätigkeitsbereichs) der Operationstechnischen Assistenz, kann diese von anderen relevanten Gesundheitsberufen abgrenzen und stimmt das eigene berufliche Handeln im Rahmen der multiprofessionellen Zusammenarbeit ab.</i></li> <li>» kennt den rechtlich definierten Delegationsmechanismus und die Konsequenzen der Übernahme- und Einlassungsfähigkeit.</li> <li>» <i>kennt die Rechte und Pflichten des eigenen Berufs und beachtet diese in ihrem:seinem beruflichen Handeln.</i></li> <li>» ist sich bewusst, dass ihr:ihm im Rahmen ihrer:seiner Tätigkeit Daten zugänglich sind, die einem besonderen Schutz unterliegen.</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>» Berufsrecht OTA-Gesetz und OTA-AV               <ul style="list-style-type: none"> <li>» OTA-Qualifikationsprofil</li> </ul> </li> <li>» Berufsbilder, Tätigkeitsbereiche</li> <li>» Berufspflichten</li> <li>» Datenschutz (DSGVO)</li> <li>» Weitere relevante Aspekte des OTA-Berufsrechts</li> <li>» Ärztegesetz</li> <li>» MTD-Gesetz (insbesondere Radiologietechnologinnen / Radiologietechnologen)</li> <li>» GuKG</li> <li>» MABG (insbesondere Operationsassistenz, Röntgenassistenz)</li> <li>» GBRG               <ul style="list-style-type: none"> <li>» Registrierung</li> </ul> </li> <li>» Delegation, Haftung               <ul style="list-style-type: none"> <li>» Anordnungsverantwortung</li> <li>» Einlassungs- und Übernahmeverantwortung</li> <li>» Durchführungsverantwortung</li> </ul> </li> </ul>	FK/PK/MK	6
1	<ul style="list-style-type: none"> <li>» kennt die relevanten rechtlichen Bestimmungen zu Krankenanstalten.</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>» Grundzüge des Krankenanstaltenrechts</li> </ul>	FK	2

Fortsetzung nächste Seite

AJ	Theoretische und praktische Lernergebnisse Die:Der Auszubildende ...	Lehrinhalte	Kompetenzen	Unterrichts- stunden
1	<b>Fortsetzung</b> » versteht und beachtet die Bedeutung der Grundrechte und der Menschenrechte für sich persönlich und setzt diese in ihrem:seinem beruflichen Handeln als OTA um. » kennt die für ihre:seine Tätigkeit relevanten Patientenrechte. » kennt Instrumente zur Wahrung der Selbstbestimmung.	» Relevante Rechtsgrundlagen, z. B. » Grundrechte » Menschenrechte » Patientenrechte » Erwachsenenschutzrecht » Patientenverfügung, Vorsorgevollmacht » Europäische Menschenrechtskonvention » weitere zielgruppenspezifische UN-Konventionen » Behindertenrechtskonvention	PK/FK	3
1	» erklärt die rechtlichen Herausforderungen im Umgang mit Gewalt und beschreibt diesbezüglich Pflichten und Aufgaben. » kennt Rechtsgrundlagen zum Schutz von Frauen und Kindern vor Gewalt. » <i>erkennt Anzeichen von Gewalteinwirkung und kennt seine Anzeige- und Meldepflicht.</i> » <i>kennt die Bedeutung der Informationsweitergabe sowie der Spurensicherung bei Verdacht auf Gewalteinwirkung und handelt entsprechend.</i>	» Relevante Rechtsgrundlagen, z. B. » Anzeigepflicht » Meldepflicht » Spurensicherung und Beweisaufnahme (Forensik)	FK/MK	2
1	» setzt sich mit der rechtlichen Dimension des Themas Sterben und Tod auseinander.	» Relevante Rechtsgrundlagen, z. B. » Assistierter Suizid (Sterbeverfügungsgesetz) » Leichen- und Bestattungsgesetze » Totenschein » fahrlässige Tötung » Organtransplantationsgesetz (OTPG) » Organspende » Widerspruchslösung » Widerspruchsregister » Eurotransplant	FK	4
1	» kennt die relevanten Regelungen des Arzneimittel- und Suchtmittelrechts	» Grundzüge des Arzneimittel- und Suchtmittelrechts » Bedeutung für den Umgang mit Suchtmitteln im Krankenhaus	FK	2
1	» kennt die relevanten Aspekte der aktuellen strahlenschutzrechtlichen Bestimmungen.	» Rechtliche Grundlagen des Strahlenschutzes <b>Fortsetzung nächste Seite</b>	FK	2

AJ	Theoretische und praktische Lernergebnisse Die:Der Auszubildende ...	Lehrinhalte	Kompetenzen	Unterrichts- stunden
1	<b>Fortsetzung</b> » weiß, dass das Medizinproduktegesetz wichtige Aspekte der Handhabung der medizinischen Geräte regelt.	<ul style="list-style-type: none"> <li>» Medizinprodukterecht</li> <li>» Ablaufdaten</li> <li>» Überprüfung</li> <li>» Kontrollintervalle</li> <li>» etc.</li> </ul>	FK	2
1	<ul style="list-style-type: none"> <li>» kennt die gesetzlichen Grundlagen der Erste-Hilfe-Leistungen und die eigenen Grenzen im Rahmen der Ersten Hilfe.</li> <li>» kennt rechtliche Grundlagen für die Versorgung der Bevölkerung in Katastrophenfällen.</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>» Relevante Rechtsgrundlagen zur Erste-Hilfe-Leistung, einschließlich Pflichten der Ersthelferin bzw. des Ersthelfers</li> <li>» Regelungen zum Katastrophenschutz</li> <li>» Epidemierecht</li> </ul>	FK	2

Quelle: GÖG-eigene Darstellung

Tabelle 7.7:  
Berufsspezifische Rechtsgrundlagen (2. Ausbildungsjahr)

AJ	Theoretische und praktische Lernergebnisse Die:Der Auszubildende ...	Lehrinhalte	Kompetenzen	Unterrichts- stunden
2	» kennt die relevanten rechtlichen Bestimmungen für die Aufbereitung von Medizinprodukten.	<ul style="list-style-type: none"> <li>» Relevante Regelungen des Medizinprodukterechts</li> <li>» Normen (z. B. ISO, EN, DIN, MDR, CE-Kennzeichnung)</li> </ul>	FK	4
2	<ul style="list-style-type: none"> <li>» weiß, welche dienst- und arbeitsrechtlichen Regelungen für die Tätigkeit relevant sind und an welche Stellen sie:er sich ggf. wenden kann.</li> <li>» <i>kennt die für sie:ihn relevanten gesetzlichen Regelungen des Arbeitsrechts und verhält sich entsprechend.</i></li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>» Relevante dienst- und arbeitsrechtliche Aspekte, z. B.</li> <li>» Kollektivverträge</li> <li>» Krankenanstaltenarbeitszeitgesetz</li> <li>» Arbeitszeitgesetz</li> <li>» ArbeitnehmerInnenschutzgesetz</li> <li>» Nadelstichverordnung</li> </ul>	FK	3

Quelle: GÖG-eigene Darstellung

## 7.4 Thema: Kommunikation und Teamarbeit

### Qualifikationen, auf die die nachfolgenden Lernergebnisse abzielen

Die Lernergebnisse zum Thema „Kommunikation und Teamarbeit“ fokussieren vor allem auf den Erwerb der folgenden Qualifikationen:

Der:Die Absolvent:in

ist sich der Einlassungs- und Übernahmeverantwortung bei Handlungen nach ärztlicher Anordnung bewusst und übernimmt Verantwortung für die eigenen Handlungen (I.6),

erkennt die Grenzen der eigenen Handlungsfähigkeit und ist bereit, diese zu reflektieren und die betreffende fachkompetente Person beizuziehen (I.7),

anerkennt die Notwendigkeit von team- und berufsgruppenübergreifender Zusammenarbeit und handelt entsprechend (I.10),

wirkt im multiprofessionellen Team mit und kennt die Grenzen des eigenen Verantwortungsbereichs (IV.1),

kennt Prinzipien der Delegation bzw. Weiterdelegation an die Operationsassistenz sowie deren Aufsicht (IV.6).

Tabelle 7.8:  
Kommunikation und Teamarbeit (1. Ausbildungsjahr)

AJ	Theoretische und praktische Lernergebnisse Die:Der Auszubildende ...	Lehrinhalte	Kompetenzen	Unterrichts- stunden
1	<ul style="list-style-type: none"> <li>» verfügt über grundlegendes Wissen, Fähigkeiten und Fertigkeiten zur Kommunikation.</li> <li>» <i>kann dieses Wissen und diese Fertigkeiten in Gesprächen mit Patientinnen und Patienten und im multiprofessionellen Team anwenden.</i></li> <li>» <i>ist in der Lage, die notwendige situationsgerechte Nähe und Distanz zu wahren.</i></li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>» Gesprächsregeln               <ul style="list-style-type: none"> <li>» sich zu Wort melden (z. B. Hand heben, Pausen abwarten, ...)</li> <li>» Sprecher:in ansehen</li> <li>» Sprecher:in zuhören</li> <li>» Sprecher:in ausreden lassen usw.</li> </ul> </li> <li>» Theorien, Modelle und Konzepte zur Erklärung von und Hilfestellung bei zwischenmenschlicher Kommunikation, z. B.               <ul style="list-style-type: none"> <li>» Watzlawicks Axiome</li> <li>» Schulz von Thun: Das Modell der vier Ohren</li> <li>» Themenzentrierte Interaktion (R. Cohn)</li> <li>» Johari-Fenster (Joseph Luft, Harry Ingham)</li> <li>» Aktives Zuhören (C. Rogers)</li> <li>» Feedback-Regeln</li> <li>» Patientenorientierte Kommunikation</li> <li>» Kommunikation im multiprofessionellen Team</li> <li>» Wechselzeiten</li> </ul> </li> </ul>	SK/PK/MK	8
1	<ul style="list-style-type: none"> <li>» ist in der Lage, gruppensdynamische Prozesse zu beschreiben.</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>» Einführung Soziologie               <ul style="list-style-type: none"> <li>» Rollentheorie/Rollenkonflikte</li> <li>» Zusammenleben in der Arbeitsgruppe</li> <li>» Definition der „Gruppe“</li> <li>» Bedeutung der Gruppe für das Individuum</li> <li>» Entwicklungsphasen von Gruppen</li> <li>» Rollen innerhalb der Gruppe</li> <li>» Die Gruppe als System</li> <li>» Die Gruppe als Team</li> <li>» Teamarbeit</li> </ul> </li> <li>» Gruppensdynamische Prozesse</li> <li>» Kommunikation und Interaktion</li> </ul>	SK/FK	4

Quelle: GÖG-eigene Darstellung

Tabelle 7.9:  
Kommunikation und Teamarbeit (2. Ausbildungsjahr)

AJ	Theoretische und praktische Lernergebnisse Die:Der Auszubildende ...	Lehrinhalte	Kompetenzen	Unterrichts- stunden
2	<ul style="list-style-type: none"> <li>» <i>stimmt ihre:seine Arbeitsprozesse im multiprofessionellen Team ab.</i></li> <li>» <i>ist in der Lage, effektive Arbeitsprozesse durch Abstimmung im multiprofessionellen Team zu koordinieren.</i></li> <li>» <i>ist in der Lage, vorausschauende Arbeitsweisen umzusetzen.</i></li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>» Kommunikations- und Entscheidungsstrukturen im multiprofessionellen Team</li> <li>» Schnittstellenmanagement                             <ul style="list-style-type: none"> <li>» OP-Wechsel/Wechselzeiten</li> </ul> </li> </ul>	FK/SK/MK	3
2	<ul style="list-style-type: none"> <li>» <i>ist in der Lage, unter Anwendung empathischer und zugewandter Kommunikation wachen Patientinnen und Patienten Sicherheit zu vermitteln und im Sinne ihrer Bedürfnisse, Interessen und der Patientenrechte zu handeln.</i></li> <li>» <i>ist in der Lage, Bedürfnisse, Interessen und Patientenrechte für nicht ansprechbare Patientinnen und Patienten im multiprofessionellen Team zu vertreten.</i></li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>» Wache Patientinnen und Patienten                             <ul style="list-style-type: none"> <li>» situationsgerechte und patientenorientierte Kommunikation</li> </ul> </li> <li>» Nicht ansprechbare Patientinnen und Patienten</li> <li>» Anwaltschaftliche Funktion (Advocacy)</li> <li>» Fürsorgepflicht</li> </ul>	SK/PK/MK	2

Quelle: GÖG-eigene Darstellung

Tabelle 7.10:  
Kommunikation und Teamarbeit (3. Ausbildungsjahr)

AJ	Theoretische und praktische Lernergebnisse Die:Der Auszubildende ...	Lehrinhalte	Kompetenzen	Unterrichts- stunden
3	<ul style="list-style-type: none"> <li>» <i>erkennt, wenn sich Informations- oder Instruktionsbedarf zeigt, und nutzt die Situation, den Patientinnen und Patienten / Angehörigen entsprechende Informationen adäquat zu vermitteln.</i></li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>» Klientenzentrierte Gesprächsführung (Rogers)                             <ul style="list-style-type: none"> <li>» Empathie</li> <li>» Akzeptanz</li> <li>» Kongruenz</li> </ul> </li> </ul> <p style="text-align: right;">Fortsetzung nächste Seite</p>	FK/SK/MK	4

AJ	Theoretische und praktische Lernergebnisse Die:Der Auszubildende ...	Lehrinhalte	Kompetenzen	Unterrichts- stunden
3	<b>Fortsetzung</b> » <i>ist in der Lage, in ihren:seinen Handlungsfeldern die Rahmenbedingungen für Anleitungssequenzen für Auszubildende und neue Mitarbeiter:innen zu schaffen, einzelne Anleitungssequenzen geplant und strukturiert durchzuführen und den Erfolg dieser Anleitungen zu überprüfen und zu dokumentieren.</i>	» Anleitung » Ziele » Rahmenbedingungen » Anleitungsformen » Dokumentationsmöglichkeiten » Checklisten » Stundennachweise » Anleitungsprotokolle » Kompetenzkatalog » Lernaufgaben » Beurteilungsbögen » Einführungs-, Zwischen- und Abschlussgespräche » Typische Anleitungssituationen und Lernaufgaben	FK/SK/MK	18
3	» kennt unterschiedliche Rollen und Aufgaben im Rahmen der Transplantationschirurgie.	» Ablauf einer Organspende » Rollen und Aufgaben internes Team, z. B. » Mediziner:in » Anästhesieteam » DGKP » Instrumentierende Person » Unsteriler Beidienst » Rollen und Aufgaben externe Teams, z. B. » Perfusionsteam » Entnahmeteam » Mobile Hirntoddiagnostikteams » Rettungstransportteam » Transplantationsreferent:in » Transplantationsbeauftragte:r » Spenderbetreuer:in » Pflegereferent:in » Eurotransplant	FK	8

Quelle: GÖG-eigene Darstellung

## 7.5 Thema: Selbstsorge und persönliche Entwicklung

### **Qualifikationen, auf die die nachfolgenden Lernergebnisse abzielen**

Die Lernergebnisse zum Thema „Selbstsorge und persönliche Entwicklung“ fokussieren vor allem auf den Erwerb der folgenden Qualifikationen:

Der:Die Absolvent:in

erkennt die Grenzen der eigenen Handlungsfähigkeit und ist bereit, diese zu reflektieren und die betreffende fachkompetente Person beizuziehen (I.7),

anerkennt grundlegende Prinzipien der Gesundheitsförderung und Prävention als handlungsleitend (I.8),

ist sich der Bedeutung der eigenen bio-psycho-sozialen Gesundheit im Hinblick auf diesbezügliche Belastungen und Ressourcen bewusst und agiert entsprechend (I.9),

übernimmt Verantwortung für die eigene berufliche und persönliche Weiterentwicklung durch Fort- und Weiterbildung zur Verbesserung der Operationstechnischen Assistenz (V.5).



Tabelle 7.11:  
Selbstsorge und persönliche Entwicklung (1. Ausbildungsjahr)

AJ	Theoretische und praktische Lernergebnisse Die:Der Auszubildende ...	Lehrinhalte	Kompetenzen	Unterrichts- stunden
1	<ul style="list-style-type: none"> <li>» ist mit der curricularen Grundlage und dem organisatorischen Ablauf ihrer:seiner theoretischen und praktischen Ausbildung vertraut.</li> <li>» kennt ihre:seine Rechte und Pflichten als Auszubildende:r und verhält sich dementsprechend.</li> <li>» <i>übernimmt eine konstruktive Rolle bei der Gestaltung von Lernprozessen im Rahmen der theoretischen Ausbildung.</i></li> <li>» <i>kennt Lernmethoden und kann diese anwenden.</i></li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>» OTA-Curriculum</li> <li>» Schul- bzw. Ausbildungsordnung</li> <li>» Schulorganisation</li> <li>» Ausbildungsvertrag</li> <li>» Präsentationstechniken</li> <li>» Grundlagen der EDV</li> <li>» Lernmethoden <ul style="list-style-type: none"> <li>» Lerntechniken</li> <li>» Lernmotivation</li> <li>» Zeitmanagement</li> </ul> </li> </ul>	FK/PK/MK	12
1	<ul style="list-style-type: none"> <li>» <i>übernimmt eine konstruktive Rolle bei der Gestaltung von Lernprozessen im Rahmen der praktischen Ausbildung.</i></li> <li>» <i>setzt sich aktiv mit der Bedeutung der Verzahnung der theoretischen und praktischen Ausbildung auseinander.</i></li> <li>» <i>ist in der Lage, Erlerntes, Kenntnisse, Fähigkeiten, Haltungen, Fertigkeiten auf unterschiedliche Handlungsfelder anzuwenden.</i></li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>» Verzahnung von Theorie und Praxis</li> <li>» Aufgaben und Funktionen der Praxisanleitung</li> <li>» Rolle der:des Auszubildenden im Rahmen der praktischen Ausbildung</li> <li>» Instrumente der Dokumentation des Lernprozesses im Rahmen der praktischen Ausbildung</li> </ul>	FK/PK/MK	4
1	<ul style="list-style-type: none"> <li>» <i>ist in der Lage, Kenntnisse und Fähigkeiten, die eigene Gesundheit zu erhalten und zu fördern, anzuwenden.</i></li> <li>» beurteilt/reflektiert ihre:seine persönliche berufliche Situation als OTA und ist in der Lage, psychische und physische Belastungen zu bewältigen.</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>» Der Mensch im sozialen Beruf <ul style="list-style-type: none"> <li>» Rollenselbstbild</li> <li>» Psychohygiene</li> <li>» Bewältigungsstrategien</li> <li>» Supervision</li> <li>» Helfersyndrom</li> <li>» Burn-out-Syndrom</li> <li>» moralischer Stress</li> <li>» Medikamentenmissbrauch</li> </ul> </li> </ul>	PK/MK	8

Fortsetzung nächste Seite

AJ	Theoretische und praktische Lernergebnisse Die:Der Auszubildende ...	Lehrinhalte	Kompetenzen	Unterrichts- stunden
1	<b>Fortsetzung</b> » <i>ist in der Lage, persönliche Hygiene- und Schutzmaßnahmen umzusetzen.</i> » <i>ist in der Lage, sich wirksam gegen Mikroorganismen, die die Ursachen von Berufserkrankungen/Allergien von Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern in den Funktionsbereichen sein können, zu schützen.</i> » <i>ist in der Lage, bei Arbeitsunfällen adäquat zu reagieren.</i>	» Entsprechende Rechtsgrundlagen » Richtlinien » Relevante Gefahrenmomente » Schutzkleidung/Schutzausrüstungen und deren Handhabung » Mund-Nasen-Schutz » Schutzhandschuhe (steril/keimarm) » Schutzbrille » Hygienerichtlinien » Hautschutz/Hautpflege » Patientinnen und Patienten mit besonderen übertragbaren Erkrankungen bzw. Keimbesiedelung (HIV, HCV, MRSA, VRE etc.) » Verhalten bei Verletzungen (Stich, Schnitt etc.) » Sofortmaßnahmen » Postexpositionsprophylaxe » Berufsbedingte Allergien, z. B. Latexallergien; Alternativprodukte	FK/PK/MK	9
1	» <i>lernt rückschonende/-stabilisierende und ergonomische Arbeitsweisen kennen.</i> » <i>praktiziert rückschonende/-stabilisierende und ergonomische Arbeitsweisen.</i>	» Ergonomische Arbeitsweisen	FK/PK/MK	8
1	» <i>ist in der Lage, Strategien anzuwenden, um mit (berufsbedingtem) Stress so umzugehen, dass ihre:seine psychische und physische Gesundheit nicht gefährdet ist.</i> » <i>ist in der Lage, Konflikte in angemessener Form anzusprechen und sich konstruktiv bei der Klärung einzubringen.</i>	» Stress, Strategien zur Stressbewältigung » Konfliktgespräche	PK/SK/MK	5
1	» <i>ist in der Lage, sich mit den Medien und ihrer meinungsbildenden Wirkung auseinanderzusetzen und erfasst, welchen Einfluss die Medien auf die eigene Meinung haben.</i> » <i>kann sich eine fundierte eigene Meinung bilden und diese vertreten, insbesondere im Zusammenhang mit dem eigenen Berufsbild und der Berufsrolle.</i>	» Presse- und Meinungsfreiheit » Massenmedien und ihre Aufgaben » Medien als Instrument der Meinungsbildung » Manipulation durch Medien	FK/PK/SK/MK	4

Quelle: GÖG-eigene Darstellung

Tabelle 7.12:  
 Selbstsorge und persönliche Entwicklung (2. Ausbildungsjahr)

AJ	Theoretische und praktische Lernergebnisse Die:Der Auszubildende ...	Lehrinhalte	Kompetenzen	Unterrichts- stunden
2	» versteht Gewaltprävention, insbesondere Gewalt gegen Frauen und Kinder, als gesellschaftliche Aufgabe.	<ul style="list-style-type: none"> <li>» Gewalt und Gesellschaft</li> <li>» Strukturelle und kulturelle Gewalt</li> <li>» NAP zum Schutz von Frauen vor Gewalt</li> <li>» Präventionsmaßnahmen gegen Gewalt</li> <li>» Gewaltschutzzentren und Frauenhäuser</li> </ul>	FK/PK/SK	4

Quelle: GÖG-eigene Darstellung

# 8 Themenfeld 2: Infektionslehre, Hygiene und Sterilgutversorgung

## Unterrichtsstunden laut OTA-AV

Tabelle 8.1:  
Zuordnung der Unterrichtsstunden laut OTA-AV

Themenfeld lt. OTA-AV	Stunden 1. AJ	Stunden 2. AJ	Stunden 3. AJ	Themen lt. OTA-AV
Infektionslehre, Hygiene und Sterilgutversorgung	100	60	40	<ul style="list-style-type: none"> <li>» Krankenhaushygiene</li> <li>» Grundlagen der Mikrobiologie</li> <li>» Grundlagen der Infektionslehre</li> <li>» Sterilgutversorgung 1 und 2 (80 U-Stunden)</li> </ul>

Quelle: GÖG-eigene Darstellung

### Qualifikationen, auf die die nachfolgenden Lernergebnisse abzielen

Die Lernergebnisse zum Themenfeld „Infektionslehre, Hygiene und Sterilgutversorgung“ fokussieren vor allem auf den Erwerb der folgenden Qualifikationen:

Der:Die Absolvent:in

ermöglicht durch fach- und sachgerechtes Vorbereiten und Instrumentieren ein störungsfreies und sicheres Operieren (II.1),

bereitet alle Instrumente, Materialien, Geräte usw. operationsspezifisch unter Berücksichtigung individueller wirtschaftlicher und ökologischer Gesichtspunkte vor (II.2),

bereitet das Operationsgebiet sach- und fachgerecht vor (II.4),

beherrscht alle relevanten Hygienemaßnahmen (II.5),

identifiziert relevante Probleme und Risiken und kann die notwendigen Maßnahmen bzw. Prophylaxen setzen (II.11),

beherrscht die berufsspezifischen Aufbereitungsprozesse von Medizinprodukten (II.16),

organisiert alle benötigten Medizinprodukte, stellt deren Vollständigkeit und Funktionsfähigkeit sicher und dokumentiert erforderlichenfalls deren Einsatz (z. B. Implantate) (II.18),

verschafft sich Zugang zu Verfahren, Methoden und Erkenntnissen bezugswissenschaftlicher Forschung (IV.7).

## 8.1 Thema: Krankenhaushygiene

Tabelle 8.2:

Krankenhaushygiene (1. Ausbildungsjahr)

AJ	Theoretische und praktische Lernergebnisse Die:Der Auszubildende ...	Lehrinhalte	Kompetenzen	Unterrichts- stunden
1	» <i>kennt die allgemeinen und speziellen Desinfektionsmaßnahmen zur Vorbeugung nosokomialer Infektionen in Funktionsabteilungen und kann diese entsprechend durchführen.</i>	<ul style="list-style-type: none"> <li>» Desinfektionsplan</li> <li>» Bedeutung und Inhalte</li> <li>» Desinfektionsmittel und -verfahren, Wirkstoffe/Eigenschaften/Einsatzgebiete, Listungen VAH/RKI</li> <li>» Hygienische Händedesinfektion</li> <li>» Chirurgische Händedesinfektion</li> <li>» Haut- und Schleimhautdesinfektion</li> <li>» Flächendesinfektion in Funktionsbereichen</li> <li>» 5 W: Was? Wann? Wie? Womit? Wer?</li> <li>» Medizinische Einmalhandschuhe (keimarm)</li> <li>» Sterile Einmalhandschuhe</li> <li>» Berufskleidung</li> <li>» Geräte</li> </ul>	FK/MK	6
1	» <i>kennt die verschiedenen patientenspezifischen Risiken für nosokomiale Infektionen und kann ihr:sein Verhalten entsprechend ausrichten.</i>	<ul style="list-style-type: none"> <li>» Patientengruppen mit besonderen Risiken für NSI (insbesondere für postoperative Wundinfektionen)</li> <li>» RKI-Richtlinien</li> </ul>	FK/MK	2
1	» <i>kennt die allgemeinen und speziellen baulichen Gegebenheiten, die auf die Vorbeugung von nosokomialen Infektionen in Funktionsabteilungen ausgerichtet sind, und nutzt diese Gegebenheiten entsprechend.</i>	<ul style="list-style-type: none"> <li>» Schleusen</li> <li>» Personalschleuse: Bedeutung, Verhalten in der Personalschleuse</li> <li>» Patientenschleuse: Bedeutung, Wirkungsweise, Verhalten in der Patientenschleuse</li> <li>» Materialschleusen: Bedeutung, Verhalten in der Materialschleuse</li> <li>» Bauliche Gegebenheiten in Operations-/Funktionsabteilungen aus hygienischer Sicht</li> <li>» Wegeführungen für Patientinnen und Patienten / Personal</li> <li>» Materialversorgung und -entsorgung</li> </ul>	FK/MK	6

Fortsetzung nächste Seite

AJ	Theoretische und praktische Lernergebnisse Die:Der Auszubildende ...	Lehrinhalte	Kompetenzen	Unterrichts- stunden
1	<p><b>Fortsetzung</b></p> <ul style="list-style-type: none"> <li>» kann sich als unsteriler Beidienst nach der hygienischen Händedesinfektion steril ankleiden.</li> <li>» kann sich als instrumentierende Person nach der chirurgischen Händedesinfektion steril ankleiden.</li> <li>» kann das sterile Ankleiden der mitwirkenden Sterilpersonen sicher ausführen.</li> <li>» kann als instrumentierende Person Instrumententische steril abdecken.</li> <li>» kann Sterilgüter fach- und sachgerecht entnehmen.</li> <li>» wendet die Non-Touch-Technik im Umgang mit Sterilgut korrekt an.</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>» Hygienische Händedesinfektion</li> <li>» Chirurgische Händedesinfektion</li> <li>» Steriles Ankleiden der eigenen Person <ul style="list-style-type: none"> <li>» Prinzip</li> <li>» Vorgehensweise</li> </ul> </li> <li>» Bereichskleidung wie steriler Kittel, Kasack, Haube, Mundschutz, Schuhe</li> <li>» Anlegen steriler Schutzhandschuhe <ul style="list-style-type: none"> <li>» Prinzip</li> <li>» Vorgehensweise</li> </ul> </li> <li>» Assistenz beim Ankleiden von Sterilpersonen <ul style="list-style-type: none"> <li>» Prinzip</li> <li>» Vorgehensweise</li> <li>» sterile Bereichskleidung</li> </ul> </li> <li>» Rekontaminationsfreie Instrumententische/Beistelltische und andere Sterilflächen <ul style="list-style-type: none"> <li>» Prinzip</li> <li>» Vorgehensweise</li> </ul> </li> <li>» Geordnete, systematische und rekontaminationsfreie Annahme steriler Materialien <ul style="list-style-type: none"> <li>» Prinzip</li> <li>» Vorgehensweise</li> </ul> </li> </ul>	FK/MK	8
1	<ul style="list-style-type: none"> <li>» kann als unsteriler Beidienst die benötigten Sterilgüter so anbieten bzw. bereitstellen, dass diese von der instrumentierenden Person steril entnommen werden können.</li> <li>» kann sich in den Funktionsabteilungen so bewegen, dass eine unbeabsichtigte Kontamination von sterilen Medizinprodukten vermieden wird.</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>» Sterilverpackungen <ul style="list-style-type: none"> <li>» Prinzip</li> <li>» Vorgehensweise (Bereitstellen, Anbieten, Öffnen)</li> </ul> </li> <li>» Sterilzonen <ul style="list-style-type: none"> <li>» Prinzip</li> <li>» Vorgehensweise</li> </ul> </li> <li>» Rolle Unsteriler Beidienst</li> </ul>	FK/MK	4

Fortsetzung nächste Seite

AJ	Theoretische und praktische Lernergebnisse Die:Der Auszubildende ...	Lehrinhalte	Kompetenzen	Unterrichts- stunden
1	<b>Fortsetzung</b> » kann als unsteriler Beidienst Personen beim sterilen Ankleiden und beim Herstellen von sterilen Flächen fach- und sachgerecht assistieren. » kann als unsteriler Beidienst Sterilgüter unter Beachtung der Hygienevorgaben öffnen und anreichen.	» Assistenz für Sterilpersonen » Überprüfung von Instrumenten und anderen steril zur Anwendung kommenden Medizinprodukten auf Sterilität » Unversehrtheit der Verpackung » Verfallsdatum » Prozessindikatoren » Lagerungsbedingungen » Korrektes Öffnen von Verpackungen unter sterilen Bedingungen » Rolle Unsteriler Beidienst	FK/MK	6
1	» kann als unsteriler Beidienst die präoperative Patientenvorbereitung fachlich korrekt nach Hygienerichtlinien ausführen.	» Haarkürzung (unter Vermeidung von Mikroverletzungen) im OP-Gebiet nach hygienischen Vorgaben und Richtlinien » Vorbereitung zur Hautdesinfektion » Absorbierende Einmaltücher » Auswahl und Anreicherung des Haut-/Schleimhautdesinfektionsmittels » Assistenz bei der Hautdesinfektion » Rolle Unsteriler Beidienst	FK/MK	4
1	» kann Abdecksysteme für Operationen in der Allgemein- und Viszeralchirurgie, in der Orthopädie und Traumatologie und in den Spezialfächern der Chirurgie nach hygienischen Vorgaben auswählen und anwenden. » kann Abdecksysteme nach Operationsart und nach Positionierung oder Lage der Patientin bzw. des Patienten nach hygienischen Vorgaben auswählen und anwenden. » kann die eingriffsbezogenen Abdeckungen strukturiert und ablaufsicher durchführen.	» Abdecksysteme und Abdeckmöglichkeiten bei Operationen in der Allgemein- und Viszeralchirurgie, Traumatologie und Orthopädie und in den Spezialfächern der Chirurgie » Anforderungskriterien » Einwegabdeckungen » Mehrwegabdeckungen » Grundpositionierungen » Spezielle Positionierungen » Rolle Unsteriler Beidienst	FK/MK	34

Quelle: CÖG-eigene Darstellung

Tabelle 8.3:  
Krankenhaushygiene (2. Ausbildungsjahr)

AJ	Theoretische und praktische Lernergebnisse Die:Der Auszubildende ...	Lehrinhalte	Kompetenzen	Unterrichts- stunden
2	» <i>kennt die allgemeinen und speziellen Maßnahmen zur Vorbeugung nosokomialer Infektionen in Funktionsabteilungen und richtet ihr:sein berufliches Handeln danach aus.</i>	<ul style="list-style-type: none"> <li>» Entsprechende Rechtsgrundlagen</li> <li>» RKI-Richtlinie <ul style="list-style-type: none"> <li>» Bedeutung</li> <li>» Gliederung</li> </ul> </li> <li>» Organisation der Krankenhaushygiene</li> <li>» Erfassung von NSI/KISS</li> <li>» Hygienerichtlinie <ul style="list-style-type: none"> <li>» Bedeutung</li> <li>» Inhalte</li> <li>» Gliederung</li> </ul> </li> </ul>	FK/MK	8
2	» <i>überwacht die Durchführung der aseptischen und antiseptischen Handlungsweisen der Personen, die in ihrem:seinem unmittelbaren Umfeld tätig werden, und greift ggf. korrigierend ein.</i>	<ul style="list-style-type: none"> <li>» Sterilverpackungen <ul style="list-style-type: none"> <li>» Prinzip</li> <li>» Vorgehensweise (Bereitstellen, Anbieten, Öffnen)</li> </ul> </li> <li>» Sterilzonen <ul style="list-style-type: none"> <li>» Prinzip</li> <li>» Vorgehensweise</li> </ul> </li> <li>» „Rundumblick“, Sicherheitsabstand zu sterilen Flächen, Personen und Materialien</li> </ul>	FK/MK/SK	8

Quelle: GÖG-eigene Darstellung



## 8.2 Thema: Grundlagen der Mikrobiologie

Tabelle 8.4:

Grundlagen der Mikrobiologie (1. Ausbildungsjahr)

AJ	Theoretische und praktische Lernergebnisse Die:Der Auszubildende ...	Lehrinhalte	Kompetenzen	Unterrichts- stunden
1	<ul style="list-style-type: none"> <li>» kennt allgemeine Eigenschaften, die für die bakterielle Krankheitsentstehung von Bedeutung sind.</li> <li>» kennt Beispiele für bakterielle Erkrankungen und kann allgemeine Maßnahmen zur Infektionsbekämpfung und -prophylaxe erläutern.</li> <li>» kann praxisrelevante Infektionen sowie daraus resultierende hygienisch-prophylaktische Anforderungen beschreiben.</li> <li>» kann die Gefahren der nosokomialen Infektionen beschreiben und <i>entsprechende Maßnahmen im Arbeitsbereich ableiten</i>.</li> <li>» kann allgemeine Eigenschaften, die im Zusammenhang mit Pathogenese, Infektionsbekämpfung und -prophylaxe von Bedeutung sind, und beispielhaft Viruserkrankungen nennen.</li> <li>» kann praxisrelevante Virusinfektionen benennen und <i>Maßnahmen im Umgang mit infizierten Personen durchführen</i>.</li> <li>» kann allgemeine Eigenschaften, die mit der Pathogenese in Zusammenhang stehen, Übertragungswege, begünstigendes Milieu sowie Prophylaxe anhand von Beispielen beschreiben.</li> <li>» kennt Prionerkrankungen bei Mensch und Tier.</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>» Mikrobiologie: Bakteriologie</li> <li>» Grundlagen Bakteriologie und allgemeine Eigenschaften von bakteriellen Infektionen</li> <li>» Wichtige bakterielle Infektionserreger (z. B. Sporenbildner, Bakteriengifte)</li> <li>» Begriffsklärung <ul style="list-style-type: none"> <li>» Nosokomiale Infektionen</li> <li>» Resistenz</li> <li>» Faktoren, die die Entstehung begünstigen</li> <li>» Gefahren</li> <li>» Maßnahmen</li> </ul> </li> <li>» Virologie <ul style="list-style-type: none"> <li>» Grundlagen der Virologie und allgemeine Eigenschaften von Virusinfektionen</li> </ul> </li> <li>» Mykologie <ul style="list-style-type: none"> <li>» Grundlagen und allgemeine Eigenschaften der Mykologie (positive Pilzarten)</li> </ul> </li> <li>» Häufige Pilzkrankungen und Pilzbefall</li> <li>» Prionen, z. B. <ul style="list-style-type: none"> <li>» Creutzfeldt-Jakob-Krankheit</li> </ul> </li> </ul>	FK/MK	4
1	<ul style="list-style-type: none"> <li>» kennt die Mikroorganismen, die die Ursache von Berufserkrankungen/Allergien der Mitarbeiter:innen in den Funktionsbereichen sein können.</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>» Typische Erreger von Berufserkrankungen</li> <li>» Vorkommen/Eigenschaften/Ansteckungsgefahren</li> </ul>	FK	4
1	<ul style="list-style-type: none"> <li>» kann aktive und passive Immunisierung unterscheiden.</li> <li>» kennt häufig eingesetzte Impfstoffe.</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>» Immunologie</li> <li>» Begriffsklärung <ul style="list-style-type: none"> <li>» aktive und passive Immunisierung</li> <li>» Titerbestimmung</li> <li>» Impfstoffe</li> </ul> </li> </ul>	FK	2

Fortsetzung nächste Seite

AJ	Theoretische und praktische Lernergebnisse Die:Der Auszubildende ...	Lehrinhalte	Kompetenzen	Unterrichts- stunden
1	<b>Fortsetzung</b> » kennt die für die Sterilgutaufbereitung von Medizinprodukten relevanten Mikroorganismen. » weiß, welche Erreger für die Desinfektions- oder Sterilisationsmaßnahmen von Bedeutung sind.	» Sporenbildende Bakterien » Viren » Pilze » Prionen	FK	4
1	» verfügt über Kenntnisse der speziellen Mikrobiologie in den Handlungsfeldern der OTA.	» Spezielle Mikrobiologie in der Allgemein- und Viszeralchirurgie, in der Orthopädie und Traumatologie, in den Spezialfächern der Chirurgie und im Rahmen der Sterilgutversorgung	FK	8

Quelle: GÖG-eigene Darstellung

## 8.3 Thema: Grundlagen der Infektionslehre

Tabelle 8.5:  
Grundlagen der Infektionslehre (1. Ausbildungsjahr)

AJ	Theoretische und praktische Lernergebnisse Die:Der Auszubildende ...	Lehrinhalte	Kompetenzen	Unterrichts- stunden
1	<ul style="list-style-type: none"> <li>» kann den Begriff „nosokomiale Infektion“ definieren.</li> <li>» kennt Mikroorganismen, die nosokomiale Infektionen verursachen, und erklärt ihre Auswirkungen auf den Organismus.</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>» RKI-Definition nosokomialer Infektionen</li> <li>» Infektionsarten               <ul style="list-style-type: none"> <li>» Arten: endogen, exogen</li> <li>» Keimträger</li> <li>» Dauerausscheider</li> </ul> </li> <li>» Einführung medizinische Mikrobiologie / Schwerpunkt typische NSI-Erreger</li> <li>» Antibiotikatherapie/Resistenzbildungen, Bedeutung</li> <li>» Normalflora des Menschen</li> </ul>	FK	4
1	<ul style="list-style-type: none"> <li>» kann den Unterschied zwischen manifester und latenter Infektion beschreiben.</li> <li>» kennt typische Infektionsquellen und Erregerreservoirs für nosokomiale Infektionen in den Funktionsabteilungen und zeigt typische Übertragungswege auf.</li> <li>» kann die Eintrittspforten und Ausbreitungsarten im Organismus anhand von Beispielen verdeutlichen.</li> <li>» kann zu einzelnen Erregern die Umgebungsbedingungen bezüglich Vermehrung und Abtötung beschreiben.</li> <li>» kennt die Bedeutung des Begriffs „Inkubationszeit“.</li> <li>» kann unspezifische und spezifische Körperabwehrmechanismen beschreiben.</li> <li>» kennt Strategien zur Verhinderung der Übertragung von Infektionen und wendet diese an.</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>» Infektion               <ul style="list-style-type: none"> <li>» manifest</li> <li>» latent</li> </ul> </li> <li>» Infektionskrankheit</li> <li>» Allgemeine Infektionslehre               <ul style="list-style-type: none"> <li>» Eigenschaften von typischen NSI-Erregern</li> <li>» Umgebungskeime in Funktionsabteilungen</li> <li>» Grundlagen der Erregerausbreitung</li> <li>» mögliche (typische) Infektionsquellen und -wege</li> </ul> </li> <li>» Inkubationszeit</li> <li>» Umgebungsbedingungen bezüglich Vermehrung und Abtötung</li> <li>» Quarantäne</li> <li>» Abwehr (unspezifische, spezifische)</li> <li>» Grundmodell der Übertragung von Infektionskrankheiten               <ul style="list-style-type: none"> <li>» Infektionskette</li> <li>» Endemie</li> <li>» Epidemie</li> <li>» Pandemie</li> </ul> </li> </ul>	FK	4

Quelle: GÖG-eigene Darstellung

## 8.4 Thema: Sterilgutversorgung 1 (40 U-Stunden) und 2 (40 U-Stunden)

Tabelle 8.6:

Sterilgutversorgung 1 (40 U-Stunden) (2. Ausbildungsjahr)

AJ	Theoretische und praktische Lernergebnisse Der Die Auszubildende...	Lerninhalte	Kompetenzen	Unterrichts- stunden
2	» kennt den Aufbau und die Aufgaben einer Aufbereitungseinheit für Medizinprodukte (AEMP).	» Aufbau und Funktionen einer AEMP » unreiner Bereich » reiner Bereich » Packzonen » Geräte innerhalb der Abteilung (z. B. Reinigungs- und Desinfektionsgeräte (RDG), Ultraschallbecken, Siegelgeräte, Sterilisatoren usw.)	FK	4
2	» differenziert die Phasen des Aufbereitungskreislaufs der Medizinprodukte im Rahmen einer AEMP und kann die einzelnen Schritte beschreiben.	» Medizinproduktkreislauf	FK	4
2	» kann die für die Aufbereitung von Medizinprodukten bedeutsamen Institutionen mit deren Aufgaben benennen.	» Österreichische Gesellschaft für Sterilgutversorgung (ÖGSV) » RKI » etc.	FK	2
2	» <i>kann die rechtlichen Rahmenbedingungen für die Aufbereitung von Medizinprodukten anwenden.</i> » <i>kennt Herstellerangaben, Richtlinien und Standards zu Medizinprodukten und kann diese anwenden.</i>	» Entsprechende Rechtsgrundlagen » Kennzeichnungssymbole von Medizinprodukten (Herstellung, Ablaufdatum) » Überprüfung » Kontrollintervalle » Arbeitsanweisungen AEMP und Medizinprodukte » Verfahrensanweisungen » Checklisten » Richtlinien und Empfehlungen des RKI	FK/MK	4
2	» kennt die Bedeutung der Risikobewertung von Medizinprodukten gemäß der Empfehlung der KRINKO, ÖGSV. » kann die Kriterien für die Einstufung und die sich daraus ergebenden Konsequenzen erläutern.	» Risikobewertung und Einstufung gemäß z. B. KRINKO, ÖGSV » unkritisch » semikritisch » kritisch	FK	4
2	» kennt unterschiedliche Möglichkeiten des Umgangs mit den jeweiligen Werkstoffen und für deren Aufbereitung/Sterilisation. » <i>kann die geeigneten Aufbereitungsverfahren auswählen.</i>	» Instrumentenkunde » Werkstoffe zur Instrumentenherstellung, z. B. verschiedene Stahllarten und Metalle usw. » Buntmetalle » Titan, Gold, Silber, Messing usw. » Hartmetalle	FK/MK	8

Fortsetzung nächste Seite

AJ	Theoretische und praktische Lernergebnisse Der Die Auszubildende...	Lerhinhalte	Kompetenzen	Unterrichts- stunden
	<b>Fortsetzung</b>	<ul style="list-style-type: none"> <li>» Legierungen</li> <li>» Keramik</li> <li>» Kunststoffe usw.</li> <li>» Eigenschaften, Anforderung, Anwendung</li> <li>» Herstellerangaben</li> <li>» Zuordnung</li> <li>» Konsequenzen für die Aufbereitung/Sterilisation</li> </ul>		
<b>2</b>	<ul style="list-style-type: none"> <li>» kennt den grundlegenden Aufbau und die Funktion spezieller Geräte, welche in der AEMP zur Anwendung kommen.</li> <li>» <i>kann diese Geräte fach- und sachgerecht anwenden bzw. zur Anwendung vorbereiten.</i></li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>» Sterilisatoren/RDG/Siegelnahtgeräte etc.</li> </ul>	FK/MK	6
<b>2</b>	<ul style="list-style-type: none"> <li>» <i>führt nicht angewendete Instrumente nach geltenden Rechtsnormen, Herstellerangaben, Richtlinien und Standards dem Aufbereitungskreislauf zu.</i></li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>» Umgang mit fabrikneuen Instrumenten, unsteril angelieferten Instrumenten, MP mit Verpackungsbeschädigungen und MP mit abgelaufener Sterilgutlagerfrist</li> <li>» Dokumentation</li> </ul>	MK	6
<b>2</b>	<ul style="list-style-type: none"> <li>» <i>kann verwendete Medizinprodukte nach den Vorgaben geltender Rechtsnormen, Herstellerangaben, Richtlinien und Standards fach- und sachgerecht entsorgen bzw. der Wiederaufbereitung zuführen.</i></li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>» Entsprechende Arbeitsanweisungen AEMP</li> <li>» Herstellerangaben</li> <li>» Entsprechende Arbeitsanweisungen OP</li> <li>» Arbeitsschutz</li> <li>» Vorgehensweisen anhand des Hygieneplans</li> </ul>	FK/MK	6

Quelle: GÖG-eigene Darstellung

Tabelle 8.7:  
Sterilgutversorgung 2 (40 U-Stunden) (3. Ausbildungsjahr)

AJ	Theoretische und praktische Lernergebnisse Die:Der Auszubildende ...	Lehrinhalte	Kompetenzen	Unterrichts- stunden
3	» kann Medizinprodukte im Rahmen der Wiederaufbereitung nach den Vorgaben geltender Rechtsnormen, Herstellerangaben, Richtlinien und Standards fach- und sachgerecht dekontaminieren.	<ul style="list-style-type: none"> <li>» Entsprechende Arbeitsanweisungen AEMP</li> <li>» Herstellerangaben</li> <li>» Manuelle RD</li> <li>» Vorbehandlung/Vorreinigung</li> <li>» Ultraschallbehandlung</li> <li>» Maschinelle RD</li> <li>» Vario-Programm</li> <li>» RKI-Programm</li> <li>» Chemothermische RD</li> <li>» Prozesskontrollen</li> <li>» Validierung</li> </ul>	FK/MK	6
3	» kann Medizinprodukte im Rahmen der Wiederaufbereitung nach den Vorgaben geltender Rechtsnormen, Herstellerangaben, Richtlinien und Standards fach- und sachgerecht pflegen und auf Funktionsfähigkeit prüfen.	<ul style="list-style-type: none"> <li>» Entsprechende Arbeitsanweisungen AEMP</li> <li>» Herstellerangaben</li> <li>» Reparaturersatz und ggf. -versand</li> </ul>	FK/MK	6
3	» kann Medizinprodukte im Rahmen der Wiederaufbereitung nach den Vorgaben geltender Rechtsnormen, Richtlinien und Standards fach- und sachgerecht verpacken und kennzeichnen.	<ul style="list-style-type: none"> <li>» Entsprechende Arbeitsanweisungen AEMP</li> <li>» Herstellerangaben</li> <li>» Definition Sterilgutverpackung</li> <li>» Eigenschaften und Anforderungen</li> <li>» Aufbau von Sterilgutcontainern</li> <li>» Praktische Durchführung von Containerverpackungen</li> <li>» Verschiedene Materialien der flexiblen Verpackungen</li> <li>» Kennzeichnung der Verpackung</li> </ul>	FK/MK	6
3	» kann Medizinprodukte im Rahmen der Wiederaufbereitung nach den Vorgaben geltender Rechtsnormen, Richtlinien und Standards fach- und sachgerecht sterilisieren.	<ul style="list-style-type: none"> <li>» Entsprechende Arbeitsanweisungen AEMP</li> <li>» Herstellerangaben</li> <li>» Sterilisationsverfahren und -medien für thermostabile MP</li> <li>» Dampf</li> <li>» Sterilisationsverfahren und -medien für thermolabile MP (Plasma, EO und FA)</li> </ul> <p style="text-align: right;"><b>Fortsetzung nächste Seite</b></p>	FK/MK	6

AJ	Theoretische und praktische Lernergebnisse Die:Der Auszubildende ...	Lehrinhalte	Kompetenzen	Unterrichts- stunden
3	<b>Fortsetzung</b> » kann die Qualität des Aufbereitungsprozesses unter Einbeziehung der Prozessdaten evaluieren und die Medizinprodukte entsprechend freigeben bzw. einer erneuten Aufbereitung zuführen. » kann die Qualität des Medizinproduktkreislaufs sicherstellen und dokumentieren.	» Entsprechende Arbeitsanweisungen AEMP » Herstellerangaben » Qualitätsmanagement in der AEMP » Herstellerangaben » Checklisten » Arbeitsanweisungen » Verfahrensanweisungen » Validierung, regelmäßige Routinekontrollen	FK/MK	4
3	» kann Medizinprodukte nach den Vorgaben geltender Rechtsnormen, Richtlinien und Standards fach- und sachgerecht transportieren und lagern.	» Entsprechende Arbeitsanweisungen AEMP » Herstellerangaben » Lagerzeiten in Abhängigkeit von den Lagerbedingungen » Anforderungen an die Lagerung gemäß DIN	FK/MK	4
3	» kann Hygienerisiken im Umgang mit Medizinprodukten evaluieren und ggf. Optimierungsmaßnahmen einleiten.	» Entsprechende Arbeitsanweisungen AEMP	FK/MK	2
3	» kennt die kooperierenden Abteilungen der AEMP. » beteiligt sich in Zusammenarbeit mit anderen beteiligten Berufsgruppen an der Sicherung der Sterilgutversorgung.	» Schnittstellen der AEMP, z. B. zu Hygieneabteilung, Einkauf/Apotheke, technischer Abteilung, Endkundinnen und -kunden wie OP und externen Kundinnen und Kunden » Die AEMP als Dienstleister	FK/SK	2
3	» kennt die Instrumente des Managements der AEMP, weiß, welche unterschiedlichen Arbeits- und Verfahrensanweisungen es gibt, und kennt deren Bedeutung.	» Arbeits- und Verfahrensanweisungen AEMP » Managementbegriff » Ziele des Managements	FK	4

Quelle: GÖG-eigene Darstellung

## 9 Themenfeld 3: Anatomie und (Patho-) Physiologie

### Unterrichtsstunden laut OTA-AV

Tabelle 9.1:  
Zuordnung der Unterrichtsstunden laut OTA-AV

Themenfeld lt. OTA-AV	Stunden 1. AJ	Stunden 2. AJ	Stunden 3. AJ	Themen lt. OTA-AV
Anatomie und (Patho-)Physiologie	90	0	0	» Grundlagen der Anatomie » Grundlagen der Pathophysiologie

Quelle: GÖG-eigene Darstellung

### Qualifikationen, auf die die nachfolgenden Lernergebnisse abzielen

Die Lernergebnisse zum Themenfeld „Anatomie und (Patho-) Physiologie“ fokussieren vor allem auf den Erwerb der folgenden Qualifikationen:

Der:Die Absolvent:in

verschafft sich Zugang zu Verfahren, Methoden und Erkenntnissen bezugswissenschaftlicher Forschung (IV.7).



## 9.1 Thema: Grundlagen der Anatomie und Pathophysiologie<sup>3</sup>

Tabelle 9.2:

Grundlagen der Anatomie und Pathophysiologie (1. Ausbildungsjahr)

AJ	Theoretische und praktische Lernergebnisse Die:Der Auszubildende ...	Lehrinhalte	Kompetenzen	Unterrichts- stunden
1	<ul style="list-style-type: none"> <li>» kann die Begriffe Anatomie, Physiologie, Pathologie, Krankheit und Krankheitszeichen erklären.</li> <li>» kann verschiedene Verlaufsmöglichkeiten von Krankheiten nennen.</li> <li>» kann die Begriffe „klinischer Tod“ und „biologischer Tod“ unterscheiden.</li> <li>» kann Todeszeichen nennen.</li> <li>» kann Beispiele für innere und äußere Krankheitsursachen sowie für psychosoziale Faktoren bei der Krankheitsentstehung geben.</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>» Begriffsbestimmungen, z. B.               <ul style="list-style-type: none"> <li>» Anatomie</li> <li>» Physiologie</li> <li>» Pathologie</li> </ul> </li> <li>» Verlaufsmöglichkeiten von Erkrankungen               <ul style="list-style-type: none"> <li>» Heilung</li> <li>» Leiden</li> <li>» klinischer/biologischer Tod</li> <li>» Todeszeichen - sicher/unsicher</li> </ul> </li> <li>» Medizinische Diagnostik und Therapie bei infausten Prognosen, Hirntoddiagnostik</li> </ul> <p style="text-align: right;">Fortsetzung nächste Seite</p>	FK/SK	2

<sup>3</sup>

Die Themen „Grundlagen der Anatomie“ und „Grundlagen der Pathophysiologie“ wurden im Themenfeld „Anatomie und (Patho-) Physiologie“, im Curriculum OTA, aus Gründen der inhaltlichen Überschneidung zusammengezogen.

AJ	Theoretische und praktische Lernergebnisse Die:Der Auszubildende ...	Lehrinhalte	Kompetenzen	Unterrichts- stunden
1	<b>Fortsetzung</b> » kennt den Aufbau der Zelle und deren Lebensäußerungen. » kennt den Aufbau und die Funktion der einzelnen Gewebearten, wie Binde- und Fettgewebe, Muskulatur, Nerven- und Epithelgewebe. » kennt den Aufbau der Haut, ihre Anhangsgebilde und Funktionen. » kennt die Bedeutung der Haut für die Wärmeregulation und <i>ist in der Lage, Kompensationsmaßnahmen durchzuführen.</i> » kann den Prozess der Entzündung erklären. » kann Entzündungszeichen beschreiben und erkennen. » kennt Ursachen für krankhafte Veränderungen an Zellen und Gewebe und weiß, dass es gut- und bösartige Geschwülste gibt.	» Zellzyklus, Mitose, Stoffaufnahme und -abgabe, Stoffwechsel, Reizverarbeitung, Zellbewegungen, Zelltod » Gewebearten, Epithelgewebe, Binde- und Stützgewebe, Fettgewebe, Muskelgewebe, Nervengewebe » Haut » Aufbau » Funktion » Anhangsgebilde » Wärmehaushalt » Wärmebildung, -abgabe » Kompensationsmechanismen » Wärmезentrum » Fieber » Entzündungen » Entzündungszeichen » Pathologische Veränderungen an Zellen und Gewebe (gängige deutsche und lateinische Begriffe) » Nekrose » Dekubitus » Inkontinenzassoziierte Dermatitis » allergische Reaktionen » Nagelmykosen	FK/MK	8
1	» <i>verfügt über grundlegendes Wissen zu physiologischen Grundlagen des Schmerzes.</i> » <i>kann Schmerzen mittels Assessment erfassen.</i> » <i>kann schmerzlindernde Maßnahmen durchführen und evaluieren.</i>	» Physiologische Grundlagen des Schmerzes » Schmerzarten » Schmerzassessment <b>Fortsetzung nächste Seite</b>	FK/MK	2

AJ	Theoretische und praktische Lernergebnisse Die:Der Auszubildende ...	Lehrinhalte	Kompetenzen	Unterrichts- stunden
1	<p><b>Fortsetzung</b></p> <ul style="list-style-type: none"> <li>» verfügt über grundlegendes Wissen in Anatomie und Physiologie zur Traumatologie und Orthopädie und zur Handchirurgie.</li> <li>» kennt die Körpereinteilung, Achsen, Ebenen und Richtungsbezeichnungen und die gängigen deutschen und lateinischen Bezeichnungen.</li> <li>» kennt den Knochen- und Knorpelstoffwechsel und die Entwicklung des juvenilen Skeletts.</li> <li>» kann die verschiedenen Gelenksarten und deren Funktion nennen.</li> <li>» kennt die Grundlagen der Biomechanik und die Bedeutung der physiologischen Mittelstellung der Gelenke.</li> <li>» kennt Aufbau und die Funktion der Knochen, Gelenke der oberen Extremität und des Schultergürtels.</li> <li>» kennt Aufbau und Funktion der Knochen, Gelenke der unteren Extremität und des Beckengürtels.</li> <li>» kennt Aufbau und Funktion des Körperstamms.</li> <li>» hat einen Überblick über die entsprechenden Krankheitsbilder (Ursachen, Klinik), Verletzungen und Fehlbildungen in der Orthopädie und Traumatologie.</li> <li>» kennt die für die Tätigkeit einer Operationstechnischen Assistenz relevanten Erkrankungen sowie funktionellen Störungen des Skelettsystems.</li> <li>» kennt die für die Tätigkeit einer Operationstechnischen Assistenz relevanten Erkrankungen sowie funktionellen Störungen der Weichteile.</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>» Anatomie und Physiologie zur Traumatologie und Orthopädie und zur Handchirurgie, z. B. <ul style="list-style-type: none"> <li>» Knöchernes Skelett, Achsen, Ebenen, Richtungen</li> <li>» Entwicklung des Knochens, Osteoblasten, Osteoklasten, Chondroblasten, Chondrozyten, Chondroklasten, Periost Parathormon, Calcitonin</li> <li>» Scharnier-, Drehscharnier-, Kugelgelenk etc.</li> <li>» Flexion, Extension, IR, AR, Abduktion, Adduktion, Pronation, Supination etc.</li> <li>» Neutral-Null-Methode (Goniometrie), Zug, Druck, Spannung, Kräfteverteilung, Bewegungsachsen, Kinematik</li> <li>» Clavicula, Sternum, Scapula, Humerus</li> <li>» SC-, AC- und Schultergelenk, Muskeln, Schultergürtel, Radius, Ulna, Hand,</li> <li>» Ellbogengelenk, UA-Verbindungen, Handgelenke</li> <li>» Übersicht Muskeln Oberarm und Unterarm</li> <li>» Coxae, Pelvis (siehe auch WS), Femur, Hüftgelenk, Hüft- und Rumpfmuskeln, Tibia, Fibula, Patella, Fuß</li> <li>» Kniegelenk, Sprunggelenke, Fußgelenke</li> <li>» Übersicht Muskeln Ober-, Unterschenkel und Fuß</li> <li>» Wirbel, Rippen, Sternum</li> <li>» Bandscheiben, Bänder, Wirbelgelenke, Wirbel-Rippengelenke, Rippen-Sternum-Verbindungen</li> <li>» Übersicht Muskeln, autochthone Muskulatur, Bauch- und Beckenbodenmuskulatur</li> <li>» Weichteile</li> </ul> </li> <li>» Pathophysiologie zur Traumatologie und Orthopädie, z. B. <ul style="list-style-type: none"> <li>» Luxation, Distorsionen, Frakturen, Morbus Sudeck, Skoliosen, Kontrakturen, Knochentumoren etc.</li> <li>» Arten der Osteosynthesen, Endoprothetik, Vorteile/Nachteile der konservativen bzw. operativen Behandlung</li> </ul> </li> </ul> <p style="text-align: right;"><b>Fortsetzung nächste Seite</b></p>	FK	20

AJ	Theoretische und praktische Lernergebnisse Die:Der Auszubildende ...	Lehrinhalte	Kompetenzen	Unterrichts- stunden
1	<p><b>Fortsetzung</b></p> <ul style="list-style-type: none"> <li>» verfügt über grundlegendes Wissen in Anatomie und Physiologie zur Allgemein- und Viszeralchirurgie.</li> <li>» kann den Aufbau, die Funktion und das Zusammenspiel der Verdauungsorgane beschreiben.</li> <li>» kennt den Begriff „intermediärer Stoffwechsel“ und kann die einzelnen Formen beschreiben.</li> <li>» kann die Möglichkeit der Flüssigkeitszufuhr und -abgabe erläutern sowie beschreiben, wie sich Wasser- und Kochsalzverlust auf den Organismus auswirken bzw. woran man dies an der:am Betroffenen erkennen kann.</li> <li>» kann die Bedeutung der Haut für die Wärmeregulation sowie bei den Kompensationsmechanismen erklären.</li> <li>» kann die Aufgabe des Wärmezentrums nennen.</li> <li>» hat einen Überblick über die entsprechenden Krankheitsbilder (Ursachen, Klinik), Verletzungen und Fehlbildungen in der Allgemein- und Viszeralchirurgie.</li> <li>» kennt Verdauungsstörungen und kann die Symptome beschreiben.</li> <li>» kennt gängige Laborparameter für Stoffwechselerkrankungen.</li> <li>» kennt Ursachen, Symptome, Formen, Verlauf, Akut- und Spätkomplikationen sowie die Untersuchung mit Harnstreifen bei Diabetes mellitus.</li> <li>» kennt die für die Tätigkeit einer Operationstechnischen Assistenz wesentlichen Verdauungsstörungen und kann die Symptome beschreiben.</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>» Anatomie und Physiologie zur Allgemein- und Viszeralchirurgie, z. B.</li> <li>» Verdauungsorgane (gängige deutsche und lateinische Begriffe) <ul style="list-style-type: none"> <li>» Einteilung</li> <li>» Mundhöhle</li> <li>» Rachen</li> <li>» Speiseröhre</li> <li>» Magen</li> <li>» Dünndarm</li> <li>» Dickdarm</li> <li>» Leber</li> <li>» Gallenwege</li> <li>» Bauchspeicheldrüse</li> </ul> </li> <li>» Stoffwechsel (gängige deutsche und lateinische Begriffe) <ul style="list-style-type: none"> <li>» intermediärer Stoffwechsel</li> <li>» Kohlenhydratstoffwechsel</li> <li>» Eiweißstoffwechsel</li> <li>» Fettstoffwechsel Dünndarm</li> <li>» Wasser- und Salzhaushalt</li> <li>» Wasserbilanz</li> <li>» Wasser- bzw. Kochsalzverlust</li> </ul> </li> <li>» Pathophysiologie zur Allgemein- und Viszeralchirurgie, z. B. <ul style="list-style-type: none"> <li>» Störungen der Aufschließung und der Resorption von Nahrungsstoffen <ul style="list-style-type: none"> <li>» Störungen der Verdauung</li> <li>» Diarrhö</li> <li>» Obstipation</li> <li>» Stuhlinkontinenz</li> </ul> </li> <li>» Reflux</li> <li>» Ileus</li> <li>» Allgemeine Stoffwechselerkrankungen <ul style="list-style-type: none"> <li>» Gicht</li> <li>» Störungen des Cholesterinstoffwechsels</li> <li>» Diabetes mellitus</li> </ul> </li> </ul> </li> </ul>	FK	10
1	<ul style="list-style-type: none"> <li>» verfügt über grundlegendes Wissen in Anatomie und Physiologie zur Kinderchirurgie.</li> <li>» hat einen Überblick über die entsprechenden Krankheitsbilder (Ursachen, Klinik), Verletzungen und Fehlbildungen in der Kinderchirurgie.</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>» Anatomie und Physiologie zur Kinderchirurgie</li> <li>» Pathophysiologie zur Kinderchirurgie</li> </ul> <p style="text-align: right;"><b>Fortsetzung nächste Seite</b></p>	FK	4

AJ	Theoretische und praktische Lernergebnisse Die:Der Auszubildende ...	Lehrinhalte	Kompetenzen	Unterrichts- stunden
1	<p><b>Fortsetzung</b></p> <ul style="list-style-type: none"> <li>» verfügt über grundlegendes Wissen in Anatomie und Physiologie zur Gefäßchirurgie.</li> <li>» kann die Arten der Blutgefäße und ihre Funktion für das Kreislaufsystem beschreiben.</li> <li>» hat einen Überblick über die entsprechenden Krankheitsbilder (Ursachen, Klinik), Verletzungen und Fehlbildungen in der Gefäßchirurgie.</li> <li>» kennt lokale Kreislaufstörungen.</li> <li>» kennt die für die Tätigkeit einer Operationstechnischen Assistenz relevanten Erkrankungen sowie funktionellen Störungen des Gefäßsystems.</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>» Anatomie und Physiologie zur Gefäßchirurgie, z. B. <ul style="list-style-type: none"> <li>» Blutgefäße <ul style="list-style-type: none"> <li>» Arterien</li> <li>» Blutkapillaren</li> <li>» Venen</li> </ul> </li> </ul> </li> <li>» Pathophysiologie zur Gefäßchirurgie, z. B.</li> <li>» Lokale Kreislaufstörungen <ul style="list-style-type: none"> <li>» Embolie</li> <li>» Thrombose</li> <li>» Infarkt</li> </ul> </li> <li>» Krankhafte Veränderungen an Zellen und Gewebe (gängige deutsche und lateinische Begriffe) <ul style="list-style-type: none"> <li>» Ulcus cruris/ventriculi</li> <li>» Arteriosklerose</li> </ul> </li> <li>» Gefäße <ul style="list-style-type: none"> <li>» Druck- und Zugschädigungen</li> <li>» Durchblutungsstörungen, Ödeme</li> <li>» Tumoren</li> </ul> </li> <li>» Blut und blutbildende Organe (gängige deutsche und lateinische Begriffe) <ul style="list-style-type: none"> <li>» Zusammensetzung des Blutes</li> <li>» Blutgerinnung/Thrombose</li> <li>» Blutgruppen und Rhesusinkompatibilität</li> <li>» Gerinnung und Störungen der Blutgerinnung, z. B. „Bluter“ (angeboren, erworben)</li> </ul> </li> <li>» Lymphsystem <ul style="list-style-type: none"> <li>» Gefäße und Organe des Lymphsystems</li> <li>» Lymphfluss</li> </ul> </li> </ul> <p style="text-align: right;">Fortsetzung nächste Seite</p>	FK	6

AJ	Theoretische und praktische Lernergebnisse Die:Der Auszubildende ...	Lehrinhalte	Kompetenzen	Unterrichts- stunden
1	<b>Fortsetzung</b> » verfügt über grundlegendes Wissen in Anatomie und Physiologie zur Thoraxchirurgie. » hat einen Überblick über die entsprechenden Krankheitsbilder (Ursachen, Klinik), Verletzungen und Fehlbildungen in der Thoraxchirurgie.	» Anatomie und Physiologie zur Thoraxchirurgie, z. B. » Atmungsorgane (gängige deutsche und lateinische Begriffe) <ul style="list-style-type: none"> <li>» Einteilung</li> <li>» Nasenhöhle</li> <li>» Rachen</li> <li>» Kehlkopf</li> <li>» Luftröhre</li> <li>» Lunge</li> <li>» Bronchialbaum</li> <li>» Alveolen</li> <li>» Pleura</li> </ul> » Pathophysiologie zur Thoraxchirurgie, z. B. » Organische und funktionelle Störungen der Atmungsorgane und der Atmung <ul style="list-style-type: none"> <li>» Pneumonie</li> <li>» Asthma Bronchiale</li> <li>» Bronchitis</li> <li>» COPD</li> </ul>	FK	4

Fortsetzung nächste Seite

AJ	Theoretische und praktische Lernergebnisse Die:Der Auszubildende ...	Lehrinhalte	Kompetenzen	Unterrichts- stunden
1	<p><b>Fortsetzung</b></p> <ul style="list-style-type: none"> <li>» verfügt über grundlegendes Wissen in Anatomie und Physiologie zur Herzchirurgie.</li> <li>» kann Lage und Grobaufbau des Herzens beschreiben.</li> <li>» kann Systole und Diastole funktionell unterscheiden.</li> <li>» kann die Entstehung des peripheren Pulses sowie die manuelle Messung des Pulses beschreiben.</li> <li>» kann den Begriff Herzfrequenz erklären und die Normbereiche nennen.</li> <li>» kann die Begriffe Lungen- und Körperkreislauf erklären.</li> <li>» kann den Messvorgang des peripheren arteriellen Blutdrucks beschreiben und die diastolischen Normbereiche nennen.</li> <li>» kennt allgemeine Kreislaufstörungen.</li> <li>» kann einfache medizinische Untersuchungs- und Behandlungsverfahren beschreiben.</li> <li>» kann die einzelnen Bestandteile des Blutes nennen und ihre Funktion beschreiben.</li> <li>» kennt Aufbau und Funktion des Lymphsystems und kann deren Bedeutung für die Verbandslehre beschreiben.</li> <li>» kann den Aufbau und die Funktion der Atmungsorgane beschreiben.</li> <li>» kennt Erkrankungen und funktionelle Störungen der Atmungsorgane und kann deren Symptome beschreiben.</li> <li>» hat einen Überblick über die entsprechenden Krankheitsbilder (Ursachen, Klinik), Verletzungen und Fehlbildungen in der Herzchirurgie.</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>» Anatomie und Physiologie zur Herzchirurgie, z. B.</li> <li>» Herz (Anatomie)</li> <li>» Herzmechanik <ul style="list-style-type: none"> <li>» Systole/Diastole</li> </ul> </li> <li>» Messgrößen <ul style="list-style-type: none"> <li>» peripherer Puls</li> <li>» Herzfrequenz</li> <li>» Normbereiche</li> </ul> </li> <li>» Kreislaufsysteme <ul style="list-style-type: none"> <li>» Lungenkreislauf</li> <li>» Körperkreislauf</li> </ul> </li> <li>» Peripherer arterieller Blutdruck <ul style="list-style-type: none"> <li>» Normbereiche</li> <li>» systolischer Druck</li> <li>» diastolischer Druck</li> <li>» Messung des peripheren arteriellen Blutdrucks</li> </ul> </li> <li>» Pathophysiologie zur Herzchirurgie, z. B.</li> <li>» Allgemeine Kreislaufstörungen</li> </ul> <p style="text-align: right;"><b>Fortsetzung nächste Seite</b></p>	FK	8

AJ	Theoretische und praktische Lernergebnisse Die:Der Auszubildende ...	Lehrinhalte	Kompetenzen	Unterrichts- stunden
1	<b>Fortsetzung</b> » verfügt über grundlegendes Wissen in Anatomie und Physiologie zur chirurgischen Gynäkologie und operativen Geburtshilfe und zur Mammachirurgie. » kann das System der weiblichen Geschlechtsorgane und ihrer Funktionen (im Monatszyklus) beschreiben. » hat einen Überblick über die entsprechenden Krankheitsbilder (Ursachen, Klinik), Verletzungen und Fehlbildungen in der chirurgischen Gynäkologie und operativen Geburtshilfe.	» Anatomie und Physiologie zur chirurgischen Gynäkologie und operativen Geburtshilfe und zur Mammachirurgie, z. B. » Weibliche Geschlechtsorgane » Pathophysiologie zur chirurgischen Gynäkologie und operativen Geburtshilfe	FK	4
1	» verfügt über grundlegendes Wissen in Anatomie und Physiologie zur chirurgischen Urologie und kinderurologischen Chirurgie. » kann den Aufbau und die Funktionen der Harnorgane beschreiben. » kennt die wichtigsten Laborwerte hinsichtlich Harnuntersuchungen. » kann das System der männlichen Geschlechtsorgane und ihre Funktionen beschreiben. » hat einen Überblick über die entsprechenden Krankheitsbilder (Ursachen, Klinik), Verletzungen und Fehlbildungen in der chirurgischen Urologie. » kennt funktionelle Störungen des Harnflusses und kann die Symptome beschreiben.	» Anatomie und Physiologie zur chirurgischen Urologie und kinderurologischen Chirurgie, z. B. » Harnbereitende und -ableitende Organe (gängige deutsche und lateinische Begriffe) » Männliche Geschlechtsorgane (gängige deutsche und lateinische Begriffe) » Pathophysiologie zur chirurgischen Urologie und kinderurologischen Chirurgie, z. B. » Funktionelle Störungen des Harnflusses » Inkontinenz » Konkremente » Harnwegsinfekt  <b>Fortsetzung nächste Seite</b>	FK	6



AJ	Theoretische und praktische Lernergebnisse Die:Der Auszubildende ...	Lehrinhalte	Kompetenzen	Unterrichts- stunden
1	<p><b>Fortsetzung</b></p> <ul style="list-style-type: none"> <li>» verfügt über grundlegendes Wissen in Anatomie und Physiologie zur HNO-Chirurgie und zur Mund-, Kiefer- und Gesichtschirurgie.</li> <li>» kennt die Bestandteile des Hörorgans und deren Funktion.</li> <li>» kann die Funktion des Gleichgewichtsorgans beschreiben.</li> <li>» kann die Lage und Funktion des Geruchsorgans nennen.</li> <li>» hat einen Überblick über die entsprechenden Krankheitsbilder (Ursachen, Klinik), Verletzungen und Fehlbildungen in der HNO-Chirurgie.</li> <li>» kennt sichtbare krankhafte Veränderungen am Ohr und kann deren Symptome beschreiben.</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>» Anatomie und Physiologie zur HNO-Chirurgie und zur Mund-, Kiefer- und Gesichtschirurgie, z. B. <ul style="list-style-type: none"> <li>» Gehörgang</li> <li>» äußeres Ohr</li> <li>» Mittelohr</li> <li>» Innenohr</li> </ul> </li> <li>» Gleichgewichtsorgan</li> <li>» Geruchsorgan</li> <li>» Pathophysiologie zur HNO-Chirurgie, z. B. <ul style="list-style-type: none"> <li>» Krankhafte Veränderungen des Ohres <ul style="list-style-type: none"> <li>» Schwerhörigkeit</li> <li>» Schwindel</li> </ul> </li> <li>» entzündliche Erkrankungen</li> </ul> </li> </ul>	FK	4
1	<ul style="list-style-type: none"> <li>» verfügt über grundlegendes Wissen in Anatomie und Physiologie zur Neurochirurgie.</li> <li>» kann das zentrale vom peripheren Nervensystem unterscheiden und verschiedene Arten peripherer Nerven mit ihren Funktionen nennen.</li> <li>» kann Sympathikus und Parasympathikus nach ihren Funktionen unterscheiden.</li> <li>» kennt die knöchernen Anteile des Schädels.</li> <li>» hat einen Überblick über die entsprechenden Krankheitsbilder (Ursachen, Klinik), Verletzungen und Fehlbildungen in der Neurochirurgie.</li> <li>» kennt die für die Tätigkeit einer Operationstechnischen Assistenz relevanten Erkrankungen sowie funktionellen Störungen des Nervensystems.</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>» Anatomie und Physiologie zur Neurochirurgie, z. B. <ul style="list-style-type: none"> <li>» Nervensystem (gängige deutsche und lateinische Begriffe) <ul style="list-style-type: none"> <li>» Zentralnervensystem</li> <li>» peripheres Nervensystem</li> <li>» vegetatives Nervensystem</li> </ul> </li> <li>» Neuro- und Viscerocranium, Mandibula, Schädelgruben mit Durchtrittsstellen, Augenhöhlen, Nasennebenhöhle</li> </ul> </li> <li>» Pathophysiologie zur Neurochirurgie, z. B. <ul style="list-style-type: none"> <li>» Krankhafte Veränderungen des Zentralnervensystems <ul style="list-style-type: none"> <li>» gefäßbedingte Gehirnerkrankungen</li> <li>» degenerative Erkrankungen</li> <li>» entzündliche Erkrankungen</li> <li>» Tumoren</li> </ul> </li> <li>» Krankhafte Veränderungen des peripheren Nervensystems <ul style="list-style-type: none"> <li>» Neuritis</li> <li>» Paresen</li> <li>» Neuralgien</li> <li>» Phantomschmerzen</li> <li>» Druck- und Zugschädigungen</li> </ul> </li> </ul> </li> </ul>	FK	6

Fortsetzung nächste Seite

AJ	Theoretische und praktische Lernergebnisse Die:Der Auszubildende ...	Lehrinhalte	Kompetenzen	Unterrichts- stunden
1	<b>Fortsetzung</b> » verfügt über grundlegendes Wissen in Anatomie und Physiologie zur Augen- chirurgie. » kann die Bestandteile des Sehorgans und deren Funktion nennen. » hat einen Überblick über die entsprechenden Krankheitsbilder (Ursachen, Klinik), Verletzungen und Fehlbildungen in der Augenchirurgie. » kennt sichtbare krankhafte Veränderungen am Auge und kann deren Symp- tome beschreiben.	» Anatomie und Physiologie zur Augenchirurgie, z. B. » Sehorgan » Pathophysiologie zur Augenchirurgie, z. B. » Krankhafte Veränderungen des Auges » Fehlsichtigkeit » grauer Star » grüner Star	FK	3
1	» verfügt über grundlegendes Wissen in Anatomie und Physiologie zur Trans- plantationschirurgie. » hat einen Überblick über die entsprechenden Krankheitsbilder (Ursachen, Klinik), Verletzungen und Fehlbildungen in der Transplantationschirurgie.	» Spenderorgane für » thorakale Organe (z. B. Herz, Lunge) » abdominale Organe (z. B. Leber, Pankreas, Niere, Darm) » Augen (Hornhaut) » etc.	FK	3

Quelle: GÖG-eigene Darstellung

# 10 Themenfeld 4: Grundlagen der Arzneimittellehre und Anästhesie

## Unterrichtsstunden laut OTA-AV

Tabelle 10.1:  
Zuordnung der Unterrichtsstunden laut OTA-AV

Themenfeld lt. OTA-AV	Stunden 1. AJ	Stunden 2. AJ	Stunden 3. AJ	Themen lt. OTA-AV
Grundlagen der Arzneimittellehre und Anästhesie	20	20	0	<ul style="list-style-type: none"> <li>» Grundlagen der Arzneimittellehre</li> <li>» Grundlagen der Anästhesieverfahren einschließlich Narkosevorbereitung und Prämedikation</li> <li>» Relevante Arzneimittelgruppen für OP und Endoskopie einschließlich Kontrastmittel und anderer Diagnostika</li> </ul>

Quelle: GÖG-eigene Darstellung

## Qualifikationen, auf die die nachfolgenden Lernergebnisse abzielen

Die Lernergebnisse zum Themenfeld „Grundlagen der Arzneimittellehre und Anästhesie“ fokussieren vor allem auf den Erwerb der folgenden Qualifikationen:

Der:Die Absolvent:in

ist sich der Einlassungs- und Übernahmeverantwortung bei Handlungen nach ärztlicher Anordnung bewusst und übernimmt Verantwortung für die eigenen Handlungen (I.6),

verabreicht operationsspezifische Arzneimittel fach- und sachgerecht im Rahmen des Eingriffs nach ärztlicher Anordnung und unter ärztlicher Aufsicht bzw. bei Anwesenheit der Ärztin bzw. des Arztes (II.14),

verschafft sich Zugang zu Verfahren, Methoden und Erkenntnissen bezugswissenschaftlicher Forschung (IV.7).

## 10.1 Thema: Grundlagen der Arzneimittellehre

Tabelle 10.2:

Grundlagen der Arzneimittellehre (1. Ausbildungsjahr)

AJ	Theoretische und praktische Lernergebnisse Die:Der Auszubildende ...	Lehrinhalte	Kompetenzen	Unterrichts- stunden
1	» <i>ist in der Lage, die rechtlichen Aspekte ihrer:seiner Tätigkeiten und die damit verbundenen Verantwortungen in ihrem:seinem täglichen Handeln zu erkennen und zu beachten.</i>	<ul style="list-style-type: none"> <li>» Rechtliche Aspekte</li> <li>» Einlassungs- und Übernahmeverantwortung</li> <li>» Durchführungsverantwortung</li> <li>» Dokumentationspflicht</li> </ul>	FK/MK	1
1	<ul style="list-style-type: none"> <li>» kennt Indikationen für einen perioperativen Volumenersatz.</li> <li>» kann die Arten des perioperativen Volumenersatzes erläutern.</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>» Arten des Volumenersatzes</li> <li>» routinemäßige Flüssigkeitszufuhr</li> <li>» akut erforderlicher Volumenersatz</li> <li>» Ausgleich von Störungen des Elektrolythaushaltes</li> </ul>	FK/MK	1

Quelle: GÖG-eigene Darstellung

Tabelle 10.3:  
Grundlagen der Arzneimittellehre (2. Ausbildungsjahr)

AJ	Theoretische und praktische Lernergebnisse Die:Der Auszubildende ...	Lehrinhalte	Kompetenzen	Unterrichts- stunden
2	<ul style="list-style-type: none"> <li>» verfügt über pharmakologische Grundkenntnisse, insbesondere zu Applikationsformen, Resorption und Aufnahme im Körper von Arzneimitteln.</li> <li>» <i>hat Kenntnisse zu korrektem Umgang mit sowie zu Transport und Lagerung von Arzneimitteln und kann diese anwenden.</i></li> <li>» <i>ist in der Lage, im Rahmen des Eingriffs operationsspezifische Arzneimittel nach ärztlicher Anordnung und unter ärztlicher Aufsicht bzw. bei Anwesenheit der Ärztin bzw. des Arztes zu verabreichen.</i></li> <li>» <i>kann Wirkungen und Nebenwirkungen bei Patientinnen und Patienten beobachten, wahrnehmen, dokumentieren und weiterleiten.</i></li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>» Allgemeine Pharmakologie</li> <li>» Applikationsformen von Arzneimitteln</li> <li>» Umgang mit Arzneimitteln im Krankenhaus</li> <li>» Pharmakokinetik/Pharmakodynamik</li> </ul>	FK/MK	4
2	<ul style="list-style-type: none"> <li>» kennt die Indikationen und Kontraindikationen, Wirkungen und Nebenwirkungen häufig angewandter Analgetika.</li> <li>» kann erläutern, wie Analgetika appliziert werden.</li> <li>» <i>ist in der Lage, im Rahmen des Eingriffs operationsspezifische Arzneimittel nach ärztlicher Anordnung und unter ärztlicher Aufsicht bzw. bei Anwesenheit der Ärztin bzw. des Arztes zu verabreichen.</i></li> <li>» <i>kann Wirkungen und Nebenwirkungen bei Patientinnen und Patienten beobachten, wahrnehmen, dokumentieren und weiterleiten.</i></li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>» Häufig angewandte Analgetika</li> <li>» Indikation/Kontraindikation</li> <li>» Wirkung/Nebenwirkung</li> <li>» Applikationsformen</li> </ul>	FK/MK	2
2	<ul style="list-style-type: none"> <li>» kennt die Indikationen und Kontraindikationen, Wirkungen und Nebenwirkungen von in der Notfallmedizin häufig angewandten Arzneimitteln.</li> <li>» <i>kann Wirkungen und Nebenwirkungen bei Patientinnen und Patienten beobachten, wahrnehmen, dokumentieren und weiterleiten.</i></li> <li>» kann erläutern, wie diese Medikamente appliziert werden.</li> <li>» <i>kann im Rahmen der notfallmedizinischen medikamentösen Versorgung von Patientinnen und Patienten fachkundig assistieren.</i></li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>» Häufig in der Notfallmedizin angewandte Arzneimittel</li> <li>» Indikation/Kontraindikation</li> <li>» Wirkung/Nebenwirkung</li> <li>» Applikationsformen</li> </ul>	FK/MK	2

Quelle: GÖG-eigene Darstellung

## 10.2 Thema: Grundlagen der Anästhesieverfahren einschließlich Narkosevorbereitung und Prämedikation

Tabelle 10.4:

Grundlagen der Anästhesieverfahren einschließlich Narkosevorbereitung und Prämedikation (1. Ausbildungsjahr)

AJ	Theoretische und praktische Lernergebnisse Die:Der Auszubildende ...	Lehrinhalte	Kompetenzen	Unterrichts- stunden
1	<ul style="list-style-type: none"> <li>» hat einen Einblick in das Fachgebiet der Anästhesie.</li> <li>» kennt rechtliche und organisationspezifische Bedingungen in der multiprofessionellen Zusammenarbeit im Fachbereich Anästhesie und <i>kann sich an diesen in ihrem:seinem Handeln orientieren.</i></li> <li>» <i>kann in Abstimmung mit dem OP- und Anästhesie-Team bei intraoperativem Lagewechsel assistieren.</i></li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>» Entwicklung der Anästhesie</li> <li>» Struktur einer Abteilung bzw. Klinik für Anästhesie und Intensivmedizin</li> <li>» Entsprechende Rechtsgrundlagen</li> <li>» Berufe, Qualifikationen und Funktionen in der Abteilung Anästhesie und Intensivmedizin</li> <li>» Zusammenarbeit des multiprofessionellen Teams</li> <li>» Narkosezwischenfälle</li> </ul>	FK/MK	1
1	<ul style="list-style-type: none"> <li>» kennt und versteht wichtige Begriffe der Anästhesie.</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>» Analgesie, Hypnose, Muskelrelaxation</li> <li>» Anästhesieprotokoll</li> <li>» Narkosestadien</li> </ul>	FK/SK	1
1	<ul style="list-style-type: none"> <li>» kennt verschiedene Anästhesieverfahren.</li> <li>» kennt verschiedene Narkoseformen, deren Vor- und Nachteile sowie mögliche Komplikationen.</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>» Allgemeinnarkose</li> <li>» Spinalanästhesie</li> <li>» Regionalanästhesie</li> <li>» Lokalanästhesie</li> <li>» Inhalationsnarkosen, allgemeiner Ablauf</li> <li>» Injektionsnarkose</li> <li>» Neuroleptanalgesie</li> <li>» Neuroleptanästhesie</li> <li>» balancierte Anästhesie</li> <li>» Narkoseeinleitung</li> <li>» Narkoseausleitung</li> </ul>	FK	2
1	<ul style="list-style-type: none"> <li>» kennt Beatmungsformen im OP.</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>» Maskennarkose</li> <li>» Larynxmaskennarkose</li> <li>» Intubationsnarkose und kontrollierte Beatmung</li> <li>» Intubationsnarkose</li> <li>» Tracheotomie, herkömmliche Technik</li> <li>» perkutane Dilatationstracheotomie</li> </ul>	FK	1

Fortsetzung nächste Seite

AJ	Theoretische und praktische Lernergebnisse Die:Der Auszubildende ...	Lehrinhalte	Kompetenzen	Unterrichts- stunden
1	<b>Fortsetzung</b> » kennt Möglichkeiten der Anästhesie in speziellen praktischen Situationen und kann entsprechende Vorbereitungen, wie z. B. das Bereitstellen eines Absauggeräts, durchführen.	» Anästhesie in speziellen praktischen Situationen, z. B. » bei nicht nüchternen Patientinnen und Patienten, » beim Kind, » in den verschiedenen operativen Fachgebieten, » bei Blutung aus dem Mund, » bei Blutung aus dem Tracheostoma, » bei Aspiration eines Fremdkörpers, » bei erschwerter Intubation, » Crashintubation	FK/MK	2
1	» kennt die Indikationen und Kontraindikationen, Wirkungen und Nebenwirkungen der wichtigsten angewandten Medikamente in der Anästhesie.	» Intravenöse und inhalative Anästhetika » Tranquilizer » Opioide » Muskelrelaxantien	FK/MK	2
1	» kennt Instrumente und Zubehör, welche(s) in der Anästhesie und zur Intubation zur Anwendung kommen (kommt). » kann diese Instrumente und das Zubehör für die Intubation sach- und fachgerecht zur Anwendung vorbereiten.	» Tuben verschiedener Arten und Größen » Gesichtsmasken verschiedener Arten und Größen » Laryngoskopspatel verschiedener Formen und Größen » Laryngoskop » Lichtgriff » Magill-Zange » Absaugkatheter » etc.	FK/MK	2
1	» kennt Maßnahmen der Narkosevorbereitung und kann beim Gerätecheck, beim Richten des Instrumentariums, bei der Lagerung/Positionierung der Patientin bzw. des Patienten und bei der Vorbereitung des Notfall-equipments mitwirken.	» Gerätecheck » Richten des Instrumentariums » Lagerung/Positionierung der Patientin bzw. des Patienten » Zugänge » EKG » Ableitung » Ziele » Durchführung » Beurteilung » Fehlerquellen » Notfallequipment » Ärztliche Anamnese und klinische Untersuchung der Patientin bzw. des Patienten » Narkoserisiko » Anästhesieverfahren » Patientenaufklärung	FK/MK	2

Fortsetzung nächste Seite

AJ	Theoretische und praktische Lernergebnisse Die:Der Auszubildende ...	Lehrinhalte	Kompetenzen	Unterrichts- stunden
1	<b>Fortsetzung</b> » kennt die Indikationen und Kontraindikationen, Wirkungen und Nebenwirkungen sowie den angemessenen Applikationszeitpunkt der Prämedikation. » <i>ist in der Lage, im Rahmen des Eingriffs operationsspezifische Arzneimittel nach ärztlicher Anordnung und unter ärztlicher Aufsicht bzw. bei Anwesenheit der Ärztin bzw. des Arztes zu verabreichen.</i> » <i>kann Wirkungen und Nebenwirkungen bei Patientinnen und Patienten beobachten, wahrnehmen, dokumentieren und weiterleiten.</i>	» Indikation der Prämedikation » Verabreichung der Prämedikation » Überwachung und Beobachtung prämedizierter Patientinnen und Patienten	FK/MK	2

Quelle: GÖG-eigene Darstellung



## 10.3 Thema: Relevante Arzneimittelgruppen für OP und Endoskopie einschließlich Kontrastmittel und anderer Diagnostika

Tabelle 10.5:

Relevante Arzneimittelgruppen für OP und Endoskopie einschließlich Kontrastmittel und anderer Diagnostika (1. Ausbildungsjahr)

AJ	Theoretische und praktische Lernergebnisse Die:Der Auszubildende ...	Lehrinhalte	Kompetenzen	Unterrichts- stunden
1	» kennt die medizinischen Gase, die in ihrem:seinem Handlungsfeld zur Anwendung kommen, und <i>kann diese dem jeweiligen Einsatzgebiet zuordnen und vor- und nachbereiten.</i>	<ul style="list-style-type: none"> <li>» Sauerstoff (O<sub>2</sub>)               <ul style="list-style-type: none"> <li>» Einsatzgebiete</li> <li>» physikalische Eigenschaften</li> <li>» Gefahren</li> </ul> </li> <li>» Kohlendioxid (CO<sub>2</sub>)               <ul style="list-style-type: none"> <li>» Einsatzgebiete</li> <li>» physikalische Eigenschaften</li> </ul> </li> <li>» Distickstoffmonoxid (N<sub>2</sub>O)               <ul style="list-style-type: none"> <li>» Einsatzgebiete</li> <li>» physikalische Eigenschaften</li> </ul> </li> <li>» Argon (Ar)               <ul style="list-style-type: none"> <li>» Einsatzgebiete</li> <li>» physikalische Eigenschaften</li> </ul> </li> </ul>	FK/MK	3

Quelle: GÖG-eigene Darstellung

Tabelle 10.6:

Relevante Arzneimittelgruppen für OP und Endoskopie einschließlich Kontrastmittel und anderer Diagnostika (2. Ausbildungsjahr)

AJ	Theoretische und praktische Lernergebnisse Die:Der Auszubildende ...	Lehrinhalte	Kompetenzen	Unterrichts- stunden
2	<ul style="list-style-type: none"> <li>» kennt Medikamente, die im Rahmen der Behandlungsverfahren in der Allgemein- und Viszeralchirurgie, Traumatologie und Orthopädie und in den Spezialfächern der Chirurgie häufig eingesetzt werden.</li> <li>» <i>ist in der Lage, im Rahmen des Eingriffs operationsspezifische Arzneimittel nach ärztlicher Anordnung und unter ärztlicher Aufsicht bzw. bei Anwesenheit der Ärztin bzw. des Arztes zu verabreichen.</i></li> <li>» <i>kann Wirkungen und Nebenwirkungen bei Patientinnen und Patienten beobachten, wahrnehmen, dokumentieren und weiterleiten.</i></li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>» Entsprechende Rechtsgrundlagen</li> <li>» Exemplarische Vorstellung häufig angewandter Medikamente, von deren Indikation/Kontraindikation/Wirkung/Nebenwirkung/Applikationsformen im Rahmen der Behandlungsverfahren in <ul style="list-style-type: none"> <li>» der Allgemein- und Viszeralchirurgie</li> <li>» der Traumatologie und Orthopädie</li> <li>» den Spezialfächern der Chirurgie</li> </ul> </li> </ul>	FK/MK	8
2	<ul style="list-style-type: none"> <li>» kennt die Indikationen und Kontraindikationen, Wirkungen und Nebenwirkungen von Medikamenten in der Endoskopie.</li> <li>» <i>ist sich der Bedeutung der Patientenbeobachtung im Setting der Endoskopie bewusst und kann Wirkungen und Nebenwirkungen bei Patientinnen und Patienten beobachten, wahrnehmen, dokumentieren und weiterleiten.</i></li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>» Exemplarische Vorstellung häufig angewandter Medikamente in der Endoskopie, von deren Indikation/Kontraindikation/Wirkung/Nebenwirkung/Applikationsformen, insbesondere <ul style="list-style-type: none"> <li>» Röntgenkontrastmittel</li> <li>» Medikamente in der Endoskopie</li> </ul> </li> </ul>	FK/MK	3
2	<ul style="list-style-type: none"> <li>» <i>kann ihr:sein Handeln nach den ausführenden Bestimmungen des Suchtmittelgesetzes ausrichten.</i></li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>» Entsprechende Rechtsgrundlagen</li> <li>» Bedeutung für den Umgang mit Suchtmitteln im Krankenhaus</li> <li>» Medikamentenmissbrauch</li> </ul>	FK/MK	1

Quelle: GÖG-eigene Darstellung

# 11 Themenfeld 5: Grundsätze und Prinzipien der Patientenbetreuung und -versorgung im OP sowie in der Endoskopie

## Unterrichtsstunden laut OTA-AV

Tabelle 11.1:  
Zuordnung der Unterrichtsstunden laut OTA-AV

Themenfeld lt. OTA-AV	Stunden 1. AJ	Stunden 2. AJ	Stunden 3. AJ	Themen lt. OTA-AV
Grundsätze und Prinzipien der Patientenbetreuung und -versorgung im OP sowie in der Endoskopie	40	30	0	<ul style="list-style-type: none"> <li>» Patientensicherheit und Prophylaxen</li> <li>» Spezielle Patientengruppen im OP (z. B. kognitiv beeinträchtigte Menschen, Kinder)</li> <li>» Vitalparameter und Überwachung</li> <li>» Patientenlagerungen und -positionierungen</li> <li>» Spezielle Lagerungen und Positionierungen</li> <li>» Transurethraler Blasenkatheter</li> </ul>

Quelle: GÖG-eigene Darstellung

### Qualifikationen, auf die die nachfolgenden Lernergebnisse abzielen

Die Lernergebnisse zum Themenfeld „Grundsätze und Prinzipien der Patientenbetreuung und -versorgung im OP sowie in der Endoskopie“ fokussieren vor allem auf den Erwerb der folgenden Qualifikationen:

Der/Die Absolvent:in

kennt und respektiert grundlegende ethische Prinzipien bzw. Grundsätze und integriert diese in die tägliche Arbeit (I.1),

begegnet Menschen unvoreingenommen, empathisch und wertschätzend und respektiert deren Grundrechte (I.2),

anerkennt, unterstützt und fördert das Recht auf Selbstbestimmung von Patientinnen und Patienten, deren Angehörigen und sonstigen nahestehenden Personen (I.3),

ist sich der Einlassungs- und Übernahmeverantwortung bei Handlungen nach ärztlicher Anordnung bewusst und übernimmt Verantwortung für die eigenen Handlungen (I.6),

anerkennt die Notwendigkeit von team- und berufsgruppenübergreifender Zusammenarbeit und handelt entsprechend (I.10),

führt operationsspezifische Lagerungen und Positionierungen sowie die perioperative Versorgung fach- und sachgerecht durch (II.3),

identifiziert relevante Probleme und Risiken und kann die notwendigen Maßnahmen bzw. Prophylaxen setzen (II.11),

erkennt die psychische, physische und emotionale Situation von Patientinnen und Patienten im OP und kann diese angemessen unterstützen (II.12),

gewährleistet im Rahmen der Patientenübernahme (mittels Patientenidentifikation) während der Operation durch Minimieren von Gesundheitsrisiken oder Zählkontrollen die Patientensicherheit (II.13).

## 11.1 Patientensicherheit und Prophylaxen

Tabelle 11.2:

Patientensicherheit und Prophylaxen (1. Ausbildungsjahr)

AJ	Theoretische und praktische Lernergebnisse Die:Der Auszubildende ...	Lehrinhalte	Kompetenzen	Unterrichts- stunden
1	<ul style="list-style-type: none"> <li>» <i>ist in der Lage, alle relevanten Informationen über Patientinnen und Patienten und über bevorstehende Eingriffe einzuholen und dabei alle für die Sicherheit und das Wohlbefinden der Patientin bzw. des Patienten relevanten Daten zu erfassen.</i></li> <li>» <i>ist in der Lage, in kürzester Zeit die individuellen psychischen und physischen Bedürfnisse und Ressourcen der Patientinnen und Patienten wahrzunehmen, und kann bestehende Probleme und Risiken einschätzen und entsprechende Interventionen ableiten und durchführen. Dabei berücksichtigt sie bzw. er insbesondere altersbezogene, geschlechtsbezogene und sozio-kulturelle Aspekte.</i></li> <li>» <i>kann Patientinnen und Patienten in den Funktionsbereichen im Hinblick auf deren Sicherheit und Wohlbefinden betreuen und begleiten.</i></li> <li>» <i>ist in der Lage, die Patientin bzw. den Patienten auf der emotionalen, kognitiven, sensorischen, kommunikativen und kulturellen Ebene einzuschätzen, Abweichungen/Bedürfnisse im Hinblick auf das Wohlbefinden (z. B. Angst, Durst, Kälte- bzw. Wärmeempfinden, Schweiß, Blässe etc.) zu erkennen und daraus resultierende Interventionen zu setzen.</i></li> <li>» <i>ist in der Lage, verbale und nonverbale Äußerungen der Patientin bzw. des Patienten wahrzunehmen und zu verstehen und notwendige Maßnahmen (z. B. bewegen, Positionierungshilfsmittel einsetzen etc.) abzuleiten und durchzuführen.</i></li> <li>» <i>ist in der Lage, präventive Aspekte (z. B. Wahrung der Intimsphäre usw.) vor, während und nach dem Eingriff zu berücksichtigen.</i></li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>» Patientensicherheitscheckliste</li> <li>» Informationssammlung               <ul style="list-style-type: none"> <li>» Patientenidentifikation</li> <li>» Allergien der Patientin bzw. des Patienten</li> <li>» Vorerkrankungen der Patientin bzw. des Patienten</li> <li>» Voroperationen der Patientin bzw. des Patienten</li> <li>» geplanter Eingriff / Besonderheiten</li> <li>» Chirurgenteam</li> </ul> </li> <li>» Definitionen von Gesundheit und Krankheit (WHO, Humanistinnen bzw. Humanisten usw.)</li> <li>» Pathogenese/Salutogenese (Aaron Antonovsky)</li> <li>» Coping/Copingstrategien               <ul style="list-style-type: none"> <li>» Krankheitserleben</li> <li>» Krankheitsverarbeitung</li> <li>» eigenes Krankheitserleben</li> </ul> </li> <li>» Psychische Situation der:des Kranken               <ul style="list-style-type: none"> <li>» soziologische Betrachtung der Krankenrolle</li> <li>» Erleben von Angst</li> <li>» Hilfen für Patientinnen und Patienten in den Funktionsbereichen</li> </ul> </li> <li>» Wahrnehmen und Beobachten               <ul style="list-style-type: none"> <li>» Wahrnehmung als sozialer Vorgang</li> <li>» Wahrnehmungsverzerrungen</li> </ul> </li> <li>» Persönlichkeitstheorien I</li> <li>» Grundlagen der Tiefenpsychologie               <ul style="list-style-type: none"> <li>» Persönlichkeitsmodell von Freud (Entwicklungsphasen, Abwehrmechanismen, Therapiekonzept)</li> </ul> </li> <li>» Persönlichkeitstheorien II               <ul style="list-style-type: none"> <li>» Grundlagen der humanistischen Psychologie</li> <li>» Grundlagen der Verhaltenstheorie</li> </ul> </li> </ul>	FK/SK/PK/ MK	8

Fortsetzung nächste Seite

AJ	Theoretische und praktische Lernergebnisse Die:Der Auszubildende ...	Lehrinhalte	Kompetenzen	Unterrichts- stunden
1	<p><b>Fortsetzung</b></p> <ul style="list-style-type: none"> <li>» <i>kann Patientinnen und Patienten während der prä-, intra- und postoperativen Phase fachkundig und sicher unter Anwendung angemessener Kommunikation begleiten und betreuen.</i></li> <li>» <i>kann Patientinnen und Patienten als unsteriler Beidienst fach- und sachgerecht sicher einschleusen und ausschleusen.</i></li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>» OP-Sicherheitscheckliste</li> <li>» Einschleusen, Sign-In</li> <li>» Übernahmegespräch <ul style="list-style-type: none"> <li>» angemessene Kommunikation und Information</li> <li>» notwendige Daten/Informationen</li> <li>» Situation der Patientin bzw. des Patienten, z. B. Notfall, Verletzungen</li> <li>» Bedürfnisse der Patientin bzw. des Patienten psychisch und physisch</li> <li>» Wirkung der Prämedikation</li> </ul> </li> <li>» Patientenorientierte Vorbereitungen</li> <li>» Patientenschleuse <ul style="list-style-type: none"> <li>» offene Schleuse</li> <li>» mechanische Schleuse</li> </ul> </li> <li>» Übernahme/Übergabe Patient:in</li> <li>» Sign-Out, Ausschleusen <ul style="list-style-type: none"> <li>» Situation der Patientin bzw. des Patienten, z. B. intubiert? Bewusstseinslage?</li> <li>» Übergabegespräch</li> <li>» Dekubitus? Postoperative Überwachungsaspekte, z. B. Daten/Informationen</li> <li>» Handhabung der Schleuse</li> </ul> </li> <li>» Rolle Unsteriler Beidienst</li> </ul>	FK/SK/MK	4
1	<ul style="list-style-type: none"> <li>» ist in der Lage, Definition, Einteilung, Risiken, gefährdete Stellen und Möglichkeiten der Dekubitusprophylaxe zu erläutern.</li> <li>» ist in der Lage, Definition, Entstehung, Risiken, Möglichkeiten weiterer notwendiger Prophylaxen, wie z. B. der Thrombose-, Pneumonie- oder Kontraktorenprophylaxe, zu erläutern.</li> <li>» ist in der Lage, Risiken, gefährdete Stellen und Möglichkeiten zur Vermeidung von Verbrennungen, Unterkühlung und Überwärmung zu erläutern.</li> <li>» <i>ist in der Lage, die notwendigen Maßnahmen der Prophylaxe durchzuführen und beachtet dabei die individuellen Bedürfnisse der Patientin bzw. des Patienten.</i></li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>» Prophylaxen</li> <li>» Dekubitus</li> <li>» Thrombose</li> <li>» Pneumonie</li> <li>» Kontrakturen</li> <li>» Verbrennungen</li> <li>» Unterkühlung</li> <li>» Überwärmung</li> <li>» Bedürfnis- und bedarfsorientierte Durchführung von prophylaktischen Maßnahmen</li> <li>» Rolle Unsteriler Beidienst</li> </ul> <p style="text-align: right;"><b>Fortsetzung nächste Seite</b></p>	FK/MK	6

AJ	Theoretische und praktische Lernergebnisse Die:Der Auszubildende ...	Lehrinhalte	Kompetenzen	Unterrichts- stunden
1	<b>Fortsetzung</b> » <i>gewährleistet perioperativ zusammen mit anderen Personen des multiprofessionellen Teams die Sicherheit der Patientinnen und Patienten während ihres Aufenthalts in der Operations-Funktionsabteilung.</i> » <i>kann sicherheitsbezogene Überwachungsaufgaben fach- und sachgerecht ausführen, z. B. die Zählkontrolle der blutstillenden Textilien und der Instrumente.</i> » <i>kann Maßnahmen zur Optimierung der Patientensicherheit nach Checklisten durchführen.</i> » <i>schließt die Patientendokumentation mit ihrer:seiner Abschlusskontrolle und Unterschrift nach jedem Eingriff ab.</i>	» Sicherung der Patientin bzw. des Patienten » Umgang mit hochfrequentem Strom » Gefahren, Risiken » Platzierung der Neutralelektrode » Blutleeregeräte » Sicherheitsmaßnahmen (Zeitschaltautomatik, Dokumentation) » Plattform Patientensicherheit, WHO Patientensicherheitsziele, Patientensicherheit GÖG » OP-Sicherheits-Checkliste, WHO Surgical Safety Checklist » Team-Time-out » perioperative Zählkontrollen im 4-Augen-Prinzip » Dokumentation » Rolle Unsteriler Beidienst » Rolle Instrumentierende Person	FK/MK	6
1	<i>ist in der Lage, die gesamte perioperative Situation (Rundumblick) auch im Hinblick auf die Einhaltung von Hygienerichtlinien zu erfassen und alle notwendigen Maßnahmen zur perioperativen Sicherheit der Patientinnen und Patienten zu gewährleisten.</i>	» Hygienerichtlinien » Sicherheitsabstände, Sterilzonen » „Rundumblick“ » Arbeitstempo beachten » etc.	FK/MK	1

Quelle: GÖG-eigene Darstellung

## 11.2 Thema: Spezielle Patientengruppen im OP

Tabelle 11.3:  
Spezielle Patientengruppen im OP (2. Ausbildungsjahr)

AJ	Theoretische und praktische Lernergebnisse Die:Der Auszubildende ...	Lehrinhalte	Kompetenzen	Unterrichts- stunden
2	<ul style="list-style-type: none"> <li>» <i>ist in der Lage, die individuellen psychischen und physischen Bedürfnisse und Ressourcen der Patientinnen und Patienten wahrzunehmen und kann ihr:sein Verhalten und ihr:sein Handeln entsprechend ausrichten. Dabei berücksichtigt sie bzw. er insbesondere altersbezogene, geschlechtsbezogene und soziokulturelle Aspekte und kommuniziert angemessen.</i></li> <li>» <i>passt ihr:sein Verhalten den wechselnden Erfordernissen kontinuierlich an.</i></li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>» Das Kind</li> <li>» Der alte Mensch</li> <li>» Der:Die Notfallpatient:in</li> <li>» Der:Die Patient:in in einer emotionalen Ausnahmesituation</li> <li>» Der:Die Patient:in mit einer oder mehreren Einschränkungen</li> <li>» Der:Die Patient:in mit einer psychiatrischen Erkrankung               <ul style="list-style-type: none"> <li>» Der:Die suizidgefährdete Patient:in</li> <li>» Der:Die drogenabhängige Patient:in</li> </ul> </li> <li>» Patientengruppen mit besonderen Risiken für NSI (insbesondere für postoperative Wundinfektionen)</li> <li>» Organspender:innen</li> <li>» Sterbende</li> <li>» Verstorbene</li> </ul>	FK/SK/PK/MK	6

Quelle: GÖG-eigene Darstellung



## 11.3 Thema: Vitalparameter und Überwachung

Tabelle 11.4:  
Vitalparameter und Überwachung (2. Ausbildungsjahr)

AJ	Theoretische und praktische Lernergebnisse Die:Der Auszubildende ...	Lehrinhalte	Kompetenzen	Unterrichts- stunden
2	<ul style="list-style-type: none"> <li>» kann bei der Überwachung von ambulant behandelten Patientinnen und Patienten (z. B. in der Endoskopie) mitwirken und versteht die Bedeutung des Monitorings.</li> <li>» kennt die Stufen der Überwachung und versteht die Bedeutung des Monitorings.</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>» Stufen der Überwachung</li> <li>» Überwachung einzelner Vitalfunktionen</li> <li>» Narkoseprotokoll</li> <li>» Komplikationen</li> <li>» Gerätemonitoring</li> <li>» Patientenmonitoring</li> </ul>	FK	4

Quelle: GÖG-eigene Darstellung

## 11.5 Thema: Patientenlagerungen und -positionierungen

Tabelle 11.5:  
Patientenlagerungen und -positionierungen (1. Ausbildungsjahr)

AJ	Theoretische und praktische Lernergebnisse Die:Der Auszubildende ...	Lehrinhalte	Kompetenzen	Unterrichts- stunden
1	<ul style="list-style-type: none"> <li>» kennt grundlegende allgemeine Lagerungs-/Positionierungskriterien.</li> <li>» kann die Verantwortlichkeit von Operateur:in und Anästhesie nach den 4 Phasen der Operation unterscheiden und kennt ihre:seine eigenen Aufgaben.</li> <li>» <i>kann allgemeine Aspekte zur Patientenlagerung/-positionierung für den anstehenden Eingriff umsetzen.</i></li> <li>» <i>ist in der Lage, dabei die personenbezogenen Aspekte zu erkennen und zu berücksichtigen.</i></li> <li>» <i>kennt die notwendigen, standardisierten operationsspezifischen/eingriffs-spezifischen Patientenlagerungen/-positionierungen.</i></li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>» Allgemeine Lagerungs-/Positionierungskriterien</li> <li>» Sicherung der Patientin bzw. des Patienten</li> <li>» 4 Phasen <ul style="list-style-type: none"> <li>» präoperative Phase</li> <li>» Lagerung/Positionierung zur Operation</li> <li>» intraoperative Lageveränderungen</li> <li>» postoperative Phase</li> </ul> </li> <li>» Personenbezogene Aspekte <ul style="list-style-type: none"> <li>» Wahrung der Intimsphäre</li> <li>» Information und Interaktion</li> <li>» vorhandene Kontrakturen</li> <li>» vorhandene Implantate</li> <li>» Hautschädigungen</li> <li>» Allergien (Latex, Jod, Kontrastmittel, Pflaster etc.)</li> <li>» Kachexie</li> <li>» Adipositas</li> <li>» Schmerzen</li> </ul> </li> <li>» Potenzielle Lagerungs-/Positionierungsschäden <ul style="list-style-type: none"> <li>» Risikofaktoren und gefährdete Körperstellen</li> </ul> </li> <li>» Allgemeine Lagerungs-/Positionierungsstandards/-richtlinien <ul style="list-style-type: none"> <li>» Extremität</li> <li>» Lagerungs-/Positionierungsmaßnahmen</li> <li>» Lagerungs-/Positionierungsmaterialien</li> </ul> </li> <li>» Lagerungs- und Positionierungsarten, -behelfe, -materialien und -techniken</li> </ul>	FK/MK	15

Fortsetzung nächste Seite

	<b>Fortsetzung</b>	<ul style="list-style-type: none"> <li>» Grundlegende allgemeine Lagerungen/Positionierungen in der Allgemein- und Viszeralchirurgie, Orthopädie und Traumatologie und in den Spezialfächern der Chirurgie, z. B.</li> <li>» Rückenlagerung/-positionierung</li> <li>» Beach-Chair-Lagerung/-Positionierung</li> <li>» Steinschnittlagerungen/-positionierungen</li> <li>» Seitenlagerungen/-positionierungen</li> <li>» Bauchlagerungen/-positionierungen</li> <li>» Rolle Unsteriler Beidienst</li> </ul>		
--	--------------------	---	--	--

Quelle: GÖG-eigene Darstellung

Tabelle 11.6:  
Patientenlagerungen und -positionierungen (2. Ausbildungsjahr)

AJ	Theoretische und praktische Lernergebnisse Die:Der Auszubildende ...	Lehrinhalte	Kompetenzen	Unterrichts- stunden
<b>2</b>	» <i>stellt intraoperativ als unsteriler Beidienst die notwendige Unterstützung der Sterilpersonen sicher und gewährleistet die Sicherheit der Patientinnen und Patienten.</i>	<ul style="list-style-type: none"> <li>» Operationsspezifische Veränderungen der Patientenlagerung und -positionierung</li> <li>» Rolle Unsteriler Beidienst</li> </ul>	FK/MK	2
<b>2</b>	» <i>kann die postoperative Patientenversorgung für den Patiententransport situationsgerecht und patientenorientiert durchführen.</i>	<ul style="list-style-type: none"> <li>» Aufgaben in der postoperativen Patientenversorgung <ul style="list-style-type: none"> <li>» Aufheben der Lagerung/Positionierung</li> </ul> </li> <li>» Rolle Unsteriler Beidienst</li> </ul>	FK/MK	1

Quelle: GÖG-eigene Darstellung

## 11.6 Thema: Spezielle Lagerungen und Positionierungen

Tabelle 11.7:  
Spezielle Lagerungen und Positionierungen (2. Ausbildungsjahr)

AJ	Theoretische und praktische Lernergebnisse Die:Der Auszubildende ...	Lehrinhalte	Kompetenzen	Unterrichts- stunden
2	<ul style="list-style-type: none"> <li>» <i>ist über Notwendigkeit und Möglichkeiten der patientenspezifischen Modifikation unterschiedlicher standardisierter Positionierungstechniken informiert und kann anhand von Beispielen unterschiedliche Modifikationen vornehmen.</i></li> <li>» <i>kann als unsteriler Beidienst die notwendigen speziellen operationsspezifischen/ingriffsspezifischen Patientenlagerungen und -positionierungen sicher mithilfe von anderen (Operateurinnen und Operateuren, Anästhesistinnen und Anästhesisten) oder allein herbeiführen.</i></li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>» Spezielle Lagerungserfordernisse bei körperlichen Einschränkungen bzw. Veränderungen, z. B.               <ul style="list-style-type: none"> <li>» Bandscheibenvorfall</li> <li>» Dekubitus</li> <li>» Hautzustand</li> </ul> </li> <li>» Spezielle Bandscheibenlagerung/-positionierungen</li> <li>» Extensionstischlagerungen/-positionierungen</li> </ul>	FK/MK	3
2	<ul style="list-style-type: none"> <li>» <i>kennt spezielle Positionierungstechniken und kann diese anwenden.</i></li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>» Kinaesthetics</li> </ul>	FK/MK	8

Quelle: GÖG-eigene Darstellung

## 11.7 Thema: Transurethraler Blasenkatheter

Tabelle 11.8:

Transurethraler Blasenkatheter (2. Ausbildungsjahr)

AJ	Theoretische und praktische Lernergebnisse Die:Der Auszubildende ...	Lehrinhalte	Kompetenzen	Unterrichts- stunden
2	<ul style="list-style-type: none"> <li>» kennt die am häufigsten verwendeten Materialien für transurethrale Blasen- katheter.</li> <li>» <i>kennt die Auswirkungen der Materialien auf den menschlichen Organismus und kann die Materialien patientenorientiert auswählen und vorbereiten.</i></li> <li>» <i>kennt den Verwendungszweck und die Art eines transurethralen Blasenka- theters und kann entsprechend auswählen und vorbereiten.</i></li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>» Material               <ul style="list-style-type: none"> <li>» Latex</li> <li>» PVC</li> <li>» Silikon</li> </ul> </li> <li>» Verwendungszweck               <ul style="list-style-type: none"> <li>» Einmalkatheter</li> <li>» transurethraler Blasenkatheter</li> <li>» suprapubischer Katheter</li> </ul> </li> <li>» Art, z. B.               <ul style="list-style-type: none"> <li>» Nelaton-Katheter</li> <li>» Tiemann-Katheter</li> </ul> </li> </ul>	FK/MK	2
2	<ul style="list-style-type: none"> <li>» ist sich der Wichtigkeit des Ablaufsystems im Rahmen des operativen Ein- griffs bewusst und kennt deren Funktion und Handhabung.</li> <li>» <i>kann ggf. dahin gehende Auffälligkeiten und Abweichungen erkennen und weiterleiten.</i></li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>» Handling des Ablaufsystems</li> </ul>	FK/MK	1
2	<ul style="list-style-type: none"> <li>» <i>kann eine fach- und sachgerechte Katheterisierung der Harnblase bei der Frau und beim Mann (ausgenommen bei Kindern) durchführen.</i></li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>» Intimsphäre</li> <li>» Vorbereitung der Materialien, z. B. Katheterset</li> <li>» Sterile Bedingungen</li> <li>» Hygienische Händedesinfektion, sterile Handschuhe</li> <li>» Katheterisieren bei der Frau</li> <li>» Katheterisieren beim Mann</li> <li>» Dokumentation</li> </ul>	FK/MK	3

Quelle: GÖG-eigene Darstellung

# 12 Themenfeld 6: Medizinische Geräte, Ausstattung und Strahlenschutz

## Unterrichtsstunden laut OTA-AV

Tabelle 12.1:  
Zuordnung der Unterrichtsstunden laut OTA-AV

Themenfeld lt. OTA-AV	Stunden 1. AJ	Stunden 2. AJ	Stunden 3. AJ	Themen lt. OTA-AV
Medizinische Geräte, Ausstattung und Strahlenschutz	30	40	40	<ul style="list-style-type: none"> <li>» Grundlagen der Medizintechnik</li> <li>» Geräteausstattungen im OP</li> <li>» Grundlagen des Strahlen- und Laserschutzes</li> <li>» Einfache bildgebende Verfahren</li> <li>» Robotik und Digitalisierung im OP</li> </ul>

Quelle: GÖG-eigene Darstellung

### Qualifikationen, auf die die nachfolgenden Lernergebnisse abzielen

Die Lernergebnisse zum Themenfeld „Medizinische Geräte, Ausstattung und Strahlenschutz“ fokussieren vor allem auf den Erwerb der folgenden Qualifikationen:

Der:Die Absolvent:in

ist sich der Einlassungs- und Übernahmeverantwortung bei Handlungen nach ärztlicher Anordnung bewusst und übernimmt Verantwortung für die eigenen Handlungen (I.6),

erkennt die Grenzen der eigenen Handlungsfähigkeit und ist bereit, diese zu reflektieren und die betreffende fachkompetente Person beizuziehen (I.7.),

anerkennt grundlegende Prinzipien der Gesundheitsförderung und Prävention als handlungsleitend (I.8.),

anerkennt die Notwendigkeit von team- und berufsgruppenübergreifender Zusammenarbeit und handelt entsprechend (I.10),

ermöglicht durch fach- und sachgerechtes Vorbereiten und Instrumentieren ein störungsfreies und sicheres Operieren (II.1),

bereitet alle Instrumente, Materialien, Geräte usw. operationspezifisch unter Berücksichtigung individueller wirtschaftlicher und ökologischer Gesichtspunkte vor (II.2),

führt einfache intraoperative Tätigkeiten wie Blutstillung mittels Diathermie, Absaugen von Spül- oder Körperflüssigkeiten im Rahmen der Assistenz durch (II.6),

assistiert bei der Anwendung einfacher bildgebender Verfahren im Rahmen einer Operation oder Intervention (II.8),

wendet Maßnahmen des Strahlenschutzes situationsadäquat an (II.9),

setzt medizintechnische Geräte situationsadäquat ein, bereitet diese fachgerecht auf, erkennt Probleme und leitet erforderlichenfalls die notwendigen Maßnahmen ein (II.17),

wirkt im multiprofessionellen Team mit und kennt die Grenzen des eigenen Verantwortungsbereichs (IV.1),

arbeitet gemäß Handlungsanweisung und ist sich der Bedeutung der Mitwirkung im Rahmen von Qualitäts- und Risikomanagement bewusst (V.2).

## 12.1 Thema: Grundlagen der Medizintechnik

Tabelle 12.2:

Grundlagen der Medizintechnik (1. Ausbildungsjahr)

AJ	Theoretische und praktische Lernergebnisse Die:Der Auszubildende ...	Lehrinhalte	Kompetenzen	Unterrichts- stunden
1	» <i>kennt die möglichen Gefahren und Schutzmaßnahmen bei der Anwendung von medizinischen Gasen und richtet ihr:sein Handeln entsprechend aus.</i>	» Störungen/Störungsmeldung » Schutzmaßnahmen	FK/MK	2
1	» <i>kennt Verfahren der HF-Chirurgie (Diathermie).</i> » <i>kennt die Auswirkungen von HF-Strömen in den menschlichen Körper und kann HF-Stromquellen (monopolar und bipolar) fach- und sachgerecht zur Anwendung vorbereiten und bereitstellen.</i>	» HF-Strom » Wirkungsweisen » thermische Effekte » Monopolar » Indikationen » Standardeinstellungen » Neutral-Elektrode » Bipolar » Indikationen » Standardeinstellungen » Gefahren und Sicherheitsvorkehrungen » Aufbereitung nach Gebrauch	FK/MK	4

Quelle: GÖG-eigene Darstellung



Tabelle 12.3:  
Grundlagen der Medizintechnik (2. Ausbildungsjahr)

AJ	Lernergebnisse Die:Der Auszubildende ...	Lehrinhalte	Kompetenzen	Unterrichts- stunden
2	<ul style="list-style-type: none"> <li>» kennt die verschiedenen Arten der Stromversorgung, die in ihren:seinen Arbeitsfeldern zur Anwendung kommen.</li> <li>» <i>verstehet die möglichen Gefahren, welche von elektrischen Anlagen für Patientinnen und Patienten und Personal ausgehen können, und richtet ihr:sein Handeln entsprechend aus.</i></li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>» Stromversorgung               <ul style="list-style-type: none"> <li>» Sicherheitsstromversorgung</li> <li>» Stromkreise</li> </ul> </li> <li>» Gefahren für Patientinnen und Patienten und Personal</li> <li>» Schutzmaßnahmen               <ul style="list-style-type: none"> <li>» Funktionsüberwachung</li> <li>» Wartung/Prüfung</li> </ul> </li> </ul>	FK/MK	4
2	<ul style="list-style-type: none"> <li>» <i>kennt physikalische Eigenschaften medizinischer Gase, die in ihren:seinen Arbeitsbereichen zur Anwendung kommen, und kann diese dem jeweiligen Einsatzgebiet zuordnen und bereitstellen.</i></li> <li>» <i>kennt physikalische Eigenschaften von Druckluft und Vakuum und kann diese dem jeweiligen Einsatzgebiet zuordnen und bereitstellen.</i></li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>» Sauerstoff (O<sub>2</sub>)               <ul style="list-style-type: none"> <li>» Einsatzgebiete</li> <li>» physikalische Eigenschaften</li> <li>» Gefahren</li> <li>» Bereitstellung</li> </ul> </li> <li>» Kohlendioxid (CO<sub>2</sub>)               <ul style="list-style-type: none"> <li>» Einsatzgebiete</li> <li>» physikalische Eigenschaften</li> <li>» Bereitstellung</li> </ul> </li> <li>» Distickstoffmonoxid (N<sub>2</sub>O)               <ul style="list-style-type: none"> <li>» Einsatzgebiete</li> <li>» physikalische Eigenschaften</li> <li>» Bereitstellung</li> </ul> </li> <li>» Argon (Ar)               <ul style="list-style-type: none"> <li>» Einsatzgebiete</li> <li>» physikalische Eigenschaften</li> <li>» Bereitstellung</li> </ul> </li> <li>» Druckluft               <ul style="list-style-type: none"> <li>» Einsatzgebiete</li> <li>» physikalische Eigenschaften</li> <li>» Bereitstellung</li> </ul> </li> <li>» Vakuum               <ul style="list-style-type: none"> <li>» Einsatzgebiete</li> <li>» physikalische Eigenschaften</li> <li>» Bereitstellung</li> </ul> </li> </ul>	FK/MK	4

Quelle: GÖG-eigene Darstellung

Tabelle 12.4:  
Grundlagen der Medizintechnik (3. Ausbildungsjahr)

AJ	Theoretische und praktische Lernergebnisse Die:Der Auszubildende ...	Lehrinhalte	Kompetenzen	Unterrichts- stunden
3	» <i>kennt die Aufgaben bei der Wartung und Prüfung von medizinischen Gasversorgungsanlagen und richtet ihr:sein Handeln entsprechend aus, z. B. durch Beauftragung von autorisiertem Fachpersonal.</i>	<ul style="list-style-type: none"> <li>» Regelmäßige Kontrollen</li> <li>» Prüfungsintervalle</li> <li>» Dokumentation</li> <li>» Beauftragung Medizintechniker:innen</li> </ul>	FK/MK	2

Quelle: GÖG-eigene Darstellung

## 12.2 Thema: Geräteausstattungen im OP

Tabelle 12.5:  
Geräteausstattungen im OP (1. Ausbildungsjahr)

AJ	Theoretische und praktische Lernergebnisse Die:Der Auszubildende ...	Lehrinhalte	Kompetenzen	Unterrichts- stunden
1	<ul style="list-style-type: none"> <li>» kann die Funktion und Einsatzgebiete der Geräte, die bei Operationen in der Allgemein- und Viszeralchirurgie und in der Traumatologie und Orthopädie zur Anwendung kommen, erklären.</li> <li>» <i>kann Geräte, die bei Operationen in der Allgemein- und Viszeralchirurgie, Traumatologie und Orthopädie und in den Spezialfächern der Chirurgie zur Anwendung kommen, vorbereiten und bereitstellen.</i></li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>» Geräte in der Allgemein- und Viszeralchirurgie und in der Traumatologie und Orthopädie <ul style="list-style-type: none"> <li>» Funktion</li> <li>» Einsatzgebiete</li> <li>» Vorbereitung und Bereitstellung</li> </ul> </li> <li>» OP-Leuchten</li> </ul>	FK/MK	20

Quelle: GÖG-eigene Darstellung

Tabelle 12.6:  
Geräteausstattungen im OP (2. Ausbildungsjahr)

AJ	Theoretische und praktische Lernergebnisse Die:Der Auszubildende ...	Lehrinhalte	Kompetenzen	Unterrichts- stunden
2	<ul style="list-style-type: none"> <li>» kann die Funktion und Einsatzgebiete der Geräte, die bei Operationen in den Spezialfächern der Chirurgie zur Anwendung kommen, erklären.</li> <li>» <i>kann Geräte, die bei Operationen in den Spezialfächern der Chirurgie zur Anwendung kommen, vorbereiten und bereitstellen.</i></li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>» Geräte in den Spezialfächern der Chirurgie               <ul style="list-style-type: none"> <li>» Funktion</li> <li>» Einsatzgebiete</li> <li>» Vorbereitung und Bereitstellung</li> <li>» OP-Leuchten</li> </ul> </li> </ul>	FK/MK	20
2	<ul style="list-style-type: none"> <li>» <i>kennt die Wirkungsweisen der zur Anwendung kommenden OP-Mikroskope und kann diese vorbereiten und bereitstellen.</i></li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>» OP-Mikroskop               <ul style="list-style-type: none"> <li>» Aufbau eines Mikroskops</li> <li>» austauschbare Komponenten</li> <li>» Bildübertragung und Dokumentation</li> <li>» Vorbereitung und Bereitstellung</li> <li>» Aufbereitung nach Gebrauch</li> </ul> </li> </ul>	FK/MK	2
2	<ul style="list-style-type: none"> <li>» versteht die Zusammensetzung der zur Anwendung kommenden Endoskopietürme mit deren einzelnen Komponenten.</li> <li>» kann die Funktionen der einzelnen Komponenten erklären.</li> <li>» <i>kann die Endoskopietürme als unsteriler Beidienst betriebsbereit machen, die verschiedenen steril zur Anwendung kommenden Zusatzmaterialien anschließen und die gewünschten Bilddokumentationen gewährleisten sowie die Verbindung der Geräte untereinander kontrollieren und sicherstellen.</i></li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>» Komponenten eines Endoskopieturmes               <ul style="list-style-type: none"> <li>» Monitor</li> <li>» Lichtquellen</li> <li>» Spül-Saug-Einrichtungen</li> <li>» Gasinsufflatoren</li> <li>» Gasflaschen</li> <li>» Endoskopiekameras</li> <li>» Bilddokumentationssysteme</li> <li>» sterile Zusatzmaterialien</li> <li>» Schlauchsysteme</li> <li>» Lichtleiterkabel</li> <li>» Stromkabel</li> <li>» Fußschalter</li> </ul> </li> <li>» Vorbereitung und Bereitstellung</li> <li>» Aufbereitung nach Gebrauch</li> <li>» Dokumentation</li> <li>» Rolle Unsteriler Beidienst</li> </ul>	FK/MK	6

Fortsetzung nächste Seite

AJ	Theoretische und praktische Lernergebnisse Die:Der Auszubildende ...	Lehrinhalte	Kompetenzen	Unterrichts- stunden
2	<b>Fortsetzung</b> » <i>kennt die Wirkungsweisen der zur Anwendung kommenden Blutleeregeräte und kann mit den dafür vorgesehenen Geräten und Materialien sach- und fachgerecht eine Blutleere oder eine Blutsperrre herbeiführen.</i>	» Blutleeregerät » Indikationen/Kontraindikationen » Vor- und Nachteile, Risiken » diverse Manschetten, Binden » Anlage, Funktionsprüfung » Druckeinstellung » Sicherheitsmaßnahmen (Zeitschaltautomatik, Dokumentation) » Vorbereitung und Bereitstellung » Aufbereitung nach Gebrauch	FK/MK	4

Quelle: GÖG-eigene Darstellung

Tabelle 12.7:  
Geräteausstattungen im OP (3. Ausbildungsjahr)

AJ	Lernergebnisse Die:Der Auszubildende ...	Lehrinhalte	Kompetenzen	Unterrichts- stunden
3	» <i>kennt verschiedenen Chirurgie-Motorensysteme und deren Endgeräte und kann diese vorbereiten und bereitstellen.</i>	» Druckluftbetriebene und elektrisch betriebene Bohrer/Sägen/Biegewellen/Spülsysteme » Funktion » Einsatzgebiete » Bedienung » Vorbereitung und Bereitstellung	FK/MK	3
3	» kann die Funktion und Einsatzgebiete der Geräte, die bei Operationen in der Transplantationschirurgie zur Anwendung kommen, erklären. » <i>kann Geräte, die bei Operationen in der Transplantationschirurgie zur Anwendung kommen, vorbereiten und bereitstellen.</i>	» Maschinenperfusion in der Transplantationschirurgie » Funktion » Einsatzgebiete » Vorbereitung und Bereitstellung	FK/MK	6
3	» versteht die allgemeinen und speziellen baulichen Gegebenheiten, die auf die Vorbeugung von nosokomialen Infektionen in Funktionsabteilungen ausgerichtet sind. » <i>nutzt bauliche Gegebenheiten, die auf die Vorbeugung von nosokomialen Infektionen in Funktionsabteilungen ausgerichtet sind.</i>	» Klimaanlage » Funktion » Wirkung » Bedienung <b>Fortsetzung nächste Seite</b>	FK/MK	2

AJ	Lernergebnisse Die:Der Auszubildende ...	Lehrinhalte	Kompetenzen	Unterrichts- stunden
3	<b>Fortsetzung</b> » versteht die Funktionsweisen und die Bedeutung einer raumluftechnischen Anlage in den Operations- und Funktionsabteilungen. » <i>nutzt die raumluftechnische Anlage fach- und sachgerecht.</i>	» Aufgaben einer raumluftechnischen Anlage » Raumklassen » Filterstufen » Luftführung/Strömungsrichtung » Zuluft/Abluft » Störungsursachen » Kontrollen/Wartungen » technische Wartungen » hygienische Kontrollen » Beauftragung Medizintechniker:innen	FK/MK	3

Quelle: GÖG-eigene Darstellung

## 12.3 Thema: Grundlagen des Strahlen- und Laserschutzes und einfache bildgebende Verfahren<sup>4</sup>

Tabelle 12.8:  
Grundlagen des Strahlen- und Laserschutzes (1. Ausbildungsjahr)

AJ	Theoretische und praktische Lernergebnisse Die:Der Auszubildende ...	Lehrinhalte	Kompetenzen	Unterrichts- stunden
1	» kennt die Gefahren und Risiken im Umgang mit ionisierender Strahlung. » kennt die Bedeutung sowie die Notwendigkeit der konsequenten Einhaltung des Strahlenschutzes sowohl für sich als auch für die Patientinnen und Patienten. » <i>kann ihr:sein erworbenes Wissen über die Wirkung und die Eigenschaften ionisierender Strahlen in ihrer:seiner praktischen Tätigkeit im Rahmen des Selbstschutzes und Fremdschutzes anwenden.</i>	» Entsprechende Rechtsgrundlagen » Prinzipien des Strahlenschutzes » Dokumentation	FK/PK/MK	4

Quelle: GÖG-eigene Darstellung

4

Die Themen „Grundlagen des Strahlen- und Laserschutzes“ und „Einfache bildgebende Verfahren“ wurden im Themenfeld „Medizintechnische Geräte, Ausstattung und Strahlenschutz“, im Curriculum OTA, aus Gründen der inhaltlichen Überschneidung zusammengezogen.

Tabelle 12.9:  
Grundlagen des Strahlen- und Laserschutzes (3. Ausbildungsjahr)

AJ	Theoretische und praktische Lernergebnisse Die:Der Auszubildende ...	Lehrinhalte	Kompetenzen	Unterrichts- stunden
3	<ul style="list-style-type: none"> <li>» kennt Methoden und Möglichkeiten der radiologischen Diagnostik und Therapie und weiterer bildgebender Verfahren im Allgemeinen sowie die Anwendung radiologischer Verfahren in ihren:seinen Arbeitsfeldern im Besonderen.</li> <li>» kennt die Indikation, Wirkungsweisen und Gefahren im Umgang mit Röntgenkontrastmitteln.</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>» Röntgenverfahren ohne Kontrastmittel               <ul style="list-style-type: none"> <li>» Normaltechnik, Hartstrahl- und Weichstrahltechnik</li> </ul> </li> <li>» Röntgenverfahren mit Kontrastmitteln               <ul style="list-style-type: none"> <li>» Röntgenkontrastmittelarten</li> <li>» Risiken im Umgang mit Röntgenkontrastmitteln</li> <li>» Anwendungsbeispiele:                   <ul style="list-style-type: none"> <li>» MDP, KE, ERCP, ERC, ERP</li> <li>» DSA, Arteriografie, Phlebografie</li> </ul> </li> </ul> </li> <li>» Besondere Röntgenverfahren in den Arbeitsbereichen der OTA</li> <li>» Röntgen-Computertomografie</li> <li>» Ultraschalldiagnostische Verfahren</li> <li>» Minimalinvasive mikrotherapeutische Eingriffe, z. B.               <ul style="list-style-type: none"> <li>» Embolisierungen</li> <li>» Thrombektomien</li> <li>» PE-Entnahmen</li> </ul> </li> </ul>	FK	4
3	<ul style="list-style-type: none"> <li>» <i>kennt die Wirkungsweisen der zur Anwendung kommenden Lasersysteme und kann diese unter Beachtung der geltenden Sicherheitsvorschriften sach- und fachgerecht vorbereiten und bereitstellen.</i></li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>» Laser               <ul style="list-style-type: none"> <li>» Begriff</li> <li>» Wirkungsweisen</li> <li>» Indikationen für den Einsatz</li> <li>» Gefahrenprävention, Sicherheitsregeln/Schutzmaßnahmen</li> <li>» Vorbereitung und Bereitstellung</li> <li>» Aufbereitung nach Gebrauch</li> </ul> </li> </ul>	FK/MK	3
3	<ul style="list-style-type: none"> <li>» kann die Funktion und Einsatzgebiete von mobilen Bildverstärkern erklären.</li> <li>» <i>kann diese Geräte nach ärztlicher Anordnung perioperativ sach- und fachgerecht vorbereiten und bereitstellen.</i></li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>» Mobile Bildverstärker, z. B. an einem C-Bogen               <ul style="list-style-type: none"> <li>» Funktion</li> <li>» Einsatzgebiete</li> <li>» Vorbereitung und Bereitstellung</li> </ul> </li> <li>» Arbeitsanweisungen (SOP)</li> <li>» Dokumentation</li> </ul>	FK/MK	3
3	<ul style="list-style-type: none"> <li>» kennt die Anwendung radiologischer Verfahren in ihren:seinen Arbeitsfeldern im Besonderen.</li> <li>» kennt die Indikation, Wirkungsweisen und Gefahren im Umgang mit Röntgenkontrastmitteln.</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>» Nuklearmedizinische Verfahren und Szintigrafie               <ul style="list-style-type: none"> <li>» Kernspinresonanz-Tomografie</li> </ul> </li> </ul>	FK	2

Quelle: GÖG-eigene Darstellung

## 12.4 Thema: Robotik und Digitalisierung im OP

Tabelle 12.10:  
Robotik und Digitalisierung im OP (3. Ausbildungsjahr)

AJ	Theoretische und praktische Lernergebnisse Die:Der Auszubildende ...	Lehrinhalte	Kompetenzen	Unterrichts- stunden
3	» kennt Methoden und Verfahren assistierter und/oder automatisierter Intelligenz.	<ul style="list-style-type: none"> <li>» Humane Roboter</li> <li>» Neurotechnik mit Brain-Computer-Interfaces (BCI)</li> <li>» Sensitive Roboter</li> <li>» DaVinci – minimalinvasive Operationen</li> </ul>	FK	4
3	» kennt Methoden und Verfahren assistierter und/oder automatisierter Intelligenz.	<ul style="list-style-type: none"> <li>» Augmented Reality</li> <li>» Virtual Reality</li> <li>» Nanoroboter</li> <li>» Human Enhancement                             <ul style="list-style-type: none"> <li>» 3-D-Drucker</li> <li>» Stammzell- und Gentherapie</li> </ul> </li> <li>» Gesundheits-Apps</li> <li>» Telemedizin</li> <li>» Künstliche Intelligenz</li> <li>» Robotik</li> </ul>		4
3	» <i>kennt die Wirkungsweisen der zur Anwendung kommenden OP-Navigationssysteme und kann diese unter Beachtung der geltenden Sicherheitsvorschriften fach- und sachgerecht vorbereiten und nachbereiten.</i>	<ul style="list-style-type: none"> <li>» Computernavigation</li> <li>» Wirkung/Bedeutung</li> <li>» Indikationen für den Einsatz</li> <li>» Vorbereitung</li> <li>» Sicherheitsregeln/Schutzmaßnahmen bei der Anwendung</li> <li>» Vorbereitung und Bereitstellung</li> <li>» Aufbereitung nach Gebrauch</li> </ul>	FK/MK	4

Quelle: CÖG-eigene Darstellung

# 13 Themenfeld 7: Arbeitsprozesse und Aufgaben im OP und in der Endoskopie

## Unterrichtsstunden laut OTA-AV

Tabelle 13.1:  
Zuordnung der Unterrichtsstunden laut OTA-AV

Themenfeld lt. OTA-AV	Stunden 1. AJ	Stunden 2. AJ	Stunden 3. AJ	Themen lt. OTA-AV
Arbeitsprozesse und Aufgaben im OP und in der Endoskopie	100	40	40	<ul style="list-style-type: none"> <li>» Arbeitsplatz Operationseinheit</li> <li>» Grundlagen des Instrumentierens einschließlich Instrumentenkunde</li> <li>» Grundlagen Nahtmaterialkunde</li> <li>» Umgang mit Präparaten, Implantaten, Explantaten</li> <li>» Wundversorgung und Verbandlehre</li> <li>» Zu- und ableitende Systeme handhaben</li> </ul>

Quelle: GÖG-eigene Darstellung

### Qualifikationen, auf die die nachfolgenden Lernergebnisse abzielen

Die Lernergebnisse zum Themenfeld „Arbeitsprozesse und Aufgaben im OP und in der Endoskopie“ fokussieren vor allem auf den Erwerb der folgenden Qualifikationen:

Der:Die Absolvent:in

ermöglicht durch fach- und sachgerechtes Vorbereiten und Instrumentieren ein störungsfreies und sicheres Operieren (II.1),

bereitet alle Instrumente, Materialien, Geräte usw. operationsspezifisch unter Berücksichtigung individueller wirtschaftlicher und ökologischer Gesichtspunkte vor (II.2),

führt operationsspezifische Lagerungen und Positionierungen sowie die perioperative Versorgung fach- und sachgerecht durch (II.3),

beherrscht alle relevanten Hygienemaßnahmen (II.5),

führt einfache intraoperative Tätigkeiten wie Blutstillung mittels Diathermie, Absaugen von Spül- oder Körperflüssigkeiten im Rahmen der Assistenz durch (II.6),

kann endoskopische Eingriffe vor- und nachbereiten sowie bei diesen assistieren (II.7),

organisiert alle benötigten Medizinprodukte, stellt deren Vollständigkeit und Funktionsfähigkeit sicher und dokumentiert erforderlichenfalls deren Einsatz (z. B. Implantate) (II.18),



wirkt im multiprofessionellen Team mit und kennt die Grenzen des eigenen Verantwortungsbereichs (IV.1),

handhabt, verwendet und entsorgt gefährliche Stoffe und (kontaminierte) Materialien entsprechend sicherheitstechnischen Vorgaben (IV.2),

beherrscht den Umgang mit Präparaten, Implantaten und Explantaten (IV.3).

## 13.1 Thema: Arbeitsplatz Operationseinheit

Tabelle 13.2:

Arbeitsplatz Operationseinheit (1. Ausbildungsjahr)

AJ	Theoretische und praktische Lernergebnisse Die:Der Auszubildende ...	Lehrinhalte	Kompetenzen	Unterrichts- stunden
1	<ul style="list-style-type: none"> <li>» kennt die Rolle und Funktion als unsteriler Beidienst im OP und dessen Aufgaben.</li> <li>» <i>kann die Rolle und Aufgaben als unsteriler Beidienst ausführen.</i></li> <li>» <i>kennt die rechtlichen Aspekte ihrer:seiner Tätigkeiten als unsteriler Beidienst und kann die damit verbundenen Verantwortungen in ihrem:seinem Handeln erkennen und beachten.</i></li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>» Rolle und Aufgaben Unsteriler Beidienst, prä- und postoperativ</li> <li>» Erfassen bestehender Pflegeprobleme</li> <li>» Erfassen von Risiken</li> <li>» Erfassen von Daten zum Patientenstatus</li> <li>» Durchführung von Pflegeinterventionen, wie z. B. von Prophylaxen</li> <li>» Durchführen von OP-spezifischen Positionierungen (OP-Lagerungen)</li> <li>» Anwenden der OP-Sicherheits-Checkliste</li> <li>» Vorbereiten von Materialien</li> <li>» Organisation des reibungslosen Ablaufs in der OP-Einheit</li> <li>» lückenlose Dokumentation inkl. Materialerfassung</li> <li>» Aufbereiten von Medizinprodukten</li> <li>» Entsprechende Rechtsgrundlagen</li> <li>» Übernahmeverantwortung</li> <li>» Durchführungsverantwortung</li> <li>» Dokumentationspflicht</li> </ul>	FK/MK	2
1	<ul style="list-style-type: none"> <li>» <i>kann eingriffsrelevante Informationen zu Planungszwecken einholen und berücksichtigen.</i></li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>» Informationssammlung zur Patientin bzw. zum Patienten</li> <li>» Patientenidentifikation</li> <li>» Allergien</li> <li>» Vorerkrankungen</li> <li>» Voroperationen</li> <li>» <b>geplanter Eingriff/Besonderheiten</b></li> <li>» Chirurgenteam</li> <li>» Rolle Unsteriler Beidienst</li> </ul>	FK/SK/MK	2
1	<ul style="list-style-type: none"> <li>» <i>stellt als unsteriler Beidienst intraoperativ die notwendige Unterstützung und Assistenz für Sterilpersonen sicher und gewährleistet die Sicherheit der Patientinnen und Patienten.</i></li> <li>» <i>ist in der Lage, relevante Informationen weiterzugeben und anzunehmen und fördert damit den Fortgang des OP-Programms.</i></li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>» Situationsgerechte Versorgung mit Zusatzmaterialien</li> <li>» Strukturierte Kommunikation</li> <li>» Rolle Unsteriler Beidienst</li> </ul>	FK/SK/MK	2

Fortsetzung nächste Seite

AJ	Theoretische und praktische Lernergebnisse Die:Der Auszubildende ...	Lehrinhalte	Kompetenzen	Unterrichts- stunden
1	<b>Fortsetzung</b> » kann als unsteriler Beidienst die postoperative Patientenversorgung situationsgerecht und patientenorientiert durchführen.	» Postoperative Tätigkeit als unsteriler Beidienst » Postoperative Patientenversorgung » Vorbereitung der Entsorgung der verwendeten Instrumente und Materialien	FK/MK	2
1	» kann den OP-Saal/Eingriffsraum präoperativ für den anstehenden Eingriff vorbereiten.	» Präoperative OP-Saalvorbereitung » Bereitstellung von medizinisch-technischen Geräten » Kontrolle auf Funktionalität » Vorbereitung von Sterilgütern » Dokumentation » Rolle Unsteriler Beidienst	FK/MK	4
1	» ist mit der Handhabung von Operationstischen vertraut und kann diese bedienen. » kann die Patientin bzw. den Patienten sach- und fachgerecht einschleusen und auf den OP-Tisch übernehmen und sichern.	» Operationstische, z. B. » Universaltischplatte und Zubehör » Extensionstisch und Zubehör » Schultertischplatte und Zubehör » Handtisch » Vorbereitung des OP-Tisches und Patientenübernahme	FK/MK	3
1	» kennt rückschonende/-stabilisierende und ergonomische Arbeitsweisen und wendet diese an. » kann Patientinnen und Patienten perioperativ rückschonend/-stabilisierend nach dem Kinaesthetics-Konzept positionieren und mobilisieren.	» Kinaesthetics-Grundkurs	FK/PK/MK	32
1	» kennt die Tätigkeiten der OP-Saalaufbereitung sowie das Prozedere der OP-Saalreinigung und der OP-Saalaufrüstung.	» OP-Saalaufbereitung » OP-Saalreinigung » OP-Saalaufrüstung » Rolle Unsteriler Beidienst	FK	2
1	» kann die Organisation des Patientenwechsels zeitlich geplant strukturieren und ausführen.	» OP-Wechsel/Wechselzeiten » Rolle Unsteriler Beidienst	FK/PK/MK	3

Quelle: GÖG-eigene Darstellung

## 13.2 Thema: Grundlagen des Instrumentierens einschließlich Instrumentenkunde

Tabelle 13.3:

Grundlagen des Instrumentierens einschließlich Instrumentenkunde (2. Ausbildungsjahr)

AJ	Theoretische und praktische Lernergebnisse Die:Der Auszubildende ...	Lehrinhalte	Kompetenzen	Unterrichts- stunden
2	<ul style="list-style-type: none"> <li>» kennt die Rolle und Funktion als instrumentierende Person im OP und deren Aufgaben.</li> <li>» <i>kann die Rolle und Aufgaben als instrumentierende Person ausführen.</i></li> <li>» <i>kennt die rechtlichen Aspekte ihrer:seiner Tätigkeiten als instrumentierende Person und kann die damit verbundenen Verantwortungen in ihrem:seinem-Handeln erkennen und beachten.</i></li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>» Rolle und Aufgaben instrumentierende Person</li> <li>» Sterile Abdeckung des OP-Gebiets</li> <li>» Sterile Vorbereitung der für die jeweilige Operation erforderlichen Instrumente und Geräte</li> <li>» Fach- und sachkundiges, vorausschauendes Instrumentieren</li> <li>» Einhaltung aller erforderlichen hygienischen Richtlinien</li> <li>» Korrekter Umgang mit Implantaten</li> <li>» Fachgerechte Ver- und Entsorgung aller verwendeten Medizinprodukte inklusive Zählkontrolle</li> <li>» Versorgung von Untersuchungspräparaten</li> <li>» Entsprechende Rechtsgrundlagen               <ul style="list-style-type: none"> <li>» Übernahmeverantwortung</li> <li>» Durchführungsverantwortung</li> </ul> </li> <li>» Dokumentationspflicht</li> </ul>	FK/MK	2
2	<ul style="list-style-type: none"> <li>» <i>kann Instrumente als Medizinprodukte nach den Vorgaben geltender Rechtsnormen, Herstellerangaben, Richtlinien und Standards fach- und sachgerecht nutzen.</i></li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>» Entsprechende Rechtsgrundlagen</li> <li>» Grundkenntnisse Instrumentenkunde</li> <li>» Arbeitsanweisungen AEMP, Medizinprodukte</li> <li>» Verfahrensanweisungen</li> <li>» Checklisten</li> <li>» Richtlinien und Empfehlungen des RKI</li> </ul>	FK/MK	16
2	<ul style="list-style-type: none"> <li>» kennt unterschiedliche Operationsarten und kann diese unterscheiden.</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>» Operationsarten               <ul style="list-style-type: none"> <li>» endoskopische Eingriffe (flexible/starre)</li> <li>» minimalinvasive Eingriffe</li> </ul> </li> <li>» Offene chirurgische Eingriffe</li> </ul>	FK	2

Fortsetzung nächste Seite

AJ	Theoretische und praktische Lernergebnisse Die:Der Auszubildende ...	Lehrinhalte	Kompetenzen	Unterrichts- stunden
2	<b>Fortsetzung</b> » kann die für den jeweiligen Eingriff benötigten Instrumente und Materialien zusammenstellen.	» Abdecksets » Instrumentensiebe » Spezielle Instrumente » Spezielle Einmalmaterialien » Verbandmaterialien » Rolle Unsteriler Beidienst	FK/MK	3
2	» kann sterile Instrumententische fach- und sachgerecht platzieren. » kann als instrumentierende Person Sterilgüter dem Standard entsprechend auf dem Instrumententisch platzieren.	» Prinzipien bei der Anordnung des Instrumentariums » Aufbau von Instrumententischen » systematischer Tischaufbau » Tischordnung » Instrumentenkontrolle » Rolle Instrumentierende Person	FK/MK	3
2	» kennt die unterschiedlichen chirurgischen Nadeln sowie Nadel-Faden-Kombinationen und kann geeignete Nadeln bzw. Nadel-Faden-Kombinationen indikationsgerecht auswählen und situationsgerecht anreichen. » kennt die unterschiedlichen Klammernahtgeräte, ihren Aufbau und ihre Funktionen und kann geeignete Klammernahtgeräte indikationsgerecht auswählen und situationsgerecht anreichen.	» Chirurgische Nadeln » Nadel-Faden-Kombinationen (Armierung, Federöhr, Fädelöhr) » Aufbau und Funktion von chirurgischen Nadeln (Rundkörpernadeln, scharfe Nadeln, Nadelspitzen usw.) » Klammernahtgeräte, z. B. » Linealstapler » Linealcutter » zirkulärer (End-to-End-)Stapler » Hautklammergeräte » Ligaturgeräte » Rolle Unsteriler Beidienst	FK/MK	8
2	» kennt die geplanten Operationsabläufe, hält Blickkontakt zum OP-Gebiet und hat die Fähigkeit, vorausschauend und situationsgerecht zu instrumentieren. » gibt intraoperativ klare und verständliche Anweisungen an ihren:seinen unsterilen Beidienst.	» Basischirurgische Eingriffe » Situationsgerechtes Instrumentieren » Prozessbeobachtung » Vorausschauendes Arbeiten » Instrumentanz, Anreichung » Rundumblick » Non-Touch-Technik » Ergonomie » rückschonende Arbeitsweisen » Kommunikation mit dem unsterilen Beidienst » Abschlusskontrolle » Dokumentation	FK/SK/MK	2

Quelle: GÖG-eigene Darstellung

Tabelle 13.4:  
Grundlagen des Instrumentierens einschließlich Instrumentenkunde (3. Ausbildungsjahr)

AJ	Theoretische und praktische Lernergebnisse Die:Der Auszubildende ...	Lehrinhalte	Kompetenzen	Unterrichts- stunden
3	<ul style="list-style-type: none"> <li>» <i>kennt die geplanten Operationsabläufe, hält Blickkontakt zum OP-Gebiet und hat die Fähigkeit, vorausschauend und situationsgerecht zu instrumentieren.</i></li> <li>» <i>gibt intraoperativ klare und verständliche Anweisungen an ihren:seinen unsterilen Beidienst.</i></li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>» Komplexe und/oder fächerübergreifende chirurgische Eingriffe</li> <li>» Situationsgerechtes Instrumentieren               <ul style="list-style-type: none"> <li>» Prozessbeobachtung</li> <li>» vorausschauendes Arbeiten</li> <li>» Instrumentanz, Anreicherung</li> <li>» Rundumblick</li> <li>» Non-Touch-Technik</li> <li>» Ergonomie beachten</li> <li>» rückschonende Arbeitsweisen</li> <li>» Kommunikation mit dem unsterilen Beidienst</li> <li>» Abschlusskontrolle</li> <li>» Dokumentation</li> </ul> </li> </ul>	FK/SK/MK	10
3	<ul style="list-style-type: none"> <li>» <i>kann Instrumente nach unterschiedlichen Werkstoffen der Instrumentenherstellung differenzieren und nach ihren Eigenschaften und Anforderungen auswählen.</i></li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>» Instrumentenkunde</li> <li>» Werkstoffe zur Instrumentenherstellung, z. B. verschiedene Stahllarten und Metalle usw.               <ul style="list-style-type: none"> <li>» Buntmetalle</li> <li>» Titan, Gold, Silber, Messing usw.</li> <li>» Hartmetalle</li> <li>» Legierungen</li> <li>» Keramik</li> <li>» Kunststoffe usw.</li> </ul> </li> <li>» Eigenschaften, Anforderung               <ul style="list-style-type: none"> <li>» Herstellerangaben</li> <li>» Zuordnung</li> </ul> </li> </ul>	FK/MK	10

Quelle: GÖG-eigene Darstellung

## 13.3 Thema: Grundlagen Nahtmaterialkunde

Tabelle 13.5:  
Grundlagen Nahtmaterialkunde (1. Ausbildungsjahr)

AJ	Theoretische und praktische Lernergebnisse Die:Der Auszubildende ...	Lehrinhalte	Kompetenzen	Unterrichts- stunden
1	<ul style="list-style-type: none"> <li>» hat Kenntnisse über die verschiedenen Nahtmaterialien, ihre Einsatzbereiche und Verwendungsmöglichkeiten.</li> <li>» <i>kann anhand der Fadenstruktur und ihres Resorptionsverhaltens Kriterien der Anwendungsmöglichkeiten ableiten und somit situationsgerecht auswählen.</i></li> <li>» <i>kennt die unterschiedlichen Nahttechniken, ihre Einsatzgebiete und Funktionen und kann Nahtmaterialien indikationsgerecht auswählen und situationsgerecht anreichen.</i></li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>» Nahtmaterialkunde               <ul style="list-style-type: none"> <li>» Materialien (synthetisch-organisch, synthetisch-anorganisch, nativ-pflanzlich, nativ-tierisch, mineralisch)</li> <li>» Fadenstruktur (monofil, polyfil, pseudomonofil, geflochten, gedreht, gewirnt usw.)</li> <li>» Resorptionsverhalten (enzymatisch, hydrolytisch, resorbierbar, nicht resorbierbar, Halbwertszeiten, Resorptionszeiten)</li> </ul> </li> <li>» Kriterien der Anwendung               <ul style="list-style-type: none"> <li>» Reißfestigkeit</li> <li>» Dehnbarkeit und Elastizität</li> <li>» Durchmesser/Fadenstärke</li> <li>» Knotenfestigkeit/Knüpfbarekeit</li> <li>» Gewebeverträglichkeit</li> </ul> </li> <li>» Rolle Unsteriler Beidienst</li> </ul>	FK/MK	8

Quelle: GÖG-eigene Darstellung

## 13.4 Thema: Umgang mit Präparaten, Implantaten, Explantaten

Tabelle 13.6:  
Umgang mit Präparaten, Implantaten, Explantaten (1. Ausbildungsjahr)

AJ	Theoretische und praktische Lernergebnisse Die:Der Auszubildende ...	Lehrinhalte	Kompetenzen	Unterrichts- stunden
1	» <i>kennt die Bedeutung und die unterschiedlichen Versorgungsmöglichkeiten von Präparaten, bakteriologischen Abstrichen und Zytologien und kann diese entsprechend der Untersuchungsart weiterleiten.</i>	<ul style="list-style-type: none"> <li>» Versorgung von Präparaten</li> <li>» Versorgung von histologischen Untersuchungsmaterialien</li> <li>» Versorgung von Materialien als Schnellschnitt</li> <li>» Versorgung von bakteriologischen Abstrichen</li> <li>» Versorgung von Punktionsmaterial</li> <li>» Versorgung von Material für die Zytologie</li> <li>» Rolle Unsteriler Beidienst</li> </ul>	FK/MK	4
1	» <i>kennt unterschiedliche Implantate und kann diese fach- und sachgerecht vorbereiten.</i>	<ul style="list-style-type: none"> <li>» Brustimplantate</li> <li>» Endoprothesen</li> <li>» Schädelknochendeckel im Bereich Neurochirurgie</li> <li>» Gefäßprothesen</li> <li>» Netze</li> <li>» Herzklappen</li> <li>» Herzschrittmacher</li> <li>» implantierbarer Defibrillator</li> <li>» Port-a-Cath</li> <li>» Stabilisationsplatten</li> <li>» Schrauben</li> <li>» Drähte</li> <li>» Zahnimplantate</li> <li>» Cochlea-Implantat</li> <li>» Mittelohrimplantate</li> <li>» etc.</li> </ul>	FK/MK	8

Quelle: CÖG-eigene Darstellung



Tabelle 13.7:  
Umgang mit Präparaten, Implantaten, Explantaten (3. Ausbildungsjahr)

AJ	Theoretische und praktische Lernergebnisse Die:Der Auszubildende ...	Lehrinhalte	Kompetenzen	Unterrichts- stunden
3	<ul style="list-style-type: none"> <li>» kennt wichtige Kriterien zur Konservierung, Verpackung und zum Transport von Spenderorganen.</li> <li>» <i>kann die Perfusion der Spenderorgane vorbereiten.</i></li> <li>» <i>kann Instrumentenkoffer vorbereiten.</i></li> <li>» <i>kennt das Vorgehen nach Checkliste und Verfahrensablauf und geht nach diesem vor.</i></li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>» Verfahrensabläufe zur sterilen Konservierung, Verpackung und zum Transport von Spenderorganen</li> <li>» Behälter mit Trockeneis für die Kühlung von Perfusionslösungen, Sterileis und Sterileiswasser</li> <li>» Instrumentenkoffer, z. B. <ul style="list-style-type: none"> <li>» für thorakale Organe (z. B. Herz, Lunge)</li> <li>» für abdominale Organe (z. B. Leber, Pankreas, Niere, Darm)</li> <li>» für Augen (Hornhaut)</li> </ul> </li> <li>» Kühlung der Spenderorgane in Transportboxen mit Trockeneis</li> <li>» Beschriftung der Organe, Gewebe und Blutproben</li> <li>» Vorgehen bei Eintreffen im Spenderkrankenhaus, z. B. <ul style="list-style-type: none"> <li>» Einholen des Hirntodprotokolls, Kopie und Verwahrung</li> <li>» Dokumentation der Blutgruppe</li> </ul> </li> </ul>	FK/MK	10

Quelle: GÖG-eigene Darstellung

## 13.5 Thema: Wundversorgung und Verbandlehre

Tabelle 13.8:  
Wundversorgung und Verbandlehre (1. Ausbildungsjahr)

AJ	Theoretische und praktische Lernergebnisse Die:Der Auszubildende ...	Lehrinhalte	Kompetenzen	Unterrichts- stunden
1	» kennt die unterschiedlichen Nahttechniken, ihre Einsatzgebiete und Funktionen.	» Nahttechniken » Einzelknopf-Nähte (z. B. Donati-Naht, Allgöwer-Naht usw.) » fortlaufende Nähte	FK	2
1	» <i>kann bei der Versorgung von Wunden assistieren.</i> » <i>kann bei der Anlage von aseptischen Wundverbänden, Stützverbänden, Schutzverbänden und immobilisierenden Verbänden (Kunststoff/Gips/Schienen) assistieren.</i>	» Grundlagen der Chirurgie » Wunden (Ursachen, Wundarten, Wundheilung, Wundbehandlung) » chirurgische Infektionen (lokale, generalisierte, Furunkel, Karbunkel, Erysipel, Tetanus, Gasbrand) » Verbandlehre » Verbandstofflehre » Verbandstechniken (Wundverbände, Schutzverbände, Stützverbände, Gipsverbände, Schienen) » Anlegetechniken	FK/MK	8
1	» <i>wendet allgemeine Grundsätze beim Anlegen von Verbänden an und kennt die Möglichkeit des Auftretens von Komplikationen durch falsch angelegte Verbände.</i> » <i>kann Verbandmaterialien unterscheiden.</i> » <i>kennt die für einfache Wundversorgung nötigen Instrumente, Abläufe und Materialien und bereitet diese vor.</i> » <i>fixiert Wundauflagen unter Wahrung der Hygiene/Sterilität.</i> » <i>kann einfache Stützverbände im Rahmen der Erstversorgung anlegen.</i> » <i>ist sich der besonderen Sorgfaltspflicht im Zusammenhang mit sterilem/hygienischem Arbeiten bewusst.</i>	» Druck-, Pflaster-, Fixier- und Stützverbände » Instrumente und Materialien wie Pinzetten, Verbandschere, Nierentasse, Desinfektionsmittel » Typische Wundheilungsverläufe » Mögliche Komplikationen, z. B. » Infektionen » Stauung » Schwellung » Sekret	FK/MK	8
1	» kennt unterschiedliche Formen der Blutstillung. » <i>kennt unterschiedliche blutstillende Wundauflagen, deren Wirkungsweisen, Unterschiede und Anwendungen und kann diese entsprechend vorbereiten.</i> » <i>führt intraoperativ die Blutstillung mittels Diathermie im Rahmen der Assistenz durch.</i>	» Hämostyptika » Blutstillende Wundauflagen, z. B. » Kollagenschwamm » Fibrinkleber » Netze » Vlies » Einsatz von bipolarem Strom	FK/MK	4

Fortsetzung nächste Seite

AJ	Theoretische und praktische Lernergebnisse Die:Der Auszubildende ...	Lehrinhalte	Kompetenzen	Unterrichts- stunden
1	<b>Fortsetzung</b> » führt intraoperativ das Absaugen von Spül- oder Körperflüssigkeiten im Rahmen der Assistenz durch.	<ul style="list-style-type: none"> <li>» Spülflüssigkeiten</li> <li>» Indikation</li> <li>» Vorbereitung</li> <li>» Durchführung</li> <li>» Körperflüssigkeiten</li> <li>» Beobungskriterien</li> </ul>	FK/MK	2

Quelle: GÖG-eigene Darstellung

Tabelle 13.9:  
Wundversorgung und Verbandlehre (3. Ausbildungsjahr)

AJ	Theoretische und praktische Lernergebnisse Die:Der Auszubildende ...	Lehrinhalte	Kompetenzen	Unterrichts- stunden
3	» kann die Assistenz bei der Wundversorgung situationsgerecht und patientenorientiert in allen Handlungsfeldern der OTA durchführen.	<ul style="list-style-type: none"> <li>» Anlegen eines Wundverbands</li> <li>» Verbandmaterialien</li> <li>» Rolle Unsteriler Beidienst</li> <li>» Rolle OTA in der Notfallambulanz</li> </ul>	FK/MK	10

Quelle: GÖG-eigene Darstellung

## 13.6 Thema: Zu- und ableitende Systeme handhaben

Tabelle 13.10:

Zu- und ableitende Systeme handhaben (1. Ausbildungsjahr)

AJ	Theoretische und praktische Lernergebnisse Die:Der Auszubildende ...	Lehrinhalte	Kompetenzen	Unterrichts- stunden
1	» kann postoperativ im Rahmen der Patientenversorgung die Sicherung von Drainagen und Ablaufsystemen für den Patiententransport situationsgerecht und patientenorientiert durchführen.	<ul style="list-style-type: none"> <li>» Postoperative Patientenversorgung</li> <li>» Sicherung von Drainagen und Ablaufsystemen</li> <li>» Sicherung von zu- und ableitenden Systemen</li> <li>» Rolle Unsteriler Beidienst</li> <li>» Rolle Instrumentierende Person</li> </ul>	FK/MK	4

Quelle: GÖG-eigene Darstellung

Tabelle 13.11:

Zu- und ableitende Systeme handhaben (2. Ausbildungsjahr)

AJ	Theoretische und praktische Lernergebnisse Die:Der Auszubildende ...	Lehrinhalte	Kompetenzen	Unterrichts- stunden
2	<ul style="list-style-type: none"> <li>» kennt die am häufigsten verwendeten Materialien für Drainagen.</li> <li>» kennt die Auswirkungen der Materialien auf den menschlichen Organismus und kann die Materialien patientenorientiert auswählen und vorbereiten.</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>» Materialkunde</li> <li>» Drainagen (Silikon, Latex, Kunststoff)</li> <li>» Drainagesysteme, z. B. <ul style="list-style-type: none"> <li>» offen</li> <li>» halboffen</li> <li>» geschlossen</li> </ul> </li> </ul>	FK/MK	2
2	<ul style="list-style-type: none"> <li>» ist sich der Wichtigkeit von Zu- und Ablaufsystemen im Rahmen des operativen Eingriffs bewusst und kennt deren Funktion und Handhabung.</li> <li>» kann ggf. dahin gehende Auffälligkeiten und Abweichungen erkennen.</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>» Handling der Zu- und Ablaufsysteme, z. B. <ul style="list-style-type: none"> <li>» Drainagen</li> <li>» Sonden</li> </ul> </li> </ul>	FK/MK	2

Quelle: GÖG-eigene Darstellung

# 14 Themenfeld 8: Operationstechniken einschließlich chirurgischer Spezialfächer sowie spezielle Instrumentenkunde

## Unterrichtsstunden laut OTA-AV

Tabelle 14.1:  
Zuordnung der Unterrichtsstunden laut OTA-AV

Themenfeld lt. OTA-AV	Stunden 1. AJ	Stunden 2. AJ	Stunden 3. AJ	Themen lt. OTA-AV
Operationstechniken einschließlich chirurgischer Spezialfächer sowie spezielle Instrumentenkunde	220	200	130	<ul style="list-style-type: none"> <li>» Allgemein- und Viszeralchirurgie</li> <li>» Traumatologie und Orthopädie</li> <li>» Spezialfächer der Chirurgie (Augenchirurgie, Gefäßchirurgie, Gynäkologie, Herzchirurgie, HNO, Kinderchirurgie, MKG-Chirurgie, Neurochirurgie, plastische Chirurgie, Thoraxchirurgie, Transplantationschirurgie und Urologie)</li> </ul>

Quelle: GÖG-eigene Darstellung

## Qualifikationen, auf die die nachfolgenden Lernergebnisse abzielen

Die Lernergebnisse zum Themenfeld „**Operationstechniken einschließlich chirurgischer Spezialfächer sowie spezielle Instrumentenkunde**“ fokussieren vor allem auf den Erwerb der folgenden Qualifikationen:

Der:Die Absolvent:in

anerkennt die Notwendigkeit von team- und berufsgruppenübergreifender Zusammenarbeit und handelt entsprechend (I.10),

ermöglicht durch fach- und sachgerechtes Vorbereiten und Instrumentieren ein störungsfreies und sicheres Operieren (II.1),

bereitet alle Instrumente, Materialien, Geräte usw. operationsspezifisch unter Berücksichtigung individueller wirtschaftlicher und ökologischer Gesichtspunkte vor (II.2),

führt operationsspezifische Lagerungen und Positionierungen sowie die perioperative Versorgung fach- und sachgerecht durch (II.3),

beherrscht alle relevanten Hygienemaßnahmen (II.5),

arbeitet gemäß Handlungsanweisung und ist sich der Bedeutung der Mitwirkung im Rahmen von Qualitäts- und Risikomanagement bewusst (V.2.).

## 14.1 Thema: Allgemein- und Viszeralchirurgie

Tabelle 14.2:

Allgemein- und Viszeralchirurgie (1. Ausbildungsjahr)

AJ	Theoretische und praktische Lernergebnisse Die:Der Auszubildende ...	Lehrinhalte	Kompetenzen	Unterrichts- stunden
1	» kann häufig im Kontext von Operationen verwendete Begriffe unterscheiden und verstehen.	» Begriffsklärungen zu häufig im Kontext von Operationen verwendeten Begriffen, z. B. » Biopsie, Probeexzision, Zytologie, Implantat/Explantat, Amputation, Luxation, Reposition, Fraktur, Fissur, Endoskopie (u. a. Laparoskopie, Gastroskopie, Koloskopie), Pelviskopie, Laparotomie, Thorakotomie, Trepanation, Enukleation, Osteotomie, Cerclage  <b>Fortsetzung nächste Seite</b>	FK/SK	2

AJ	Theoretische und praktische Lernergebnisse Die:Der Auszubildende ...	Lehrinhalte	Kompetenzen	Unterrichts- stunden
1	<p><b>Fortsetzung</b></p> <ul style="list-style-type: none"> <li>» verfügt über grundlegende, operationsspezifische Kenntnisse zu Diagnostik- und/oder Behandlungsverfahren in der Allgemein- und Viszeralchirurgie.</li> <li>» kennt Verfahrensabläufe der typischen operativen Diagnostik- und Behandlungsverfahren in der Allgemein- und Viszeralchirurgie.</li> <li>» <i>kann anatomische, physiologische und pathophysiologische Grundlagen der Allgemein- und Viszeralchirurgie mit Operationsmethoden und Verfahrensabläufen in der Allgemein- und Viszeralchirurgie in Verbindung bringen.</i></li> <li>» <i>kann die notwendigen, standardisierten operationsspezifischen/eingriffs-spezifischen Patientenlagerungen/-positionierungen sicher mithilfe von anderen (Operateur:in, Anästhesist:in) oder allein ausführen.</i></li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>» Diagnostik- und/oder Behandlungsverfahren in der Allgemein- und Viszeralchirurgie, z. B.</li> <li>» Ösophagus, z. B. <ul style="list-style-type: none"> <li>» Divertikel</li> <li>» Achalasie</li> <li>» Refluxösophagitis</li> <li>» Tumoren</li> <li>» Verletzungen (Perforation, Verätzungen)</li> </ul> </li> <li>» Zwerchfell, z. B. <ul style="list-style-type: none"> <li>» Hernien (Bochdalek, Larrey)</li> <li>» Hiatushernien</li> <li>» Verletzungen</li> </ul> </li> <li>» Magen/Duodenum, z. B. <ul style="list-style-type: none"> <li>» Gastritis (akut, chronisch)</li> <li>» Ulkus</li> <li>» Polypen</li> <li>» Tumoren</li> <li>» Adipositas</li> </ul> </li> <li>» Dünn- und Dickdarm, z. B. <ul style="list-style-type: none"> <li>» Appendicitis</li> <li>» Ileus</li> <li>» M. Crohn</li> <li>» Colitis ulcerosa</li> <li>» Divertikulose</li> <li>» Polyposis</li> <li>» Tumoren</li> </ul> </li> <li>» Proktologie, z. B. <ul style="list-style-type: none"> <li>» Hämorrhoiden</li> <li>» perianale Venenthrombose</li> <li>» Entzündungen der Proktodäaldrüsen</li> <li>» Fissuren</li> <li>» Sinus pilonidalis</li> <li>» Marisken</li> <li>» Analtumoren</li> <li>» Rektum Prolaps/Analprolaps</li> </ul> </li> </ul> <p style="text-align: right;"><b>Fortsetzung nächste Seite</b></p>	FK/MK	40

AJ	Theoretische und praktische Lernergebnisse Die:Der Auszubildende ...	Lehrinhalte	Kompetenzen	Unterrichts- stunden
		<ul style="list-style-type: none"> <li>» Leber, z. B. <ul style="list-style-type: none"> <li>» Hepatitis (Zirrhose)</li> <li>» Zysten</li> <li>» Abszesse</li> <li>» Tumoren</li> <li>» portale Hypertension</li> <li>» Verletzungen</li> </ul> </li> <li>» Gallenblase/Gallenwege, z. B. <ul style="list-style-type: none"> <li>» Cholelithiasis</li> <li>» Cholecystitis</li> <li>» Cholangitis</li> <li>» Gallenblasenkarzinom</li> </ul> </li> <li>» Milz, z. B. <ul style="list-style-type: none"> <li>» Ruptur (einzeitig, zweizeitig)</li> <li>» Hypersplenismus</li> <li>» OPSI</li> </ul> </li> <li>» Pankreas, z. B. <ul style="list-style-type: none"> <li>» Pankreatitis (akut, chronisch)</li> <li>» Pankreaszysten</li> <li>» Tumoren</li> </ul> </li> <li>» Akutes Abdomen</li> <li>» Schilddrüse/Nebenschilddrüse, z. B. <ul style="list-style-type: none"> <li>» Struma</li> <li>» Hyperthyreose (M. Basedow)</li> <li>» Hypothyreose</li> <li>» Karzinom</li> <li>» Hyperparathyreoidismus</li> </ul> </li> <li>» Hernien, z. B. <ul style="list-style-type: none"> <li>» Leistenhernien</li> <li>» Schenkelhernien</li> <li>» Nabelhernie</li> <li>» Narbenhernie</li> <li>» epigastrische Hernie</li> </ul> </li> </ul>		

Fortsetzung nächste Seite



AJ	Theoretische und praktische Lernergebnisse Die:Der Auszubildende ...	Lehrinhalte	Kompetenzen	Unterrichts- stunden
1	Fortsetzung	<ul style="list-style-type: none"> <li>» Nebenniere, z. B. <ul style="list-style-type: none"> <li>» Nebennierenrinde: Überfunktion</li> <li>» Tumoren des Nebennierenmarks</li> </ul> </li> <li>» Verfahrensabläufe in der Allgemein- und Viszeralchirurgie, aufbauend auf Kenntnissen der Grundlagen der Anatomie und (Patho-) Physiologie (TF 3), der Abdecksysteme (TF 2), Medikamente (TF 4), Lagerungen/Positionierungen (TF 5).</li> <li>» Lagerungen/Positionierungen in der Allgemein- und Viszeralchirurgie</li> </ul>		

Quelle: GÖG-eigene Darstellung

Tabelle 14.3:  
Allgemein- und Viszeralchirurgie (2. Ausbildungsjahr)

AJ	Theoretische und praktische Lernergebnisse Die:Der Auszubildende ...	Lehrinhalte	Kompetenzen	Unterrichts- stunden
2	<ul style="list-style-type: none"> <li>» <i>ist in der Lage, entsprechende Kenntnisse der anatomischen, physiologischen und pathophysiologischen Gegebenheiten im Handlungsfeld Allgemein- und Viszeralchirurgie anzuwenden, und kann diese mit Operationsmethoden und Verfahrensabläufen in der Allgemein- und Viszeralchirurgie in Verbindung bringen und entsprechende Maßnahmen ableiten.</i></li> <li>» <i>versteht die Verfahrensabläufe der typischen operativen Diagnostik- und Behandlungsverfahren in der Allgemein- und Viszeralchirurgie und ist in der Lage, bei basischirurgischen Eingriffen grundlegend zu instrumentieren.</i></li> <li>» <i>kann das Grundinstrumentarium und Materialien, die bei Operationen in der Allgemein- und Viszeralchirurgie zur Anwendung kommen, auswählen und diese Instrumente und Materialien fach- und sachgerecht und unter Berücksichtigung wirtschaftlicher und ökologischer Gesichtspunkte vorbereiten.</i></li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>» Verfahrensabläufe in der Allgemein- und Viszeralchirurgie, aufbauend auf Kenntnissen der Grundlagen der Anatomie und (Patho-) Physiologie (TF 3), der Abdecksysteme (TF 2), Medikamente (TF 4), Lagerungen/Positionierungen (TF 5)</li> <li>» Grundinstrumentarium und Materialien bei basischirurgischen Operationen in der Allgemein- und Viszeralchirurgie <ul style="list-style-type: none"> <li>» Funktion</li> <li>» Einsatzgebiete</li> <li>» Handhabung</li> </ul> </li> </ul>	FK/MK	40
2	<ul style="list-style-type: none"> <li>» <i>plant bevorstehende Eingriffe anhand von Verfahrensabläufen.</i></li> <li>» <i>kann spezielle Instrumente, die bei komplexen Operationen in der Allgemein- und Viszeralchirurgie zur Anwendung kommen, auswählen und diese Instrumente fach- und sachgerecht und unter Berücksichtigung wirtschaftlicher und ökologischer Gesichtspunkte vorbereiten.</i></li> <li>» <i>ist in der Lage, bei diesen Eingriffen vorausschauend und situationsgerecht zu instrumentieren.</i></li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>» Verfahrensabläufe</li> <li>» Spezielle Instrumente bei komplexen Operationen in der Allgemein- und Viszeralchirurgie <ul style="list-style-type: none"> <li>» Funktion</li> <li>» Einsatzgebiete</li> <li>» Handhabung</li> </ul> </li> </ul>	FK/MK	10

Quelle: GÖG-eigene Darstellung

## 14.2 Thema: Traumatologie und Orthopädie

Tabelle 14.4:  
Traumatologie und Orthopädie (1. Ausbildungsjahr)

AJ	Theoretische und praktische Lernergebnisse Die:Der Auszubildende ...	Lehrinhalte	Kompetenzen	Unterrichts- stunden
1	<ul style="list-style-type: none"> <li>» verfügt über grundlegende, operationsspezifische Kenntnisse zu Diagnostik- und/oder Behandlungsverfahren in der Traumatologie und Orthopädie.</li> <li>» kennt Verfahrensabläufe der typischen operativen Diagnostik- und Behandlungsverfahren in der Traumatologie und Orthopädie.</li> <li>» <i>kann anatomische, physiologische und pathophysiologische Grundlagen der Traumatologie und Orthopädie mit Operationsmethoden und Verfahrensabläufen in der Traumatologie und Orthopädie in Verbindung bringen.</i></li> <li>» <i>kann die notwendigen, standardisierten operationsspezifischen/eingriffs-spezifischen Patientenlagerungen/-positionierungen sicher mithilfe von anderen (Operateur:in, Anästhesist:in) oder allein ausführen.</i></li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>» Diagnostik- und/oder Behandlungsverfahren in der Traumatologie und Orthopädie, z. B.               <ul style="list-style-type: none"> <li>» Obere Extremität, z. B. Scapula                   <ul style="list-style-type: none"> <li>» Frakturen</li> </ul> </li> </ul> </li> <li>» Akromioklavikulargelenk, z. B.               <ul style="list-style-type: none"> <li>» Sprengungen</li> </ul> </li> <li>» Schultergelenk, z. B.               <ul style="list-style-type: none"> <li>» habituelle Luxationen</li> <li>» traumatische Luxationen</li> <li>» Rotatorenmanschettenruptur</li> <li>» Impingement</li> <li>» Bizepssehnenruptur</li> <li>» Omarthrose</li> </ul> </li> <li>» Humerus, z. B.               <ul style="list-style-type: none"> <li>» Humeruskopffrakturen</li> <li>» Schaftfrakturen</li> <li>» suprakondyläre Frakturen</li> <li>» distale Humerusfrakturen</li> <li>» Epicondylitis</li> </ul> </li> <li>» Radius/Ulna, z. B.               <ul style="list-style-type: none"> <li>» Bizepssehnenauriss</li> <li>» Olekranonfraktur</li> <li>» Radiusköpfchenfraktur</li> <li>» Unterarmschaftfraktur</li> <li>» distale Radiusfraktur</li> <li>» Bizepssehnenruptur</li> </ul> </li> </ul>	FK/MK	30

Fortsetzung nächste Seite

AJ	Theoretische und praktische Lernergebnisse Die:Der Auszubildende ...	Lehrinhalte	Kompetenzen	Unterrichts- stunden
		<ul style="list-style-type: none"> <li>» Becken/Hüftgelenk, z. B. <ul style="list-style-type: none"> <li>» Beckenfrakturen</li> <li>» Acetabulumfrakturen</li> <li>» Hüftgelenksdysplasie</li> <li>» Hüftgelenksluxation</li> <li>» Coxarthrose</li> </ul> </li> <li>» Femur, z. B. <ul style="list-style-type: none"> <li>» Schenkelhalsfrakturen</li> <li>» pertrochantäre Frakturen</li> <li>» Schaftfrakturen</li> <li>» metaphysäre Frakturen</li> </ul> </li> <li>» Kniegelenk, z. B. <ul style="list-style-type: none"> <li>» Fehlstellungen</li> <li>» Meniskusschäden</li> <li>» Knorpelschäden/Gonarthrose</li> <li>» Kapselschäden</li> <li>» Bandschäden</li> <li>» Baker-Zyste</li> </ul> </li> <li>» Tibia/Fibula, z. B. <ul style="list-style-type: none"> <li>» Frakturen mit Weichteilschäden</li> <li>» Kompartmentsyndrom</li> <li>» Tibiakopffrakturen</li> <li>» Schaftfrakturen</li> <li>» Verletzungen des OSG</li> <li>» Weber-Arthrose</li> </ul> </li> <li>» Fuß, z. B. <ul style="list-style-type: none"> <li>» Calcaneusfrakturen</li> <li>» Mittelfußfrakturen</li> <li>» Fehlbildungen</li> <li>» Achillessehnenrupturen</li> </ul> </li> </ul> <p style="text-align: right; margin-top: 10px;"><b>Fortsetzung nächste Seite</b></p>		

AJ	Theoretische und praktische Lernergebnisse Die:Der Auszubildende ...	Lehrinhalte	Kompetenzen	Unterrichts- stunden
		<ul style="list-style-type: none"> <li>» Wirbelsäule und degenerative Erkrankungen, z. B.               <ul style="list-style-type: none"> <li>» Spondylose</li> <li>» Osteochondrose</li> <li>» Spondylarthrose</li> <li>» Spinalkanalstenose</li> <li>» Bandscheibenleiden</li> <li>» Spondylolyse</li> <li>» Spondylolisthesis</li> </ul> </li> <li>» Fehlbildungen und Erkrankungen, z. B.               <ul style="list-style-type: none"> <li>» M. Bechterew</li> <li>» M. Scheuermann</li> </ul> </li> <li>» Frakturen               <ul style="list-style-type: none"> <li>» HWS/BWS/LWS</li> <li>» stabil/instabil</li> </ul> </li> <li>» Tumorerkrankungen</li> <li>» Verfahrensabläufe in der Traumatologie und Orthopädie, aufbauend auf Kenntnissen der Grundlagen der Anatomie und (Patho-) Physiologie (TF 3), der Abdecksysteme (TF 2), Medikamente (TF 4), Lagerungen/Positionierungen (TF 5)</li> <li>» Lagerungen/Positionierungen in der Traumatologie und Orthopädie</li> </ul> <p style="text-align: right;"><b>Fortsetzung nächste Seite</b></p>		

AJ	Theoretische und praktische Lernergebnisse Die:Der Auszubildende ...	Lehrinhalte	Kompetenzen	Unterrichts- stunden
1	<p><b>Fortsetzung</b></p> <ul style="list-style-type: none"> <li>» verfügt über grundlegende, operationsspezifische Kenntnisse zu Diagnostik- und/oder Behandlungsverfahren in der Handchirurgie.</li> <li>» kennt Verfahrensabläufe der typischen operativen Diagnostik- und Behandlungsverfahren in der Handchirurgie.</li> <li>» <i>kann anatomische, physiologische und pathophysiologische Grundlagen der Handchirurgie mit Operationsmethoden und Verfahrensabläufen in der Handchirurgie in Verbindung bringen.</i></li> <li>» <i>kann die notwendigen, standardisierten operationsspezifischen/eingriffs-spezifischen Patientenlagerungen/-positionierungen sicher mithilfe von anderen (Operateur:in, Anästhesist:in) oder allein ausführen.</i></li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>» Diagnostik- und/oder Behandlungsverfahren in der Handchirurgie, z. B. <ul style="list-style-type: none"> <li>» Hautdefekte</li> <li>» Entzündungen</li> <li>» Sehnenverletzungen</li> <li>» Nervenverletzungen</li> <li>» Gefäßverletzungen</li> <li>» Frakturen</li> <li>» Arthrose</li> <li>» Amputationsverletzungen</li> <li>» M. Dupuytren</li> <li>» Karpaltunnelsyndrom</li> <li>» Ganglion</li> </ul> </li> <li>» Verfahrensabläufe in der Handchirurgie, aufbauend auf Kenntnissen der Grundlagen der Anatomie und (Patho-) Physiologie (TF 3), der Abdecksysteme (TF 2), Medikamente (TF 4), Lagerungen/Positionierungen (TF 5)</li> <li>» Lagerungen/Positionierungen in der Handchirurgie</li> </ul>	FK/MK	6

Quelle: GÖG-eigene Darstellung

Tabelle 14.5:  
Traumatologie und Orthopädie (2. Ausbildungsjahr)

AJ	Theoretische und praktische Lernergebnisse Die:Der Auszubildende ...	Lehrinhalte	Kompetenzen	Unterrichts- stunden
2	<ul style="list-style-type: none"> <li>» <i>ist in der Lage, entsprechende Kenntnisse der anatomischen, physiologischen und pathophysiologischen Gegebenheiten im Handlungsfeld Traumatologie und Orthopädie anzuwenden, und kann diese mit Operationsmethoden und Verfahrensabläufen in der Traumatologie und Orthopädie in Verbindung bringen und entsprechende Maßnahmen ableiten.</i></li> <li>» <i>versteht die Verfahrensabläufe der typischen operativen Diagnostik- und Behandlungsverfahren in der Traumatologie und Orthopädie und ist in der Lage, bei basischirurgischen Eingriffen grundlegend zu instrumentieren.</i></li> <li>» <i>kann das Grundinstrumentarium und Materialien, die bei Operationen in der Traumatologie und Orthopädie zur Anwendung kommen, auswählen und diese Instrumente und Materialien fach- und sachgerecht und unter Berücksichtigung wirtschaftlicher und ökologischer Gesichtspunkte vorbereiten.</i></li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>» Verfahrensabläufe in der Traumatologie und Orthopädie, aufbauend auf Kenntnissen der Grundlagen der Anatomie und (Patho-) Physiologie (TF 3), der Abdecksysteme (TF 2), Medikamente (TF 4), Lagerungen/Positionierungen (TF 5)</li> <li>» Grundinstrumentarium und Materialien bei basischirurgischen Operationen in der Traumatologie und Orthopädie <ul style="list-style-type: none"> <li>» Funktion</li> <li>» Einsatzgebiete</li> <li>» Handhabung</li> </ul> </li> </ul>	FK/MK	30
2	<ul style="list-style-type: none"> <li>» <i>plant bevorstehende Eingriffe anhand von Verfahrensabläufen.</i></li> <li>» <i>kann spezielle Instrumente, die bei komplexen Operationen in der Traumatologie und Orthopädie zur Anwendung kommen, auswählen und diese Instrumente fach- und sachgerecht und unter Berücksichtigung wirtschaftlicher und ökologischer Gesichtspunkte vorbereiten.</i></li> <li>» <i>ist in der Lage, bei diesen Eingriffen vorausschauend und situationsgerecht zu instrumentieren.</i></li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>» Verfahrensabläufe</li> <li>» Spezielle Instrumente bei komplexen Operationen in der Traumatologie und Orthopädie <ul style="list-style-type: none"> <li>» Funktion</li> <li>» Einsatzgebiete</li> <li>» Handhabung</li> </ul> </li> </ul>	FK/MK	10

Quelle: GÖG-eigene Darstellung

Tabelle 14.6:  
Traumatologie und Orthopädie (3. Ausbildungsjahr)

AJ	Theoretische und praktische Lernergebnisse Die:Der Auszubildende ...	Lehrinhalte	Kompetenzen	Unterrichts- stunden
3	<ul style="list-style-type: none"> <li>» <i>ist in der Lage, entsprechende Kenntnisse der anatomischen, physiologischen und pathophysiologischen Gegebenheiten im Handlungsfeld Handchirurgie anzuwenden, und kann diese mit Operationsmethoden und Verfahrensabläufen in der Handchirurgie in Verbindung bringen und entsprechende Maßnahmen ableiten.</i></li> <li>» <i>versteht die Verfahrensabläufe der typischen operativen Diagnostik- und Behandlungsverfahren in der Handchirurgie und ist in der Lage, bei basischirurgischen Eingriffen grundlegend zu instrumentieren.</i></li> <li>» <i>kann das Grundinstrumentarium und Materialien, die bei Operationen in der Handchirurgie zur Anwendung kommen, auswählen und diese Instrumente und Materialien fach- und sachgerecht und unter Berücksichtigung wirtschaftlicher und ökologischer Gesichtspunkte vorbereiten.</i></li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>» Verfahrensabläufe in der Handchirurgie, aufbauend auf Kenntnissen der Grundlagen der Anatomie und (Patho-) Physiologie (TF 3), der Abdecksysteme (TF 2), Medikamente (TF 4), Lagerungen/Positionierungen (TF 5)</li> <li>» Grundinstrumentarium und Materialien bei basischirurgischen Operationen in der Handchirurgie <ul style="list-style-type: none"> <li>» Funktion</li> <li>» Einsatzgebiete</li> <li>» Handhabung</li> </ul> </li> </ul>	FK/MK	6
3	<ul style="list-style-type: none"> <li>» <i>plant bevorstehende Eingriffe anhand von Verfahrensabläufen.</i></li> <li>» <i>kann spezielle Instrumente, die bei Operationen in der <b>Handchirurgie</b> zur Anwendung kommen, auswählen und diese Instrumente unter Berücksichtigung wirtschaftlicher und ökologischer Gesichtspunkte fach- und sachgerecht vorbereiten.</i></li> <li>» <i>ist in der Lage, bei diesen Eingriffen vorausschauend und situationsgerecht zu instrumentieren.</i></li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>» Verfahrensabläufe</li> <li>» Spezielle Instrumente bei komplexen Operationen in der Handchirurgie <ul style="list-style-type: none"> <li>» Funktion</li> <li>» Einsatzgebiete</li> <li>» Handhabung</li> </ul> </li> </ul>	FK/MK	4

Quelle: GÖG-eigene Darstellung

## 14.3 Thema: Spezialfächer der Chirurgie

Tabelle 14.7:

Spezialfächer der Chirurgie (1. Ausbildungsjahr)

AJ	Theoretische und praktische Lernergebnisse Die:Der Auszubildende ...	Lehrinhalte	Kompetenzen	Unterrichts- stunden
1	<ul style="list-style-type: none"> <li>» verfügt über grundlegende, operationsspezifische Kenntnisse zu Diagnostik- und/oder Behandlungsverfahren in der Thoraxchirurgie.</li> <li>» kennt Verfahrensabläufe der typischen operativen Diagnostik- und Behandlungsverfahren in der Thoraxchirurgie.</li> <li>» <i>kann anatomische, physiologische und pathophysiologische Grundlagen der Thoraxchirurgie mit Operationsmethoden und Verfahrensabläufen in der Thoraxchirurgie in Verbindung bringen.</i></li> <li>» <i>kann die notwendigen, standardisierten operationsspezifischen/eingriffs-spezifischen Patientenlagerungen/-positionierungen sicher mithilfe von anderen (Operateur:in, Anästhesist:in) oder allein ausführen.</i></li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>» Diagnostik- und/oder Behandlungsverfahren in der Thoraxchirurgie, z. B.               <ul style="list-style-type: none"> <li>» Pneumothorax</li> <li>» Hämatothorax</li> <li>» Deformitäten (Trichterbrust)</li> <li>» Tumorerkrankungen</li> <li>» Mediastinitis</li> <li>» Mediastinaltumoren</li> </ul> </li> <li>» Verfahrensabläufe in der Thoraxchirurgie, aufbauend auf Kenntnissen der Grundlagen der Anatomie und (Patho-) Physiologie (TF 3), der Abdecksysteme (TF 2), Medikamente (TF 4), Lagerungen/Positionierungen (TF 5)</li> <li>» Lagerungen/Positionierungen in der Thoraxchirurgie</li> </ul>	FK/MK	10
1	<ul style="list-style-type: none"> <li>» verfügt über grundlegende, operationsspezifische Kenntnisse zu Diagnostik- und/oder Behandlungsverfahren in der Gefäßchirurgie.</li> <li>» kennt Verfahrensabläufe der typischen operativen Diagnostik- und Behandlungsverfahren in der Gefäßchirurgie.</li> <li>» <i>kann anatomische, physiologische und pathophysiologische Grundlagen der Gefäßchirurgie mit Operationsmethoden und Verfahrensabläufen in der Gefäßchirurgie in Verbindung bringen.</i></li> <li>» <i>kann die notwendigen, standardisierten operationsspezifischen/eingriffs-spezifischen Patientenlagerungen/-positionierungen sicher mithilfe von anderen (Operateur:in, Anästhesist:in) oder allein ausführen.</i></li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>» Diagnostik- und/oder Behandlungsverfahren in der Gefäßchirurgie, z. B.               <ul style="list-style-type: none"> <li>» Venen, z. B.                   <ul style="list-style-type: none"> <li>» Thrombophlebitis</li> <li>» Thrombose (TVT)</li> <li>» Varikosis</li> <li>» CVI</li> <li>» Beckenvenensporn</li> <li>» chronischer Beckenvenenverschluss</li> </ul> </li> <li>» Arterien, z. B.                   <ul style="list-style-type: none"> <li>» Arterienverletzungen</li> <li>» chronische Arterienverschlüsse</li> <li>» Aneurysmen</li> </ul> </li> <li>» Zerebrovaskuläre Insuffizienz</li> </ul> </li> <li>» Verfahrensabläufe in der Gefäßchirurgie, aufbauend auf Kenntnissen der Grundlagen der Anatomie und (Patho-) Physiologie (TF 3), der Abdecksysteme (TF 2), Medikamente (TF 4), Lagerungen/Positionierungen (TF 5)</li> <li>» Lagerungen/Positionierungen in der Gefäßchirurgie</li> </ul> <p style="text-align: right;"><b>Fortsetzung nächste Seite</b></p>	FK/MK	12



AJ	Theoretische und praktische Lernergebnisse Die:Der Auszubildende ...	Lehrinhalte	Kompetenzen	Unterrichts- stunden
1	<p><b>Fortsetzung</b></p> <ul style="list-style-type: none"> <li>» verfügt über grundlegende, operationsspezifische Kenntnisse zu Diagnostik- und/oder Behandlungsverfahren in der Herzchirurgie.</li> <li>» kennt Verfahrensabläufe der typischen operativen Diagnostik- und Behandlungsverfahren in der Herzchirurgie.</li> <li>» <i>kann anatomische, physiologische und pathophysiologische Grundlagen der Herzchirurgie mit Operationsmethoden und Verfahrensabläufen in der Herzchirurgie in Verbindung bringen.</i></li> <li>» <i>kann die notwendigen, standardisierten operationsspezifischen/eingriffs-spezifischen Patientenlagerungen/-positionierungen sicher mithilfe von anderen (Operateur:in, Anästhesist:in) oder allein ausführen.</i></li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>» Diagnostikverfahren in der Herzchirurgie, z. B. <ul style="list-style-type: none"> <li>» Blutdruckmessung</li> <li>» medikamentöse Behandlung</li> <li>» Herzschrittmacher</li> <li>» Elektrokardiogramm</li> <li>» Ergometrie</li> <li>» Sonographie</li> <li>» Röntgenuntersuchungen</li> <li>» Portkatheter</li> </ul> </li> <li>» Behandlungsverfahren in der Herzchirurgie, z. B. für <ul style="list-style-type: none"> <li>» Rhythmusstörungen</li> <li>» Herzinfarkt, KHK</li> <li>» Mitralklappenvitien</li> <li>» persistierenden Ductus arteriosus Botalli</li> <li>» Fallot-Tetralogie</li> <li>» Vorhofseptumdefekt (ASD)</li> <li>» Herzschrittmacher</li> <li>» Portkatheter</li> </ul> </li> <li>» Verfahrensabläufe in der Herzchirurgie, aufbauend auf Kenntnissen der Grundlagen der Anatomie und (Patho-) Physiologie (TF 3), der Abdecksysteme (TF 2), Medikamente (TF 4), Lagerungen/Positionierungen (TF 5)</li> <li>» Lagerungen/Positionierungen in der Herzchirurgie</li> </ul> <p style="text-align: right;"><b>Fortsetzung nächste Seite</b></p>	FK/MK	10

AJ	Theoretische und praktische Lernergebnisse Die:Der Auszubildende ...	Lehrinhalte	Kompetenzen	Unterrichts- stunden
1	<p><b>Fortsetzung</b></p> <ul style="list-style-type: none"> <li>» verfügt über grundlegende, operationsspezifische Kenntnisse zu Diagnostik- und/oder Behandlungsverfahren in der urologischen Chirurgie und kinderurologischen Chirurgie.</li> <li>» kennt Verfahrensabläufe der typischen operativen Diagnostik- und Behandlungsverfahren in der urologischen Chirurgie und kinderurologischen Chirurgie.</li> <li>» <i>kann anatomische, physiologische und pathophysiologische Grundlagen der urologischen Chirurgie und kinderurologischen Chirurgie mit Operationsmethoden und Verfahrensabläufen in der urologischen Chirurgie und kinderurologischen Chirurgie in Verbindung bringen.</i></li> <li>» <i>kann die notwendigen, standardisierten operationsspezifischen/eingriffsspezifischen Patientenlagerungen/-positionierungen sicher mithilfe von anderen (Operateur:in, Anästhesist:in) oder allein ausführen.</i></li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>» Diagnostik- und/oder Behandlungsverfahren in der urologischen Chirurgie und kinderurologischen Chirurgie, z. B.</li> <li>» Tumoren der Urogenitalorgane</li> <li>» Fehlbildungen der Urogenitalorgane <ul style="list-style-type: none"> <li>» Zystenniere</li> <li>» Nierenzyste</li> <li>» Senknieren</li> <li>» numerische Anomalien</li> <li>» Vesikoureteraler Reflux</li> <li>» Hypospadie</li> <li>» Phimose/Paraphimose</li> </ul> </li> <li>» Varikozele</li> <li>» Akute Hodentorsion</li> <li>» Harnwegsinfektionen</li> <li>» Andrologie</li> <li>» Harninkontinenz</li> <li>» Entzündungen der Urogenitalorgane</li> <li>» Verletzungen der Urogenitalorgane</li> <li>» Verfahrensabläufe in der urologischen Chirurgie und kinderurologischen Chirurgie, aufbauend auf Kenntnissen der Grundlagen der Anatomie und (Patho-) Physiologie (TF 3), der Abdecksysteme (TF 2), Medikamente (TF 4), Lagerungen/Positionierungen (TF 5)</li> <li>» Lagerungen/Positionierungen in der urologischen Chirurgie und kinderurologischen Chirurgie</li> </ul> <p style="text-align: right;"><b>Fortsetzung nächste Seite</b></p>	FK/MK	16

AJ	Theoretische und praktische Lernergebnisse Die:Der Auszubildende ...	Lehrinhalte	Kompetenzen	Unterrichts- stunden
1	<p><b>Fortsetzung</b></p> <ul style="list-style-type: none"> <li>» verfügt über grundlegende, operationsspezifische Kenntnisse zu Diagnostik- und/oder Behandlungsverfahren in der gynäkologischen Chirurgie und operativen Geburtshilfe.</li> <li>» kennt Verfahrensabläufe der typischen operativen Diagnostik- und Behandlungsverfahren in der gynäkologischen Chirurgie und operativen Geburtshilfe.</li> <li>» <i>kann anatomische, physiologische und pathophysiologische Grundlagen der gynäkologischen Chirurgie und operativen Geburtshilfe mit Operationsmethoden und Verfahrensabläufen in der gynäkologischen Chirurgie und operativen Geburtshilfe in Verbindung bringen.</i></li> <li>» <i>kann die notwendigen, standardisierten operationsspezifischen/eingriffs-spezifischen Patientenlagerungen/-positionierungen sicher mithilfe von anderen (Operateur:in, Anästhesist:in) oder allein ausführen.</i></li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>» Diagnostik- und/oder Behandlungsverfahren in der gynäkologischen Chirurgie und operativen Geburtshilfe, z. B.</li> <li>» Vulva - Erkrankungen</li> <li>» Tumoren</li> <li>» Lageveränderungen des Uterus <ul style="list-style-type: none"> <li>» Retroflexio uteri</li> <li>» Deszensus, Prolaps</li> </ul> </li> <li>» Fehlbildungen des Uterus</li> <li>» Extrauterine Schwangerschaft</li> <li>» Zervix-Insuffizienz</li> <li>» Operative Entbindung/Sectio</li> <li>» Verfahrensabläufe in der gynäkologischen Chirurgie und operativen Geburtshilfe, aufbauend auf Kenntnissen der Grundlagen der Anatomie und (Patho-) Physiologie (TF 3), der Abdecksysteme (TF 2), Medikamente (TF 4), Lagerungen/Positionierungen (TF 5)</li> <li>» Lagerungen/Positionierungen in der gynäkologischen Chirurgie und operativen Geburtshilfe</li> </ul> <p style="text-align: right;"><b>Fortsetzung nächste Seite</b></p>	FK/MK	12

AJ	Theoretische und praktische Lernergebnisse Die:Der Auszubildende ...	Lehrinhalte	Kompetenzen	Unterrichts- stunden
1	<p><b>Fortsetzung</b></p> <ul style="list-style-type: none"> <li>» verfügt über grundlegende, operationsspezifische Kenntnisse zu Diagnostik- und/oder Behandlungsverfahren in der Mammachirurgie.</li> <li>» kennt Verfahrensabläufe der typischen operativen Diagnostik- und Behandlungsverfahren in der Mammachirurgie.</li> <li>» <i>kann anatomische, physiologische und pathophysiologische Grundlagen der Mammachirurgie mit Operationsmethoden und Verfahrensabläufen in der Mammachirurgie in Verbindung bringen.</i></li> <li>» <i>kann die notwendigen, standardisierten operationsspezifischen/eingriffs-spezifischen Patientenanlagerungen/-positionierungen sicher mithilfe von anderen (Operateur:in, Anästhesist:in) oder allein ausführen.</i></li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>» Diagnostik- und/oder Behandlungsverfahren in der Mammachirurgie, z. B. <ul style="list-style-type: none"> <li>» Benigne Tumoren</li> <li>» Mammakarzinom <ul style="list-style-type: none"> <li>» Präkanzerosen, DCIS, LCIS</li> <li>» Mastopathie Grad III nach Prechtel</li> </ul> </li> </ul> </li> <li>» Verfahrensabläufe in der Mammachirurgie, aufbauend auf Kenntnissen der Grundlagen der Anatomie und (Patho-) Physiologie (TF 3), der Abdecksysteme (TF 2), Medikamente (TF 4), Lagerungen/Positionierungen (TF 5)</li> <li>» Lagerungen/Positionierungen in der Mammachirurgie</li> </ul>	FK/MK	8
1	<ul style="list-style-type: none"> <li>» verfügt über grundlegende, operationsspezifische Kenntnisse zu Diagnostik- und/oder Behandlungsverfahren in der Mund-, Kiefer- und Gesichtschirurgie.</li> <li>» kennt Verfahrensabläufe der typischen operativen Diagnostik- und Behandlungsverfahren in der Mund-, Kiefer- und Gesichtschirurgie.</li> <li>» <i>kann anatomische, physiologische und pathophysiologische Grundlagen der Mund-, Kiefer- und Gesichtschirurgie mit Operationsmethoden und Verfahrensabläufen in der Mund-, Kiefer- und Gesichtschirurgie in Verbindung bringen.</i></li> <li>» <i>kann die notwendigen, standardisierten operationsspezifischen/eingriffs-spezifischen Patientenanlagerungen/-positionierungen sicher mithilfe von anderen (Operateur:in, Anästhesist:in) oder allein ausführen.</i></li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>» Diagnostik- und/oder Behandlungsverfahren in der Mund-, Kiefer- und Gesichtschirurgie, z. B. <ul style="list-style-type: none"> <li>» Lippen-Kiefer-Gaumenspalten</li> <li>» Dysgnathien</li> <li>» Kiefer-/Gesichtsfrakturen</li> <li>» Tumorerkrankungen</li> </ul> </li> <li>» Verfahrensabläufe in der Mund-, Kiefer- und Gesichtschirurgie, aufbauend auf Kenntnissen der Grundlagen der Anatomie und (Patho-) Physiologie (TF 3), der Abdecksysteme (TF 2), Medikamente (TF 4), Lagerungen/Positionierungen (TF 5)</li> <li>» Lagerungen/Positionierungen in der Mund-, Kiefer- und Gesichtschirurgie</li> </ul> <p style="text-align: right;"><b>Fortsetzung nächste Seite</b></p>	FK/MK	12

AJ	Theoretische und praktische Lernergebnisse Die:Der Auszubildende ...	Lehrinhalte	Kompetenzen	Unterrichts- stunden
1	<p><b>Fortsetzung</b></p> <ul style="list-style-type: none"> <li>» verfügt über grundlegende, operationsspezifische Kenntnisse zu Diagnostik- und/oder Behandlungsverfahren in der HNO-Chirurgie.</li> <li>» kennt Verfahrensabläufe der typischen operativen Diagnostik- und Behandlungsverfahren in der HNO-Chirurgie.</li> <li>» <i>kann anatomische, physiologische und pathophysiologische Grundlagen der HNO-Chirurgie mit Operationsmethoden und Verfahrensabläufen in der HNO-Chirurgie in Verbindung bringen.</i></li> <li>» <i>kann die notwendigen, standardisierten operationsspezifischen/eingriffs-spezifischen Patientenlagerungen/-positionierungen sicher mithilfe von anderen (Operateur:in, Anästhesist:in) oder allein ausführen.</i></li> <li>» <i>kann mit entsprechenden Behelfen fach- und sachgerecht umgehen.</i></li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>» Diagnostik- und/oder Behandlungsverfahren in der HNO-Chirurgie, z. B. <ul style="list-style-type: none"> <li>» Audiogramm</li> </ul> </li> <li>» Erkrankungen des Mittel- und Innenohres <ul style="list-style-type: none"> <li>» akute und chronische Otitis media</li> <li>» Mastoiditis</li> <li>» Cholesteatom</li> <li>» Tumoren</li> <li>» traumatische Schädigung</li> </ul> </li> <li>» Erkrankungen der Nase und Nasennebenhöhlen <ul style="list-style-type: none"> <li>» akute und chronische Rhinitis</li> <li>» NNH-Entzündungen</li> <li>» Nasenbluten</li> <li>» Septumdeviation/Verletzungen</li> <li>» Missbildungen</li> <li>» Tumoren</li> </ul> </li> <li>» Erkrankungen des Rachenraums und des Kehlkopfes <ul style="list-style-type: none"> <li>» akute und chronische Tonsillitis/Peritonsillarabszess</li> <li>» Verletzungen</li> <li>» Tumoren</li> </ul> </li> <li>» Verfahrensabläufe in der HNO-Chirurgie, aufbauend auf Kenntnissen der Grundlagen der Anatomie und (Patho-) Physiologie (TF 3), der Abdecksysteme (TF 2), Medikamente (TF 4), Lagerungen/Positionierungen (TF 5)</li> <li>» Lagerungen/Positionierungen in der HNO-Chirurgie</li> <li>» Behelfe, z. B. <ul style="list-style-type: none"> <li>» Hörgeräte</li> <li>» Cochlea-Implantate</li> </ul> </li> </ul> <p style="text-align: right;"><b>Fortsetzung nächste Seite</b></p>	FK/MK	16

AJ	Theoretische und praktische Lernergebnisse Die:Der Auszubildende ...	Lehrinhalte	Kompetenzen	Unterrichts- stunden
1	<p><b>Fortsetzung</b></p> <ul style="list-style-type: none"> <li>» verfügt über grundlegende, operationsspezifische Kenntnisse zu Diagnostik- und/oder Behandlungsverfahren in der Neurochirurgie.</li> <li>» kennt Verfahrensabläufe der typischen operativen Diagnostik- und Behandlungsverfahren in der Neurochirurgie.</li> <li>» <i>kann anatomische, physiologische und pathophysiologische Grundlagen der Neurochirurgie mit Operationsmethoden und Verfahrensabläufen in der Neurochirurgie in Verbindung bringen.</i></li> <li>» <i>kann die notwendigen, standardisierten operationsspezifischen/eingriffs-spezifischen Patientenlagerungen/-positionierungen sicher mithilfe von anderen (Operateur:in, Anästhesist:in) oder allein ausführen.</i></li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>» Diagnostik- und/oder Behandlungsverfahren in der Neurochirurgie, z. B. <ul style="list-style-type: none"> <li>» SHT</li> <li>» Hydrocephalus</li> <li>» Aneurysmen</li> <li>» Tumoren des Schädels und Gehirns</li> <li>» spontane intrazerebrale Blutungen</li> <li>» Nervenverletzungen</li> <li>» Neurome</li> <li>» Spinalkanalstenosen</li> </ul> </li> <li>» Verfahrensabläufe in der Neurochirurgie, aufbauend auf Kenntnissen der Grundlagen der Anatomie und (Patho-) Physiologie (TF 3), der Abdecksysteme (TF 2), Medikamente (TF 4), Lagerungen/Positionierungen (TF 5)</li> <li>» Lagerungen/Positionierungen in der Neurochirurgie</li> </ul>	FK/MK	12
1	<ul style="list-style-type: none"> <li>» verfügt über grundlegende, operationsspezifische Kenntnisse zu Diagnostik- und/oder Behandlungsverfahren in der Augen Chirurgie.</li> <li>» kennt Verfahrensabläufe der typischen operativen Diagnostik- und Behandlungsverfahren in der Augen Chirurgie.</li> <li>» <i>kann anatomische, physiologische und pathophysiologische Grundlagen der Augen Chirurgie mit Operationsmethoden und Verfahrensabläufen in der Augen Chirurgie in Verbindung bringen.</i></li> <li>» <i>kann die notwendigen, standardisierten operationsspezifischen/eingriffs-spezifischen Patientenlagerungen/-positionierungen sicher mithilfe von anderen (Operateur:in, Anästhesist:in) oder allein ausführen.</i></li> <li>» <i>kann mit entsprechenden Behelfen fach- und sachgerecht umgehen.</i></li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>» Diagnostik- und/oder Behandlungsverfahren in der Augen Chirurgie, z. B. <ul style="list-style-type: none"> <li>» Augendruckmessung</li> <li>» Erkrankungen der Lider, Tränenwege</li> <li>» Strabismus</li> <li>» Glaukom</li> <li>» Erkrankungen der Hornhaut</li> <li>» Erkrankungen der Linse</li> <li>» Erkrankungen von Netzhaut und Glaskörper</li> </ul> </li> <li>» Verfahrensabläufe in der Augen Chirurgie, aufbauend auf Kenntnissen der Grundlagen der Anatomie und (Patho-) Physiologie (TF 3), der Abdecksysteme (TF 2), Medikamente (TF 4), Lagerungen/Positionierungen (TF 5)</li> <li>» Lagerungen/Positionierungen in der Augen Chirurgie</li> <li>» Sehbehelfe</li> </ul>	FK/MK	12

Fortsetzung nächste Seite

AJ	Theoretische und praktische Lernergebnisse Die:Der Auszubildende ...	Lehrinhalte	Kompetenzen	Unterrichts- stunden
1	<p><b>Fortsetzung</b></p> <ul style="list-style-type: none"> <li>» verfügt über grundlegende, operationsspezifische Kenntnisse zu Diagnostik- und/oder Behandlungsverfahren in der plastischen Chirurgie.</li> <li>» kennt Verfahrensabläufe der typischen operativen Diagnostik- und Behandlungsverfahren in der plastischen Chirurgie.</li> <li>» <i>kann anatomische, physiologische und pathophysiologische Grundlagen der plastischen Chirurgie mit Operationsmethoden und Verfahrensabläufen in der plastischen Chirurgie in Verbindung bringen.</i></li> <li>» <i>kann die notwendigen, standardisierten operationsspezifischen/eingriffs-spezifischen Patientenlagerungen/-positionierungen sicher mithilfe von anderen (Operateur:in, Anästhesist:in) oder allein ausführen.</i></li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>» Diagnostik- und/oder Behandlungsverfahren in der plastischen Chirurgie, z. B. <ul style="list-style-type: none"> <li>» Ästhetische Chirurgie <ul style="list-style-type: none"> <li>» plastisch-ästhetische Gesichtschirurgie</li> <li>» Bauchdeckenplastik</li> <li>» Liposuktion</li> </ul> </li> <li>» Weichteildeckungen nach Trauma</li> </ul> </li> <li>» Verfahrensabläufe in der plastischen Chirurgie, aufbauend auf Kenntnissen der Grundlagen der Anatomie und (Patho-) Physiologie (TF 3), der Abdecksysteme (TF 2), Medikamente (TF 4), Lagerungen/Positionierungen (TF 5)</li> <li>» Lagerungen/Positionierungen in der plastischen Chirurgie</li> </ul>	FK/MK	16
1	<ul style="list-style-type: none"> <li>» verfügt über grundlegende, operationsspezifische Kenntnisse zu Diagnostik- und/oder Behandlungsverfahren in der Kinderchirurgie.</li> <li>» kennt Verfahrensabläufe der typischen operativen Diagnostik- und Behandlungsverfahren in der Kinderchirurgie.</li> <li>» <i>kann anatomische, physiologische und pathophysiologische Grundlagen der Kinderchirurgie mit Operationsmethoden und Verfahrensabläufen in der Kinderchirurgie in Verbindung bringen.</i></li> <li>» <i>kann die notwendigen, standardisierten operationsspezifischen/eingriffs-spezifischen Patientenlagerungen/-positionierungen sicher mithilfe von anderen (Operateur:in, Anästhesist:in) oder allein ausführen.</i></li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>» Diagnostik- und/oder Behandlungsverfahren in der Kinderchirurgie, z. B. <ul style="list-style-type: none"> <li>» Angeborene Herzfehler</li> <li>» Angeborene Hernien</li> <li>» Urologische Fehlbildungen</li> </ul> </li> <li>» Frühkindliche Erkrankungen <ul style="list-style-type: none"> <li>» Wilms-Tumor</li> <li>» Atresien</li> <li>» Hydrocephalus</li> </ul> </li> <li>» Verfahrensabläufe in der Kinderchirurgie, aufbauend auf Kenntnissen der Grundlagen der Anatomie und (Patho-) Physiologie (TF 3), der Abdecksysteme (TF 2), Medikamente (TF 4), Lagerungen/Positionierungen (TF 5)</li> <li>» Lagerungen/Positionierungen in der Kinderchirurgie</li> </ul>	FK/MK	6

Quelle: GÖG-eigene Darstellung

Tabelle 14.8:  
Spezialfächer der Chirurgie (2. Ausbildungsjahr)

AJ	Theoretische und praktische Lernergebnisse Die:Der Auszubildende ...	Lehrinhalte	Kompetenzen	Unterrichts- stunden
2	<ul style="list-style-type: none"> <li>» <i>ist in der Lage, entsprechende Kenntnisse der anatomischen, physiologischen und pathophysiologischen Gegebenheiten im Handlungsfeld Thoraxchirurgie anzuwenden, und kann diese mit Operationsmethoden und Verfahrensabläufen in Verbindung bringen und entsprechende Maßnahmen ableiten.</i></li> <li>» <i>versteht die Verfahrensabläufe der typischen operativen Diagnostik- und Behandlungsverfahren in der Thoraxchirurgie und ist in der Lage, bei basischirurgischen Eingriffen grundlegend zu instrumentieren.</i></li> <li>» <i>kann das Grundinstrumentarium und Materialien, die bei Operationen in der Thoraxchirurgie zur Anwendung kommen, auswählen und diese Instrumente und Materialien fach- und sachgerecht und unter Berücksichtigung wirtschaftlicher und ökologischer Gesichtspunkte vorbereiten.</i></li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>» Verfahrensabläufe in der Thoraxchirurgie, aufbauend auf Kenntnissen der Grundlagen der Anatomie und (Patho-) Physiologie (TF 3), der Abdecksysteme (TF 2), Medikamente (TF 4), Lagerungen/Positionierungen (TF 5)</li> <li>» Grundinstrumentarium und Materialien bei basischirurgischen Operationen in der Thoraxchirurgie <ul style="list-style-type: none"> <li>» Funktion</li> <li>» Einsatzgebiete</li> <li>» Handhabung</li> </ul> </li> </ul>	FK/MK	10
2	<ul style="list-style-type: none"> <li>» <i>ist in der Lage, entsprechende Kenntnisse der anatomischen, physiologischen und pathophysiologischen Gegebenheiten im Handlungsfeld Herzchirurgie anzuwenden, und kann diese mit Operationsmethoden und Verfahrensabläufen in der Herzchirurgie in Verbindung bringen und entsprechende Maßnahmen ableiten.</i></li> <li>» <i>versteht die Verfahrensabläufe der typischen operativen Diagnostik- und Behandlungsverfahren in der Herzchirurgie und ist in der Lage, bei basischirurgischen Eingriffen grundlegend zu instrumentieren.</i></li> <li>» <i>kann das Grundinstrumentarium und Materialien, die bei Operationen in der Herzchirurgie zur Anwendung kommen, auswählen und diese Instrumente und Materialien fach- und sachgerecht und unter Berücksichtigung wirtschaftlicher und ökologischer Gesichtspunkte vorbereiten.</i></li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>» Verfahrensabläufe in der Herzchirurgie, aufbauend auf Kenntnissen der Grundlagen der Anatomie und (Patho-) Physiologie (TF 3), der Abdecksysteme (TF 2), Medikamente (TF 4), Lagerungen/Positionierungen (TF 5)</li> <li>» Grundinstrumentarium und Materialien bei basischirurgischen Operationen in der Herzchirurgie <ul style="list-style-type: none"> <li>» Funktion</li> <li>» Einsatzgebiete</li> <li>» Handhabung</li> </ul> </li> </ul>	FK/MK	10

Fortsetzung nächste Seite



AJ	Theoretische und praktische Lernergebnisse Die:Der Auszubildende ...	Lehrinhalte	Kompetenzen	Unterrichts- stunden
2	<p><b>Fortsetzung</b></p> <ul style="list-style-type: none"> <li>» <i>ist in der Lage, entsprechende Kenntnisse der anatomischen, physiologischen und pathophysiologischen Gegebenheiten im Handlungsfeld Gefäßchirurgie anzuwenden, und kann diese mit Operationsmethoden und Verfahrensabläufen in der Gefäßchirurgie in Verbindung bringen und entsprechende Maßnahmen ableiten.</i></li> <li>» <i>versteht die Verfahrensabläufe der typischen operativen Diagnostik- und Behandlungsverfahren in der Gefäßchirurgie und ist in der Lage, bei basischirurgischen Eingriffen grundlegend zu instrumentieren.</i></li> <li>» <i>kann das Grundinstrumentarium und Materialien, die bei Operationen in der Gefäßchirurgie zur Anwendung kommen, auswählen und diese Instrumente und Materialien fach- und sachgerecht und unter Berücksichtigung wirtschaftlicher und ökologischer Gesichtspunkte vorbereiten.</i></li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>» Verfahrensabläufe in der Gefäßchirurgie, aufbauend auf Kenntnissen der Grundlagen der Anatomie und (Patho-) Physiologie (TF 3), der Abdecksysteme (TF 2), Medikamente (TF 4), Lagerungen/Positionierungen (TF 5)</li> <li>» Grundinstrumentarium und Materialien bei basischirurgischen Operationen in der Gefäßchirurgie <ul style="list-style-type: none"> <li>» Funktion</li> <li>» Einsatzgebiete</li> <li>» Handhabung</li> </ul> </li> </ul>	FK/MK	12
2	<ul style="list-style-type: none"> <li>» <i>ist in der Lage, entsprechende Kenntnisse der anatomischen, physiologischen und pathophysiologischen Gegebenheiten im Handlungsfeld Urologische Chirurgie und Kinderurologische Chirurgie anzuwenden, und kann diese mit Operationsmethoden und Verfahrensabläufen in der urologischen Chirurgie und kinderurologischen Chirurgie in Verbindung bringen und entsprechende Maßnahmen ableiten.</i></li> <li>» <i>versteht die Verfahrensabläufe der typischen operativen Diagnostik- und Behandlungsverfahren in der urologischen Chirurgie und kinderurologischen Chirurgie und ist in der Lage, bei basischirurgischen Eingriffen grundlegend zu instrumentieren.</i></li> <li>» <i>kann das Grundinstrumentarium und Materialien, die bei Operationen in der urologischen Chirurgie und kinderurologischen Chirurgie zur Anwendung kommen, auswählen und diese Instrumente und Materialien fach- und sachgerecht und unter Berücksichtigung wirtschaftlicher und ökologischer Gesichtspunkte vorbereiten.</i></li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>» Verfahrensabläufe in der urologischen Chirurgie und kinderurologischen Chirurgie, aufbauend auf Kenntnissen der Grundlagen der Anatomie und (Patho-) Physiologie (TF 3), der Abdecksysteme (TF 2), Medikamente (TF 4), Lagerungen/Positionierungen (TF 5)</li> <li>» Grundinstrumentarium und Materialien bei basischirurgischen Operationen in der urologischen Chirurgie und kinderurologischen Chirurgie <ul style="list-style-type: none"> <li>» Funktion</li> <li>» Einsatzgebiete</li> <li>» Handhabung</li> </ul> </li> </ul> <p style="text-align: right;"><b>Fortsetzung nächste Seite</b></p>	FK/MK	16

AJ	Theoretische und praktische Lernergebnisse Die:Der Auszubildende ...	Lehrinhalte	Kompetenzen	Unterrichts- stunden
2	<p><b>Fortsetzung</b></p> <ul style="list-style-type: none"> <li>» <i>ist in der Lage, entsprechende Kenntnisse der anatomischen, physiologischen und pathophysiologischen Gegebenheiten im Handlungsfeld Gynäkologische Chirurgie und operative Geburtshilfe anzuwenden, und kann diese mit Operationsmethoden und Verfahrensabläufen in der gynäkologischen Chirurgie und operativen Geburtshilfe in Verbindung bringen und entsprechende Maßnahmen ableiten.</i></li> <li>» <i>versteht die Verfahrensabläufe der typischen operativen Diagnostik- und Behandlungsverfahren in der gynäkologischen Chirurgie und operativen Geburtshilfe und ist in der Lage, bei basischirurgischen Eingriffen grundlegend zu instrumentieren.</i></li> <li>» <i>kann das Grundinstrumentarium und Materialien, die bei Operationen in der gynäkologischen Chirurgie und operativen Geburtshilfe zur Anwendung kommen, auswählen und diese Instrumente und Materialien fach- und sachgerecht und unter Berücksichtigung wirtschaftlicher und ökologischer Gesichtspunkte vorbereiten.</i></li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>» Verfahrensabläufe in der gynäkologischen Chirurgie und operativen Geburtshilfe, aufbauend auf Kenntnissen der Grundlagen der Anatomie und (Patho-) Physiologie (TF 3), der Abdecksysteme (TF 2), Medikamente (TF 4), Lagerungen/Positionierungen (TF 5)</li> <li>» Grundinstrumentarium und Materialien bei basischirurgischen Operationen in der gynäkologischen Chirurgie und operativen Geburtshilfe <ul style="list-style-type: none"> <li>» Funktion</li> <li>» Einsatzgebiete</li> <li>» Handhabung</li> </ul> </li> </ul>	FK/MK	12
2	<ul style="list-style-type: none"> <li>» <i>ist in der Lage, entsprechende Kenntnisse der anatomischen, physiologischen und pathophysiologischen Gegebenheiten im Handlungsfeld Mund-, Kiefer- und Gesichtschirurgie anzuwenden, und kann diese mit Operationsmethoden und Verfahrensabläufen in der Mund-, Kiefer- und Gesichtschirurgie in Verbindung bringen und entsprechende Maßnahmen ableiten.</i></li> <li>» <i>versteht die Verfahrensabläufe der typischen operativen Diagnostik- und Behandlungsverfahren in der Mund-, Kiefer- und Gesichtschirurgie und ist in der Lage, bei basischirurgischen Eingriffen grundlegend zu instrumentieren.</i></li> <li>» <i>kann das Grundinstrumentarium und Materialien, die bei Operationen in der Mund-, Kiefer- und Gesichtschirurgie zur Anwendung kommen, auswählen und diese Instrumente und Materialien fach- und sachgerecht und unter Berücksichtigung wirtschaftlicher und ökologischer Gesichtspunkte vorbereiten.</i></li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>» Verfahrensabläufe in der Mund-, Kiefer- und Gesichtschirurgie, aufbauend auf Kenntnissen der Grundlagen der Anatomie und (Patho-) Physiologie (TF 3), der Abdecksysteme (TF 2), Medikamente (TF 4), Lagerungen/Positionierungen (TF 5)</li> <li>» Grundinstrumentarium und Materialien bei basischirurgischen Operationen in der Mund-, Kiefer- und Gesichtschirurgie <ul style="list-style-type: none"> <li>» Funktion</li> <li>» Einsatzgebiete</li> <li>» Handhabung</li> </ul> </li> </ul>	FK/MK	12

Fortsetzung nächste Seite

AJ	Theoretische und praktische Lernergebnisse Die:Der Auszubildende ...	Lehrinhalte	Kompetenzen	Unterrichts- stunden
2	<b>Fortsetzung</b> » <i>ist in der Lage, entsprechende Kenntnisse der anatomischen, physiologischen und pathophysiologischen Gegebenheiten im Handlungsfeld HNO-Chirurgie anzuwenden, und kann diese mit Operationsmethoden und Verfahrensabläufen in der HNO-Chirurgie in Verbindung bringen und entsprechende Maßnahmen ableiten.</i> » <i>versteht die Verfahrensabläufe der typischen operativen Diagnostik- und Behandlungsverfahren in der HNO-Chirurgie und ist in der Lage, bei basischirurgischen Eingriffen grundlegend zu instrumentieren.</i> » <i>kann das Grundinstrumentarium und Materialien, die bei Operationen in der HNO-Chirurgie zur Anwendung kommen, auswählen und diese Instrumente und Materialien fach- und sachgerecht und unter Berücksichtigung wirtschaftlicher und ökologischer Gesichtspunkte vorbereiten.</i>	» Verfahrensabläufe in der HNO-Chirurgie, aufbauend auf Kenntnissen der Grundlagen der Anatomie und (Patho-) Physiologie (TF 3), der Abdecksysteme (TF 2), Medikamente (TF 4), Lagerungen/Positionierungen (TF 5) » Grundinstrumentarium und Materialien bei basischirurgischen Operationen in der HNO-Chirurgie » Funktion » Einsatzgebiete » Handhabung	FK/MK	16
2	» <i>plant bevorstehende Eingriffe anhand von Verfahrensabläufen.</i> » <i>kann spezielle Instrumente, die bei komplexen Operationen in den Spezialfächern der Chirurgie zur Anwendung kommen, auswählen und diese Instrumente fach- und sachgerecht und unter Berücksichtigung wirtschaftlicher und ökologischer Gesichtspunkte vorbereiten.</i> » <i>ist in der Lage, bei diesen Eingriffen vorausschauend und situationsgerecht zu instrumentieren.</i>	» Verfahrensabläufe » Spezielle Instrumente bei komplexen Operationen in den Spezialfächern der Chirurgie (Thoraxchirurgie, Herzchirurgie, Gefäßchirurgie, urologische Chirurgie und kinderurologische Chirurgie, gynäkologische Chirurgie und operative Geburtshilfe, Mund-, Kiefer- und Gesichtschirurgie, HNO-Chirurgie) » Funktion » Einsatzgebiete » Handhabung	FK/MK	22

Quelle: GÖG-eigene Darstellung

Tabelle 14.9:  
Spezialfächer der Chirurgie (3. Ausbildungsjahr)

AJ	Theoretische und praktische Lernergebnisse Die:Der Auszubildende ...	Lehrinhalte	Kompetenzen	Unterrichts- stunden
3	<ul style="list-style-type: none"> <li>» <i>ist in der Lage, entsprechende Kenntnisse der anatomischen, physiologischen und pathophysiologischen Gegebenheiten im Handlungsfeld Mammachirurgie anzuwenden, und kann diese mit Operationsmethoden und Verfahrensabläufen in der Mammachirurgie in Verbindung bringen und entsprechende Maßnahmen ableiten.</i></li> <li>» <i>versteht die Verfahrensabläufe der typischen operativen Diagnostik- und Behandlungsverfahren in der Mammachirurgie und ist in der Lage, bei basischirurgischen Eingriffen grundlegend zu instrumentieren.</i></li> <li>» <i>kann das Grundinstrumentarium und Materialien, die bei Operationen in der Mammachirurgie zur Anwendung kommen, auswählen und diese Instrumente und Materialien fach- und sachgerecht und unter Berücksichtigung wirtschaftlicher und ökologischer Gesichtspunkte vorbereiten.</i></li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>» Verfahrensabläufe in der Mammachirurgie, aufbauend auf Kenntnissen der Grundlagen der Anatomie und (Patho-) Physiologie (TF 3), der Abdecksysteme (TF 2), Medikamente (TF 4), Lagerungen/Positionierungen (TF 5)</li> <li>» Grundinstrumentarium und Materialien bei basischirurgischen Operationen in der Mammachirurgie <ul style="list-style-type: none"> <li>» Funktion</li> <li>» Einsatzgebiete</li> <li>» Handhabung</li> </ul> </li> </ul>	FK/MK	8
3	<ul style="list-style-type: none"> <li>» <i>ist in der Lage, entsprechende Kenntnisse der anatomischen, physiologischen und pathophysiologischen Gegebenheiten im Handlungsfeld Augen Chirurgie anzuwenden, und kann diese mit Operationsmethoden und Verfahrensabläufen in der Augen Chirurgie in Verbindung bringen und entsprechende Maßnahmen ableiten.</i></li> <li>» <i>versteht die Verfahrensabläufe der typischen operativen Diagnostik- und Behandlungsverfahren in der Augen Chirurgie und ist in der Lage, bei basischirurgischen Eingriffen grundlegend zu instrumentieren.</i></li> <li>» <i>kann das Grundinstrumentarium und Materialien, die bei Operationen in der Augen Chirurgie zur Anwendung kommen, auswählen und diese Instrumente und Materialien fach- und sachgerecht und unter Berücksichtigung wirtschaftlicher und ökologischer Gesichtspunkte vorbereiten.</i></li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>» Verfahrensabläufe in der Augen Chirurgie, aufbauend auf Kenntnissen der Grundlagen der Anatomie und (Patho-) Physiologie (TF 3), der Abdecksysteme (TF 2), Medikamente (TF 4), Lagerungen/Positionierungen (TF 5)</li> <li>» Grundinstrumentarium und Materialien bei basischirurgischen Operationen in der Augen Chirurgie <ul style="list-style-type: none"> <li>» Funktion</li> <li>» Einsatzgebiete</li> <li>» Handhabung</li> </ul> </li> </ul>	FK/MK	12

Fortsetzung nächste Seite

AJ	Theoretische und praktische Lernergebnisse Die:Der Auszubildende ...	Lehrinhalte	Kompetenzen	Unterrichts- stunden
3	<p><b>Fortsetzung</b></p> <ul style="list-style-type: none"> <li>» <i>ist in der Lage, entsprechende Kenntnisse der anatomischen, physiologischen und pathophysiologischen Gegebenheiten in ihren:seinen berufsspezifischen Handlungsfeldern anzuwenden, und kann diese mit Operationsmethoden und Verfahrensabläufen in Verbindung bringen und entsprechende Maßnahmen ableiten.</i></li> <li>» <i>versteht die Verfahrensabläufe der typischen operativen Diagnostik- und Behandlungsverfahren in der Neurochirurgie und ist in der Lage, bei basischirurgischen Eingriffen grundlegend zu instrumentieren.</i></li> <li>» <i>kann das Grundinstrumentarium und Materialien, die bei Operationen in der Neurochirurgie zur Anwendung kommen, auswählen und diese Instrumente und Materialien fach- und sachgerecht und unter Berücksichtigung wirtschaftlicher und ökologischer Gesichtspunkte vorbereiten.</i></li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>» Verfahrensabläufe in der Neurochirurgie, aufbauend auf Kenntnissen der Grundlagen der Anatomie und (Patho-) Physiologie (TF 3), der Abdecksysteme (TF 2), Medikamente (TF 4), Lagerungen/Positionierungen (TF 5)</li> <li>» Grundinstrumentarium und Materialien bei basischirurgischen Operationen in der Neurochirurgie <ul style="list-style-type: none"> <li>» Funktion</li> <li>» Einsatzgebiete</li> <li>» Handhabung</li> </ul> </li> </ul>	FK/MK	12
3	<ul style="list-style-type: none"> <li>» <i>ist in der Lage, entsprechende Kenntnisse der anatomischen, physiologischen und pathophysiologischen Gegebenheiten in ihren:seinen berufsspezifischen Handlungsfeldern anzuwenden, und kann diese mit Operationsmethoden und Verfahrensabläufen in Verbindung bringen und entsprechende Maßnahmen ableiten.</i></li> <li>» <i>versteht die Verfahrensabläufe der typischen operativen Diagnostik- und Behandlungsverfahren in der plastischen Chirurgie und ist in der Lage, bei basischirurgischen Eingriffen grundlegend zu instrumentieren.</i></li> <li>» <i>kann das Grundinstrumentarium und Materialien, die bei Operationen in der plastischen Chirurgie zur Anwendung kommen, auswählen und diese Instrumente und Materialien fach- und sachgerecht und unter Berücksichtigung wirtschaftlicher und ökologischer Gesichtspunkte vorbereiten.</i></li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>» Verfahrensabläufe in der plastischen Chirurgie, aufbauend auf Kenntnissen der Grundlagen der Anatomie und (Patho-) Physiologie (TF 3), der Abdecksysteme (TF 2), Medikamente (TF 4), Lagerungen/Positionierungen (TF 5)</li> <li>» Grundinstrumentarium und Materialien bei basischirurgischen Operationen in der plastischen Chirurgie <ul style="list-style-type: none"> <li>» Funktion</li> <li>» Einsatzgebiete</li> <li>» Handhabung</li> </ul> </li> </ul>	FK/MK	16
3	<ul style="list-style-type: none"> <li>» <i>ist in der Lage, entsprechende Kenntnisse der anatomischen, physiologischen und pathophysiologischen Gegebenheiten in ihren:seinen berufsspezifischen Handlungsfeldern anzuwenden, und kann diese mit Operationsmethoden und Verfahrensabläufen in Verbindung bringen und entsprechende Maßnahmen ableiten.</i></li> <li>» <i>versteht die Verfahrensabläufe der typischen operativen Diagnostik- und Behandlungsverfahren in der Kinderchirurgie und ist in der Lage, bei basischirurgischen Eingriffen grundlegend zu instrumentieren.</i></li> <li>» <i>kann das Grundinstrumentarium und Materialien, die bei Operationen in der Kinderchirurgie zur Anwendung kommen, auswählen und diese Instrumente und Materialien fach- und sachgerecht und unter Berücksichtigung wirtschaftlicher und ökologischer Gesichtspunkte vorbereiten.</i></li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>» Verfahrensabläufe in der Kinderchirurgie, aufbauend auf Kenntnissen der Grundlagen der Anatomie und (Patho-) Physiologie (TF 3), der Abdecksysteme (TF 2), Medikamente (TF 4), Lagerungen/Positionierungen (TF 5)</li> <li>» Grundinstrumentarium und Materialien bei Operationen in der Kinderchirurgie <ul style="list-style-type: none"> <li>» Funktion</li> <li>» Einsatzgebiete</li> <li>» Handhabung</li> </ul> </li> </ul> <p style="text-align: right;"><b>Fortsetzung nächste Seite</b></p>	FK/MK	18

AJ	Theoretische und praktische Lernergebnisse Die:Der Auszubildende ...	Lehrinhalte	Kompetenzen	Unterrichts- stunden
3	<b>Fortsetzung</b> » plant bevorstehende Eingriffe anhand von Verfahrensabläufen. » kann spezielle Instrumente, die bei komplexen Operationen in den Spezialfächern der Chirurgie zur Anwendung kommen, auswählen und diese Instrumente fach- und sachgerecht und unter Berücksichtigung wirtschaftlicher und ökologischer Gesichtspunkte vorbereiten. » ist in der Lage, bei diesen Eingriffen vorausschauend und situationsgerecht zu instrumentieren.	» Verfahrensabläufe » Spezielle Instrumente bei komplexen Operationen in den Spezialfächern der Chirurgie (Mammachirurgie, Augenchirurgie, Neurochirurgie, plastische Chirurgie, Kinderchirurgie) » Funktion » Einsatzgebiete » Handhabung	FK/MK	20
3	» verfügt über grundlegende, operationsspezifische Kenntnisse zu Diagnostik- und/oder Behandlungsverfahren in der Transplantationschirurgie. » kennt und versteht Verfahrensabläufe der typischen operativen Diagnostik- und Behandlungsverfahren in der Transplantationschirurgie und ist in der Lage, bei diesen Eingriffen zu instrumentieren. » kann anatomische, physiologische und pathophysiologische Grundlagen im Handlungsfeld Transplantationschirurgie und mit Operationsmethoden und Verfahrensabläufen in der Transplantationschirurgie in Verbindung bringen und entsprechende Maßnahmen ableiten. » kann die notwendigen, standardisierten operationsspezifischen/eingriffsspezifischen Patientenlagerungen/-positionierungen sicher mithilfe von anderen (Operateur:in, Anästhesist:in) oder allein ausführen. » kann das Grundinstrumentarium und Materialien sowie spezielle Instrumente, die bei Operationen in der Transplantationschirurgie zur Anwendung kommen, auswählen und diese Instrumente und Materialien fach- und sachgerecht und unter Berücksichtigung wirtschaftlicher und ökologischer Gesichtspunkte vorbereiten. » kann Koordinationsaufgaben und Dokumentation übernehmen und durchführen und Aufgaben vor, während und nach der Organentnahme.	» Diagnostik- und/oder Behandlungsverfahren in der Transplantationschirurgie » Verfahrensabläufe in der Transplantationschirurgie, aufbauend auf Kenntnissen der Grundlagen der Anatomie und (Patho-) Physiologie (TF 3), der Abdecksysteme (TF 2), Medikamente (TF 4), Lagerungen/Positionierungen (TF 5) » Lagerungen/Positionierungen in der Transplantationschirurgie » Grundinstrumentarium, Materialien und spezielle Instrumente bei Operationen in der Transplantationschirurgie » Funktion » Einsatzgebiete » Handhabung » Richtlinien Eurotransplant » Verfahrensanweisungen GÖG » Medizinische Diagnostik und Therapie bei Organspende » Hirntod, Hirntoddiagnostik » Donation after Brain Death (DBD) » Donation after Circulatory Determination of Death (DCD) » Ischämiezeiten » Perfusion der Organe » Spenderpflege » Koordination » Dokumentation » Datenerfassung vor Ort für Eurotransplant » Aufgaben vor, während und nach der Organentnahme Fortsetzung nächste Seite	FK/MK	32

AJ	Theoretische und praktische Lernergebnisse Die:Der Auszubildende ...	Lehrinhalte	Kompetenzen	Unterrichts- stunden
3	<ul style="list-style-type: none"> <li>» <b>Fortsetzung</b></li> <li>» kennt wichtige Begriffe zur „Organtransplantation“ und kann diese mit dem intraoperativen Ablauf einer Organspende und Organtransplantation in Zusammenhang bringen.</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>» Entsprechende Rechtgrundlagen</li> <li>» Organtransplantation</li> <li>» Organspende</li> <li>» Postmortale Organspende</li> <li>» Lebendspende</li> <li>» Spenderkriterien</li> <li>» Allokation</li> <li>» Transplantationszentrum</li> </ul>	FK	2

Quelle: GÖG-eigene Darstellung

# 15 Themenfeld 9: Interventionelle und diagnostische Endoskopie

## Unterrichtsstunden laut OTA-AV

Tabelle 15.1:  
Zuordnung der Unterrichtsstunden laut OTA-AV

Themenfeld lt. OTA-AV	Stunden 1. AJ	Stunden 2. AJ	Stunden 3. AJ	Themen lt. OTA-AV
Interventionelle und diagnostische Endoskopie	50	0	0	» Endoskopische Diagnostik und Therapie » Vor- und Nachbereitung sowie Assistenz

Quelle: GÖG-eigene Darstellung

### Qualifikationen, auf die die nachfolgenden Lernergebnisse abzielen

Die Lernergebnisse zum Themenfeld „Interventionelle und diagnostische Endoskopie“ fokussieren vor allem auf den Erwerb der folgenden Qualifikationen:

Der:Die Absolvent:in

ist sich der Einlassungs- und Übernahmeverantwortung bei Handlungen nach ärztlicher Anordnung bewusst und übernimmt Verantwortung für die eigenen Handlungen (I.6),

bereitet alle Instrumente, Materialien, Geräte usw. operationsspezifisch unter Berücksichtigung individueller wirtschaftlicher und ökologischer Gesichtspunkte vor (II.2),

beherrscht alle relevanten Hygienemaßnahmen (II.5),

führt operationsspezifische Lagerungen und Positionierungen sowie die perioperative Versorgung fach- und sachgerecht durch (II.3),

kann endoskopische Eingriffe vor- und nachbereiten sowie bei diesen assistieren (II.7),

assistiert bei der Anwendung einfacher bildgebender Verfahren im Rahmen einer Operation oder Intervention (II.8),

wendet Maßnahmen des Strahlenschutzes situationsadäquat an (II.9),

beherrscht die berufsspezifischen Aufbereitungsprozesse von Medizinprodukten (II.16),

setzt medizinisch-technische Geräte situationsadäquat ein, bereitet diese fachgerecht auf, erkennt Probleme und leitet erforderlichenfalls die notwendigen Maßnahmen ein (II.17),



kennt Notfälle, leitet Sofortmaßnahmen ein (III.1),

wirkt im multiprofessionellen Team mit und kennt die Grenzen des eigenen Verantwortungsbereichs (IV.1),

arbeitet gemäß Handlungsanweisung und ist sich der Bedeutung der Mitwirkung im Rahmen von Qualitäts- und Risikomanagement bewusst (V.2).

## 15.1 Thema: Endoskopische Diagnostik und Therapie und Vor- und Nachbereitung sowie Assistenz<sup>5</sup>

Tabelle 15.2:

Endoskopische Diagnostik und Therapie und Vor- und Nachbereitung sowie Assistenz (1. Ausbildungsjahr)

AJ	Theoretische und praktische Lernergebnisse Die:Der Auszubildende ...	Lehrinhalte	Kompetenzen	Unterrichts- stunden
1	<ul style="list-style-type: none"> <li>» kann bei der speziellen Ablauforganisation in einer Endoskopieabteilung mitwirken.</li> <li>» kennt die Routineabläufe der Patientenversorgung, Verwaltung und Materiallogistik in der Endoskopieabteilung und kann sich in ihrer:seiner Rolle als OTA einbringen.</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>» Ablauf Endoskopieabteilung</li> <li>» Aufbau einer Untersuchungseinheit</li> <li>» Aufbereitungsraum</li> <li>» Anmeldung/Administration/Organisation/Ablaufsteuerung</li> <li>» Materiallogistik</li> <li>» Patientenadministration                             <ul style="list-style-type: none"> <li>» Patientenaufnahme</li> <li>» Patientenentlassung</li> <li>» Patientenüberweisung</li> <li>» Patientenverlegung</li> </ul> </li> <li>» Administration</li> <li>» Dokumentation</li> </ul>	FK/MK	6
1	<ul style="list-style-type: none"> <li>» kann die Patientin bzw. den Patienten in der Endoskopieabteilung fachkundig begleiten und betreuen.</li> <li>» erkennt, wenn sich Informations- oder Instruktionsbedarf zeigt, und nutzt die Situation, den Patientinnen und Patienten / Angehörigen entsprechende Informationen adäquat zu vermitteln.</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>» settingspezifische Bedarfe und Anforderungen</li> <li>» individuelle Bedürfnisse von Patientinnen und Patienten</li> <li>» Vorbereitung der Patientin bzw. des Patienten zur Untersuchung</li> <li>» Information zu                             <ul style="list-style-type: none"> <li>» Ablauf in der Endoskopieabteilung</li> <li>» Vorbereitung zur Untersuchung</li> <li>» Instruktionen, die der:die Patient:in nach der Untersuchung erhält</li> </ul> </li> </ul> <p style="text-align: right;"><b>Fortsetzung nächste Seite</b></p>	FK/SK/MK	8

5

Die Themen „Endoskopische Diagnostik und Therapie“ und „Vor- und Nachbereitung sowie Assistenz“ wurden im Themenfeld „Interventionelle und diagnostische Endoskopie“, im Curriculum OTA, aus Gründen der inhaltlichen Überschneidung zusammengezogen.

AJ	Theoretische und praktische Lernergebnisse Die:Der Auszubildende ...	Lehrinhalte	Kompetenzen	Unterrichts- stunden
1	<b>Fortsetzung</b> » verfügt über grundlegende, eingriffsspezifische Kenntnisse zu Diagnostik- und/oder Behandlungsverfahren in der Endoskopie. » kennt und versteht Verfahrensabläufe der typischen operativen Diagnostik- und Behandlungsverfahren in der Endoskopie <i>und ist in der Lage, bei diesen Eingriffen zu instrumentieren.</i> » <i>kennt anatomische, physiologische und pathophysiologische Grundlagen im Handlungsfeld Endoskopie und kann diese mit Eingriffsmethoden und Verfahrensabläufen in der Endoskopie in Verbindung bringen und entsprechende Maßnahmen ableiten.</i> » <i>kann bei der Vorbereitung, Durchführung und Nachbereitung von diagnostischen und therapeutischen Maßnahmen in der Endoskopieabteilung assistieren.</i>	» Diagnostik- und Behandlungsverfahren in der Endoskopie, z. B. » Rektoskopie, Koloskopie, Gastroskopie, Bronchoskopie, ERCP » Histologie/Zytologie » Blutstillungsverfahren » Indikationen » spezielle Dokumentationen » Verfahrensabläufe in der Endoskopie, aufbauend auf Kenntnissen der Grundlagen der Anatomie und (Patho-) Physiologie (TF 3), der Abdecksysteme (TF 2), Medikamente (TF 4), Lagerungen/Positionierungen (TF 5)	FK/MK	10
1	» <i>kann bei der Vorbereitung von diagnostischen und therapeutischen Maßnahmen in der Endoskopieabteilung assistieren.</i> » <i>kann die notwendigen, standardisierten eingriffsspezifischen Patientenlagerungen/-positionierungen sicher mithilfe von anderen (Operateur:in, Anästhesist:in) oder allein ausführen.</i>	» Patientenvorbereitung » spezielle Vorbereitung der Patientinnen und Patienten » spezielle Lagerung/Positionierung der Patientinnen und Patienten » spezielle Medikamente	FK/MK	6
1	» <i>kann das Grundinstrumentarium und Materialien sowie spezielle Instrumente, die bei Eingriffen in der Endoskopie zur Anwendung kommen, auswählen und diese Instrumente und Materialien fach- und sachgerecht und unter Berücksichtigung wirtschaftlicher und ökologischer Gesichtspunkte vorbereiten.</i>	» Grundinstrumentarium, Materialien und spezielle Instrumente bei Eingriffen in der Endoskopie » Funktion » Einsatzgebiete » Handhabung	FK/MK	8
1	» <i>kennt den Aufbau und die Wirkungsweise spezieller Geräte, welche in der Endoskopie zur Anwendung kommen, und kann diese Geräte fachgerecht vorbereiten, bereitstellen und nachbereiten.</i> » <i>kann die Untersuchungseinheit für den Eingriff fach- und sachgerecht vorbereiten.</i> » <i>kann bei der Vorbereitung, Durchführung und Nachbereitung von diagnostischen und therapeutischen Maßnahmen in der Endoskopieabteilung assistieren.</i>	» Spezielle Geräte in der Endoskopie » Funktion » Einsatzgebiete » Handhabung/Bedienung » Vorbereitung und Bereitstellung » Vorbereitung der Untersuchungseinheit » Aufbereitung spezieller Geräte » Aufbereitung von Endoskopen	FK/MK	8
1	» <i>kann bei Notfällen in der Endoskopieabteilung adäquat reagieren und assistieren.</i>	» Notfallwagen/Notfallkoffer » Typische Notfälle in der Endoskopieabteilung » Abläufe/Zuständigkeiten	FK/MK	4

Quelle: GÖG-eigene Darstellung

# 16 Themenfeld 10: Notfall- und Akutmanagement

## Unterrichtsstunden laut OTA-AV

Tabelle 16.1:  
Zuordnung der Unterrichtsstunden laut OTA-AV

Themenfeld lt. OTA-AV	Stunden 1. AJ	Stunden 2. AJ	Stunden 3. AJ	Themen lt. OTA-AV
Notfall- und Akutmanagement	20	10	10	» Erste Hilfe » Lebensrettende Sofortmaßnahmen » Schock und Grundlagen der Notfallmedizin

Quelle: GÖG-eigene Darstellung

### Qualifikationen, auf die die nachfolgenden Lernergebnisse abzielen

Die Lernergebnisse zum Thema „Notfall- und Akutmanagement“ fokussieren vor allem auf den Erwerb der folgenden Qualifikationen:

Der:Die Absolvent:in

ist sich der Einlassungs- und Übernahmeverantwortung bei Handlungen nach ärztlicher Anordnung bewusst und übernimmt Verantwortung für die eigenen Handlungen (I.6),

erkennt die Grenzen der eigenen Handlungsfähigkeit und ist bereit, diese zu reflektieren und die betreffende fachkompetente Person beizuziehen (I.7),

assistiert bei Interventionen und operativen Eingriffen in der Notfallambulanz bzw. im Schockraum (II.10),

verabreicht operationsspezifische Arzneimittel fach- und sachgerecht im Rahmen des Eingriffs nach ärztlicher Anordnung und unter ärztlicher Aufsicht bzw. bei Anwesenheit der Ärztin bzw. des Arztes (II.14),

kennt Notfälle, leitet Sofortmaßnahmen ein (III.1),

wirkt bei der erweiterten Notfallversorgung mit (III.2),

kennt die Feuerschutz- und Evakuierungsmaßnahmen sowie Alarmpläne im Brandfall und kann diese anwenden (III.3),

wirkt im multiprofessionellen Team mit und kennt die Grenzen des eigenen Verantwortungsbereichs (IV.1),

arbeitet gemäß Handlungsanweisung und ist sich der Bedeutung der Mitwirkung im Rahmen von Qualitäts- und Risikomanagement bewusst (V.2).

## 16.1 Thema: Erste Hilfe und lebensrettende Sofortmaßnahmen<sup>6</sup>

Tabelle 16.2:

Erste Hilfe und lebensrettende Sofortmaßnahmen (1. Ausbildungsjahr)

AJ	Theoretische und praktische Lernergebnisse Die:Der Auszubildende ...	Lehrinhalte	Kompetenzen	Unterrichts- stunden
1	<ul style="list-style-type: none"> <li>» kann nach gesetzlichen Grundlagen der Erste-Hilfe-Leistungen handeln und hält die eigenen Grenzen im Rahmen der Ersten Hilfe ein.</li> <li>» kann Notfälle erkennen und einschätzen.</li> <li>» kann in akuten Notfallsituationen lebensrettende Sofortmaßnahmen einleiten und angemessen handeln.</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>» Entsprechende Rechtsgrundlagen einschließlich Pflichten der Ersthelferin bzw. des Ersthelfers</li> <li>» Verhalten am Notfallort (einschließlich Selbstschutz)</li> <li>» Lebensrettende Sofortmaßnahmen am Notfallort               <ul style="list-style-type: none"> <li>» Notrufnummern</li> <li>» Notfallmanagement</li> <li>» Rettungskette</li> <li>» Absicherung der Gefahrenzone und Bergung</li> <li>» Vitalzeichenkontrolle</li> <li>» Schockzustände</li> <li>» Bewusstseinskontrolle</li> <li>» Blutung, Wunden</li> <li>» Lagerungen/Positionierungen, Transport</li> <li>» Basic Life Support (BLS) innerhalb/außerhalb eines Krankenhauses, AED, Basismaßnahmen Reanimation</li> <li>» Spezifische Erste-Hilfe-Situationen (Ertrinken, Hyper-/Hypoglykämie, Insult etc.)</li> </ul> </li> </ul> <p style="text-align: right;"><b>Fortsetzung nächste Seite</b></p>	FK/MK	10

<sup>6</sup>

Die Themen „Erste Hilfe“ und „Lebensrettende Sofortmaßnahmen“ wurden im Themenfeld „Notfall- und Akutmanagement“, im Curriculum OTA, aus Gründen der inhaltlichen Überschneidung zusammengezogen.

AJ	Theoretische und praktische Lernergebnisse Die:Der Auszubildende ...	Lehrinhalte	Kompetenzen	Unterrichts- stunden
1	<b>Fortsetzung</b> » <i>kennt den Standort, Funktion, Bedienung/Einsatz eines Notfallwagens/Notfallkoffers und Defibrillators und kann diese bereitstellen.</i> » <i>kann lebensrettende Sofortmaßnahmen eigenverantwortlich durchführen, solange und soweit eine Ärztin bzw. ein Arzt nicht zur Verfügung steht.</i> » <i>kann eine Herzdruckmassage durchführen und Beatmung mit einfachen Beatmungshilfen.</i> » <i>kann eine Defibrillation mit halbautomatischen Geräten oder Geräten im halbautomatischen Modus fach- und sachgerecht durchführen.</i> » <i>kann Sauerstoff verabreichen.</i>	» Notfallwagen /Notfallkoffer » Standort » Inhalt » Funktion » Prüfung (Vollständigkeit und Ablaufdatum) » Defibrillator, halbautomatisches Gerät (AED) » Standort » Funktion » Prüfung » Bedienung » Herzdruckmassage » Beatmung mit einfachen Hilfsmitteln » Sauerstoffverabreichung	FK/MK	4
1	» <i>ist in der Lage, bei Reanimationen in beruflichen Handlungsfeldern zu assistieren.</i>	» Reanimationssituationen » Assistenz	FK/SK/MK	1
1	» <i>kann einen konventionellen Defibrillator bereitstellen.</i> » <i>kann bei der Anwendung eines konventionellen Defibrillators assistieren.</i>	» Defibrillator, konventioneller Defibrillator » Standort » Funktion » Prüfung » Bereitstellung » Assistenz	FK/SK/MK	1
1	» <i>kennt die notwendigen Maßnahmen für die Versorgung der Bevölkerung in Katastrophenfällen.</i> » <i>kennt Feuerschutz- und Evakuierungsmaßnahmen sowie Alarmpläne im Brandfall und kann diese anwenden.</i> » <i>kann das Spannungsfeld von Triage im Katastrophenfall und der Wiederherstellung bzw. Erhaltung der Individualgesundheit erklären.</i>	» Katastrophensituationen » Koordinierungspläne » Koordinationsmaßnahmen » Unfälle und Vergiftungen » Nationale und internationale Hilfsorganisationen » Kriseninterventionspläne » Triage	FK/MK	4

Quelle: GÖG-eigene Darstellung

Tabelle 16.3:

Erste Hilfe und lebensrettende Sofortmaßnahmen (2. Ausbildungsjahr)

AJ	Theoretische und praktische Lernergebnisse Die:Der Auszubildende ...	Lehrinhalte	Kompetenzen	Unterrichts- stunden
2	» <i>kann in akuten Notfallsituationen bei lebensrettenden Sofortmaßnahmen assistieren.</i>	» Akute Notfallsituationen » Assistenz	FK/SK/MK	4

Quelle: GÖG-eigene Darstellung

## 16.2 Thema: Schock und Grundlagen der Notfallmedizin

Tabelle 16.4:

Schock und Grundlagen der Notfallmedizin (2. Ausbildungsjahr)

AJ	Theoretische und praktische Lernergebnisse Die:Der Auszubildende ...	Lehrinhalte	Kompetenzen	Unterrichts- stunden
2	» <i>kann bei der speziellen Ablauforganisation in einer Notfallambulanz/Notfallaufnahme mitwirken.</i> » <i>kennt Routineabläufe der Patientenversorgung, Verwaltung und Materiallogistik und kann sich in ihrer:seiner Rolle als OTA einbringen.</i>	» Zuständigkeiten » Kommunikation, Koordination » Bauliche Gegebenheiten » Patientenaufnahme » Patientenentlassung » Patientenüberweisung » Patientenverlegung » Administration » Dokumentation	FK/MK	3
2	» <i>kann Patientinnen und Patienten in der Notfallambulanz/Notfallaufnahme fachkundig aufnehmen, begleiten und betreuen.</i>	» Die:Der Notfallpatient:in » situationspezifische, empathische Kommunikation » Patienteninformation und Aufklärung	FK/SK/PK/ MK	3

Quelle: GÖG-eigene Darstellung



Tabelle 16.5:  
Schock und Grundlagen der Notfallmedizin (3. Ausbildungsjahr)

AJ	Theoretische und praktische Lernergebnisse Die:Der Auszubildende ...	Lehrinhalte	Kompetenzen	Unterrichts- stunden
3	» kennt die Routineabläufe und Zuständigkeiten im Schockraum und <i>kann bei der Behandlung von Notfallpatientinnen und -patienten assistieren.</i>	» Der:Die Patient:in im Schock » Ursachen » Bedeutung » Beobachtungskriterien » akuter Handlungsbedarf » Schockraum » Routineabläufe » Zuständigkeiten	FK/SK/MK	6
3	» <i>kennt und versteht Verfahrensabläufe in der Notfallambulanz und im Schockraum und ist in der Lage, bei Eingriffen vorausschauend und situationsgerecht zu instrumentieren.</i> » <i>kann das Instrumentarium und Materialien, die bei Eingriffen in der Notfallambulanz und im Schockraum zur Anwendung kommen, auswählen und diese Instrumente und Materialien fach- und sachgerecht und unter Berücksichtigung wirtschaftlicher und ökologischer Gesichtspunkte vorbereiten.</i>	» Diagnostik- und Behandlungsverfahren in der Notfallambulanz und im Schockraum » Verfahrensabläufe in der Notfallambulanz und im Schockraum, aufbauend auf Kenntnissen der Grundlagen der Anatomie und (Patho-) Physiologie (TF 3), der Abdecksysteme (TF 2), Medikamente (TF 4), Lagerungen/Positionierungen (TF 5) » Instrumentarium und Materialien in der Notfallambulanz und im Schockraum » Funktion » Einsatzgebiete » Handhabung	FK/MK	2
3	» kann die Funktion und Einsatzgebiete der Geräte, die in der Notfallambulanz und im Schockraum zur Anwendung kommen, erklären. » <i>kann Geräte, die in der Notfallambulanz und im Schockraum zur Anwendung kommen, vorbereiten und bereitstellen.</i>	» Geräte in der Notfallambulanz und im Schockraum » Funktion » Einsatzgebiete » Bedienung/Handhabung » Vorbereitung und Bereitstellung	FK/MK	2

Quelle: CÖG-eigene Darstellung

# 17 Themenfeld 11: Qualitäts- und Risikomanagement und Patientensicherheit

## Unterrichtsstunden laut OTA-AV

Tabelle 17.1:  
Zuordnung der Unterrichtsstunden laut OTA-AV

Themenfeld lt. OTA-AV	Stunden 1. AJ	Stunden 2. AJ	Stunden 3. AJ	Themen lt. OTA-AV
Qualitäts- und Risikomanagement und Patientensicherheit	20	30	40	<ul style="list-style-type: none"> <li>» Grundlagen des Qualitätsmanagements</li> <li>» Grundlagen des Risikomanagements einschließlich Grundlagen des Deeskalationsmanagements</li> <li>» Checklisten, Standards, Leitlinien</li> <li>» Fachliteratur und Recherche</li> <li>» Medizinische Terminologie und Dokumentation</li> </ul>

Quelle: GÖG-eigene Darstellung

### Qualifikationen, auf die die nachfolgenden Lernergebnisse abzielen

Die Lernergebnisse zum Themenfeld „Qualitäts- und Risikomanagement und Patientensicherheit“ fokussieren vor allem auf den Erwerb der folgenden Qualifikationen:

Der:Die Absolvent:in

kann berufliches Handeln an Qualitätskriterien ausrichten (IV.4),

erkennt Fehler und kritische Ereignisse und trifft entsprechende Maßnahmen (z. B. CIRS-Systeme) (IV.5),

besitzt kritisches Reflexionsvermögen und wirft Fragen auf (V.1),

arbeitet gemäß Handlungsanweisung und ist sich der Bedeutung der Mitwirkung im Rahmen von Qualitäts- und Risikomanagement bewusst (V.2).

## 17.1 Thema: Grundlagen des Qualitätsmanagements

Tabelle 17.2:

Grundlagen des Qualitätsmanagements (3. Ausbildungsjahr)

AJ	Theoretische und praktische Lernergebnisse Die:Der Auszubildende ...	Lehrinhalte	Kompetenzen	Unterrichts- stunden
3	» erwirbt ein Grundverständnis zum Krankenhaus als Linienorganisation <i>und findet sich in dieser zurecht.</i>	» Aufbau und Ablauforganisation eines Krankenhauses (einschließlich Strukturen des Risikomanagements bzw. der Qualitätssicherung)	FK/MK	8
3	<ul style="list-style-type: none"> <li>» ist über Methoden und Regeln der Qualitätssicherung im Krankenhaus informiert.</li> <li>» kennt die Instrumente des Qualitäts- und Wissensmanagements.</li> <li>» <i>beteiligt sich an der Weiterentwicklung und Umsetzung von qualitätssichernden Maßnahmen.</i></li> <li>» <i>reflektiert Erfahrungen aus der Berufspraxis kritisch und wirft Fragen auf.</i></li> <li>» <i>nimmt Veränderungen und Entwicklungen als Chance wahr und beteiligt sich an deren Umsetzung.</i></li> <li>» <i>trägt mit einer positiven Haltung dazu bei, dass neue Erkenntnisse und notwendige Veränderungen umgesetzt werden.</i></li> <li>» kennt ihre:seine Rolle im PDCA-Zyklus.</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>» Gründe für QM im Krankenhaus <ul style="list-style-type: none"> <li>» Gesetzgeber:in, Patientinnen und Patienten, Leistungsträger:innen</li> </ul> </li> <li>» Ziele des QM im Krankenhaus</li> <li>» PDCA-Zyklus, z. B. <ul style="list-style-type: none"> <li>» Arbeits- und Verfahrensanweisungen</li> <li>» Ablaufdiagramme</li> <li>» Hygienestandards</li> <li>» Dienstanweisungen</li> <li>» Organisationsanweisungen</li> <li>» Organigramme</li> <li>» Stellenbeschreibungen</li> </ul> </li> </ul>	FK//PK/MK	10

Quelle: GÖG-eigene Darstellung

## 17.2 Thema: Grundlagen des Risikomanagements einschließlich Grundlagen des Deeskalationsmanagements

Tabelle 17.6:

Grundlagen des Risikomanagements einschließlich Grundlagen des Deeskalationsmanagements (2. Ausbildungsjahr)

AJ	Theoretische und praktische Lernergebnisse Die:Der Auszubildende ...	Lehrinhalte	Kompetenzen	Unterrichts- stunden
2	<ul style="list-style-type: none"> <li>» ist in der Lage, Strategien anzuwenden, um mit (berufsbedingter) Aggression so umzugehen, dass ihre:seine psychische und physische Gesundheit nicht gefährdet ist.</li> <li>» <i>kennt Deeskalationsstrategien und findet einen konstruktiven Umgang mit Aggression und Gewalt.</i></li> <li>» <i>kann theoretisches und praktisches Wissen zu Deeskalation und Sicherheit anwenden.</i></li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>» Analyse von Wut und Aggression</li> <li>» Strategien zur Aggressionsbewältigung</li> <li>» Deeskalationstrategien</li> <li>» Deeskalierende Kommunikation</li> <li>» Umgang mit Aggression und Gewalt</li> <li>» Korrekter Umgang mit Gefahrensituationen</li> </ul>	FK/SK/PK/MK	24

Quelle: GÖG-eigene Darstellung

Tabelle 17.7:

Grundlagen des Risikomanagements einschließlich Grundlagen des Deeskalationsmanagements (3. Ausbildungsjahr)

AJ	Theoretische und praktische Lernergebnisse Die:Der Auszubildende ...	Lehrinhalte	Kompetenzen	Unterrichts- stunden
3	<ul style="list-style-type: none"> <li>» <i>ist in der Lage, Fehler und kritische Ereignisse als solche zu erkennen und meldet diese unter Nutzung der Instrumente des QM-Systems.</i></li> <li>» <i>entwickelt und implementiert Verbesserungsvorschläge.</i></li> <li>» nimmt Veränderungen und Entwicklungen als Chance wahr.</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>» Fehlermanagement</li> <li>» CIRS – Critical Incident Reporting System</li> </ul>	FK/SK/PK/MK	10

Quelle: GÖG-eigene Darstellung

## 17.3 Thema: Checklisten, Standards, Leitlinien

Tabelle 17.8:  
Checklisten, Standards, Leitlinien (1. Ausbildungsjahr)

AJ	Theoretische und praktische Lernergebnisse Die:Der Auszubildende ...	Lehrinhalte	Kompetenzen	Unterrichts- stunden
1	<ul style="list-style-type: none"> <li>» <i>kennt unterschiedliche Arten von Arbeits- und Verfahrensanweisungen und deren Bedeutung und kann Zugriff auf diese nehmen.</i></li> <li>» <i>plant bevorstehende Eingriffe anhand von Arbeits- und Verfahrensanweisungen.</i></li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>» Arbeits- und Verfahrensanweisungen, z. B.</li> <li>» Checklisten</li> <li>» Standards</li> <li>» Leitlinien</li> </ul>	FK/MK	4

Quelle: GÖG-eigene Darstellung

## 17.4 Thema: Fachliteratur und Recherche

Tabelle 17.13:  
Fachliteratur und Recherche (3. Ausbildungsjahr)

AJ	Theoretische und praktische Lernergebnisse Die:Der Auszubildende ...	Lehrinhalte	Kompetenzen	Unterrichts- stunden
3	<ul style="list-style-type: none"> <li>» <i>erläutert Bedeutung und Notwendigkeit der Nutzung von evidenzbasiertem Wissen zur Qualitätssicherung und Praxisentwicklung.</i></li> <li>» <i>nützt relevante Quellen, um Fragestellungen, die sich aus der Berufspraxis ergeben, zu bearbeiten.</i></li> <li>» <i>kennt Methoden, um die Qualität unterschiedlicher Wissensquellen einschätzen zu können.</i></li> <li>» <i>erläutert die Bedeutung sowie die Nachvollziehbarkeit eines Quellennachweises.</i></li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>» Wissensmanagement</li> <li>» Dokumentenarten</li> <li>» Strukturierte Wissensquellen</li> <li>» Unstrukturierte Wissensquellen</li> <li>» Literaturrecherche <ul style="list-style-type: none"> <li>» Datenbanken</li> <li>» Handsuche</li> <li>» Bibliotheken</li> </ul> </li> </ul>	FK/MK	12

Quelle: GÖG-eigene Darstellung

## 17.5 Thema: Medizinische Terminologie und Dokumentation

Tabelle 17.14:  
Medizinische Terminologie und Dokumentation (1. Ausbildungsjahr)

AJ	Theoretische und praktische Lernergebnisse Die:Der Auszubildende ...	Lehrinhalte	Kompetenzen	Unterrichts- stunden
1	<ul style="list-style-type: none"> <li>» verfügt über Kenntnisse der medizinischen Terminologie und Pflegefachsprache.</li> <li>» <i>kann aus Präfix, Suffix und Wortstamm ein Wortverständnis ableiten.</i></li> <li>» <i>versteht den Inhalt einer schriftlichen medizinischen Vorgabe, allenfalls unter Zuhilfenahme von Hilfsmitteln (z. B. Lexika).</i></li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>» Medizinische Terminologie               <ul style="list-style-type: none"> <li>» Wortstämme</li> <li>» Präfix, Suffix</li> <li>» Deklination</li> <li>» Lage- und Richtungsbezeichnungen</li> <li>» Abkürzung medizinischer Termini</li> <li>» grundlegende Begriffe wie Anamnese, Perkussion, Palpation etc.</li> <li>» medizinische Fachrichtungen</li> <li>» allgemeine Begriffe der Pathologie und Anatomie</li> <li>» im Kontext der Handlungsfelder der OTA häufig verwendete Fachbegriffe (z. B. Biopsie, Laparotomie, Endoskopie etc.)</li> </ul> </li> </ul>	FK/SK/MK	8
1	<ul style="list-style-type: none"> <li>» kennt die Grundsätze und den Zweck der medizinischen Dokumentation.</li> <li>» <i>ist mit den Mindestanforderungen an eine Patientendokumentation vertraut und findet sich in der Patientendokumentation zurecht.</i></li> <li>» ist sich der Bedeutung der Verschwiegenheit und des Datenschutzes im Kontext der Dokumentation bewusst <i>und folgt diesen Anforderungen im Rahmen der gesetzlichen Vorgaben.</i></li> <li>» <i>ist mit den für sie:ihn relevanten Dokumentationssystemen im Krankenhaus vertraut und ist in der Lage, die Dokumentationen gemäß den gesetzlichen und betrieblichen Vorgaben sorgfältig und vollständig zu führen.</i></li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>» Grundsätze und Zweck von Dokumentation</li> <li>» Dokumentations- und Informationssysteme               <ul style="list-style-type: none"> <li>» Krankenhausinformationssystem</li> <li>» Elektronische Gesundheitsakte</li> <li>» EDV-gestützte Dokumentationssysteme</li> </ul> </li> <li>» Entsprechende Rechtsgrundlagen               <ul style="list-style-type: none"> <li>» Dokumentationspflicht</li> <li>» Verschwiegenheitspflicht</li> <li>» Datenschutz</li> <li>» Archivierung</li> <li>» etc.</li> </ul> </li> <li>» Ordnungssysteme von Dokumenten</li> </ul>	FK/SK/MK	8

Quelle: GÖG-eigene Darstellung

Tabelle 17.15:  
 Medizinische Terminologie und Dokumentation (2. Ausbildungsjahr)

AJ	Theoretische und praktische Lernergebnisse Die:Der Auszubildende ...	Lehrinhalte	Kompetenzen	Unterrichts- stunden
2	<ul style="list-style-type: none"> <li>» <i>ist in der Lage, die erforderlichen spezifischen Dokumentationen in den Operations- und Funktionsabteilungen durchzuführen.</i></li> <li>» <i>erwirbt die Fähigkeit, relevante Daten und Informationen präzise und zeitgerecht zu übermitteln und zu dokumentieren.</i></li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>» OP-Dokumentationsprogramme</li> <li>» Bildübertragungsprogramme</li> </ul>	FK/MK	6

Quelle: GÖG-eigene Darstellung

# Literatur

- Arnold, Patricia; Kilian, Lars; Thillosen, Anne; Zimmer, Gerhard (2015): Handbuch E-Learning. Lehren und Lernen mit digitalen Medien. 4. Aufl., W. Bertelsmann Verlag, Bielefeld
- Bajer, Marion; Pfabigan, Doris (2022): Qualifikationsprofil für die Spezialisierung „Lehraufgaben in der Pflege“ 2. überarbeitete Fassung. Gesundheit Österreich, Wien
- DOSV (2015): Curriculum 2012 für die Ausbildung von Operationstechnischen Assistentinnen und Assistenten. Deutscher OTA Schulträger-Verband e.V. Unveröffentlicht
- Evers, Thomas (2011): Zur Konstruktion von Curricula in Gesundheitsberufen. In: Neue Bildungskonzepte für das Gesundheitswesen. Hg. v. Bonse-Rohmann, Mathias; Burchert, Heiko. Bundesinstitut für Berufsbildung, Bonn. S. 49–S. 62
- Jank, Werner; Meyer, Hilbert (2002): Didaktische Modelle: Buch mit didaktischer Landkarte. Cornelsen, Berlin
- Koordinierungsstelle für den NQR (2019): Handbuch für die Zuordnung von formalen und nicht-formalen Qualifikationen zum NQR, Wien
- Liehn, Margret; Köpcke, Jens; Richter, Heike; Kasakov, Leonid (Hg.) (2018): OTA-Lehrbuch. Ausbildung zur Operationstechnischen Assistenz. 2. Aufl., Springer, Berlin
- Meyer, Hilbert (2011): Was ist guter Unterricht? Cornelsen, Berlin
- ÖBIG-Transplant (2021): Transplant - Jahresbericht 2020. Gesundheit Österreich, Wien
- Olechowski, Richard (1997): Schlussfolgerungen für eine Reform der Schulen der Vierzehn- bis Neunzehnjährigen unter dem Aspekt einer humanen Schule. In: Die Zukunft der Schulen der Vierzehn- bis Neunzehnjährigen. Hg. v. Persy, E.; Tesar, E., Frankfurt
- Pfabigan, Doris; Rottenhofer, Ingrid; Bajer, Marion; Mader, Franziska (2020): Curricula für die Ausbildungen Pflegeassistenz und Pflegefachassistenz. In Erprobungsphase. Gesundheit Österreich, Wien
- Pleschberger, Sabine; Rappold, Elisabeth (2018): Operationstechnische Assistenz (OTA) – Grundlagenarbeiten. Im Auftrag des Bundesministeriums für Arbeit, Soziales, Gesundheit und Konsumentenschutz. Gesundheit Österreich GmbH. Unveröffentlicht
- Rappold, Elisabeth; Mader, Franziska (2019): Operationstechnische Assistenz. Bundesministerium für Arbeit, Soziales, Gesundheit und Konsumentenschutz. Unveröffentlicht
- Richter, Franziska; Neuhaus, Hanna; Haladich-Hoffmann, Josephine; Rudkowski, Thea (2018): Kompetenzmodelle und –dokumentation. Überlegungen zum Umgang mit Kompetenzdokumentation im Rahmen des Projekts konstruktiv. Universität Bremen, Akademie für Weiterbildung, Bremen



- Riphaus, A.; Wehrmann, T.; Hausmann, J.; Weber, B.; von Delius, S.; Jung, M.; Tonner, P.; Arnold, J.; Behrens, A.; Beilenhoff, U.; Bitter, H.; Domagk, D.; In der Smitten, S.; Kallinowski, B.; Meining, A.; Schaible, A.; Schilling, D.; Seifert, H.; Wappler, Fr.; Kopp, I. (2014): Update S3-Leitlinie „Sedierung in der gastrointestinalen Endoskopie“ 2014 (AWMF-Register-Nr. 021/014). Sektion Endoskopie im Auftrag der Deutschen Gesellschaft für Gastroenterologie, Verdauungs- und Stoffwechselerkrankungen e.V. (DGVS)
- Rottenhofer, Ingrid; Bronneberg, Gertrud (2008): Curricula Kinder- und Jugendlichenpflege. Spezielle Grundausbildung. Sonderausbildung. Praktische Ausbildung. Im Auftrag des Bundesministeriums für Gesundheit, Familie und Jugend. Gesundheit Österreich GmbH / Geschäftsbereich ÖBIG, Wien
- Schewior-Popp, Susanne (2013): Lernsituationen planen und gestalten. 2. Aufl., Thieme,
- Spielhofer, Karin (1989): Curriculum Allgemeine Krankenpflege. Zweiter Jahrgang. Revidierte Fassung. Im Auftrag des Bundeskanzleramtes Sektion VI (Volks-gesundheit). Aufl. überarbeitet und ergänzt. Österreichisches Bundesinstitui für Gesundheitswesen, Wien
- Stewig, Friederike; Patzner, Gerhard; Ingrid, Rottenhofer (2017): Curriculum Operationsassistentz. Medizinische Assistenzberufe. Bd. 5. 1 Aufl., Gesundheit Österreich GmbH / Geschäftsbereich ÖBIG im Auftrag des Bundesministeriums für Gesundheit und Frauen, Wien
- Wehnert, Kathleen (2008): Chancen und Grenzen des Lernens in virtuellen Welten, gezeigt an einer Konzeption für Pflegeausbildung. Staatsexamenarbeit, Hamburg: Diplomica@Verlag



# Anhang

---

Anhang: Stundenaufteilung



# Tabellen

Anhang Tabelle 1:	Themenfeld 1.....	3
Anhang Tabelle 2:	Themenfeld 2.....	3
Anhang Tabelle 3:	Themenfeld 3.....	3
Anhang Tabelle 4:	Themenfeld 4.....	4
Anhang Tabelle 5:	Themenfeld 5.....	4
Anhang Tabelle 6:	Themenfeld 6.....	4
Anhang Tabelle 7:	Themenfeld 7.....	5
Anhang Tabelle 8:	Themenfeld 8.....	5
Anhang Tabelle 9:	Themenfeld 9.....	5
Anhang Tabelle 10:	Themenfeld 10.....	6
Anhang Tabelle 11:	Themenfeld 11.....	6



# Stundenaufteilung

Anhang Tabelle 1:  
Themenfeld 1

<b>Grundsätze professioneller Operationstechnischer Assistenz</b>	<b>Stunden 1. AJ</b>	<b>Stunden 2. AJ</b>	<b>Stunden 3. AJ</b>
1.1 Ethische Aspekte Gesundheitsversorgung	10	12	0
1.2 Einführung in das Gesundheitswesen	7	12	0
1.3 Berufsspezifische Rechtsgrundlagen	31	7	0
1.4 Kommunikation und Teamarbeit	12	5	30
1.5 Selbstsorge und persönliche Entwicklung	50	4	0
<b>Summe</b>	<b>110</b>	<b>40</b>	<b>30</b>

Quelle: GÖG-eigene Darstellung

Anhang Tabelle 2:  
Themenfeld 2

<b>Infektionslehre, Hygiene und Sterilgutversorgung</b>	<b>Stunden 1. AJ</b>	<b>Stunden 2. AJ</b>	<b>Stunden 3. AJ</b>
2.1 Krankenhaushygiene	70	16	0
2.2 Grundlagen der Mikrobiologie	22	0	0
2.3 Grundlagen der Infektionslehre	8	0	0
2.4 Sterilgutversorgung 1 und 2 (mind. 80 h)	0	44	40
<b>Summe</b>	<b>100</b>	<b>60</b>	<b>40</b>

Quelle: GÖG-eigene Darstellung

Anhang Tabelle 3:  
Themenfeld 3

<b>Anatomie und (Patho-) Physiologie</b>	<b>Stunden 1. AJ</b>	<b>Stunden 2. AJ</b>	<b>Stunden 3. AJ</b>
3.1 + 3.2 Grundlagen der Anatomie und Grundlagen der Pathophysiologie	90	0	0
<b>Summe</b>	<b>90</b>	<b>0</b>	<b>0</b>

Quelle: GÖG-eigene Darstellung

Anhang Tabelle 4:  
Themenfeld 4

<b>Grundlagen der Arzneimittellehre und Anästhesie</b>	<b>Stunden 1. AJ</b>	<b>Stunden 2. AJ</b>	<b>Stunden 3. AJ</b>
4.1 Grundlagen der Arzneimittellehre	2	8	0
4.2 Grundlagen der Anästhesieverfahren einschließlich Narkosevorbereitung und Prämedikation	15	0	0
4.3 Relevante Arzneimittelgruppen für OP und Endoskopie einschließlich Kontrastmittel und andere Diagnostika	3	12	0
<b>Summe</b>	<b>20</b>	<b>20</b>	<b>0</b>

Quelle: GÖG-eigene Darstellung

Anhang Tabelle 5:  
Themenfeld 5

<b>Grundsätze und Prinzipien der Patientenbetreuung und -versorgung im OP sowie in der Endoskopie</b>	<b>Stunden 1. AJ</b>	<b>Stunden 2. AJ</b>	<b>Stunden 3. AJ</b>
5.1 Patientensicherheit und Prophylaxen	25	0	0
5.2 Spezielle Patientengruppen im OP	0	6	0
5.3 Vitalparameter und Überwachung	0	4	0
5.4 Patientenlagerungen und -positionierungen	15	3	0
5.5 Spezielle Lagerungen	0	11	0
5.6 Transurethraler Blasenkatheter	0	6	0
<b>Summe</b>	<b>40</b>	<b>30</b>	<b>0</b>

Quelle: GÖG-eigene Darstellung

Anhang Tabelle 6:  
Themenfeld 6

<b>Medizinische Geräte, Ausstattung und Strahlenschutz</b>	<b>Stunden 1. AJ</b>	<b>Stunden 2. AJ</b>	<b>Stunden 3. AJ</b>
6.1 Grundlagen der Medizintechnik	6	8	2
6.2 Geräteausstattungen im OP	20	32	14
6.3 + 6.4 Grundlagen des Strahlen- und Laserschutzes und einfache bildgebende Verfahren	4	0	12
6.5 Robotik und Digitalisierung OP	0	0	12
<b>Summe</b>	<b>30</b>	<b>40</b>	<b>40</b>

Quelle: GÖG-eigene Darstellung



Anhang Tabelle 7:  
Themenfeld 7

<b>Arbeitsprozesse und Aufgaben im OP und in der Endoskopie</b>	<b>Stunden 1. AJ</b>	<b>Stunden 2. AJ</b>	<b>Stunden 3. AJ</b>
7.1 Arbeitsplatz Operationseinheit	52	0	0
7.2 Grundlagen des Instrumentierens einschließlich Instrumentenkunde	0	36	20
7.3 Grundlagen Nahtmaterialkunde	8	0	0
7.4 Umgang mit Präparaten, Implantaten, Explantaten	12	0	10
7.5 Wundversorgung und Verbandslehre	24	0	10
7.6 Zu- und ableitende Systeme handhaben	4	4	0
<b>Summe</b>	<b>100</b>	<b>40</b>	<b>40</b>

Quelle: GÖG-eigene Darstellung

Anhang Tabelle 8:  
Themenfeld 8

<b>Operationstechniken einschließlich chirurgischer Spezialfächer sowie spezielle Instrumentenkunde</b>	<b>Stunden 1. AJ</b>	<b>Stunden 2. AJ</b>	<b>Stunden 3. AJ</b>
8.1 Allgemein- und Viszeralchirurgie	42	50	0
8.2 Traumatologie und Orthopädie	36	40	10
8.3 Spezialfächer der Chirurgie	142	110	120
<b>Summe</b>	<b>220</b>	<b>200</b>	<b>130</b>

Quelle: GÖG-eigene Darstellung

Anhang Tabelle 9:  
Themenfeld 9

<b>Interventionelle und diagnostische Endoskopie</b>	<b>Stunden 1. AJ</b>	<b>Stunden 2. AJ</b>	<b>Stunden 3. AJ</b>
9.1 + 9.2 Endoskopische Diagnostik und Therapie und Vor- und Nachbereitung sowie Assistenz	50	0	0
<b>Summe</b>	<b>50</b>	<b>0</b>	<b>0</b>

Quelle: GÖG-eigene Darstellung

Anhang Tabelle 10:  
Themenfeld 10

<b>Notfall- und Akutmanagement</b>	<b>Stunden 1. AJ</b>	<b>Stunden 2. AJ</b>	<b>Stunden 3. AJ</b>
10.1+ 10.2 Erste Hilfe und lebensrettende Sofortmaßnahmen	20	4	0
10.3 Schock und Grundlagen der Notfallmedizin	0	6	10
<b>Summe</b>	<b>20</b>	<b>10</b>	<b>10</b>

Quelle: GÖG-eigene Darstellung

Anhang Tabelle 11:  
Themenfeld 11

<b>Qualitäts- und Risikomanagement und Patientensicherheit</b>	<b>Stunden 1. AJ</b>	<b>Stunden 2. AJ</b>	<b>Stunden 3. AJ</b>
11.1 Grundlagen des Qualitätsmanagements	0	0	18
11.2 Grundlagen des Risikomanagements einschließlich Grundlagen des Deeskalationsmanagements	0	24	10
11.3 Checklisten, Standards, Leitlinien	4	0	0
11.4 Fachliteratur und Recherche	0	0	12
11.5 Medizinische Terminologie und Dokumentation	16	6	0
<b>Summe</b>	<b>20</b>	<b>30</b>	<b>40</b>

Quelle: GÖG-eigene Darstellung